

# Stadtteilkonzept Blumenthal





# Stadtteilkonzept Blumenthal

**Bericht**

**Impressum:**

Herausgeber:  
Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa  
Projektleitung: Dr. Detlev Söffler

Auftragnehmer:  
Institut Arbeit und Wirtschaft – Universität Bremen  
Forschungseinheit Strukturwandel von Stadt, Region und öffentlichem Sektor  
Dr. Günter Warsewa  
Dorothea Drinda, Matthias Kirk (Projektbearbeitung)

Moderation:  
Rainer Frankenberg (Bauamt Bremen Nord)

ISBN 3-933229-27-8



**Inhalt**

	Vorwort	
1	Einleitung	1
2	Grundlagen	3
2.1	Lage	3
2.2	Historische Entwicklung	3
2.3	Gebietscharakter	9
2.4	Demografische Entwicklungen	15
3	Sektorale Konzepte	25
3.1	Zentrenkonzept	25
3.2	Wohnkonzept	39
3.3	Konzept für Gewerbe und Dienstleistungen	57
3.4	Konzept sozialer Infrastruktur	69
3.5	Verkehrskonzept	95
3.6	Konzept für Grün- und Freiraum, Freizeit, Erholung und Tourismus	111
4	Leitbild	129
5	Quellen	135



## Vorwort

Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert war einer der entscheidenden Motoren der Stadtentwicklung in Blumenthal. Im Jahre 1883 wurde die Bremer Wollkämmerei (BWK) an der Weser auf 60 ha Marschgehren errichtet. Es folgten weitere Ansiedlungen wie die Steingutfabrik Witteborg und die AG Bremer Vulkan. Die Folgen der Industrialisierung bestimmten das Stadtbild, die Siedlungsstruktur und die sozialen Integrationsleistungen, die der Stadtteil erfolgreich zu bewältigen hatte. Deindustrialisierung, Veränderungen in der Einzelhandelslandschaft, Umbrüche in der Sozialstruktur und eine gesteigerte Mobilität der Bewohner gehören zu den Herausforderungen, die der Stadtteil und die bremische Stadtpolitik gemeinsam zu bewältigen haben.

Erste Erfolge auf diesem langwierigen Weg zur Bewältigung des Strukturwandels sind bereits zu verzeichnen: Auf dem Gelände des ehemaligen Werftenverbundes Bremer Vulkan konnten zahlreiche Betriebe neu angesiedelt werden und die Revitalisierung der von der Bremer Wollkämmerei nicht mehr benötigten Flächen ist angeschoben worden.

Das Stadtteilzentrum Blumenthal wurde in den letzten Jahren um einen zweiten Pol nahe der Weser ergänzt. Die verbesserte fußläufige Verbindung zum traditionellen Zentrumspol konnte auch Dank des starken Engagements des Beirates und des Bauamtes Bremen Nord realisiert werden.

Die Farger-Vegesacker-Eisenbahn hat in diesem Jahr ihren Betrieb wieder aufgenommen und so für Bewohner und Arbeitsstandorte zu einer verbesserten und zudem klimafreundlichen Erreichbarkeitsqualität geführt.

Das vorliegende integrative Stadtteilkonzept zeigt nachdrücklich, dass Blumenthal als ein „grüner“ Stadtteil mit attraktiven Wohnlagen und umgestalteten Geschosswohnungsbauquartieren über weitere erhebliche Potenziale verfügt.

Beirat, beteiligte Ressorts, örtliche Vertreter von Institutionen, Vereine und Initiativen haben mit diesem Konzept einen abgestimmten Handlungsrahmen erarbeitet, der bei der weiteren Entwicklung des Stadtteils Berücksichtigung finden wird.

Ich danke allen, die an diesem Planungsprozess mitgewirkt haben, und wünsche der Publikation weite Verbreitung.

Dr. Reinhard Loske  
Senator

# 1 Einleitung

## Vorgehen

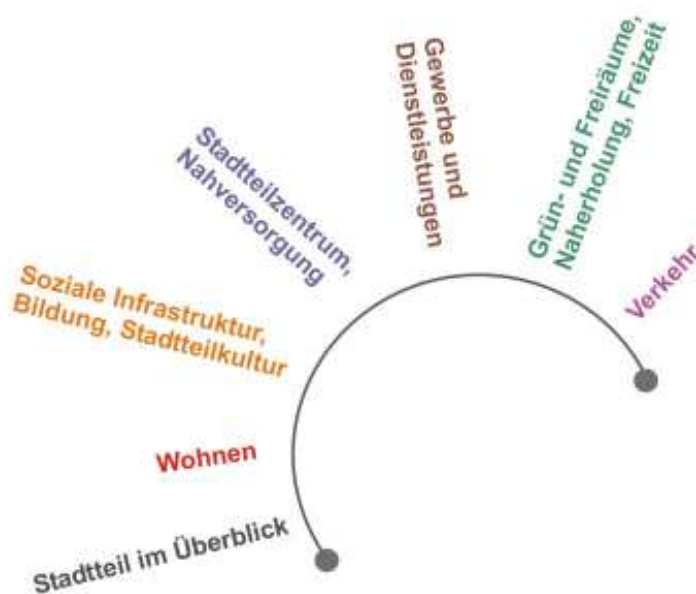
Zur Erarbeitung des Stadtteilkonzeptes Blumenthal wurde eine ständige Konzeptgruppe im Stadtteil geschaffen, die den gesamten Erarbeitungsprozess begleitet hat. In ihr haben Vertreter aus dem Stadtteil (Beirat, Ortsamt, lokale Initiativen), des Bauamtes Bremen Nord mit den Fachbereichen Stadtplanung, Verkehr und Gartenbau, der Handelskammer Bremen, der Bremer Investitionsgesellschaft mbH, dem Sozialzentrum Nord, der Arbeitskreis Lüssum-Bockhorn der Wohnungswirtschaft, der Senatskanzlei, des Polizeireviers Blumenthal, die Projektkoordinatorin WiN/Soziale Stadt sowie des Senators für Bau, Umwelt und Verkehr mit dem Institut Arbeit und Wirtschaft (IAW) zusammengearbeitet.

Die Stadtteilkonzeptgruppe bildete das Forum für einen intensiven themenbezogenen Diskurs mit nahezu allen an dezentralen Planungen beteiligten Behörden- und Beiratsvertretern. Zu den einzelnen Themen wurden Experten aus sozialen und kulturellen Einrichtungen, Interessengemeinschaften und weiteren Institutionen fallweise einbezogen.

Von Juni 2004 bis Oktober 2005 fanden zehn mehrstündige Sitzungen dieser Arbeitsgruppe statt. Schwerpunkte der Diskussion waren Bestandsanalysen, Trendbeschreibungen zukünftiger Entwicklungen sowie die Erarbeitung der Konzeption in den zentralen Themenfeldern des Stadtteilkonzeptes.

Ergänzend wurden laufende Fach-, ortspolitische und private Planungen kontinuierlich mit in den Erarbeitungsprozess einbezogen.

### Themenbogen der Stadtteilkonzepterstellung



Stadtteilkonzeptgruppe Blumenthal



An der Erarbeitung des Konzeptes haben mitgewirkt:

Anne Bammert  
Christoph Bardua  
Reinhard Behr  
Heike Binne  
Heinz Bernhard Bluhm  
Wolfgang Böhling  
Otto Bothmann  
Frank Brede  
Dr. Rolf Bremann  
Dr. Karl Bronke  
Warnke Christoffers  
Wolfgang Dettmer  
Dorothea Drinda  
Norbert Eggert  
Jörn Ehmke  
Mathias Ehmke  
Pastor Jens Florian  
Rainer Frankenberg  
Siegfried Frerichs  
Ekkehard Fuchs  
Beate Garbe  
Marianne Grewe-Wacker  
Klaus Groß  
Markus Haacke  
Kai-Uwe Hirschheide  
Gabriele Hobbie  
Rainer Höcker  
Matthias Kirk  
Anna Klaus  
Stefan Kluge  
Reinhold Koch  
Thomas Kristen  
Markus Krüger  
Dr. Dirk Kühling  
Christoph Lankowsky  
Karsten Nowak  
Jürgen Opielka  
Erik Petersen  
Brigitte Pieper  
Detlef Schobeß  
Regina Schröder  
Uwe Schröter  
Dr. Detlev Söffler  
Kurt Steinheisser  
Christof Steuer  
Werner Teiwes

Das vorliegende Stadtteilkonzept Blumenthal spiegelt die Arbeit der Stadtteilkonzeptgruppe wider, die zu sektoralen Konzepten mit jeweils Bestandsanalyse, der Beschreibung von Entwicklungszielen sowie der Erstellung von Maßnahmenswerpunkten und Projekten zusammengefasst wurde. Ein Leitbild für die Entwicklung des Stadtteils in der kommenden Dekade rundet diesen Prozess ab.

## Zielsetzungen

Mit dem Stadtteilkonzept werden mehrere programmatische Zielsetzungen verfolgt:

- Weiterentwicklung der Urbanität im Stadtteil durch eine Vernetzung der heterogenen Funktionsbereiche und Teilräume,
- Qualifizierung des im Spannungsfeld zwischen Natur, Wohnen und Arbeiten befindlichen Stadtteils in städtischer Randlage,
- Anpassung der Wohnquartiere an eine Gesellschaft im demografischen Wandel, mit vielfältigen Lebensentwürfen und differenziertem kulturellen Hintergrund,
- Weiterentwicklung der (traditionellen) Gewerbestandorte, Verbesserung der Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandortes Blumenthal,
- Stabilisierung der Versorgungsinfrastruktur mit Einzelhandel sowie öffentlichen und privaten Dienstleistungen,
- Sicherung und Ausbau einer bewohnerorientierten Infrastrukturlandschaft für die heterogene Stadtteilbevölkerung,
- Fortentwicklung der umfangreichen Grünbereiche, Steigerung der Erholungs- und freizeittouristischen Funktion,
- Verbesserung der verkehrlichen Vernetzung eines innenstadtfernen Stadtteils durch Ausbau des öffentlichen Verkehrsangebotes und Ergänzungen im Straßennetz.

Das Konzept stellt keine neue oder sogar verbindliche Planungsebene dar, sondern will dem Strukturwandel und der Weiterentwicklung dieses Lebensraumes eine Richtung geben. Es formuliert Zielvorstellungen, eröffnet Perspektiven und definiert Schwerpunkte und Projekte der zukünftigen Entwicklung. Ergebnis ist ein abgestimmter Orientierungsrahmen für einen 10-Jahres-Horizont, der die verschiedenen Fachplanungen und die lokale Politik adressiert.

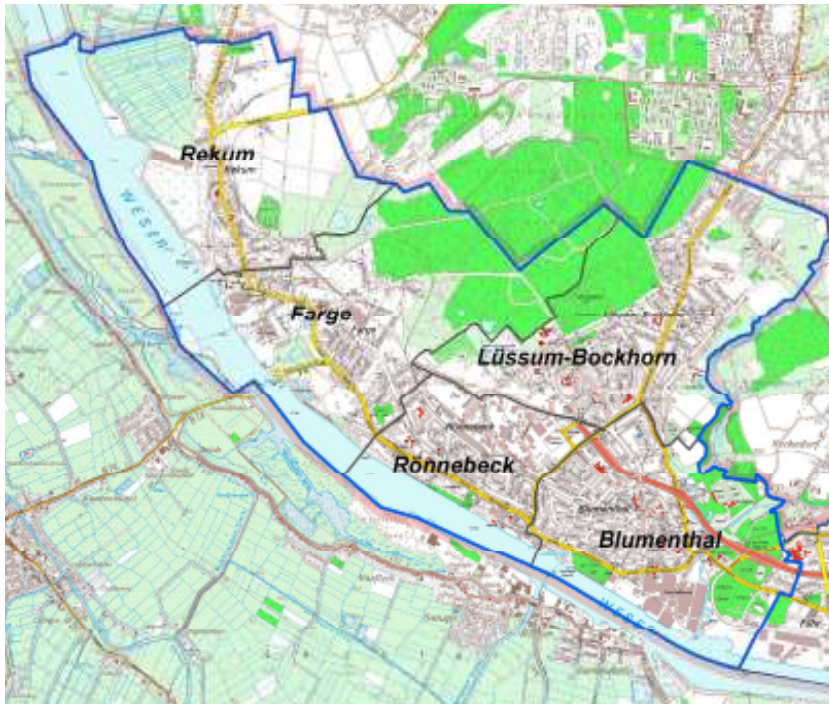
## 2 Grundlagen

### 2.1 Lage

Der Stadtteil Blumenthal bildet zusammen mit den Stadtteilen Vegesack und Burglesum den Bezirk Bremen-Nord.

Zum Stadtteil Blumenthal zählen die Ortsteile Blumenthal, Lüssum-Bockhorn, Rönnebeck, Farge und Rehum. Im Südwesten wird der Stadtteil durch den Verlauf der Weser begrenzt, auf der anderen Flußseite schließen sich die niedersächsischen Gemeinden Berne und Lemwerder an. Nördlich des Stadtteils liegt die Gemeinde Schwanewede mit den Ortschaften Neuenkirchen und Schwanewede, die ebenfalls zu Niedersachsen zählt. Nur in Richtung Osten grenzt Blumenthal an den Stadtteil Vegesack und somit an das Stadtgebiet Bremen an.

*Übersichtskarte des Stadtteils Blumenthal*



Quelle: GeoInformation Bremen, eigene Bearbeitung

### 2.2 Historische Entwicklung

#### *Der Stadtteil an der Weser entsteht*

Der Name des Stadtteils Blumenthal, „Tal der Blumen“, bezieht sich auf das Tal der Blumenthaler Aue, die im Bereich des Stadtteils in die Weser mündet.

Die ursprüngliche Besiedelung Blumenthals erstreckt sich entlang des Flusslaufs der Weser. Wo der hohe Geestrücken es zuließ, wurden die Häuser in der Nähe des Stromes errichtet. Die Arbeitsplätze für Schiffbauer, Kahnschiffer und Fischer lagen unmittelbar in der Nähe. Im Marschenbereich konnten die Höfe

und Katen nur auf künstlichen Wurtten oder am Geestrand gebaut werden. In der Heide, im Bereich Lüssum und Bockhorn entstanden vor allem weit voneinander entfernte Einzelgehöfte.

Die früheste schriftliche Ortsbezeichnung im Bereich Blumenthal findet sich bereits im Jahre 1032 in einer Schenkungsurkunde, aus der hervorgeht, dass Emma von Lesum der Bremischen Kirche den „Hof Bochhorn“ (Bockhorn) vermachte. Auch die Siedlung Farge findet bereits im Jahre 1139 in einer erzbischöflichen Urkunde Erwähnung.

*Haus Blomendal*



*Quelle: Fiedler/Havighorst 1982*

Um 1250 errichteten die Ritter von Oumünde (Aumünde) oberhalb des Auetals die erste Blumenthaler Burganlage. Im Jahre 1305 wird Blumenthal erstmals urkundlich erwähnt. Ein Friedensdiktat des Bremer Erzbischofs zwang zu dieser Zeit die Raubritter zum Abriss der Burg und weiterer Häuser. Während einer verheerenden Pestepidemie im Jahre 1354 in Bremen bauten die Raubritter die zweite Burg – das noch heute bestehende Haus Blomendal.

Nach 300 Jahren der Zugehörigkeit zu Bremen wurde das Amt Blumenthal 1741 an das Kurfürstentum Hannover abgetreten, 1866 wurde es preussisch. Erst im Jahre 1939 wurden die Gemeinden Blumenthal und Farge wie auch Lesum, Grohn, Schönebeck und Aumund wieder von Bremen eingemeindet.

Die Häuser der ursprünglichen Ortschaft Blumenthal standen beiderseits der heutigen Landrat-Christians-Straße. Das ehemals bewaldete Gebiet wurde zur Gewinnung von Ackerland etwa bis zur heutigen Turnerstraße gerodet.

Dort wo die Lange Straße, die heutige Landrat-Christians-Straße, und die Mühlenstraße aufeinander treffen, befindet sich der Marktplatz Blumenthals, der zunächst mit Hellernkamp bezeichnet wurde. An der gleichen Stelle befand sich der Eingang des Dorfes Flethe, das vom Marktplatz bis zum Rönnebecker Hafen reichte. Die heutige Kapitän-Dallmann-Straße markiert die Längsachse des Dorfes. Das Bild des Marktplatzes wurde seit 1762 durch die „Herrschaftliche Mühle“ geprägt. Einen einmal im Jahr stattfindenden Kram- und Viehmarkt gab es in Blumenthal schon seit 1834, der erste Blumenthaler Wochenmarkt fand im Jahre 1855 statt.

*Mühle am Marktplatz Blumenthal*



*Quelle: Fiedler/Havighorst 1982*

Die Weser war für die Entwicklung Blumenthals immer von großer Bedeutung. Sie verband den Ort mit den wichtigen Häfen der Welt und stellte mit der Passagierschiffahrt eine Verbindung von Bremen nach Bremerhaven her. Vor allem der Norddeutsche Lloyd betrieb seit 1857 einen umfangreichen Passagierdienst auf der Unterweser und brachte viele Auswanderer zur Einschiffung nach Bremerhaven.

Da es im Bereich des Unterlaufes der Weser auch in der Vergangenheit keine Brücken gab, spielen Fährverbindungen eine große Rolle, um von Blumenthal aus die Ortschaften der anderen Uferseite zu erreichen. Zu den ältesten Fähren an der Unterweser gehört die Farger Fähre, die bereits im Jahre 1243 urkund-

liche Erwähnung fand. Erst im Jahre 1927 wurden die einfachen Ruderboote durch das erste Motorschiff abgelöst.

Trotz der exponierten Lage am Wasser besaß Blumenthal lange Zeit keinen Hafen für den Güterumschlag, obwohl es immer wieder diesbezügliche Planungen gab. Erst als die fortschreitende Versandung der Weser die Kahnschifferei erschwerte, wurden im 18. Jahrhundert in Rönnebeck und in Blumenthal an der Auemündung zwei Löschplätze eingerichtet.

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen ist für die Gemeinde Blumenthal seit 1636 verzeichnet, damals wurden 19 Haushaltsvorstände gezählt. Zusammen mit den später eingemeindeten Ortschaften Farge, Rehum, Lüssum-Bockhorn und Rönnebeck zählt Blumenthal im Jahre 1820 erstmals über 1.000 Einwohner. Durch den wirtschaftlichen Aufschwung, den die blühende Kahnschifferei mit sich brachte, verdreifachte sich die Zahl der Einwohner bis 1860.

#### *Die Industrialisierung als Motor der Stadtteilentwicklung*

Mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert siedelten sich einige bedeutende Fabriken in Blumenthal an. Gegenüber Bremen besaß Blumenthal damals als Amt des Königreichs Hannover den Vorteil, zum Deutschen Zollverein zu gehören. Fabriken wurden bevorzugt in Blumenthal gegründet, da beim Ausführen von Waren aus Bremen Zölle zu entrichten gewesen wären.

Bremen war gegen Ende des 19. Jahrhunderts zum Zentrum des deutschen Wollhandels geworden und brauchte eine Kämmerei, die die Wolle zum Spinnen vorbereitete. Für Blumenthal als Standort dieser neuen Industrieanlage sprachen nicht nur das Zollrecht, sondern auch günstige verkehrliche Voraussetzungen. So entstand im Jahre 1883 die Bremer Wollkämmerei (BWK) mit Sitz in Blumenthal, als Werksstandort wurde das 60 ha große, an der Weser gelegene Marschgehren bestimmt. Die Ansiedlung der BWK prägt seitdem maßgeblich das Stadtbild Blumenthals.

Die BWK, aber auch andere Industrieunternehmen wie die Steingutfabrik Witteburg und der Werftenverbund der Bremer Vulkan, waren abhängig von einem funktionstüchtigen Transport- und Verkehrssystem. So beteiligte sich die BWK an der Gründung der im Juni 1884 eingerichteten Farge-Vegesacker Eisenbahngesellschaft. Nach Fertigstellung der Bahnstrecke konnte der Güter- und Personenverkehr im Dezember 1888 mit den Haltepunkten Farge, Rönnebeck, Blumenthal, Hammersbeck und Vegesack in Betrieb gehen. Im Betriebsjahr 1891/92 wurden über 94.000 Personen, 100 Tonnen Gepäck und 51.000 Tonnen Güter befördert.

Im Jahre 1928 wurde in Blumenthal ein weiterer Haltepunkt an der Mühlenstraße für den Personenverkehr eingerichtet. Mit der letzten Fahrt am 31. Oktober 1961 endete vorerst das Kapitel des Personenverkehrs auf der Farge-Vegesacker-Eisenbahn.

#### *Rönnebecker Hafen*



Quelle: Fiedler/Havighorst 1982

#### *Bremer Wollkämmerei*



Quelle: Meyer/Fiedler 1991

#### *Farge-Vegesacker-Eisenbahn am Bahnhof Rönnebeck*



Quelle: Fiedler/Havighorst 1982

### Früher Busverkehr in Blumenthal



Quelle: Meyer/Fiedler 1991

### Noch unbefestigter Straßenzug Fillerkamp



Quelle: Fiedler/Havighorst 1982

### Straßenbau in der George-Albrecht- Straße



Quelle: Knauf 1998

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts bestand in Blumenthal eine Königlich-Hannoversche Postspedition, die neben der Beförderung von Briefen und Paketen auch die Personenbeförderung nach Meyenburg, Schwanewede und Uthlede im täglichen Linienverkehr ermöglichte. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde eine regelmäßige Autobusverbindung zwischen Ständer / Bahnhof Blumenthal und Vegesacker Bahnhof eingerichtet. Seit 1925 bediente die Bremer Vorortbahngesellschaft (BVG) mit einem regelmäßigen Liniendienst die Strecke Blumenthal-Vegesack mit Bussen.

Zu dieser Zeit wurden im Rahmen des Wasserleitungsbaus im Jahr 1927 viele Straßenzüge in Blumenthal neu befestigt und dabei begradigt. Zahlreiche Häuser, viele Bäume und Vorgärten mussten weichen, so dass sich das Erscheinungsbild des Ortes entscheidend wandelte. Außerdem wurde mit dem Bau des Wasserturms an der Mühlenstraße begonnen, der noch heute ein Wahrzeichen des Stadtteils ist.

Mit den zahlreichen Arbeitsplätzen wuchs die Bevölkerung Blumenthals noch einmal erheblich. Es entstanden moderne Siedlungen, die den zahlreich zuwandernden Arbeitskräften Wohnraum boten.

Um die Jahrhundertwende waren allein in der BWK mehr als 1.500 Arbeitskräfte beschäftigt, 1930 waren es bereits 3.750 Menschen. Um den hohen Bedarf an Arbeitskräften zu decken, wurden vor allem polnische Arbeiter angeworben, die schon 1897 einen Belegschaftsanteil von über 50% stellten. In der Ortschaft Blumenthal war daher 1912 ein Drittel der Bevölkerung polnischen Ursprungs. Die hohen Zuwanderungsraten verursachten ein großes Wohnraumproblem und die Mietpreise stiegen erheblich an. Um den enormen Bedarf an Wohnraum zu decken, wurden mehrgeschossige, geschlossene Wohnsiedlungen errichtet. Die BWK ließ mehrere Arbeiterwohnheime und Meisterkasernen an der George-Albrecht-Straße bauen.

Mit dem Ziel der Wohnungsnot entgegenzuwirken und den Erwerb von Wohneigentum zu fördern, wurde im Jahre 1894 der „Spar- und Bauverein Blumenthal“ zur Vergabe günstiger Baukredite gegründet. Durch die so entstandenen städtebaulichen Strukturen mit Ein- und Zweifamilienhäusern und großen Gärten wird die Wohnbebauung Blumenthals bis heute geprägt. Ein weiterer Bauverein, der „Heimstättenbund für Blumenthal und Umgebung“ wurde 1919 gegründet. Aus den beiden Bauvereinen und der Bau- und Siedlungsgenossenschaft für Lesum und Umgebung sowie der Bau- und Siedlungsgemeinschaft Schönebeck entstand 1940 die Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgenossenschaft (GEWOSIE).

Die Bevölkerungsentwicklung führte zu einem höheren Verwaltungsaufwand und damit im Jahre 1908 zum Bau eines neuen Rathauses. Auch die medizi-



nische Versorgung wurde im selben Jahr durch die Errichtung des Krankenhauses verbessert, das heute als Klinikum Nord zum Stadtteil Vegesack gehört. Das Wachstum der Bevölkerung spiegelt sich auch im Ausbau des Schulwesens in Blumenthal wieder. Um 1800 bestand eine Schule auf dem Levekenberg, später wurden eine Volksschule an der Lüder-Clüver-Straße, eine katholische Volksschule an der Fresenbergstraße und eine eigenständige Volksschule in Rönnebeck gegründet.

#### *Moderne städtebauliche Leitbilder und Strukturwandel im 20. Jahrhundert*

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wohnten ca. 9.000 Menschen in Blumenthal, im Jahre 1939 etwa 19.000. Nach dem zweiten Weltkrieg verzeichnete der Stadtteil durch die großen Flüchtlingsströme erneut viele Zuwanderer. Heute ist die Einwohnerzahl auf knapp 33.000 Einwohner angestiegen.

Die Wohnraumentwicklung des 20. Jahrhunderts wurde von den modernen städtebaulichen Leitbildern der Nachkriegszeit geleitet. Es entstand umfangreicher Geschosswohnungsbau am Lüssumer Ring, der Lüssumer Heide, der Vorberger Straße und der Bürgermeister-Kürten-Straße. Nicht zuletzt aufgrund der eingestreuten Hochhäuser hoben sich die neuen städtebaulichen Strukturen deutlich von den bisherigen ab. Schon bald nach deren Fertigstellung begannen am Lüssumer Ring Nachbesserungsmaßnahmen, um dieses Quartier besser an die Ansprüche der Bewohnerschaft anzupassen. Ein Prozess, der bis heute fort dauert.

Um 1900 wurde in Blumenthal die Uferzone der Weser erstmals mit einer Badeanstalt ausgestattet, die jedoch nur bis zum Jahr 1920 bestand. Weitere Badeeinrichtungen folgten, die ebenfalls wieder geschlossen wurden. Aber auch der Sandstrand wurde für das Badeleben genutzt, bis der gesamte Uferabschnitt in den 1960er Jahren zwischen Blumenthal und Farge begradigt und befestigt wurde. Einen weiteren Treffpunkt der Bevölkerung am Wasser bildete das Bootshaus mit Gesellschaftsräumen im Rönnebecker Hafen, das im Jahre 1925 errichtet worden war. Die benachbarte Bahrsplate wurde aufgespült und im Jahre 1935 als öffentliche Grünanlage gestaltet.

Auch das um 1880 erbaute und im Jahre 1960 abgebrannte Schloß Thyen in Burgwall war nach einem Umbau im Jahr 1937 als Restaurant für die Bevölkerung geöffnet. Auf dem ehemaligen Parkgelände befinden sich heute das Burgwallstadion, der Sattelhof sowie das Wasserwerk. Die Parkanlage mit dem Herrnsitz des Reeders und Konsuls Christian Heinrich Wätjen, ebenfalls aus dieser Zeit im Stil englischer Gartenarchitektur errichtet, liegt auf dem Stadtteilgebiet Vegesacks und ist heute für Besucher zugänglich.

Die BWK besteht bis heute, wurde jedoch Anfang der 1960er Jahre und im Jahre 2000 erheblich umstrukturiert. Flächen, die aus der Nutzung der BWK herausgefallen sind, stehen heute für eine gewerbliche Entwicklung in Blumenthal zur Verfügung. An diesem Standort im Müllerloch entstand in den

*Geschosswohnungsbau am Lüssumer Ring*



*Thyens Schloss in der Parkanlage*



Quelle: Knauf 1998

letzten Jahren das Blumenthal-Center, eine Einzelhandelsagglomeration, die die Umbrüche im Einzelhandel und den Wandel im Kundenverhalten auch im Stadtteil Blumenthal sichtbar werden lassen.

Die wirtschaftliche Situation im Stadtteil wurde und wird jedoch nicht allein durch die BWK gestaltet, weitere große Firmen und Industrieansiedlungen machten Blumenthal zu einem wichtigen Wirtschaftsstandort, führen heute jedoch auch zu wirtschaftlichen Strukturproblemen in Bremen Nord. Mitte der 1990er Jahre ging der größte deutsche Werftenverbund Bremer Vulkan, von dessen Hauptsitz ein Teil in Blumenthal lag, in die Insolvenz. Heute sind wieder verschiedene Branchen auf dem ehemaligen Werftgelände ansässig.

Ein weiterer bedeutender Betrieb in Blumenthal ist die Firma Johann A. Krause, die 1950 in Farge gegründet wurde. Bereits 1969 arbeiteten 200 Mitarbeiter in der Maschinenbaufabrik. Die Firma Krause wurde in den sechziger Jahren zum Zulieferer für wichtige Automobilwerke und stellte Mitte der siebziger Jahre, als schon etwa 600 Mitarbeiter beschäftigt waren, vom Werkzeugbau auf den Sondermaschinenbau um. Im Oktober 1989 übernahm die Thyssen Industrie AG die Johann A. Krause Maschinenfabrik GmbH vollständig. Im Jahr 2002 wurden 1.344 Mitarbeiter beschäftigt, der Betrieb ist damit heute mit Abstand der größte Arbeitgeber in Blumenthal.

*Firmenstandort Johann A. Krause Maschinenfabrik*



*Mahnmal für die KZ-Häftlinge am U-Boot-Bunker „Valentin“*



Das Straßennetz erfuhr im 20. Jahrhundert mit der Erstellung der Bundesstraße B74 einen wichtigen Ausbau, die alle nordbremischen Ortskerne umgeht und eine schnelle Anbindung an die Autobahn A27 herstellt. Heute endet dieser Straßenzug am Kreinsloger und findet seine Fortsetzung über die Rönnebecker Straße, Dillener Straße, Farger Straße und Wilhelmshavener Straße zur Fährverbindung Farge – Berne.

Die nationalsozialistische Vergangenheit hat bis heute Spuren hinterlassen. Neben einem Treibstoffdepot der Wirtschaftlichen Forschungsgesellschaft für Öl (Wifo) im Wald von Farge, das heute als Tanklager genutzt wird, steht im Ortsteil Rekum der U-Boot Bunker „Valentin“. Mit seinen gigantischen Ausmaßen von 426 Metern Länge und 25 Metern Höhe und seiner Lage an der Weser bildet er ein „negatives Wahrzeichen“ für Bremen Nord. Mehr als 10.000 Zwangsarbeiter, die in den Außenlagern des KZ Neuengamme in Rekum, auf der Bahrsplate in Blumenthal und dem angrenzenden Schwanewede untergebracht waren, errichteten zwischen 1943 und 1945 den als unzerstörbar geplanten Koloss. Schätzungsweise 4.000 Häftlinge kamen dabei ums Leben. U-Boote sollten hier in Serienproduktion hergestellt werden, der Bunker wurde jedoch bis Kriegsende nicht fertig gestellt. Nach dem Krieg wurde er von der Bundeswehr als Marindepot genutzt. Von 1999 bis 2005 bildete er außerdem eine monumentale Kulisse als Spielort für das Bremer Theater.

*Rosengarten auf der Bahrsplate – Gedenkstätte für die Insassen des KZ Außenlagers Neuengamme*



## 2.3 Gebietscharakter

### *Räumlich-funktionale Einbindung*

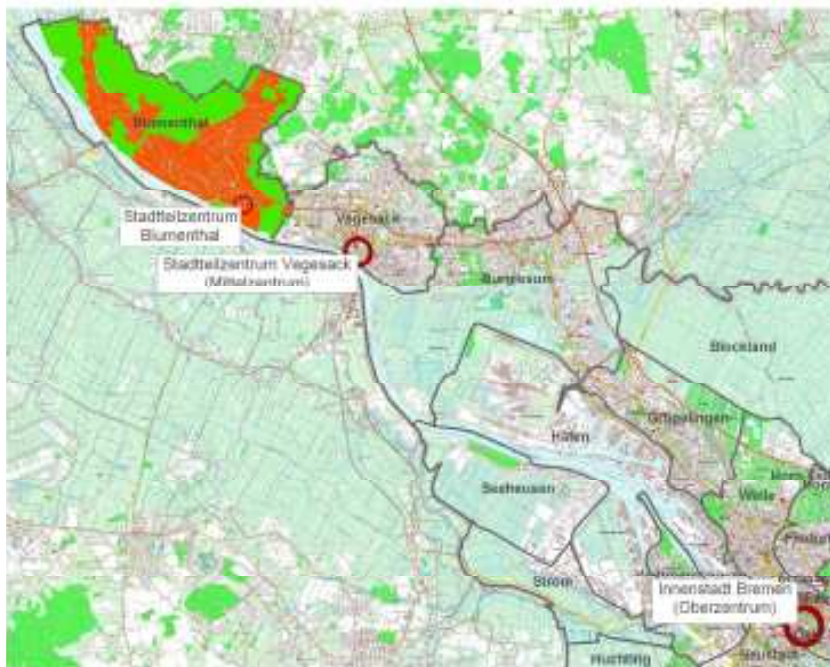
Blumenthal ist der nordwestlichst gelegene Stadtteil Bremens. Zusammen mit Vegesack, dem die zentralörtliche Funktion eines Mittelzentrums zugewiesen ist, sowie mit Burglesum bildet er den Bezirk Bremen-Nord. Letzterer stellt einen stadträumlich und in Teilen auch in funktional-administrativer Hinsicht eigenständigen Teil Bremens mit knapp 100.000 Bewohnern dar.

Der Stadtteil, der mit 22km<sup>2</sup> zu den sehr großen Stadtteilen Bremens zählt, ist geprägt durch seine städtische Randlage im Stadtkörper sowie in Bremen Nord. Die Distanz (Luftlinie) zwischen dem Stadtteilzentrum Blumenthal und der Stadtmitte beträgt 20 Kilometer. Damit entspricht die zu überbrückende Entfernung zur Innenstadt nahezu dem, was Pendler aus dem Bremer Umland zurückzulegen haben. Nicht zuletzt ist eine leistungsfähige Verkehrsanbindung an das Mittelzentrum Vegesack sowie an weitere Zielorte in Bremen eine wichtige Voraussetzung für diesen dezentralen Wohn- und Arbeitsstandort. Heute wird diese überwiegend von der Bundesstraße B74 übernommen, die bis in den Ortsteil Rönnebeck hinein als Autobahn A270 ausgebaut ist. Der weitere Verlauf wird über den Hauptstraßenzug im Stadtteil bis zur Schwerlastfähre in Farge geführt.

*Autobahn A270 mit Anschlussstelle Bremen-Farge*



### *Überörtliche Einbindung in Stadt und Region*



Nur im östlichen Stadtteilgebiet grenzt Blumenthal an Vegesack, am weit größeren Abschnitt der Stadtteilgrenze schließen die niedersächsischen Gemeinden Schwanewede, Berne und Lemwerder an.



*Grünzäsur zwischen den Stadtteilen Blumenthal und Vegesack, Landrat-Christians-Straße als verbindendes Element*



Unmittelbare Siedlungsübergänge existieren ohne größere Strukturbrüche zum Umland hin, und zwar entlang der Straßenzüge Rekumer und Schwane-weder Straße. Ein räumlich-funktionaler Zusammenhang in Richtung Vege-sack besteht lediglich entlang der Weser mit der gewerblich-industriell geprägten Zone, die sich aus den (ehemaligen) Flächen der Bremer Wollkämmerei in Blumenthal, dem Standort eines Klärwerkes und des umstrukturierten Werftenstandortes Bremer Vulkan in Vegesack zusammensetzt. Die weiteren angrenzenden Räume jenseits der Stadtteilgrenze sind Grün- und Freiflächen sowie der Flusslauf der Weser.

Blumenthal blickt auf eine lange Tradition als eigenständige Kommune zu-rück; hiervon zeugt nicht zuletzt der Sitz des Amtsgerichtes an der Landrat-Christians-Straße und das repräsentative und unter Denkmalschutz gestellte Rathaus Blumenthal aus den Jahren 1908 bis 1910.

*Ehemals Rathaus Blumenthal, heute Sitz des Ortsamtes Blumenthal*

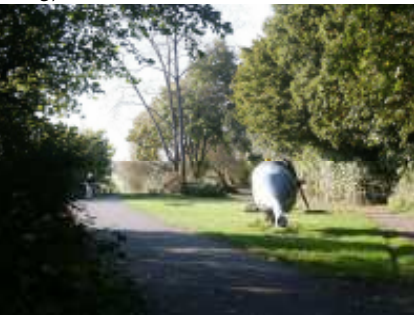


Die Bedeutung des Stadtteils als industrieller Arbeitsstandort in Bremen ist nach Aufgabe und Umstrukturierung großer Traditionsbetriebe zurückgegan-gen. Weiterhin sind zwar große Unternehmen im Stadtteil ansässig, in Blumenthal wohnen heute jedoch recht zahlreiche Auspendler, die einen Ar-beitsplatz außerhalb Blumenthals bzw. Bremen-Nords aufsuchen.

Im Zuge der Bremer Verwaltungsmodernisierung ist jüngst der auch in ande-ren Stadtteilen zu beobachtende Rückzug von Verwaltungseinrichtungen zu registrieren, eine weitere Orientierung in Richtung des Mittelzentrums Vege-sack ist eine Konsequenz hiervon.

Mit über 32.000 Bewohnern präsentiert sich Blumenthal heute vor allem aber als ein wichtiger Wohnstandort Bremens. Diese Rolle wurde in de Nachkriegs-zeit nicht zuletzt mit der Entwicklung einer Großwohnsiedlung im Ortsteil Lüssum-Bockhorn gezielt ausgebaut.

*Rad- und Fußwegeanbindung ent-lang der Weser (Bgm.-Dehnekamp-Weg)*



Am Flussraum der Weser, der den Stadtteil über seine gesamte Länge hinweg begleitet, verläuft der überregionale Weseruferweg. Der Stadtrandweg Bremen als ein das Stadtgebiet umschließender Rad- und Wanderweg wird ebenfalls entlang des Flusses und am nördlichen Stadtteilrand in Richtung Osten zurückgeführt.

Freiraumareale Blumenthals, die bis in das niedersächsische Umland reichen, zählen zum stadträumlich gliedernden Freiraumkeil Blumenthaler Auetal sowie zum äußeren Grünring Bremens, der den Übergang von der Stadt zur Landschaft bildet (vgl. Stadtentwicklungskonzept Bremen).

Eine über den Stadtteil hinaus reichende Anziehungskraft konnte im Bereich Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus mit dem Haus Blomendal, dem modernisierten Burgwallstadion, dem Wätjens Garten und Park samt Schloß und der Neuanlage des Golfplatzes Bremer Schweiz weiter entfaltet werden.

Mit dem U-Boot-Bunker Valentin besteht eine Gedenk- und Kulturstätte von überregionalem Interesse im Stadtteil.

Von der Bundeswehr werden Flächen in der Neuenkirchener Heide sowie der U-Boot-Bunker in Farge genutzt. Daneben sind Infrastruktureinrichtungen im Stadtteil ansässig, die einen Standort am Fluss benötigen. Hierzu zählen das wasserseitig mit Kohlen belieferte Kraftwerk Farge, das Wasserstraßenamt Bremen in Farge sowie der Ölumschlagplatz für Schiffe in Rekum. Überdies haben zwei Klärwerke und ein Wasserwerk ihren Standort in Blumenthal.

**Flächennutzung**

Blumenthal zählt mit einer Größe von knapp 23 km<sup>2</sup> zu den großen Stadtteilen Bremens. Über die Hälfte des Stadtteils sind Siedlungs- und Verkehrsflächen. Als Nutzung dominiert das Wohnen, das über 500 Hektar für Gebäude- und zugeordnete Freiflächen in Anspruch nimmt, gegenüber dem Gewerbe und der Industrie mit lediglich 70 Hektar.

Weitere knapp 50% des Stadtteilgebietes sind Grün- und Freiräume einschließlich des Flusslaufs der Weser. Dabei sind die Waldflächen, die sich im stadtbremsischen Vergleich sehr umfangreich präsentieren und überwiegend im Ortsteil Farge liegen, wegen der militärischen Nutzung nicht für die Stadtteilbevölkerung zugänglich (vgl. oben).

*Flächennutzung am 31.12.2004 nach ausgewählten Merkmalen*

Art der Angabe	Stadt Bremen		Stadtteil Blumenthal	
	ha	%	ha	%
<b>Bodenfläche insgesamt</b>	<b>31 768,4</b>	<b>100</b>	<b>2 262,4</b>	<b>100</b>
davon Siedlungs- und Verkehrsfläche	18 192,8	57,3	1 192,2	52,7
darunter Gebäude- und Freifläche	11 355,8	35,7	841,2	37,2
darunter Erholungsfläche	2 619,8	8,2	81,6	3,6
darunter Verkehrsfläche	3 680,8	11,6	198,1	8,8
davon Landwirtschaftsfläche	10 446,2	32,9	556,5	24,6
davon Waldfläche	451,3	1,4	176,7	7,8
davon Wasserfläche	2 283,6	7,2	314,5	13,9
davon Abbauland	8,1	0,0	3,3	0,1
davon Flächen anderer Nutzung (ohne Friedhofsfläche)	386,4	1,2	19,2	0,8
<b>Gebäude- und Freifläche</b>	<b>11 355,8</b>	<b>100</b>	<b>841,2</b>	<b>100</b>
darunter Wohnen	5 115,9	45,1	501,3	59,6
darunter Gewerbe/ Industrie	1 886,7	16,6	73,7	8,8

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Eine Mischung der Funktionen Wohnen und Arbeiten/Gewerbe findet auf der Ebene von Gebäuden vor allem im Bereich des Stadtteilzentrums Blumenthal (vgl. unten) sowie den weiteren Zentrenstandorten an der Schwaneweder, Farger und Rönnebecker Straße statt. Abgesehen von weiteren eingestreuten Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben ist eine räumliche Trennung der beiden städtischen Funktionen zu registrieren. Sie schlägt sich in Wohnquartieren, in die dem Wohnen nachgeordnete Einrichtungen integriert sind, und in monofunktionalen Gewerbe- bzw. Industriegebieten nieder.

*Blumenthal Aue, Blick vom Siedlungsrand in Blumenthal*



*Weser und Blumenthaler Uferkante, geprägt durch den Gewerbestandort Bremer Wollkämmerei*



*Einzelhandel, Dienstleistungen und Wohnen im Stadtteilzentrum (Kapitän-Dallmann-Straße)*



Entréesituation in den Stadtteil an der Schwaneweder Straße



### Stadtstruktur im Überblick

Blumenthal besteht aus zwei langgestreckten Siedlungsachsen, die sich einerseits orientiert an der Weser, andererseits vom Flusslauf abgewandt in Richtung Schwanewede entwickelt haben.

Das Rückgrat der beiden Achsen bilden zwei Straßenzüge. Vom Ortsteil Blumenthal bis Reikum führt aus Vegesack kommend der Straßenzug Landrat-Christians-Straße / Weserstrandstraße / Rönnebecker Straße / Dillener Straße / Farger Straße / Rekumer Straße. Die Quartiere entlang der nördlich ausgerichteten Siedlungsachse sind im Wesentlichen an der Schwaneweder Straße orientiert. Schnittpunkt der beiden Achsen bildet der historische Siedlungskern im Ortsteil Blumenthal, aus dem nach Norden u. a. die Mühlenstraße hinaus führt. Die beiden Siedlungsabschnitte umschließen den Freiraum der Rekumer Geest und der Neuenkirchener Heide.

### Stadtstruktur Blumenthal





Aus stadträumlicher Sicht gehen die Quartiere überwiegend ineinander über. Räumliche Zäsuren innerhalb des Stadtteilgebietes bilden die von Vegesack bis zur Anschlussstelle Bremen-Farge querungsfrei ausgebaute Autobahn A270 sowie das Schienennetz der Farge-Vegesacker Eisenbahn (FVE). Letztere verläuft ausgehend vom Bahnhof Vegesack bis zu ihrem Endpunkt am Bahnhof Bremen-Farge. Bahnübergänge sind über mehrere Straßenzüge niveaugleich gegeben. An der Weser verhindert der großräumige Industriestandort der Bremer Wollkämmerei eine Zugänglichkeit der Weser im Kernbereich Blumenthals.

Eine Barriere in Richtung der niedersächsischen Freiräume bildet das sich in Schwanewede fortsetzende militärische Areal sowie die Weser. Über den Flusslauf kann mit Fähren von den Anlegern Blumenthal und Farge in Fortsetzung der B74 auf die andere Weserseite gewechselt werden.

### **Städtebauliche Strukturen, Stadtbild**

Das Stadtteilzentrum Blumenthals setzt sich aus den Straßenzügen Mühlenstraße, Kapitän-Dallmann-Straße und Landrat-Christians-Straße zusammen. Räumlich-funktionales Scharnier bildet der Marktplatz Blumenthal, nördlich des Straßenzuges Landrat-Christians-Straße gelegen. Ein modernes großformatiges Einkaufszentrum ergänzt im Müllerloch auf ehemaligen Flächen der Bremer Wollkämmerei das Stadtteilzentrum.

Mit der geschlossenen Blockrandbebauung und den mehrgeschossigen Wohn- und Geschäftshäusern vermittelt dieser Standort zusammen mit dem benachbarten, südlich gelegenen Industrieareal Bremer Wollkämmerei einen kleinstädtisch-industriellen Eindruck.

Jenseits des Stadtteilzentrums schließen sich Wohnquartiere unterschiedlicher Entstehungszeit und städtebaulichem Muster an.

Neben einer an den Hauptstraßenzügen orientierten Siedlungsentwicklung folgen zahlreiche Quartiere nach einem einheitlichen städtebaulichen Konzept. Hierzu zählen beispielsweise die Wohnlagen aus dem frühen 20. Jahrhundert rund um den Schillerplatz oder den Dillichplatz im Ortsteil Blumenthal. In den Nachkriegsjahrzehnten kamen vor allem auch Geschosswohnungsquartiere mit durchfließenden Grünräumen nach dem Leitbild der gegliederten und aufgelockerten Stadt u. a. beiderseits der Neuenkirchener Straße zur Realisierung. Die jüngere Wohnbauentwicklung der vergangenen Jahrzehnte hat vor allem Einfamilienhausquartiere wie etwa im nördlichen Lüssum-Bockhorn hervorgebracht.

Besonders attraktiv sind die Wohnlagen in Nachbarschaft zur Weser; am Weserhang zwischen Dillener Straße und Weser existiert ein repräsentativer Wohnstandort mit villenartiger Bebauung, großen Gärten und Altbaumbeständen.

*Schienenstrasse der Farge-Vegesacker Eisenbahn mit Bahnübergang in Höhe des Straßenzugs Kreinsloger*



*Verdichtete Wohnbebauung aus der industriellen Blütezeit in der George-Albrecht-Straße in Randlage zum Stadtteilzentrum*



*Rekumer Mühle*



*Gewerblich-industrielle Bebauung, im Bildhintergrund historische Gebäude- substanz der Bremer Wollkämmerei*



*Denkmalgeschützter Wasserturm als weithin sichtbarer Orientierungspunkt im Stadtteil*



*Maritimes Flair am Rönnebecker Hafen*



Dörfliche Strukturen mit Kirchen, landwirtschaftlichen Gebäuden, großen Gärten, altem Baumbestand sowie z. T. landwirtschaftlichen Restflächen, u. a. an der Rekumer Straße, Am Schützenplatz, am Wasserweg/Alte Straße oder am Striekenkamp gelegen, sind heute im Siedlungszusammenhang aufgegangen. Diese Bauern- und Fischerdörfer bildeten die Keimzellen der Siedlungsentwicklung in den Ortsteilen Farge und Reku. Im Zusammenhang mit der ebenfalls ländlich geprägten Einfamilienhausbebauung bilden sie einen Kontrast zum östlichen Stadtteileingang Blumenthals. Weithin sichtbar markiert die Rekumer Mühle das historische, unter Denkmalschutz gestellte ländliche Ensemble mit Mühle, Erdholländer und Heimatmuseum am heutigen Siedlungsrand.

Die gewerblichen und industriellen Areale weisen großformatige und funktional geprägte Gebäudestrukturen auf, die gerade auf dem Gelände der Bremer Wollkämmerei auch historischen Ursprungs und als Zeitzeugen der Industrialisierung in Teilen erhaltenswert sind. Weitere Gewerbestandorte in Rönnebeck und Farge sind wie im Fall der Maschinenfabrik Krause oder dem Gewerbegebiet Blumenthal unmittelbar und ohne funktionale Pufferzone in kleinteilige Wohnlagen integriert, was zu städtebaulichen Brüchen und auch zu Konflikten mit der Wohnnutzung führt.

Die Silhouette des Stadtteils wird vor allem von mehreren Kirchtürmen (u. a. der denkmalgeschützten evangelisch-lutherischen Kirche Blumenthal), dem Wasserturm an der Mühlenstraße und durch die weithin sichtbaren Wohnhochhäuser an der Bürgermeister-Kürten-Straße und am Lüssumer Ring geprägt.

Insbesondere weseiseitig präsentiert sich der Stadtteil auch nach der Aufgabe von Werften (Bremer Vulkan, kleinere Schiffbaubetriebe in Rönnebeck) mit maritimen Strukturen. Hierzu zählen der Rönnebecker Hafen, die obig genannten Fähnanleger und die Deichanlagen entlang der Weser. Die Fassade des Stadtteils zum Flussraum hin ist wegen der Nutzung durch Gewerbe und Industrie sowie den Grün- und Freiräumen facettenreich. Ein denkmalgeschütztes Kapitänshaus in der Kapitän-Dallmann-Straße macht die historischen, maritimen Wurzeln auch abseits der Weser nachvollziehbar.



## 2.4 Demografische Entwicklungen

### Bevölkerungsbestand und -entwicklung

Der Stadtteil Blumenthal gehört seitens der Einwohnerzahl zu den großen Stadtteilen Bremens. Ende des Jahres 2004 lebten 32.630 Menschen dort, dies entspricht 6,0% aller Bremer. Die fünf Ortsteile variieren sowohl von der Fläche wie von der Einwohnerzahl her erheblich. Lüssum-Bockhorn und Blumenthal sind die einwohnerstärksten, Rekum ist hingegen der von der Flächengröße her größte Ortsteil. Aufgrund der dort wie auch in Farge geringen Einwohnerzahl erreicht die Einwohnerdichte in diesen beiden Ortsteilen ihr Minimum. Während nahezu die Hälfte der Stadtteilfläche auf Farge und Rekum entfällt, leben nur 17% der Einwohner Blumenthals dort.

Auch die drei anderen Ortsteile weisen, wenn auch auf insgesamt etwas höherem Niveau, für städtische Räume eher geringe Einwohnerdichten auf.

*Einwohnerzahl und -dichte im Stadtteil Blumenthal im Vergleich zur Stadt Bremen (Stand 31.12.2004)*

	Einwohnerzahl	Einwohnerdichte
Stadt Bremen	545.932	17 EW pro ha
<b>Stadtteil Blumenthal</b>	<b>32.630 (6,0% an Stadt)</b>	<b>14 EW pro ha</b>
Ortsteil Blumenthal	9.818 (30,1% am Stadtteil)	24 EW pro ha
Ortsteil Rönnebeck	4.619 (14,2% am Stadtteil)	19 EW pro ha
Ortsteil Lüssum-Bockhorn	12.590 (38,6% am Stadtteil)	25 EW pro ha
Ortsteil Farge	3.072 (9,4% am Stadtteil)	6 EW pro ha
Ortsteil Rekum	2.531 (7,8% am Stadtteil)	5 EW pro ha

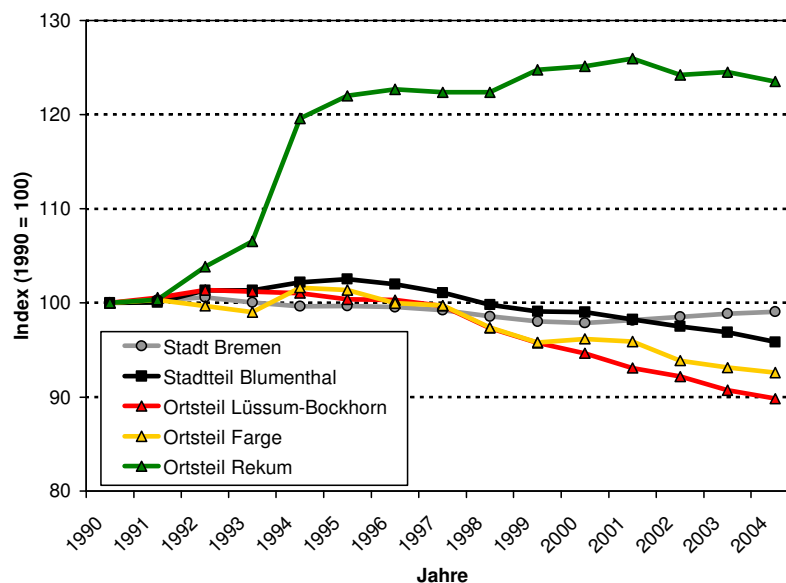
*Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen*

Die Entwicklung der Einwohnerzahl in Blumenthal ist im bremischen Vergleich weniger günstig verlaufen. Seit dem Jahr 1990 konnte der Stadtteil zwar Einwohner hinzu gewinnen, jedoch hat sich seit der Jahrtausendwende diese Dynamik umgekehrt. Damit profitiert Blumenthal aktuell nicht von den stadtwweit zu beobachtenden Einwohnerzuwächsen.

Kleinteilig, also auf Ebene der Ortsteile betrachtet, wird deutlich, dass nahezu ausschließlich der Ortsteil Rekum einen Anstieg der Einwohnerzahlen verbuchen kann. Umfangreicher Wohnungsneubau in der zurückliegenden Dekade wie auch zukünftiger begründen diese Entwicklung. Im Gegensatz dazu führte der in den letzten Jahren zu beobachtende Einwohnerrückgang in Lüssum-Bockhorn um fast 1.500 Menschen zu Leerständen im Geschosswohnungsbau, was in den letzten Jahren Rückbaumaßnahmen in diesen Beständen zur Folge hatte (vgl. unten; Wohnkonzept).

Während die Gesamtstadt im Zeitraum 1990 bis 2004 1,0% ihrer Einwohner verlor, ist unter dem Strich für Blumenthal eine deutliche Schrumpfung um insgesamt 4,1% festzustellen.

Entwicklung der Einwohnerzahl ausgewählter Ortsteile im Stadtteil Blumenthal im Vergleich zur Stadt Bremen zwischen 1990 und 2004 (Index: 1990 = 100)



Dargestellt sind die Ortsteile mit den extremsten Werteverteilungen  
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

Laut den Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung<sup>1</sup> bis 2015 ist gegenüber dem geschilderten Trend ein Zuwachs der Einwohnerzahl im Stadtteil zu erwarten. Demnach werden 2015 gut 34.000 Menschen in Blumenthal leben, dies entspräche einer Zunahme um fast 2% bzw. 650 Einwohner. Für Bremen wird demgegenüber nur ein Wachstum von 1% auf knapp 546.000 Einwohner prognostiziert. Diese Perspektive ist u.a. auf umfangreiche Flächen zurückzuführen, die in den kommenden Jahren für Wohnungsneubau zur Verfügung stehen werden (vgl. Wohnkonzept).

## Altersstruktur

Die Altersstruktur der Wohnbevölkerung im Stadtteil entspricht nur in Teilen dem Profil der Stadt Bremen. Auffällig sind eine deutlich höhere Kinderzahl, jedoch auch unterdurchschnittliche Anteile jüngerer Erwachsener zwischen 20 und 35 Jahren.

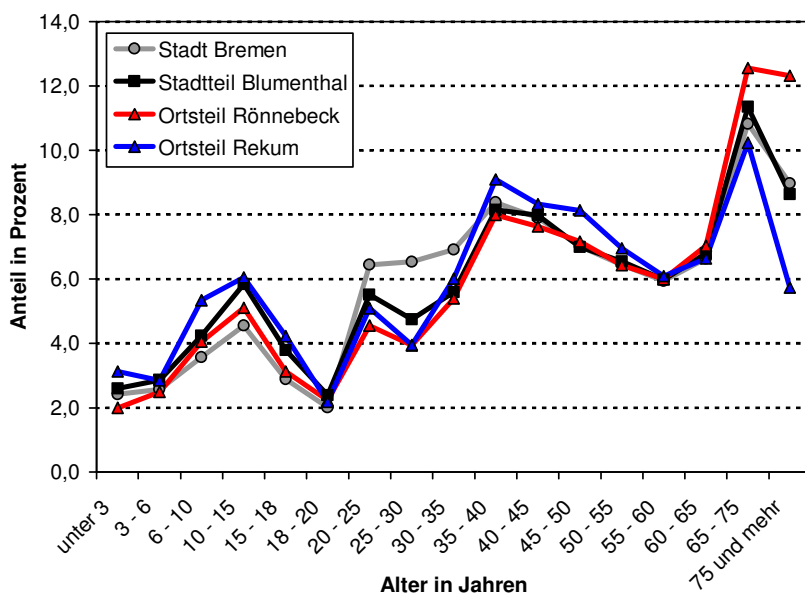
Auf der Ebene der Ortsteile sind die Abweichungen vom Mittel des Stadtteils gering. Hinsichtlich der Senioren lassen sich in Rönnebeck die höchsten, in Reikum die niedrigsten Bevölkerungsanteile im Stadtteil nachweisen. Ein Umstand, der in Rönnebeck durch das Angebot altengerechten Wohnraumes begründet werden kann (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).

Der Stadtteil insgesamt wie auch im Besonderen der Ortsteil Reikum haben sich als Wohnstandort für Haushalte in der familiären Phase profiliert.

<sup>1</sup> Langfristige Globalplanung, Basis: Jahr 2001, Quelle: Statistisches Landesamt / Senatskanzlei

Wesentliche altersstrukturelle Umwälzungsprozesse, die in der bundesweiten Diskussion unter dem Schlagwort „demografischer Wandel“ zusammengefasst werden, sind sowohl in der Stadt Bremen wie auch für Blumenthal festzustellen und auch in der Zukunft erwartbar.

Vergleich der Altersstruktur im Stadtteil Blumenthal mit der Stadt Bremen, in Prozent (Stand 31.12.2004)

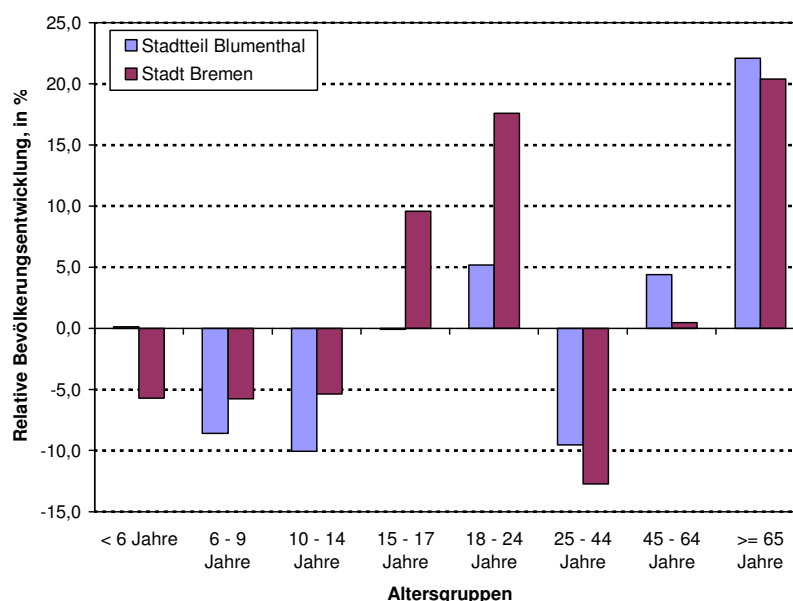


Dargestellt sind die Ortsteile mit den extremsten Werteverteilungen  
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

Rückblickend hat sich seit 1990 die Altersstruktur im Stadtteil verändert. War damals die Altersgruppe der 20 bis 30-Jährigen stark vertreten, hat sich deren Spitze 15 Jahre später entsprechend verschoben. Auffällig ist demgegenüber, dass sich der Anteil von Kinder und Jugendlichen leicht erhöht hat, die deutlichste Steigerung weisen jedoch Senioren im Alter über 60 Jahre auf. Damit leben aktuell sowohl Familien wie auch Seniorenhaushalte häufiger in Blumenthal.

Die Prognose des zukünftigen Altersprofils im Rahmen der Langfristigen Globalplanung bis 2015 stellt Veränderungen in der demografischen Struktur in Aussicht. Der generelle Trend einer Zunahme älterer Einwohner bestätigt sich sowohl für die Stadt Bremen wie auch den Stadtteil Blumenthal, die Prognose sieht ein Wachstum um 20% voraus. Die Anteile der Kinder sowie mittlerer Altersgruppen werden demgegenüber sinken, teilweise sogar stärker als im gesamtstädtischen Kontext.

*Differenzen in der Altersstruktur im Stadtteil Blumenthal und der Stadt Bremen zwischen 2001 und 2015 (Prognose)*



Quelle: Langfristige Globalplanung Bremens bis 2015, Statistisches Landesamt/Senatskanzlei, eigene Berechnungen

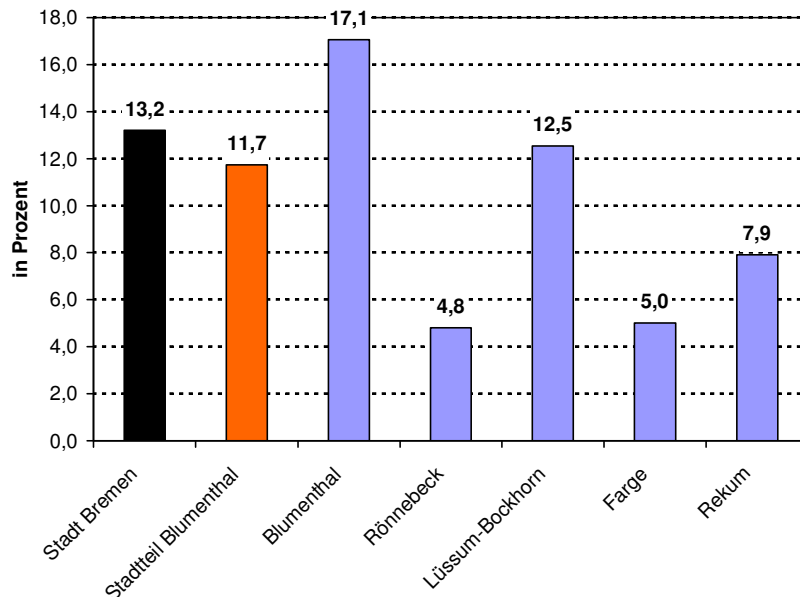
### Ausländische Wohnbevölkerung

In Blumenthal leben mit 11,7% bzw. gut 3.800 Menschen anteilig weniger ausländische Staatsangehörige als in der Stadt Bremen (13,2%). Räumlich ist diese Bevölkerungsgruppe sehr inhomogen im Stadtteil verteilt. Schwerpunkte ausländischen Lebens sind die Ortsteile Blumenthal und Lüssum-Bockhorn. Hier wird der gesamtstädtische Durchschnitt erreicht oder sogar übertroffen. In den Ortsteilen Rönnebeck und Farge leben demgegenüber kaum Bewohner mit einem nicht-deutschen Pass.

Die Betrachtung der Entwicklung seit 1990 zeigt für den Stadtteil einen sehr abweichenden Entwicklungsverlauf, der sich von der gesamtstädtischen Dynamik mit relativ kontinuierlich steigenden Ausländeranteilen unterscheidet. Seit Mitte der 1990er Jahre sinken die Anteile nicht-deutscher Einwohner deutlich. Sie erreichen inzwischen wieder das Ausgangsniveau der Betrachtung im Jahr 1990.

Demgegenüber hat sich die deutsche Wohnbevölkerung bis zum Jahr 2004 um nahezu 5% reduziert. In absoluten Zahlen bedeutet dies einen Rückgang um knapp 1.500 Deutsche, während die Zahl der nicht-deutschen Einwohner sich kaum veränderte.

Anteil ausländischer Wohnbevölkerung, in Prozent (Stand: 31.12.2004)



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

In ihrer Altersstruktur weicht die ausländische Wohnbevölkerung von der deutschen ab, eine im Stadtteil analog zur Gesamtstadt vorzufindende Situation. Die Altersgruppen unter 40 Jahre sind überproportional vertreten, Ausländer im Seniorenalter leben selten in Blumenthal. Den höchsten Einwohneranteil erreichen Erwachsene im Alter zwischen 25 und 30 Jahren.

Die türkische Nationalität stellt mit 53% den dominierenden Anteil nicht-deutscher Bewohner dar. Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien bilden mit 12% die nächstgrößte Gruppe, gefolgt von Einwohnern aus anderen EU-Staaten mit 9%.

Zusätzlich zur Betrachtung ausländischer Nationalitäten ist es möglich, Einwohner mit Migrationshintergrund<sup>2</sup> für das Jahr 2004 statistisch auszuweisen. Verglichen mit dem Einwohneranteil von Ausländern erreichen sie insgesamt höhere Werte, wobei das Verhältnis zwischen den Ortsteilen erhalten bleibt. Blumenthal (26% Einwohneranteil mit Migrationshintergrund) sowie Lüssum-Bockhorn (24%) zeigen die höchsten Anteile dieser Bewohnergruppe. Stadtteilweit haben 21% der Einwohner einen Migrationshintergrund, in der Stadt Bremen sind dies 22%.

<sup>2</sup> Diese Einwohnergruppe beinhaltet neben ausländischen Bewohnern weitere Bevölkerungsgruppen mit deutschem Pass, beispielsweise eingebürgerte Ausländer, Kinder von Migranten sowie deutschstämmige Aussiedler aus dem ehemaligen Ostblock.

## Soziale Lage

Eine umfassende Beschreibung der sozialen Lage in Blumenthal ist auf Grundlage der amtlichen Datenbasis kaum möglich. Als Indikatoren, die Hinweise auf vorhandene soziale Problemlagen liefern können, liegen vor: Daten zur Arbeitslosigkeit, zum Sozialhilfebezug und zur ortsteilbezogenen Positionierung bei den Bremer Sozialindikatoren.

Auf Basis der Berechnung des Anteils Arbeitsloser an der Erwerbsbevölkerung<sup>3</sup> zeigt Blumenthal mit 19,9% einen im Vergleich zur Stadt Bremen (16,4%) ungünstigen Wert. Auf Ortsteilebene streuen die Werte erheblich, jedoch unterschreiten nur Rönnebeck und Rehum das gesamtstädtische Mittel. Die Ortsteile Blumenthal und Lüssum-Bockhorn (beide 22,1%) weisen die höchste Betroffenheit von Arbeitslosigkeit auf.

### Arbeitslosigkeit im September 2004

	Arbeitslose	Erwerbsbevölkerung	Quote (in %)
Stadt Bremen	32.322	197.246	16,4
Stadtteil Blumenthal	2.335	11.763	19,9
Ortsteil Blumenthal	785	3.551	22,1
Ortsteil Rönnebeck	237	1.546	15,3
Ortsteil Lüssum-Bockhorn	1.015	4.602	22,1
Ortsteil Farge	182	1.085	16,8
Ortsteil Rehum	116	979	11,8

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

Die Ergebnisse für Teilgruppen Arbeitsloser belegen eine weitgehend mit der Gesamtstadt vergleichbare Situation im Stadtteil. Jedoch fällt auf, dass der Anteil Langzeitarbeitsloser mit fast 50% deutlich über dem gesamtstädtischen Mittel liegt und damit als Hinweis auf verfestigte soziale Problemlagen gedeutet werden kann. Kleinräumig betrachtet wird für den Ortsteil Lüssum-Bockhorn mit 53% Langzeitarbeitslosen erkennbar, dass er sich unter den Ortsteilen mit den stadtweit höchsten Quoten bei dieser Teilgruppe Arbeitsloser befindet.

Die Sozialhilfestatistik weist Ende des Jahres 2004 für Blumenthal 3.461 Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) aus, was einer Quote von 10,6% entspricht. Der Stadtteil überschreitet damit den Wert für die

<sup>3</sup> Die Quote entspricht nicht der amtlichen Arbeitslosenquote. Hier wird nur der Anteil der Arbeitslosen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) und Arbeitslosen berechnet. In die amtliche Berechnung gehen zusätzlich noch die geringfügig Beschäftigten sowie die Beamten ein. Im Ergebnis liegt die Quote hier also etwas zu hoch.

Gesamtstadt (8,3%). Seit einigen Jahren ist stadtweit ein Rückgang der HLU-Empfänger erkennbar. Dieser Trend bestätigt sich für Blumenthal nicht, im Gegenteil ist seit dem Jahr 2001 ein Anstieg der Fallzahlen festzustellen. Dieser Indikator liefert somit einen weiteren Hinweis darauf, dass im Stadtteil sozioökonomische Problemlagen eine erhebliche Rolle spielen.

Kleinräumig betrachtet wird deutlich, dass in diesem Fall nicht Lüssum-Bockhorn Auslöser dieser Trendwende ist. Vielmehr sinken dort – ausgehend von einem hohen Niveau – die Fallzahlen der HLU-Empfänger kontinuierlich. Anstiege sind hingegen in den Ortsteilen Blumenthal und Farge festzuhalten.

#### Sozialhilfebezug Dezember 2004

	Einwohner	Empfänger (Personen)	Quote an EW (in %)
Stadt Bremen	545.932	45.334	8,3
<b>Stadtteil Blumenthal</b>	<b>32.630</b>	<b>3.461</b>	<b>10,6</b>
Ortsteil Blumenthal	9.818	1.194	12,2
Ortsteil Rönnebeck	4.419	259	5,6
Ortsteil Lüssum-Bockhorn	12.590	1.696	13,5
Ortsteil Farge	3.072	206	6,7
Ortsteil Rekum	2.531	106	4,2

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

Einen weiteren Hinweis zur sozialen Lage in Blumenthal bieten die vom Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales herausgegebenen Sozialindikatoren<sup>4</sup>. Für die fünf Ortsteile wird eine Zweiteilung bei diesem Indikator erkennbar. Lüssum-Bockhorn (16. Rang) und Blumenthal (23.) weisen einen relativ hohen Benachteiligungsindex auf. Demgegenüber belegen die Ortsteile Farge (49.), Rönnebeck (55.) und Rekum (56.) Plätze im Mittelfeld bzw. positiven Bereich der Ortsteilrangliste. Verglichen mit der vorhergehenden Erhebung im Jahr 2000 fällt eine verschlechterte Positionierung des Ortsteils Farge auf.

Die vorliegenden Daten zur sozialen Lage deuten somit insgesamt auf eine in Teilabschnitten des Stadtteils durchaus problematische sozioökonomische Struktur hin. Neben Blumenthal und Lüssum-Bockhorn, wo im Rahmen kompensatorischer Politikstrategien auf die Situation reagiert wird (vgl. Wohnkonzept; Konzept sozialer Infrastruktur), erscheint es notwendig, die weitere soziale Entwicklung in Farge zu beobachten.

<sup>4</sup> Im Bericht aus dem Jahr 2003 wurden 22 Indikatoren in die Berechnung einbezogen. Im Ergebnis liegt ein Benachteiligungsindex auf Ortsteilebene vor, der eine Rangfolge der benachteiligten Ortsteile ausweist. Der erste Rang bezeichnet die größte Benachteiligung, der letzte Rang die geringste. Insgesamt werden 79 Ortsteile betrachtet.

## Fluktuation der Wohnbevölkerung

Wanderungsbewegungen sind wichtige Einflussfaktoren auf die Entwicklung der sozialstrukturellen Zusammensetzung der lokalen Wohnbevölkerung. Sie finden als Wohnstandortwechsel innerhalb der Stadt, mit dem Umland Bremens oder auch im überregionalen Kontext statt.

Die Blumenthaler ziehen – verglichen mit der Bremischen Bevölkerung – innerstädtisch durchschnittlich häufig um. Im Jahr 2002 verließen 1.200 Einwohner Blumenthal zugunsten eines anderen Bremer Stadtteils, demgegenüber konnten 1.042 Einwohner aus anderen Teilen der Stadt neu hinzugezogen werden. Blumenthal verlor somit per Saldo mehr als 150 Einwohner durch innerstädtische Wanderungen.

Innerhalb des Stadtteils zogen im gleichen Jahr 2.096 Menschen um, ein sehr hoher Wert im stadtweiten Vergleich. Damit sind von allen Einwohnern, die in Blumenthal eine neue Wohnung bezogen haben, zwei Drittel aus dem Stadtteil gekommen. Dieser hohe Wert ist einerseits auf die Größe Blumenthals, ausdifferenzierte Wohnlagen als auch auf die solitäre Lage im Stadtkörper zurückzuführen.

*Wanderungsbeziehungen mit anderen Bremer Stadtteilen sowie Wohnungswechsel innerhalb des Stadtteils Blumenthal*

	2002	Durchschnitt 1998 - 2002
Wegzüge	1.200	1.145
Zuzüge	1.042	1.078
<b>Saldo</b>	<b>-158</b>	<b>-67</b>
<i>Umzüge im Stadtteil</i>	<i>2.096</i>	<i>2.069</i>

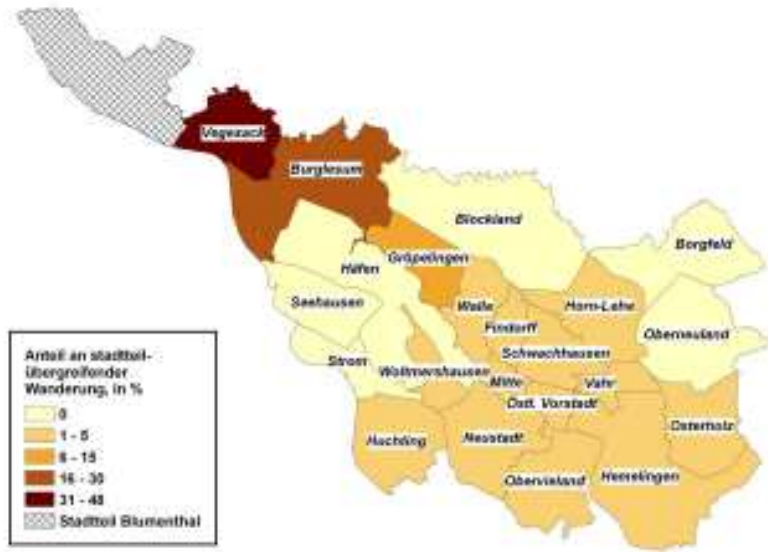
*Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen*

Die gemittelte Betrachtung der Jahre 1998 bis 2002, die kurzfristige Sonderinflüsse auf den Wohnungsmarkt relativiert, bestätigt die innerstädtischen Wanderungsverluste. In diesen Jahren verlor der Stadtteil durchschnittlich jährlich 67 Einwohner.

Räumlich sind die innerstädtischen Wanderungen stark inhomogen verteilt, wobei Blumenthal aufgrund seiner Randlage im Stadtkörper nur zum Stadtteil Vegesack eine direkte Verbindung hat. Dementsprechend ist der Einwohneraustausch mit diesem einzig nahe gelegenen Stadtteil Bremens am intensivsten. Nahezu die Hälfte aller innerbremischen Wohnstandortwechsel mit Blumenthal sind auf Vegesack bezogen. Nur Burglesum kann mit einem Fünftel einen ebenfalls nennenswerten Anteil vorweisen. Innerhalb von Bremen Nord finden damit die wesentlichen innerstädtischen Wanderungsbewegungen mit Blumenthal statt.



*Innerstädtische Wohnstandortwechsel zwischen Blumenthal und den anderen Bremer Stadtteilen, Mittelwerte 1998 - 2002*



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

Über die innerstädtischen Wohnstandortwechsel hinaus bestehen auch großräumigere Wanderungsbeziehungen, die unterschieden werden können nach Umland der Stadt, Fernwanderungen innerhalb des Bundesgebietes sowie Auslandswanderungen.

*Wanderungen zwischen dem Stadtteil Blumenthal und Gebieten außerhalb Bremens*

	Wanderungen mit dem Umland Bremens		Binnenfernwanderungen		Auslandswanderungen	
	2004	Summe 1995-2004	2004	Summe 1995-2004	2004	Summe 1995-2004
Wegzüge	439	5.300	361	3.751	208	1.402
Zuzüge	315	3.652	412	3.742	166	2.473
<b>Saldo</b>	<b>-124</b>	<b>-1.648</b>	<b>+51</b>	<b>-9</b>	<b>-42</b>	<b>+1.071</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

Umlandwanderungen<sup>5</sup> spielen im Vergleich zu den innerstädtischen Wohnstandortwechseln eine ähnlich große Rolle. Während im Jahr 2004 315 Menschen neu aus dem Umland Bremens nach Blumenthal zogen, verließen 439 Einwohner den Stadtteil mit diesem Ziel. Der daraus resultierende Wanderungsverlust ist ebenfalls für frühere Jahre nachzuweisen, so dass sich hier ein stabiler Trend manifestiert. Durch diese Suburbanisierungsprozesse hat der Stadtteil in den letzten zehn Jahren per Saldo mehr als 1.600 Einwohner verloren.

<sup>5</sup> Als Umland Bremens werden in der Statistik alle niedersächsischen Gemeinden bezeichnet, die sich in einem Radius von 30 km um den Marktplatz Bremens befinden.

Damit stellt sich die Entwicklung in Blumenthal analog zur Gesamtstadt dar, die einen zwar geringer werdenden, aber noch vorhandenen negativen Wanderungssaldo mit dem Umland aufweist.

Fernwanderungen, also innerdeutsche Wohnstandortwechsel über den Radius des Umlandes hinaus, erreichen das Volumen der Umlandwanderungen in Blumenthal nicht. Positiv ist, dass hier im Jahr 2004 ein Wanderungsüberschuss zu beobachten ist, der in den Vorjahren nicht immer erreicht werden konnte. Im 10-Jahres-Zeitraum von 1995 bis 2004 zeigt sich hier ein insgesamt ausgeglichener Wanderungssaldo.

Auslandswanderungen sind zwar in der Dimension nochmals geringer, führen jedoch im Jahr 2004 zu Einwohnerverlusten im Stadtteil. In den letzten zehn Jahren konnte Blumenthal hingegen durch diese Form des Einwohneraustauschs erheblich profitieren, per Saldo gewann der Stadtteil mehr als 1.000 Einwohner aus dem Ausland.

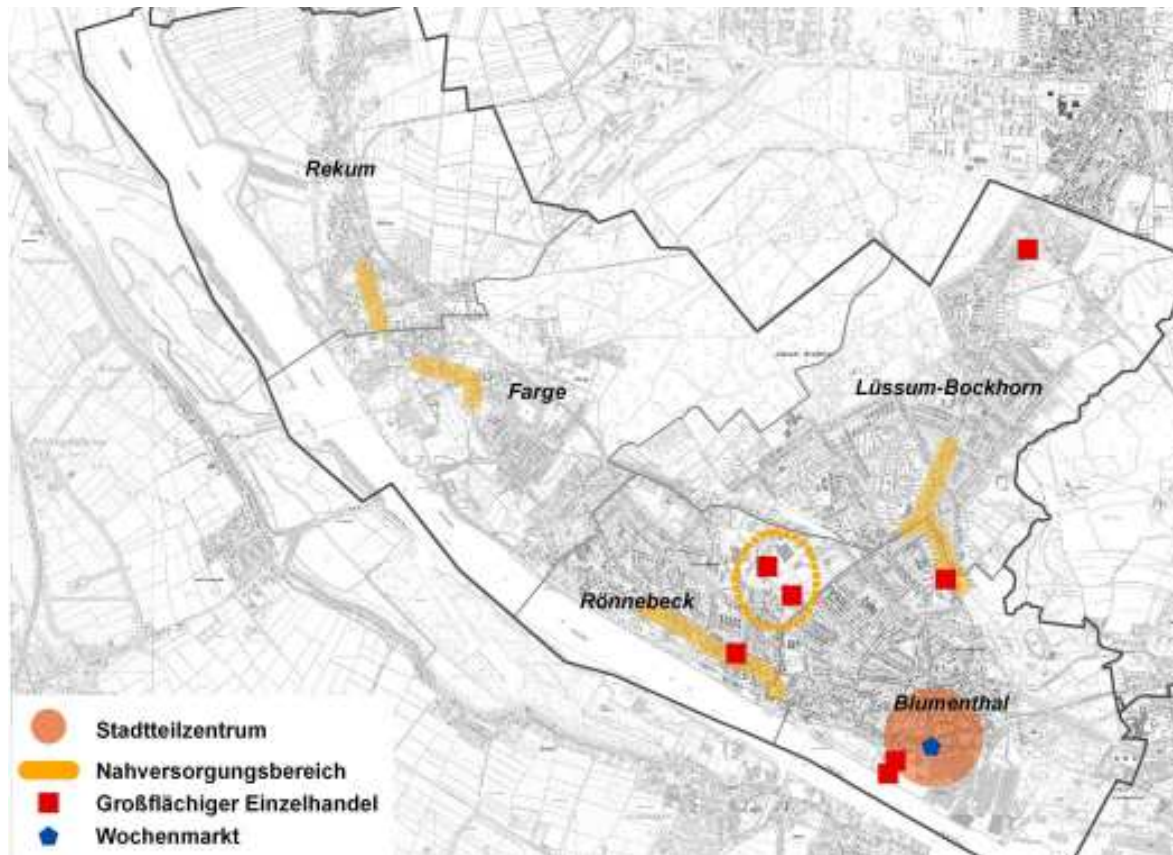
### 3 Sektorale Konzepte

#### 3.1 Zentrenkonzept

##### Ausgangssituation

Das Stadtteilzentrum Blumenthal befindet sich im Südosten des Stadtteils im Ortsteil Blumenthal. Es umfasst die Landrat-Christians-Straße mit angrenzendem Marktplatz, die Mühlenstraße und Kapitän-Dallmann-Straße sowie als neuen, in Randlage befindlichen Teilraum das Müllerloch mit dem Blumenthal-Center.

##### Zentrenstruktur in Blumenthal



Die Darstellung des „großflächigen Einzelhandels“ bezieht sich auf Standorte mit Verkaufsflächen größer 700qm.

Quelle: Senator für Bau, Umwelt und Verkehr, eigene Darstellung; Großmarkt Bremen

Ergänzt wird dieser zentrale Standort mit seinen Einkaufsangeboten und öffentlichen sowie privaten Dienstleistungen durch mehrere Quartierszentren bzw. Nahversorgungsbereiche. Sie übernehmen im großflächigen Stadtteil Versorgungsfunktionen für die Wohnbevölkerung und federn die Nachteile der räumlichen Randlage des Stadtteilzentrums in Blumenthal ab. Damit spielen sie generell für die Wohn- und Lebensqualität sowie insbesondere für weniger mobile Kundengruppen eine wichtige Rolle.

### **Stadtteilzentrum im Ortsteil Blumenthal**

Idealtypisch fungieren Stadtteilzentren als Knotenpunkte des wirtschaftlichen und sozialen Lebens im Stadtteil. Neben einer Nahversorgungsfunktion für ihr jeweiliges Umfeld halten sie ein zentrenrelevantes Einkaufsangebot vor und sind mit öffentlichen wie privaten Dienstleistungen ausgestattet, die eine Exportwirkung über den Stadtteil hinaus entfalten. Um dieses zu gewährleisten, müssen sie über eine räumliche Dichte der Angebote, gute Erreichbarkeit und städtebauliche Attraktivität verfügen, die auch nicht ortsansässige Kunden zu einem Besuch motiviert.

*Marktplatz Blumenthal, Blick zur Landrat-Christians-Straße*



In Blumenthal erweist sich die Bestandssituation in mehrfacher Hinsicht nicht diesem Idealtypus entsprechend. Der generell seit Jahrzehnten zu beobachtende Strukturwandel im Einzelhandelssektor mit dem Trend zu großflächigeren und rationellen Anbietern mit autogerechter Standortwahl schlägt sich auch im Stadtteil deutlich nieder. Dieser Prozess führt zu einem Bedeutungsverlust tradierter Einkaufsstandorte, der bis hin zu umfangreichen Leerständen und sogar einem Funktionsverlust dieser Zentrenstrukturen führen kann.

#### *Traditionelles Stadtteilzentrum*

Das traditionelle Stadtteilzentrum Blumenthals befindet sich im Umfeld der Mühlenstraße und der Kapitän-Dallmann-Straße. Im Verknüpfungsbereich der beiden Straßenzüge öffnet es sich mit einem Marktplatz zur Landrat-Christians-Straße, die im östlichen Abschnitt ebenfalls einen punktuellen Besatz mit Einzelhandel und Dienstleistungen aufweist.

*Mühlenstraße im Stadtteilzentrum*



Gut 30 Geschäfte des Einzelhandels und ca. 40 Dienstleistungsbetriebe befinden sich heute an der Mühlen-, Kapitän-Dallmann- und Landrat-Christians-Straße. Ungefähr 15 Leerstände, zu denen auch ein großflächiger Einzelhandel gehört, beeinflussen das Bild negativ und reduzieren die Geschäftsdichte. Die Zahl der Leerstände hat sich in den letzten Jahren erhöht. Eine Magnetwirkung des Standortes, insbesondere über die Stadtteilgrenzen hinaus, ist heute kaum mehr gegeben. Es besteht die Gefahr, dass bei einem längeren Fortbestand dieser Situation sich negative Folgen für die ansässigen Geschäfte ergeben.

*Leerstand von Verkaufsf lächen in der Mühlenstraße*



Funktional ist das Angebot heute eher auf Nahversorgung denn auf ein zentrenrelevantes Sortiment des längerfristigen Bedarfs ausgerichtet, qualitativ höherwertige Akzente werden kaum gesetzt. Auch Gastronomie, freizeit- und tourismusorientierte Angebote finden sich kaum. An der Landrat-Christians-Straße existieren mehrere Dienstleistungsanbieter, zu denen auch das Ortsamt Blumenthal als öffentliche Institution zu zählen ist.

Vom Erscheinungsbild her erweist sich der Abschnitt des traditionellen Stadtteilzentrums als unbefriedigend, auch wenn einige historische Gebäude architektonisch attraktive Ensembles bilden.

#### *Blumenthal-Center als zweiter Pol im Stadtteilzentrum*

Vor einigen Jahren hat südlich der Weserstrandstraße, einige hundert Meter vom Marktplatz Blumenthals entfernt, im Bereich Müllerloch ein Blumenthal-Center genanntes Einkaufszentrum moderner Prägung eröffnet und damit einen zweiten Pol im Stadtteilzentrum geschaffen.

Es befindet sich auf einer ehemaligen Gewerbefläche der Bremer Wollkämmerei zwischen Weserstrandstraße und Weser. Zwei großflächige Anbieter befinden sich am Standort, arrondiert mit kleineren Dienstleistern. Die Schwerpunktsiedlungen bilden ein Bau- und Gartencenter sowie ein Lebensmitteldiscounter.

Problematisch ist, dass bisher eine gestalterische wie funktionale Integration des neuen Standortes Blumenthal-Center nicht gelungen ist. Das traditionelle Stadtteilzentrum und der neue Standort können kaum als Einheit von den Kunden wahrgenommen werden. Auch aufgrund der suboptimalen fußläufigen Verbindung entlang der Weserstrandstraße lädt die heutige Situation nicht zum Flanieren zwischen den beiden Polen ein.

#### *Verkehrliche Erreichbarkeit*

Das traditionelle Stadtteilzentrum verfügt über ein ausreichendes Parkplatzangebot. Als nicht optimal wird jedoch die Auffindbarkeit der im Zentrenbereich vorhandenen Stellplatzflächen in der Stadtteilkonzeptgruppe eingeschätzt, ein Nachteil, der insbesondere für nicht ortskundige Besucher problematisch erscheint (vgl. Verkehrskonzept). Als defizitär erweist sich auch der Pflegezustand des Parkplatzes im Verknüpfungsbereich der Fresenbergstraße / George-Albrecht-Straße. Im Bereich der Kapitän-Dallmann-Straße hat als Modellvorhaben die Einführung einer sogenannten „Brötchentaste“ stattgefunden, die kostenloses Kurzzeitparken für Kunden ansässiger Geschäfte ermöglicht und so den Nachteil der traditionellen Zentrenstandorte gegenüber autogerechten Standorten wie dem Blumenthal-Center mindert.

Umfangreiche ebenerdige Pkw-Stellflächen, im Übergang zum Grünraum Bahrsplate gelegen, stellen eine gute automobiler Erreichbarkeit am Standort Müllerloch sicher.

Auch bezogen auf den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ist die Erreichbarkeit des Stadtteilzentrums gut. Aus allen Ortsteilen Blumenthals tangieren umsteigefreie Busverbindungen das Zentrum.

#### *Fehlende höherwertige Anbieter mit Exportwirkung im Stadtteilzentrum*



#### *Einkaufszentrum Blumenthal-Center*



#### *Zentrennaher Parkplatz in der Fresenbergstraße*



#### *ÖPNV-Erschließung im Randbereich des Stadtteilzentrums in der Fresenbergstraße*



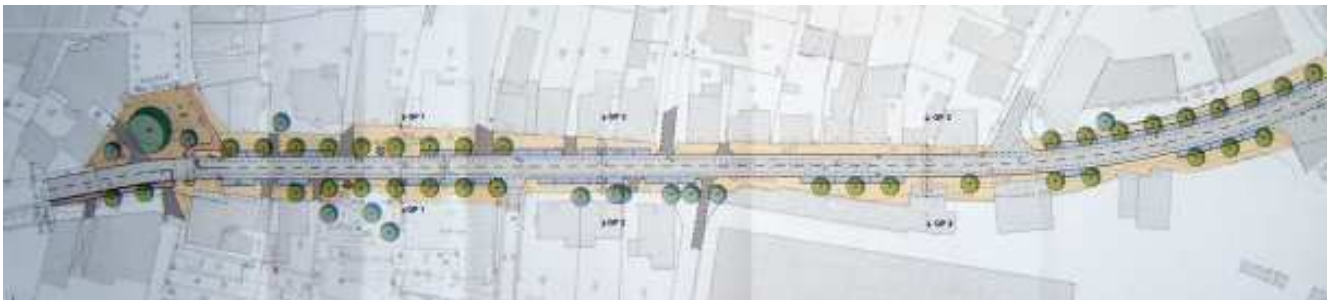


### *Planungen für die Weiterentwicklung des Stadtteilzentrums*

Es existieren mehrere Planungen, die der Weiterentwicklung des Stadtteilzentrums Blumenthal dienen. Zielrichtungen sind eine verbesserte Verbindung des traditionellen Zentrums mit dem Blumenthal-Center, die Optimierung der verkehrlichen Erreichbarkeit sowie eine gestalterische Aufwertung, die auf eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Zentrenbereich abzielt:

- Eine verkehrliche Öffnung des Marktplatzes Blumenthal aus Richtung der Landrat-Christians-Straße / Weserstrandstraße hin zur Mühlenstraße ist unter Erhalt der Wochenmarktnutzung projektiert. Hinsichtlich der zulässigen Fahrtrichtung besteht eine Kontroverse zwischen Akteuren im Stadtteil und der planenden Verwaltung.

*Entwurf für die Umgestaltung der Landrat-Christians-Straße*



- Eine gestalterische Aufwertung der Landrat-Christians-Straße und der Weserstrandstraße zwischen dem Bahnhof Blumenthal und dem Blumenthal-Center soll die Aufenthaltsqualität verbessern. In diesem Zusammenhang werden die Nebenanlagen und die Verkehrsflächen neu geordnet und die Straßenraumbegrünung ergänzt (vgl. Verkehrskonzept).
  - Im Kontext der Aufwertung der Landrat-Christians-Straße ist vorgesehen, die am Straßenzug gelegenen Arkaden der Bremer Wollkämmerie in eine Weiterentwicklung der Zentrennutzung am Straßenzug mit einzubeziehen (vgl. Verkehrskonzept).
  - Die Aufwertung des Abschnittes der Weserstrandstraße hat mit der Realisierung der Treppenanlage zwischen dem Straßenzug und dem Geschäftsstandort im Müllerloch bereits begonnen. Entwicklungsperspektiven zur verbesserten funktionalen Verknüpfung beider Pole bietet bei Ansiedlung einer publikumsorientierten Nutzung ein brachgefallenes Areal zwischen beiden Standorten.
- Ein Parkleitsystem, das insbesondere ortsfremden Kunden im traditionellen Stadtteilzentrum die Auffindbarkeit der vorhandenen Stellplätze erleichtert, soll eingerichtet werden (vgl. Verkehrskonzept).
- Um die Erreichbarkeit des Stadtteilzentrums von der auszubauenden radgängigen Wegeachse entlang der Weser zu verbessern, ist geplant, eine grüne Wegeverbindung zwischen dem Marktplatz und der weserbegleitenden Achse herzustellen (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

*Realisierte Treppenanlage zwischen Weserstrandstraße und Müllerloch*



### **Einzelhandelsagglomerationen außerhalb des Stadtteilzentrums**

Im Gewerbegebiet Blumenthal existieren umfangreiche Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote im Umfeld der Heidlerchenstraße und am Strienkamp (vgl. Konzept für Gewerbe und Dienstleistungen). Es handelt sich hierbei um die einzige Einzelhandelsagglomeration, die weder an das Stadtteilzentrum angebunden noch in den integrierten Lagen der Nahversorgungsbereiche verortet ist.

Das Gewerbegebiet befindet sich am Ende der Autobahnerschließung Blumenthals im Ortsteil Rönnebeck und ist für den Individualverkehr sehr gut zu erreichen (vgl. Verkehrskonzept). Dementsprechend ist auch das Branchenprofil durch einerseits großflächigen Lebensmitteleinzelhandel, andererseits durch Fachmarktstandorte für den periodischen und aperiodischen Bedarf sowie haushaltsorientierte Dienstleistungsangebote geprägt. Als Einzugsgebiet wird, durch die verkehrsgünstige Lage unterstützt, das gesamte Stadtteilgebiet adressiert. Gleichwohl spielt die Einzelhandelsagglomeration im Gewerbegebiet Blumenthal aufgrund ihrer räumlichen Nähe zu umliegenden Wohnstandorten und insbesondere für das Geschosswohnungsbauquartier Lüssumer Ring / Lüssumer Heide eine bedeutsame Rolle, die jeweils nicht mit einem eigenen Nahversorgungsangebot ausgestattet sind.

### **Nahversorgung auf Quartiersebene**

Jenseits des Stadtteilzentrums, das für sein räumliches Umfeld ebenfalls eine Funktion als Nahversorgungsstandort übernimmt, existieren in den anderen Ortsteilen Blumenthals ebenfalls Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote.

#### *Nahversorgung im Ortsteil Rönnebeck*

Der Schwerpunkt der Nahversorgungsangebote jenseits des Gewerbegebietes Blumenthal ist in Rönnebeck auf den Hauptstraßenzug Rönnebecker Straße / Dillener Straße orientiert. Einige Einzelhandelsgeschäfte und eine Vielzahl von Dienstleistungsbetrieben erstrecken sich über einen Abschnitt von mehreren hundert Metern. Nur im Bereich der Einmündung der Helgenstraße in die Rönnebecker Straße wird im Umfeld eines Lebensmitteldiscounters der Charakter eines Nahversorgungszentrums aufgrund der Dichte des Geschäftsbesatzes erkennbar. Er stellt in diesem Zentrenbereich das einzige großflächige Einzelhandelsangebot dar.

Das Branchenprofil orientiert sich an wohnstandortnaher Grundversorgung; Gastronomie, kulturelle oder öffentliche Einrichtungen existieren in diesem Nahversorgungsbereich nicht.

*Lebensmitteldiscounter im Gewerbegebiet Blumenthal*



*Fachmarktstandort im Gewerbegebiet Blumenthal*



*Discounter im Ortsteil Rönnebeck an der Rönnebecker Straße*



*Kleinteiliger Geschäftsbesatz an der Rönnebecker Straße mit straßenbegleitenden Parkmöglichkeiten*



*Dienstleister im Nahversorgungszentrum an der Schwaneweder Straße*



*Konditorei im Kreuzungsbereich Kreinsloger, Schwaneweder Straße und Lüssumer Straße*



Die Erreichbarkeit des Standortes aus den umliegenden Wohnquartieren ist aufgrund der Lage an einem Hauptstraßenzug positiv zu werten. Diese Verkehrsachse wird ebenfalls von Busverkehren erschlossen, die eine gute ÖPNV-Erreichbarkeit gewährleisten.

Wegen des nicht durchgängigen Besatzes und der räumlichen Ausdehnung des Nahversorgungsbereiches ist die fußläufige Erschließung nicht optimal. Der Hauptstraßencharakter des Straßenzuges lädt darüber hinaus nicht zum Flanieren ein. Eine Aufwertung der städtebaulich-gestalterischen Situation kann zur Sicherung der zukünftigen Funktionsfähigkeit dieses langgestreckten Zentrenstandortes beitragen (vgl. Verkehrskonzept, Konzept für Grün- und Freiraum).

#### *Nahversorgung im Ortsteil Lüssum-Bockhorn*

Das Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot im Ortsteil Lüssum-Bockhorn erstreckt sich auf den südlichen Abschnitt der Hauptverkehrsachse Schwaneweder Straße über mehrere hundert Meter. Über den Kreuzungsbereich mit der Lüssumer Straße und Kreinsloger hinaus setzt sich der Geschäftsbesatz in diese beiden Straßen mit verringerter Dichte fort.

Im Süden, am Kreuzungsbereich der Lüssumer Straße mit der Wierenstraße gelegen, bildet ein Lebensmitteldiscounter als einziger großflächiger Einzelhandelsanbieter den Auftakt des Nahversorgungszentrums.

Die Dichte des Geschäftsbesatzes ist relativ hoch, trotzdem wird der Charakter eines linearen und durchgängigen Quartierszentrums nicht immer erkennbar. Das Branchenprofil ist überwiegend auf die wohnstandortnahe Versorgung der umliegenden Wohngebiete ausgerichtet, wobei einige Geschäfte mit Angeboten für den aperiodischen Bedarf eingestreut sind. Perspektivisch ist daher bei Neuansiedlungen eine räumliche Konzentration auf das vorhandene Nahversorgungszentrum zielführend, um dessen Attraktivität im Zentrengefüge Blumenthals auch zukünftig zu sichern.

Die nördlichen und zurzeit durch Wohnungsneubau geprägten Abschnitte von Lüssum-Bockhorn verfügen durch einen großflächigen Einzelhandel (Discounter), der sich vor einigen Jahren dort etablierte, über eine alternative Einkaufsmöglichkeit.

Verkehrlich ist der Standort aufgrund der Lage an einem Hauptstraßenzug und seiner Einbindung in das ÖPNV-Netz sowohl für automobile Kunden wie auch Nutzer der Öffentlichen Verkehrsangebote gut erreichbar. Fußläufig sind jedoch wegen der räumlichen Ausdehnung längere Wege in Kauf zu nehmen.

#### *Nahversorgung in den Ortsteilen Farge und Rehum*

Die beiden nordwestlichsten Ortsteile Bremens, Farge und Rehum verfügen im Vergleich zu den anderen Ortsteilen Blumenthals nur in deutlich geringerem Umfang über ein Nahversorgungsangebot.



In Farge existiert entlang des verkehrlichen Rückgrates Farger Straße südlich der Trasse der Farge-Vegesacker-Eisenbahn bis zur Einmündung der Betonstraße ein verdichtetes Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot für den täglichen und periodischen Bedarf.

Ein wesentliches Defizit dieses Standortes ist der Leerstand des zentral gelegenen und einzigen großflächigen Einzelhandelsobjektes. Eine Nachfolgenutzung könnte aufgrund der konkurrenzarmen Lage im nördlichen Abschnitt des Stadtteils eine Magnetwirkung entfalten und zur Bestandssicherung dieses von seinen Überlebensperspektiven her kritisch eingeschätzten Standortes beitragen. Unterstützend kann sich diesbezüglich die projektierte umfangreiche Neubautätigkeit mit zu erwartenden Einwohnerzuwächsen in Rekum auswirken (vgl. Wohnkonzept).

Einige hundert Meter nördlich am selben Straßenzug gelegen, befinden sich im Ortsteil Rekum mehrere Dienstleister und ein Einzelhändler. Aufgrund des geringen und nicht durchgängigen Besatzes kann dieser Bereich keine Wirkung als Nahversorgungszentrum entfalten.

Die verkehrliche Erreichbarkeit der beiden Standorte ist sowohl hinsichtlich der automobilen wie auch der öffentlichen Verkehrsanbindung als gut zu bewerten.

#### *Wochenmarkt in Blumenthal*

Im Stadtteil Blumenthal findet ein regelmäßiger Wochenmarkt auf dem Marktplatz im Stadtteilzentrum statt, der das stationäre Einzelhandelsangebot ergänzt. Blumenthaler können dort am Freitagvormittag einkaufen.

#### **Interessenvertretung von Einzelhandel und Dienstleistern im Stadtteil**

Schon Mitte der 1970er Jahre wurde im Stadtteil Blumenthal von lokal ansässigen Einzelhändlern und Gewerbetreibenden die Interessenvereinigung „Blumenthal Aktiv“ zur Förderung von Wirtschaft, Handel und Kultur ins Leben gerufen. Ziel war und ist die Schaffung einer kundenfreundlichen Situation im Stadtteil, die die gewerbliche Wirtschaft, den Handel und die freien Berufe in Blumenthal fördert.

Etwa 40 Mitglieder sind seit Jahren in dieser Interessenvertretung engagiert. Sie widmen sich zwei Schwerpunktthemen, der Werbung und Vermarktung des Standortes Blumenthal sowie der Stadtteilentwicklung.

Neben der Schaffung von Strukturen zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit des Stadtteils fungiert Blumenthal Aktiv als Verbindungsglied in die Behörden

*Leerstand eines großflächigen Einzelhandelsobjektes im Ortsteil Farge*



*Kleinteiliger Einzelhandels- und Dienstleistungsbesatz in Farge*



*Wochenmarkt in Blumenthal*



und bringt sich auch in die konzeptionelle Arbeit, wie beispielsweise in der Stadtteilkonzeptgruppe Blumenthal ein.

## **Entwicklungsziele**

Im Fokus der zukünftigen Zentrenentwicklung in Blumenthal steht die Bestandssicherung. Für den Erhalt der Wohn- und Lebensqualität ist eine wohnstandortnahe Versorgung mit Gütern des täglichen und periodischen Bedarfs insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels mit einer älter werdenden Gesellschaft von zentraler Bedeutung.

Entwicklungsziel ist somit, neben dem Stadtteilzentrum auch die in die Wohnlagen integrierten Nahversorgungsbereiche im großflächigen Stadtteil Blumenthal zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Das Stadtteilzentrum im Ortsteil Blumenthal ist durch einen Prozess des Strukturwandels gekennzeichnet, der neben Veränderungen in der Branchenstruktur auch eine räumliche Verschiebung der Zentrenfunktion beinhaltet. Der traditionelle Zentrenstandort im Bereich der Mühlenstraße und Kapitän-Dallmann-Straße kann heute allein weder funktional noch städtebaulich eine hinreichende Magnetwirkung auf Kundenkreise jenseits des Nahversorgungsbereiches entwickeln.

Zielstellung ist, mit den geplanten Interventionen beide Pole des heutigen Zentrenstandortes sowohl funktional wie gestalterisch besser miteinander zu verbinden. Die vorgesehenen Aufwertungen im Bereich der Landrat-Christians-Straße und der Weserstrandstraße nehmen hierbei die Schlüsselrolle ein. Sie sind eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche zentrenergänzende Nutzungsverdichtung auf den Potenzialflächen entlang des Straßenzuges. Diese tragen wiederum zur Herstellung einer funktionalen Verbindung des Blumenthal-Centers mit dem traditionellen Zentrenstandort bei. Kundenorientierte Weiterentwicklungen um die Mühlen- und Kapitän-Dallmann-Straße, die einerseits die Erreichbarkeit und das Parkplatzangebot verbessern und (auch einzelhandelsfremde) Nachnutzungskonzepte für leerstehende Geschäftsräume entwickeln, unterstützen diesen Prozess.

Für die Nahversorgungsbereiche ergeben sich durch unterschiedliche Entwicklungen Aufwertungsmöglichkeiten, die zu einer Bestandssicherung beitragen können.

Durch den Bau der B74n ergeben sich für einige Abschnitte Blumenthals städtebauliche Aufwertungsperspektiven. Insbesondere der Nahversorgungsbereich in Rönnebeck kann durch eine Verkehrsreduzierung und Entwidmung der Rönnebecker und Dillener Straße als Bundesstraßenzug sowie die projektierte Wohnungsbauentwicklung im Umfeld des Standortes profitieren.

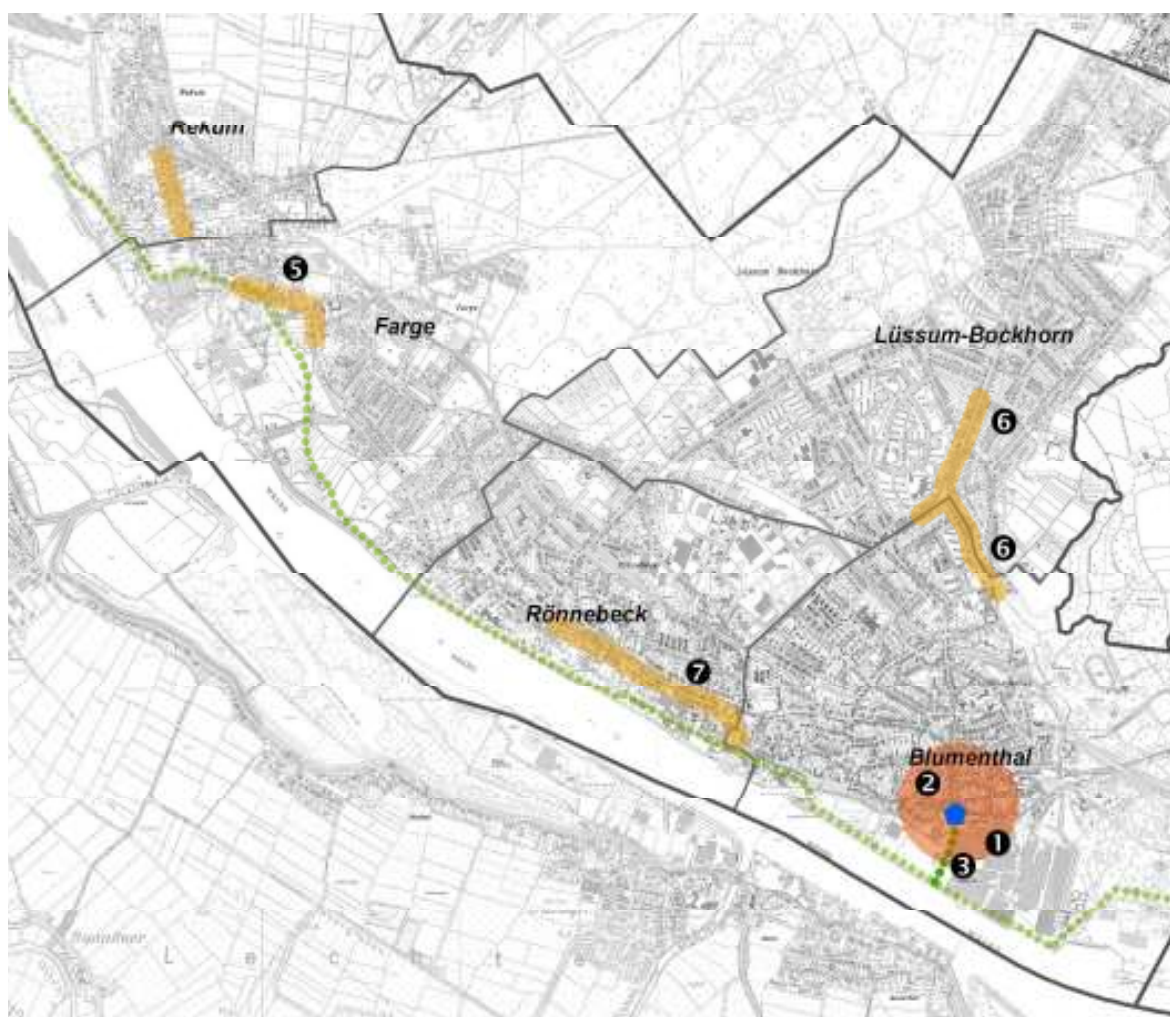
In den Ortsteilen Farge und Rekum ist in Abhängigkeit einer wachsenden Kundenzahl durch einen weiteren Ausbau als Wohnstandort eine Ergänzung in der Einzelhandelsausstattung zu verfolgen.

Zur Sicherung der heute vorhandenen Nahversorgungsstruktur sind planerisch steuernde Eingriffe von Bedeutung, die ein unkontrolliertes Einzelhandelswachstum außerhalb bestehender Zentrenstrukturen im Stadtteil verhindern.

## Schwerpunkte und Projekte

Die Schwerpunkte und Projekte dienen der Bestandssicherung und städtebaulichen Verknüpfung der Abschnitte des Stadtteilzentrums sowie der Absicherung der Nahversorgungsstandorte in den Ortsteilen Blumenthals. Zielstellung ist damit neben einer Erhöhung der Exportfunktion des Stadtteilzentrums insbesondere die Sicherstellung wohnstandortnaher Einkaufsmöglichkeiten.

Projektkarte Zentrenkonzept



### Stadtteilzentrum Blumenthal

- ❶ *Gestalterische und funktionale Aufwertung der Landrat-Christians-Straße / Weserstrandstraße zwischen Bremer Wollkämmerei (BWK) und Blumenthal-Center*

Zielsetzung ist, die Achse zwischen Bahnhof Blumenthal und Blumenthal-Center, also den Straßenraum der Landrat-Christians-Straße und seiner Fortsetzung Weserstrandstraße als Bestandteil und verbindendes Element im Zentrumsbereich Blumenthal fortzuentwickeln. Die Achse ist aufzuwerten und in ihrer Aufenthaltsqualität zu verbessern (vgl. Verkehrskonzept).

Zukünftig wird die Zentren- und Verbindungsfunktion der Weserstrandstraße zwischen dem Zentrenabschnitt Marktplatz und Mühlenstraße sowie dem großflächigen Einzelhandelsstandort Blumenthal-Center im Müllerloch optimiert. Die östlich anschließende Landrat-Christians-Straße ist aufgrund der Einzelhandels- sowie privaten und öffentlichen Dienstleistungsangebote Bestandteil des Stadtteilzentrums, verfügt jedoch nicht über einen durchgängigen Besatz und zeigt städtebauliche Attraktivitätsdefizite.

Handlungsfelder sind:

- Die Aufenthaltsqualität für Kunden der ansässigen Geschäfte und Passanten ist im Zuge einer Neugestaltung der Nebenanlagen aufzuwerten. Verbreiterte Gehwege, eine Ausweitung des Straßenaumbestandes sowie die Erweiterung straßenbegleitenden Parkens sind herzustellen. Sie schaffen attraktive Rahmenbedingungen für Zentrennutzungen in diesem Teilraum, dessen Bedeutung seit Eröffnung des Blumenthal-Centers durch seine Ausstrahlung auf angrenzende Lagen gewachsen ist. Der Marktplatz ist gestalterisch mit in die Aufwertung einzubeziehen.
- Zwei Standorte eignen sich besonders, die Zentrenentwicklung zu befördern:  
Besonderes Augenmerk ist auf eine zentrenverträgliche Entwicklung des ehemaligen Lohmüller-Areals zu richten, eine untergenutzte bzw. brachgefallene Potenzialfläche, die zur Herstellung eines durchgängigen Besatzes mit in die Weiterentwicklung der Zentrenfunktion einzubeziehen ist. Perspektivisch bieten weiterhin die am Straßenzug gelegenen Arkaden im Bereich des BWK-Areals Ansiedlungsmöglichkeiten für Geschäfte, die zur Attraktivität dieses Teilraumes durch eine höhere Angebotsdichte beitragen können.

## ② *Revitalisierung der Einkaufsstraßen Mühlenstraße und Kapitän-Dallmann-Straße im Stadtteilzentrum Blumenthal*

Ziel ist die Bestandssicherung und Wiederherstellung der Zentrenfunktion des Stadtteilzentrums Blumenthal im Bereich der Mühlen- und Kapitän-Dallmann-Straße.

Das Stadtteilzentrum zeigt in diesem Teilbereich mit seinen kleinteiligen Strukturen Funktionsschwächen. Der Schwerpunkt des Zentrums verschiebt sich räumlich in Richtung Landrat-Christians-Straße und zum Müllerloch.

Folgende kundenorientierte Ansätze können zu einer Stabilisierung des Stadtteilzentrums um die Mühlen- und Kapitän-Dallmann-Straße beitragen:

- Mit Hilfe einer Verbesserung der fußläufigen Erreichbarkeit des Stadtteilzentrums vom Blumenthal-Center aus kann der Standort von den dortigen Kundenströmen besser profitieren (vgl. Maßnahme ①).
- Um den Zentrenstandort für motorisierte Besucher attraktiver zu gestalten, ist auf bewirtschafteten Parkplätzen kostenloses Kurzzeitparken für Kunden anliegender Geschäfte zu ermöglichen (Brötchentaste). Wegen der attraktivitätssteigernden Wirkung ist zu prüfen, ob diese Regelung über die als Modellversuch vorgesehene Kapitän-Dallmann-Straße hinaus auf das gesamte Stadtteilzentrum auszuweiten ist. Damit würde ein Standortnachteil zum großflächigen Einzelhandel gemindert.
- Mit der Einrichtung eines Parkleitsystems wird eine optimierte Verkehrsabwicklung und Erreichbarkeit der Parkplätze im Stadtteilzentrum Blumenthals sichergestellt. Insbesondere für nicht ortskundige Besucher stellt diese Maßnahme eine Hilfe bei der schnellen und zielortnahen Parkplatzsuche dar (vgl. Verkehrskonzept).

- Zwischen- und Nachnutzungen leerstehender Ladengeschäfte durch publikumsorientierte (z. B. kulturelle) Angebote können zu einer Belebung des Stadtteilzentrums beitragen (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur). Hier sind beispielsweise Ausstellungen und Veranstaltungen vorstellbar.
- ③ *Öffnung des Stadtteilzentrums Blumenthal zur Weser durch die Errichtung einer neuen Wegeverbindung*
- Zielsetzung für das Stadtteilzentrum Blumenthal ist, von dem Ausbau des Erholungs- und Freiraumes Weser als Freizeitstandort zu profitieren. Eine attraktive Anbindung an die stadtteilübergreifende Wegebeziehung am Flusslauf ist herzustellen (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).
- Weiterhin stellt diese vom Marktplatz Blumenthal ausgehende neue Wegeverbindung eine Verknüpfung zum Einkaufsstandort im Müllerloch, zur zentrennahen Grünfläche Bahrsplate sowie zum BWK-Areal her. Eine freizeitorientierte Aufwertung des Stadtteilzentrums kann somit eingeleitet werden.
- ④ *Verbessertes Image durch gemeinsame Aktionen der Einzelhändler und Dienstleister*
- Zielsetzung ist, die Adressbildung des gesamten Stadtteilzentrums Blumenthal zu forcieren und die Angebotspalette der Einzelhändler und Dienstleister gemeinsam zu präsentieren. Zur Profilierung des Stadtteilzentrums ist das Blumenthal-Center mit in die Kooperation einzubeziehen. Strategien für gemeinsame Aktionen sowie abgestimmtes Marketing der ansässigen Einzelhändler und Dienstleister sind zu entwickeln. Dies kann beispielsweise auch die Abstimmung der Öffnungszeiten beinhalten. Eine entsprechende Beschilderung, die unter anderem am Blumenthal-Center auf den Zentrenbereich rund um den Marktplatz hinweist, ist zu entwickeln.
- Auf Erfahrungen und Unterstützung seitens des Citymarketings Vegesack sollte zurückgegriffen werden.

#### **Quartierszentren / Nahversorgungsbereiche in Blumenthal**

- ⑤ *Sicherung des Quartierszentrums im Ortsteil Farge*
- Zielsetzung ist, diesen im Norden des Stadtteils gelegenen Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort zu erhalten, den Besatz entlang der Farger Straße durchgängig zu gestalten und das Einzelhandelsangebot mit einer weiteren Ansiedlung zu arrondieren.
- Im Ortsteil Farge existiert das nördlichste Quartierszentrum Bremens. Der Ortsteil Rehum verfügt über keine wesentlichen Versorgungsangebote. Somit ist das Quartierszentrum für beide Ortsteile von erheblicher Bedeutung für schnell erreichbare Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote.
- Der Besatz des Zentrenstandortes an der Farger Straße zwischen Betonstraße und Pötterweg ist nicht durchgängig. Im Ortskern sind jedoch Flächenpotenziale vorhanden, die sich perspektivisch für eine Arrondierung der Angebotsstruktur eignen.
- ⑥ *Sicherung und Aufwertung des Quartierszentrums in Lüssum-Bockhorn*
- Ziel ist, das sich entlang der Straßenzüge Lüssumer Straße und Schwane-weder Straße erstreckende Angebot im Einzelhandels- und Dienstleistungsbereich des Ortsteils Lüssum-Bockhorn dauerhaft zu erhalten.



Um die Funktionsfähigkeit dieses zentral gelegenen Standortes zu erhalten, sind mögliche Neuansiedlungen im Einzelhandel in diesen gewachsenen Zentrenbereich zu lenken. Sie tragen ebenfalls zu einer Ausweitung der Angebotsvielfalt bei und schließen Lücken im Besatz. Seitens der Anbieter ist eine Modernisierung der in Teilen veralteten Warenpräsentation anzustreben.

⑦ *Städtebauliche Aufwertung im Umfeld des Quartierszentrums Rönnebeck*

Zielsetzung ist die Attraktivierung des Quartierszentrums Rönnebeck durch eine städtebauliche Aufwertung des Umfeldes. Es erstreckt sich nördlich der Rönnebecker Straße zwischen der Blockmacher- und Hinrich-Dewers-Straße.

Handlungsfelder sind:

- Im Zuge der anstehenden verkehrlichen Neuordnung durch den Bau der B74n ergibt sich für den Straßenraum der Rönnebecker Straße ein gestalterisches Aufwertungspotenzial. Verbunden mit einer Herabstufung der heutigen Bundesstraße ist eine verbesserte Ausstattung mit Straßenbäumen und damit eine Wiederherstellung des Alleecharakters zu verfolgen (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum). Die Aufenthaltsqualität im Umfeld der Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote kann so optimiert werden.
- Südlich des Straßenraumes befindet sich eine Gewerbebrache, die nur teilweise einer Nachnutzung unterliegt. Perspektivisch wird mit der Entstehung von Wohnungsneubau eine attraktive „Fassade“ zum Straßenzug geschaffen und die Nachfragesituation stabilisiert (vgl. Wohnkonzept). Möglichkeiten zur Arrondierung der Nahversorgungsangebote im Zuge der Flächenentwicklung sind bei entsprechender Nachfrage zu prüfen.



## 3.2 Wohnkonzept

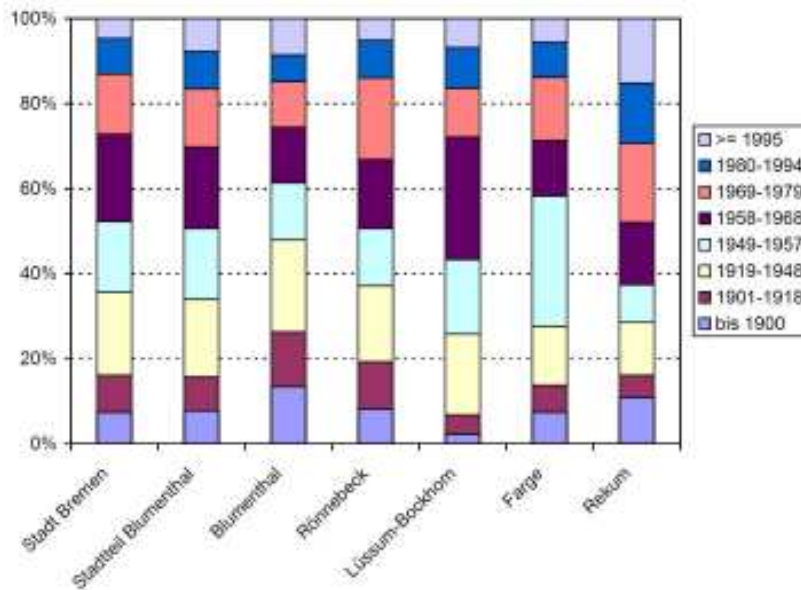
### Ausgangssituation

Das Wohnen stellt die dominierende Funktion im Stadtteil Blumenthal dar. Knapp 60% der Gebäude- und zugeordneter Freiflächen im Stadtteil werden im Jahr 2005 für das Wohnen genutzt (vgl. Gebietscharakter).

### Bestandssituation und Wohnraumentwicklung

In Blumenthal existieren 7.353 Wohngebäude mit insgesamt 15.212 Wohnungen (Jahr 2005). 5,4% des Bremischen Wohnraumangebotes befinden sich damit in diesem randstädtischen Stadtteil. Siedlungsschwerpunkte stellen, bezogen auf die Wohnungszahl, die Ortsteile Lüssum-Bockhorn mit 6.003 und Blumenthal mit 4.621 Wohneinheiten (WE) dar. Die eher ländlich geprägten Wohnlagen in Rönnebeck (2.105 WE), Farge (1.514 WE) und Reikum (969) bleiben mit ihrem Wohnraumangebot deutlich dahinter zurück.

*Baualter des Gebäudebestandes in Blumenthal im Vergleich zur Stadt Bremen, Stand 2004*



Quelle Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

### Gebäudealter, Gebäudetypologie und städtebauliche Einbindung

Die Entwicklung als Wohnstandort erfolgte innerhalb von zwei Siedlungsachsen, einerseits orientiert am Flusslauf der Weser, andererseits westerabgewandt in Richtung Norden (vgl. Gebietscharakter). Als großformatiger, historischer Siedlungskern präsentiert sich dabei Blumenthal, das mit einem Anteil von weit über 40% der Gebäude mit einer Entstehungszeit vor dem Jahr 1948 der baulich älteste Ortsteil im Stadtteil ist. Auch in Rönnebeck zählen noch knapp 40% zum Gebäudebestand mit einem Baualter über 60 Jahre. Lüssum-Bockhorn, Farge und Reikum präsentieren sich hingegen als junge

*Historisches Wohngebäude an der Jollenstraße in Blumenthal*



*Kleinere Einfamilienhäuser aus der Zeit zwischen den Weltkriegen an der Teutoburger Straße*



*Reihenhausbau an der Hinnebecker Straße mit einem gemeinsamen, als Spielplatz gestalteten Quartiersplatz*



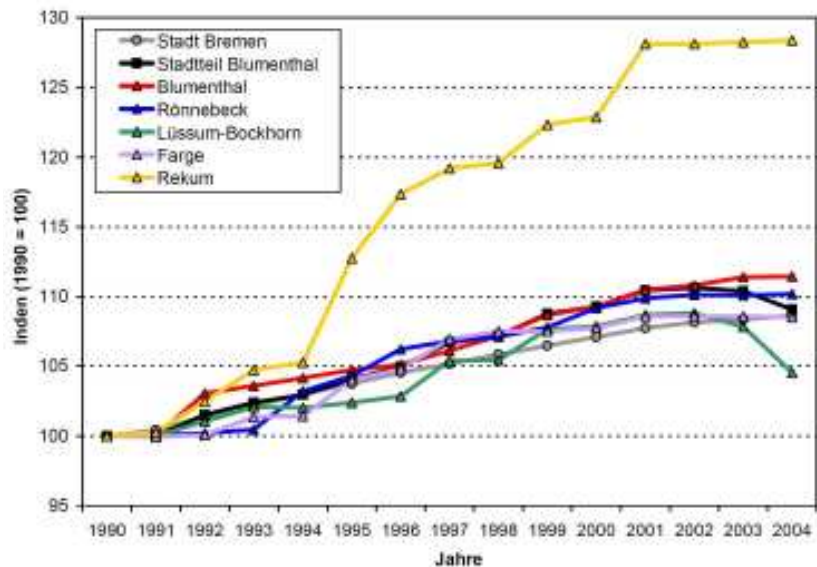
*Verdichteter Einfamilienhausbau an der Johannisburger Straße*



Ortsteile. Deren umfanglicher Ausbau als Wohnstandorte erfolgte mit jeweils ca. 70% aller Gebäude in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die Wohnraumentwicklung des letzten Jahrzehnts wurde überwiegend vom Ortsteil Rekum getragen. Mit dem eingeleiteten Rückbauprozess in der Großwohnsiedlung Lüssum verzeichnet der Stadtteil jedoch gleichzeitig auch Verluste im Wohnungsbestand, ein für die Gegenwart neues Phänomen der Stadtentwicklung in Westdeutschland (vgl. unten).

*Entwicklung des Wohnungsbestandes im Stadtteil Blumenthal zwischen 1990 und 2004 (Index 1990=100)*



*Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Bearbeitung*

Die Gebäudetypologie weist mit einem vom bremischen Durchschnitt abweichenden Verhältnis zugunsten des Ein- und Zweifamilienhausbaus bereits auf einen nahezu suburbanen Wohnstandort hin, in den Ortsteilen Lüssum-Bockhorn und Blumenthal existieren hingegen vermehrt Wohnlagen mit Mehrfamilienhäusern.

Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern sind im Stadtteil genauso häufig wie in Mehrfamilienhäusern mit drei und mehr Wohneinheiten vorhanden. Dabei differiert die Zusammensetzung zwischen den einzelnen Ortsteilen erheblich. Große Teile des Geschosswohnungsbaus befinden sich mit 536 und 407 Mehrfamilienhäusern in den Ortsteilen Lüssum-Bockhorn und Blumenthal, in Rönnebeck (140) und insbesondere in Farge (65) sowie Rekum (27) sind solche Wohngebäude hingegen eher selten zu finden.

Drei städtebauliche Wohntypologien prägen den Stadtteil Blumenthal (vgl. Gebietscharakter, Konzept für Grün- und Freiraum):

- Flächenmäßig dominieren *Einfamilienhausgebiete*, die überwiegend aus den Bauepochen des 20. Jahrhunderts stammen. An einigen Standorten folgen diese über mehrere Straßenzüge einem einheitlichen (städte-)baulichen Konzept. Die Spannweite reicht von Einzelhäusern mit großformatigen Gärten wie beispielsweise am Weserhang oder in den historischen Dorfkernen über frei stehende Kleinsiedlerhäuser aus der Zeit zwischen den Weltkriegen in Lüssum-Bockhorn bis hin zu verdichtetem Reihenhausbau unterschiedlichen Baualters. Neben der Ausstattung mit Privatgärten stehen in diesen Quartieren kaum wohnungsnahe öffentlich nutzbare Freiräume in integrierten Lagen zur Verfügung.
- *Auf parzellierten Grundstücken errichtete Mehrfamilienhäuser* existieren vor allem im historischen, baulich verdichteten Zentrum Blumenthals. Sie bilden einen Blockrand aus, die rückwärtigen Freiräume sind teils überbaut. In den Erdgeschosszonen findet auch eine gewerbliche Nutzung statt. Mit dem Rückzug von Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen und zunehmenden Leerständen wird an diesem Standort die Wohnfunktion als eine der Nutzungsalternativen diskutiert (vgl. Zentrenkonzept). Dieser Wohntyp ist aus verschiedenen Bauepochen auch in weiteren Lagen des Stadtteils eingestreut.
- *Geschosswohnungsbauquartiere* aus der Nachkriegszeit wurden nach dem Leitbild der gegliederten und aufgelockerten Stadt an mehreren Standorten im Stadtteil errichtet. Die Gebäude sind vom Straßenrand abgesetzt, die Zwischenräume bilden halböffentliche Grünräume. Bei der Errichtung spielte die Wohnungsbauförderung eine große Rolle, die Belegungsbindung ist großteils ausgelaufen. Insbesondere in diesem Marktsegment sind Wohnungsunternehmen und -genossenschaften engagiert, darunter die GEWOSIE Wohnungsbaugenossenschaft Bremen-Nord eG als größte Institution dieser Art in Bremen-Nord mit allein 3.000 Wohnungen im Stadtteil Blumenthal.  
Die Mehrfamilienhäuser sind überwiegend bis zu viergeschossige Zeilengebäude, vereinzelt um Wohnhochhäuser mit bis zu 15 Geschossen ergänzt. Neben mehreren kleinformatischen Standorten in Lüssum-Bockhorn (z.B. Hege-/Pürsch-/Jagdweg oder Hinnebecker Straße/Spierestraße) und Blumenthal (z.B. Bürgermeister-Kürten-Straße) existieren am Lüssumer Ring und der Lüssumer Heide sowie beiderseits der Vorberger Straße zwei nahezu zusammenhängende größere Quartiere. Vor allem wegen der Wohnungszahl verfügen sie über den Charakter einer Großwohnsiedlung (vgl. unten).

Als spezialisierte Wohnangebote heben sich die Wohn- und Pflegeeinrichtungen, adressiert an Senioren, vom übrigen Bestand ab. Derartige Einrich-

*Frei stehende Einfamilienhäuser in einem Wohnungsneubauquartier im Norden von Lüssum-Bockhorn*



*Mehrfamilienhaus an der Mühlenstraße im Stadtteilzentrum Blumenthal*



*Terrassenartige Geschosswohnungsbaugebäude im Umfeld des Rönnebecker Hafens*



*Kleinformatischer Geschosswohnungsstandort an der Hinnebecker Straße*



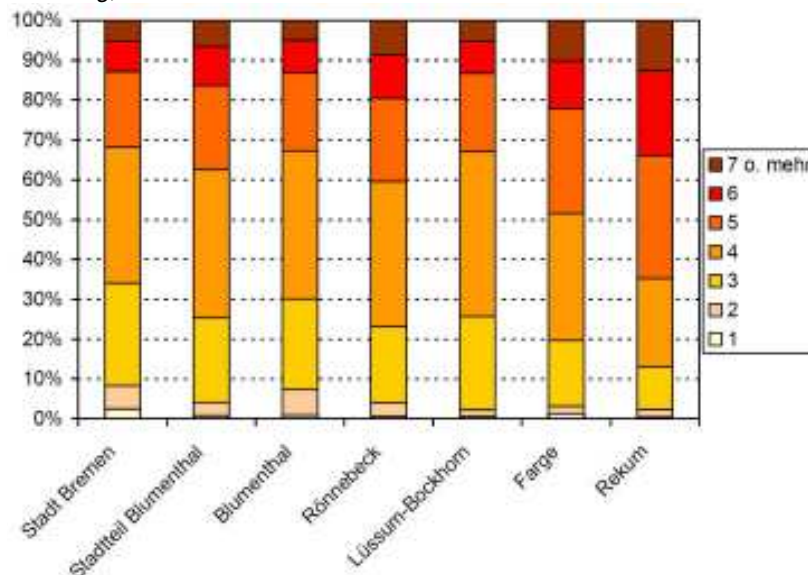


tungen existieren in den Ortsteilen Blumenthal, Rönnebeck und mit geringerem Platzangebot auch in Lüssum-Bockhorn (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur). Überdies existiert barrierefreier Wohnraum insbesondere im Geschosswohnungsbau des Stadtteils.

#### *Wohnungsgrößen und Belegung*

Das Wohnraumangebot hebt sich hinsichtlich der Wohnungsgrößen von dem in der Stadt Bremen ab. Die durchschnittliche Wohnungsgröße in der Stadt mit 76qm wird im Stadtteil mit 79qm übertroffen, im Ortsteil Reikum liegt dieser Wert sogar bei 98qm.

*Verteilung der Wohnungsgrößen im Jahr 2004 nach Anzahl der Räume pro Wohnung, in %*



*Achtgeschossiges Punkthochhaus am Lüssumer Ring, auf Grund der schwierigen Vermietungssituation fand hier bereits ein Rückbau statt*



*Quelle Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen*

Im Stadtteil findet die Bewohnerschaft grundsätzlich einen größeren Anteil an Wohnungen mit vier und mehr Räumen vor. Ein auffällig großes Angebot an Wohnungen mittlerer Größe mit drei und vier Räumen existiert in Lüssum-Bockhorn, u.a. getragen von den Geschosswohnungsbauquartieren im Ortsteil. Reikum setzt sich mit über 60% der Wohnungen mit fünf und mehr Räumen sowohl vom Wohnraumangebot im Stadtteil wie auch in der Gesamtstadt ab.

Die Wohnverhältnisse stellen sich mit Ausnahme des Ortsteils Farge, wo über dem stadtbremischen Durchschnitt liegende Werte bezogen auf die Zahl der Räume und die Größe der Wohnfläche pro Person erreicht werden, eher beengt dar. Die mit überdurchschnittlich vielen Räumen ausgestatteten Wohnungen in Reikum erreichen sogar die höchsten Belegungsdichten mit durch-



schnittlich nur 1,94 Räumen pro Person, was auf die Funktion des Ortsteils als Familienwohnstandort mit größeren Haushalten schließen lässt.

#### Belegungsdichte, Stand 2004

	Einwohner	Anzahl Räume	Belegungsdichte (Räume/Person)	Belegungsdichte (Wohnfl./Pers.) in qm
Stadt Bremen	545.932	1.165.959	2,14	39,5
<b>Stadtteil Blumenthal</b>	<b>32.630</b>	<b>66.294</b>	<b>2,03</b>	<b>36,9</b>
Ortsteil Blumenthal	9.618	19.338	1,97	36,2
Ortsteil Rönnebeck	4.619	9.459	2,05	38,2
Ortsteil Lüssum-Bockhorn	12.590	25.575	2,03	36,6
Ortsteil Farge	3.072	7.003	2,28	42,0
Ortsteil Rezum	2.531	4.919	1,94	37,9

Quelle Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen  
Die Daten sind nicht um Leerstände bereinigt.

#### **Städtebaulicher, sozial-integrativer und wohnungswirtschaftlicher Handlungsbedarf in Geschosswohnungsbauquartieren**

Während sich die Einfamilienhausquartiere im Stadtteil hinsichtlich der sozio-ökonomischen Struktur, des nachbarschaftlichen Zusammenlebens und einer anhaltenden Nachfrage unproblematisch zeigen, fallen die größeren, zusammenhängenden Geschosswohnungsbauquartiere der Nachkriegszeit durch differenzierte, zum Teil vielschichtige Problemlagen auf.

Im Geschosswohnungsbauquartier Lüssum-Bockhorn West (Lüssumer Ring, Lüssumer Heide) zeichnete sich bereits seit seiner Errichtung Mitte der 1960er bis Mitte der 1970er Jahren Handlungsbedarf im städtebaulichen und sozialen Bereich ab. Als Ursachen gelten eine unzureichend auf die Bedürfnisse der Bewohnerschaft abgestimmte soziale Infrastrukturausstattung und Wohnumfeldgestaltung. Vor allem bestehen Integrations- und Förderbedarfe von Menschen mit Migrationshintergrund, zu denen 50% der knapp 3.000 Quartiersbewohner zählen, sowie von Haushalten in sozioökonomisch schwieriger Lage; im Jahr 2004 bezogen immerhin 32% der Bewohnerschaft Laufende Hilfen zum Lebensunterhalt (vgl. Institut für Wohnpolitik und Stadtökologie (IWS) / proloco). Diese Bevölkerungsgruppen leben dort heute wie auch in der Vergangenheit in vergleichsweise hoher Zahl (vgl. Demografische Entwicklungen).

Damit übernimmt dieser Wohnstandort, der sich nicht nur städtebaulich, sondern auch soziostrukturell von den umgebenden Wohnlagen abhebt, die Funktion als eines der Integrationsquartiere für Migranten in Bremen. Als Ort der ersten Orientierungs- und Integrationsphase wird er von den eingewanderten Bewohnern danach häufig wieder verlassen (vgl. IWS / proloco).

Hierauf wurde ab dem Jahr 1990 mit Sanierungsmaßnahmen, seit 1999 mit den integrativen Landes- und Bundesprogrammen „Wohnen in Nachbar-

Wohnzeile am Lüssumer Ring in baulichem gutem Zustand (Quartier Lüssum-Bockhorn West)



Parkdecks als städtebaulich wenig attraktiver Abschluss der Wohnstraße Lüssumer Heide (Quartier Lüssum-Bockhorn West)



schaften“ (WiN) und „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ reagiert. Zuletzt konnte die Förderkulisse mit dem EU-Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS) erweitert werden (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).

*Geschosswohnungsstandorte mit differenziertem Handlungsbedarf*

Quartiersname	Lage	Entstehungszeit und Gebäudestruktur	Wohn-einheiten (in WE)	Eigentümer-struktur*)
<b>Lüsum-Bockhorn Nord</b>	Hegeweg (Pürsch- und Jagdweg)	Entstehungszeit: 1950er und 1960er Jahre • 3- bis 4-geschossige Zeilenbebauung	420	GEWOSIE, Bremische
<b>Lüsum-Bockhorn Mitte</b>	Beiderseits der Vorberger Straße	Entstehungszeit: überwiegend 1960er Jahre • 3- bis 4-geschossige Zeilenbebauung	1.300	GEWOSIE
<b>Lüsum-Bockhorn West</b>	Lüssumer Ring und Lüssumer Heide	Entstehungszeit: Mitte der 1960er bis Mitte der 1970er Jahre • 2- bis 4-geschossigen Zeilenbebauung, • 8-geschossige Punkthochhäuser • 14-geschossiges Scheibenhochhaus	1.000	GEWOBA, BBG
<b>Blumenthal-Nord</b>	beiderseits der Bürgermeister-Kürten-Straße	Entstehungszeit: 1960er Jahre • 4-geschossige Zeilenbebauung • 15-geschossiges Wohnhochhaus	425	GEWOSIE

Quelle: GEWOS: Quartiersentwicklungskonzept Lüsum-Bockhorn, Hamburg 2004; eigene Bearbeitung.

Anmerkungen \*):

- GEWOSIE Wohnungsbaugenossenschaft Bremen-Nord eG (GEWOSIE),
- GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen (GEWOBA),
- Beamten Baugesellschaft Gesellschaft Bremen GmbH (BBG),
- Bremische Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsneubau mbH (BREMISCHE).

Für die Zukunft bestehen nicht zuletzt auf Grund der sich reproduzierenden sozialen Lage weiterhin Unterstützungsbedarfe. In der laufenden Programmförderperiode von WiN/ Soziale Stadt bis zum Jahr 2010, die mit einer Ausweitung der Fördergebiete von Quartieren auf die jeweiligen Ortsteile einher geht, wird der Ortsteil Lüsum-Bockhorn mit einem 100%-Grundförderbetrag ausgestattet sein. Ein Integriertes Handlungskonzept gibt Hinweise für ein zielgerichtetes Vorgehen in der laufenden Förderperiode (vgl. IWS / pro loco 2006).

Mit der räumlichen Ausweitung liegt auch der Geschosswohnungsstandort Lüsum-Bockhorn Nord mit den Wohnlagen am Hegeweg, Pürschweg und Jagdweg im Fördergebiet, der bereits zuvor Standort fördernder Maßnahmen am Infrastrukturstandort Pürschweg (Familienzentrum Bockhorn mit Haus der

Familie und Spielhaus Pürschweg) wurde. Als weiteres Gebiet mit besonderer Handlungserfordernis wird in der Bestandsanalyse zum Integrierten Handlungskonzept der Geschosswohnungsstandort Blumenthal-Nord beiderseits der Bürgermeister-Kürten-Straße benannt, der hinsichtlich der sozioökonomischen Struktur eine ähnliche Situation wie Lüssum-Bockhorn West aufweist. Im Senatsbeschluss vom November 2004 wird dieses Quartier jedoch nicht als ergänzendes Schwerpunktgebiet festgelegt.

Auf der wohnungswirtschaftlichen Ebene ist seit dem vergangenen Jahrzehnt ein erheblicher *Bevölkerungsrückgang* mit der Konsequenz *umfänglicher struktureller Leerstände* in bestimmten Mietbeständen des Geschosswohnungsbaus zum zentralen Problem in ausgewählten Wohnlagen des Stadtteils geworden (vgl. GEWOS 2004):

Besonders umfänglich ging im Ortsteil Lüssum-Bockhorn die Einwohnerzahl mit 9% im Zeitraum zwischen 1990 und 2002 zurück, weitere Einwohnerverluste waren im Ortsteil Blumenthal zu verzeichnen. Parallel hierzu ist der strukturelle Wohnungsleerstand erheblich gestiegen, der rechnerische Überhang im Jahr 2003 betrug ca. 300 Wohneinheiten. Von dieser Entwicklung betroffen sind die Geschosswohnungsbauquartiere Lüssum-Bockhorn West (Lüssumer Ring, Lüssumer Heide), Lüssum-Bockhorn Nord (Hegeweg) und Blumenthal-Nord (Bürgermeister-Kürten-Straße), die sich im Bestand der Wohnungsbaugesellschaften/-genossenschaften GEWOSIE, GEWOBA, BBG und Bremische befinden.

Besonders problematisch ist die Vermietungssituation im Quartier Lüssum-Bockhorn West, bezogen auf die Gebäudetypologie stellt sich im Stadtteil das Wohnhochhaus als eine am Stadtrand trotz erfolgter Modernisierungs- und Aufwertungsmaßnahmen (z.B. Einrichtung von Conciergen) weniger gut funktionierende Wohnform mit den vergleichsweise höchsten gebäudebezogenen Leerstandsquoten heraus. Mit Blick auf die Wohnungsgrößen lassen sich insbesondere schwer Nachfrager finden für

- 3-Zimmer-Wohnungen,
- Wohnungen ab 70qm,
- Wohnungen mit großzügigem Grundriss sowie
- Wohnungen mit einer punktuell überalteten Ausstattung und in unsaniertem Zustand.

Für die Zukunft wird ein weiterer Anstieg der Angebotsüberhänge in diesem Segment des Wohnungsmarktes prognostiziert. Einer wohnungswirtschaftlichen Studie zufolge wird der Wohnungsleerstand im Jahr 2015 in Lüssum-Bockhorn einen Umfang von 440 Wohnungen erreicht haben.

Die anhaltenden und auch für die Zukunft prognostizierte Angebotsüberhänge sind jedoch nicht allein auf die demografische Entwicklung zurückzuführen.

*Scheibenhochhaus an der Bürgermeister-Kürten-Straße im Quartier Blumenthal-Nord*



*Aufgewerteter Eingangsbereich zum Wohnhochhaus am Lüssumer Ring (GEWOBA) mit weiterhin hoher Leerstandsquote*



*Wenig attraktive Gebäudesubstanz am Hegeweg (Quartier Lüssum-Bockhorn Nord)*



*Modernisierte Geschosswohnungsgebäude an der Lehmhorster Straße im Quartier Lüssum-Bockhorn Mitte*



*Wohnungsrückbau im Wohnquartier Lüssumer Ring*



Imageverluste haben sich negativ auf die Nachfrage und die jeweilige Quartiersentwicklung ausgewirkt. Diese stehen in engem Zusammenhang mit einer durch soziale Problemlagen gekennzeichneten Bevölkerungsstruktur sowie mit Konflikten im Zusammenleben (Lüssum-Bockhorn West, Lüssum-Bockhorn Nord, Blumenthal-Nord), die auch durch einseitige Belegungsstrategien wie beispielsweise der Unterbringung Obdachloser in OPR-Wohnungen in den Wohnungsbeständen in Lüssum-Bockhorn Nord bedingt sind. Auch das Sicherheitsgefühl wird auf Grund von Jugendkriminalität, die mittlerweile wieder rückläufig ist, als beeinträchtigt dargestellt.

Negative Rahmenbedingungen der Wohnungsmarktsituation bilden gleichzeitig die schlechte verkehrliche Anbindung und wirtschaftliche Situation im Stadtteil.

Keine Vermietungsprobleme werden von der Wohnungswirtschaft hingegen für den größten Geschosswohnungsstandort im Stadtteil, dem Quartier Lüssum-Bockhorn Mitte, geschildert. Allerdings steht dort ein umfänglicher Mieterwechsel an, erheblicher Neuvermietungs Aufwand wird sich dort in den nächsten Jahren ergeben.

Eine Trendumkehr in den beschriebenen Quartieren (Lüssum-Bockhorn Nord, Lüssum-Bockhorn West, Lüssum-Bockhorn Mitte und Blumenthal-Nord) sollen die Maßnahmen des Quartiersentwicklungskonzeptes Lüssum herbeiführen (vgl. GEWOS 2004). In dessen Erarbeitung und weiteren Umsetzung sind u.a. die senatorischen Behörden (Bau/Umwelt/Verkehr sowie Arbeit/Frauen/Gesundheit/Jugend/Soziales), das Bauamt Bremen-Nord, das Ortsamt Blumenthal, die Arbeitsgemeinschaft der Wohnungswirtschaft Bremen-Bremerhaven, die Bestand haltende Wohnungswirtschaft sowie Akteure des WiN/Soziale Stadt-Projektes Lüssum eng eingebunden.

Neben Untersuchungen zum Wohnungsbestand und -markt umfasst es Empfehlungen für rückzubauende Bestände mit dem Ziel der Vermeidung weiterer Leerstände und daraus resultierender Folgeprobleme wie zusätzlicher Kosten und Imageverluste. Dieser Prozess wurde bereits mit ersten Abrissmaßnahmen in Lüssum-Bockhorn West im Bereich der achtgeschossigen Wohnhochhäuser eingeleitet. Insgesamt 320 Wohnungen wurden so bereits durch die GEWOBA vom Markt genommen. Gleichzeitig werden Optionen der Nachnutzung sowie bestandssichernde Handlungsansätze (Modernisierung, Anpassung der Wohnungsgrößen usw.) einschließlich der Identifizierung möglicher künftig zu erschließender Nachfragergruppen aufgezeigt. Die Projektvorschläge einer integrativen Quartiersentwicklung reichen darüber hinaus bis zu Verbesserungsmaßnahmen der sozialen Infrastruktur und Wohnumfeldgestaltung.

Das Entwicklungskonzept und der daraus resultierende Ziel-Maßnahmenplan sind Grundlage eines Vertrages zwischen den Wohnungsunternehmen und

dem Bauressort, der im Dezember 2006 geschlossen wurde. Mit diesem wird das gemeinsame Vorgehen vereinbart, um die öffentlichen und privaten Maßnahmen im Quartier zu bündeln. Als verbindliche Kooperationsbeziehung ist er ebenfalls ein wichtiger Ansatz für die Mobilisierung weiterer Investitionen und damit einen erfolgreichen Stadtumbauprozess.

### ***Wohnungsmarkt und Wohnungsnachfrage***

Das Profil Blumenthals als Wohnstandort verfügt über eine große Spannweite, von Möglichkeiten zur Eigentumsbildung in „grünen“ Einfamilienhausgebieten bis zu Miet- und Eigentumswohnungen in Mehrfamilienhäusern. Der große Anteil an Binnenwanderungen im Stadtteil (vgl. Demografische Entwicklungen) unterstreicht neben einer hohen Identifikation mit dem Wohnstandort auch das lokalen Wohnwünschen entsprechende Angebotsspektrum.

Im *Einfamilienhausbau* stellt Blumenthal bzw. der Bremer Norden bezogen auf das Preisgefüge von Grundstücksflächen einen konkurrenzfähigen Standort gegenüber dem niedersächsischen Umland dar. Adressaten dieser Wohnraumentwicklung sind Familien, die suburbane Wohnlagen bevorzugen. Dabei bestehen vor allem auch individuelle Bauwünsche, was eine Veräußerung und Entwicklung der Grundstücke auch durch Einzelbauherrn nahelegt.

Eine Wohnungsmarkteinschätzung für den Stadtteil zur künftigen Nachfrage im Einfamilienhausbau liegt nicht vor. Allerdings werden seitens der planenden Verwaltung, anknüpfend an die bisherigen Erfahrungen, gute Absatzmöglichkeiten erwartet.

Im *Geschosswohnungsbau* dominieren die bereits vorhandenen Angebotsüberhänge den Wohnungsmarkt. Daher wurde bereits der Rückbau von höhergeschossigen Mehrfamilienhäusern am Standort Lüssum-Bockhorn West eingeleitet. Empfehlungen des wohnungswirtschaftlichen Gutachtens weisen in Richtung einer Fortsetzung der bestandsreduzierenden Strategie (vgl. GEWOS 2004).

Die Nachfrage nach kostengünstigem Mietwohnraum im Geschosswohnungsbau wird im Stadtteil weiterhin vorhanden sein. Ursachen sind hier die ökonomische Situation der Haushalte, die heute den Wohnraum nachfragen, aber auch die Konsequenzen der Arbeitsmarkt- und Sozialreformen; dabei werden auch beengte Wohnverhältnisse in Kauf genommen.

Weiterhin gute Absatzchancen werden für höherwertigen Wohnraum in attraktiven Lagen und für die Zielgruppen der Senioren im Stadtteil erwartet.

Damit besteht im Stadtteil die ambivalente Situation zwischen dem Reagieren auf Überhänge im Geschosswohnungsbau sowie gleichzeitig der Ermöglichung eines umfangreichen Ausbaus im Einfamilienhausbau. Hintergrund ist die differenzierte Nachfragestruktur, die im Stadtteil auftritt.

Angesichts der erwarteten Zunahme älterer Menschen im Stadtteil, einer sich erhöhenden Nachfrage nach altengerechten Wohnungen sowie auch sich verändernder Ansprüche an Wohnraum und Wohnumfeld fehlt heute ein entsprechend umfängliches Angebot für die *Zielgruppen der Senioren*. Der Senator für Bau Umwelt und Verkehr hat vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung die Initiative „Wohnen im Alter / Wohnen in Bremen – eine generationengerechte Adresse“ gestartet. Alternative Wohnkonzepte sowohl im Neubau als auch im Wohnungsbestand, die den älteren Menschen ein „normales Wohnen“ in vertrauter Umgebung bieten, werden entwickelt sowie geeignete Standorte in den Stadtteilen benannt.

### **Flächenpotenziale**

Möglichkeiten für einen Ausbau des Wohnraumangebotes bieten im Stadtteil Blumenthal

- die zahlreichen bauleitplanerisch vorbereiteten bzw. in Vorbereitung befindlichen Wohnungsneubaugelände auf ehemals landwirtschaftlich genutzten Flächen (insgesamt ca. 44 Hektar) mit einer Kapazität von knapp 600 Wohneinheiten, überwiegend an den Endausläufern der beiden Siedlungsachsen des Stadtteils gelegen,
- kleinere Umnutzungsareale entlang der Weser, die von der attraktiven Lage an der Wasserkante profitieren sowie
- verstreut im Stadtteil gelegene Flächen für punktuelle Nachverdichtung<sup>6</sup> in unterschiedlichen städtebaulichen Kontexten.

### **Entwicklungsziele**

Zielperspektive sind *zukunftsfähige Geschosswohnungsbauquartiere im Stadtteil*, die durch kooperatives und abgestimmtes Handeln seitens der Wohnungswirtschaft und der Stadt Bremen zu sichern sind. Mit Durchführung sozial-integrativer, bewohneraktivierender und städtebaulicher Projekte sowie Rückbau- und Modernisierungsmaßnahmen im Wohnungsbestand ist der bereits (teilräumlich) eingeleitete positive Entwicklungstrend fortzusetzen. Strukturelle Verbesserungen im Stadtteil wie ein funktionierendes Stadtteilzentrum, eine ausgebaute verkehrliche Erschließung sowie eine Stärkung als Wirtschaftsstandort müssen diesen Aufwertungsprozess flankieren.

Weitere Zielsetzung ist, das *Wohnraumangebot orientiert am Profil eines Familienwohnstandortes mit Nähe zu großen Grün- und Erholungsräumen*

---

<sup>6</sup> Eine wichtige Informationsgrundlage bildet hierfür das Baulückenkataster des Senators für Bau, Umwelt und Verkehr, das für den Stadtteil 452 Baulücken (Stand Mai 2005) registriert. Nach Einschätzung des Bauamtes Bremen-Nord sind Baulücken allerdings nur mehr in geringem Umfang in Blumenthal vorhanden, bereits in der Vergangenheit wurden diese umfangreich für den Ausbau des Wohnraumangebotes genutzt.



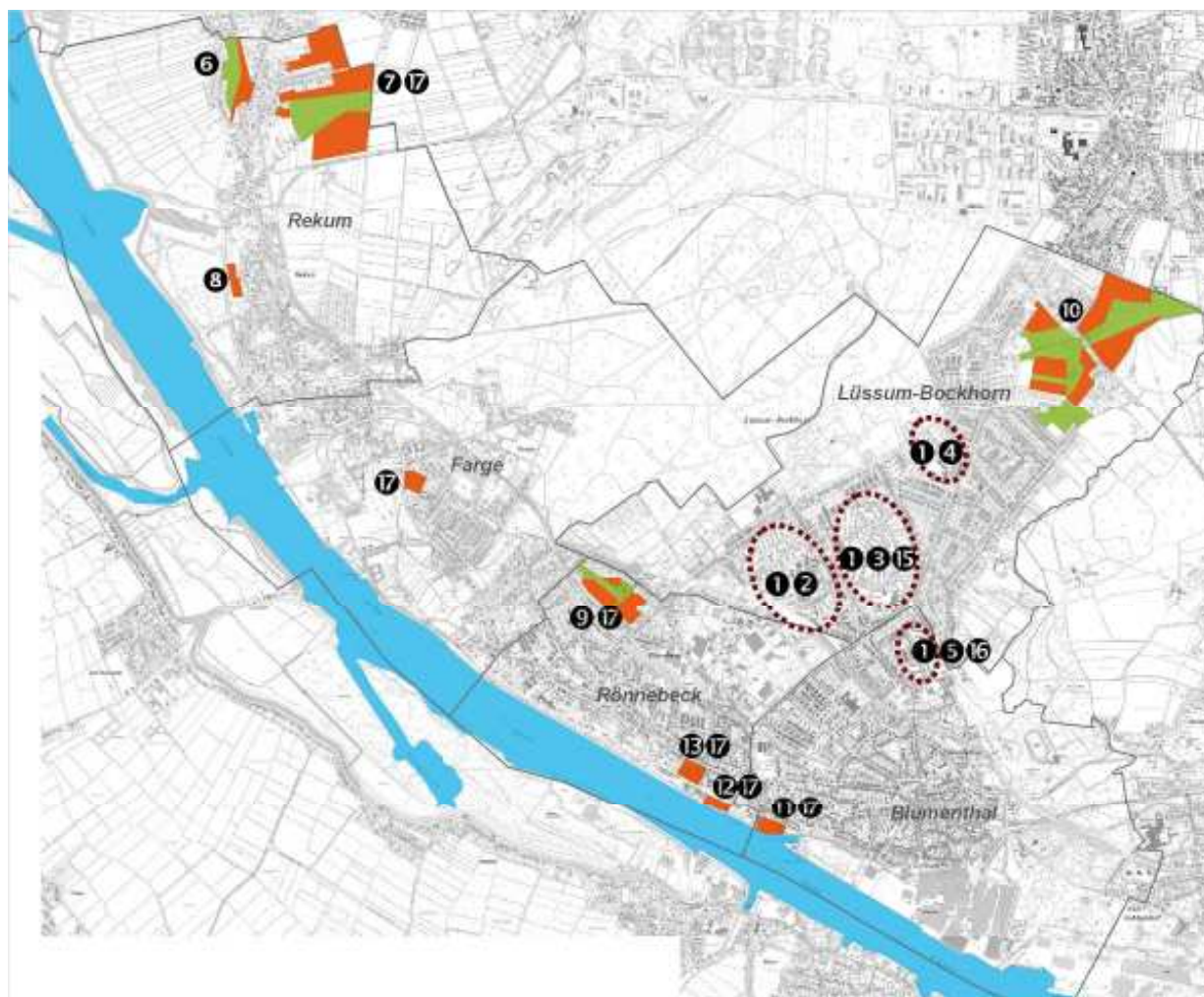
*fortzuentwickeln.* In Blumenthal kann sich in den kommenden Jahren der umfangreichste Zuwachs durch Wohnungsneubau in Bremen-Nord vollziehen. An geeigneten Standorten und bei entsprechender Nachfrage sind auch Zielgruppen abweichend von der traditionellen Familie zu berücksichtigen. Damit kann die Tendenz einer einseitigen Bewohnerstruktur gemildert und ein breiteres Spektrum an Wohnbedürfnisse befriedigt werden. Orientiert an der Bewohnerschaft sind die sozialen Infrastrukturangebote und das Wohnumfeld fortzuentwickeln, die für die Wohnstandortwahl insbesondere von Familien mit entscheidend sind (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur, Konzept für Grün- und Freiraum).

Gleichzeitig ist der Stadtteil Blumenthal, orientiert an der erwarteten Zunahme ältere Bevölkerungsgruppen, auch als attraktiver Lebens- und Wohnstandort für dieser Zielgruppe weiterzuentwickeln. Dabei richtet sich der Blickwinkel nicht ausschließlich auf Personen, die wegen einer altersbedingten Einschränkung auf „besonderen“ Wohnraum angewiesen sind, sondern auch an solche Personen, die frühzeitig den Wohnstandort für das Alter wählen (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur). Ein differenziertes Angebot auch jenseits des traditionellen Wohn- und Altenpflegeheims ist erforderlich, das den unterschiedlichen Ansprüchen und Lebenssituationen gerecht wird. Dabei gilt es, ein möglichst breites Spektrum an Wohn- und Eigentumsformen sowie an Serviceleistungen und Betreuungsmöglichkeiten zu schaffen (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur). Der Anpassung des Wohnungsbestandes an die spezifischen Ansprüche und Anforderungen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, insbesondere sind dahingehend die Wohnungsunternehmen gefordert. Gleichzeitig bieten Wohnungsneubaugebiete und Umstrukturierungsareale im Stadtteil die Chance, das Angebot auszuweiten und weiter auszudifferenzieren.

## Schwerpunkte und Projekte

Maßnahmschwerpunkte liegen in der Stärkung der Geschosswohnungsbauquartiere. Überdies bieten in großem Umfang Wohnungsneubaufächen Möglichkeiten für Einfamilienhausbau.

Projektkarte Wohnkonzept



### Stärkung der Geschosswohnungsbauquartiere

#### ❶ Umsetzung des Quartiersentwicklungskonzeptes Lüssum-Bockhorn

Mit dem Ziel, die Funktionsfähigkeit und die Wohnqualität der Geschosswohnungsbauquartiere im Stadtteil zu erhöhen und langfristig zu sichern, ist die integrierte, gebietsübergreifende Strategie des Quartiersentwicklungskonzeptes Lüssum-Bockhorn konzeptionell weiterzuführen und umzusetzen (vgl. Maßnahmen ❷ bis ❹).

Als Teilräume mit besonderem Handlungsbedarf kristallisieren sich folgende Quartiere im Stadtteil heraus (vgl. Quartiersentwicklungskonzept Lüssum-Bockhorn):

- Lüssumer Ring / Lüssumer Heide („Lüssum-Bockhorn West“),
- Wohnlagen beiderseits der Vorberger Straße („Lüssum-Bockhorn Mitte“),
- Hegeweg („Lüssum-Bockhorn Nord“),
- Bürgermeister-Kürten-Straße („Blumenthal-Nord“).

Zentraler Ansatzpunkt der künftigen Entwicklung ist, durch quantitative und qualitative Bestandsanpassungen den Wohnungsmarkt zu stabilisieren, die Wohnqualität und Wohnzufriedenheit zu sichern und auch neue Mietergruppen anzuziehen. Weitere Handlungsebenen beziehen sich auf eine Erhöhung der Chancen der Bewohnerschaft, die Integration und den Ausbau sozialer Netze, die Qualität und den Umfang der sozialen Infrastrukturangebote sowie die Freiraumausstattung (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur, Konzept für Grün- und Freiraum). Grundlage hierfür bilden Förderprogramme wie Wohnen in Nachbarschaften (WiN) / Soziale Stadt / Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS), die es fortzuführen gilt (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).

Gleichzeitig sind Maßnahmen zur Verbesserung der Außenwirkung der Ortsteile als Geschosswohnungsstandorte zu ergreifen.

Auf wohnungswirtschaftlicher Ebene wird mittel- bis langfristig an den jeweiligen Standorten ein abgestuftes Maßnahmenpaket umzusetzen sein. Im Einzelnen zählen hierzu

- ein Rückbau an Wohnraum, insbesondere in Wohnhochhäusern, die am suburban strukturierten Wohnstandort weniger nachgefragt werden,
- die Modernisierung des Wohnungsbestandes, neben Anpassungen an moderne Standards insbesondere auch Veränderung der Wohnungsgrößen und Grundrisse, u.a. orientiert an den Wohnbedürfnissen neuer Zielgruppen (u.a. auch Singlehaushalte),
- die Minderung der Abwanderungstendenz und Erhöhung der Bindung der Mieterschaft durch Wohnungsprivatisierung sowie durch (alten-) gerechte Modernisierung,
- sensible Belegung des Wohnraums bei Neuvermietung mit Blick auf eine funktionierende Nachbarschaft, auch Vermietung von Wohnungen mit Belegungsbindung (Freistellung nach Wohnraumförderungsgesetz, Kooperationsverträge) an Haushalte über der Einkommensgrenze mit der Perspektive einer sozial gemischten Mieterstruktur,
- perspektivisch Ergänzung von Wohnungsneubau als Nachfolgenutzung zur Stabilisierung des Wohnquartiers.

Ein Wohnungsmarktmonitoring ist zu installieren, das im weiteren Verlauf eine zielgenaue Steuerung der Maßnahmen ermöglicht.

Analog der Stadtumbau-West-Programmatik ist eine (Anreiz-)Förderung im Bereich der Anpassungsmaßnahmen im Wohnungsbestand, des Wohnumfeldes sowie der infrastrukturellen Ausstattung vorgesehen. Sie richtet sich an die Wohnungswirtschaft, aber auch an Bewohner beispielsweise bei Mieterprivatisierungen oder bei Wohnungsneubau.

Der kooperative und quartiersübergreifende Entwicklungsprozess ist fortzusetzen. Er basiert auf dem abgestimmten Handeln von Wohnungswirtschaft und planender Verwaltung, insbesondere der Ressorts Bau, Soziales und Bildung und bezieht Institutionen aus dem Stadtteil mit ein. Eine flexible und anpassungsfähige Strategie, die auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren kann, ist notwendig.

Nach derzeitigem Stand zeichnen sich folgende Handlungsansätze für die jeweiligen Standorte ab:

② *Stärkung und Fortentwicklung des Wohnquartiers Lüssumer Ring / Lüssumer Heide („Lüssum-Bockhorn West“)*

Die Entwicklung im Geschosswohnungsbauquartier Lüssumer Ring / Lüssumer Heide ist entscheidend für das Gelingen des Aufwertungsprozesses im Stadtteil Blumenthal. Eine Anpassung des Bestandes an die Wohnungsnachfrage durch Rückbau und gezielte Modernisierungsmaßnahmen ist vorzunehmen. Perspektivisch ist eine Ergänzung von Einfamilienhausbau vorstellbar, die auch zur sozialen Mischung beitragen kann. Dabei ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Freiräumen zu berücksichtigen.

Besonderer Handlungsbedarf ergibt sich bei Rückbau von Wohngebäuden sowie der Realisierung der Bundesstraße B74n für den Bereich der Wohnumfeldgestaltung sowie der Ausstattung mit Spiel- und Treffmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Sie konzentrieren sich auf den südlichen Abschluss des Quartiers (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum, Konzept sozialer Infrastruktur, Verkehrskonzept).

Eine Stärkung durch sozial-integrative Maßnahmen sowie Qualitätsverbesserungen im Bereich sozialer Infrastruktur sind fortzusetzen. Zentrale Voraussetzung sind hier die ressortübergreifenden Förderprogramme WiN / Soziale Stadt / LOS (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).

③ *Fortsetzung der Modernisierung am Geschosswohnungsstandort Bockhorn („Lüssum-Bockhorn Mitte“)*

Für das Geschosswohnungsbauquartier beiderseits der Vorberger Straße ist die Sicherung der Attraktivität des Wohnungsbestandes handlungsleitend.

Eine möglichst lange Bindung der heutigen Mieterschaft an den Wohnstandort soll durch altengerechte Modernisierung verfolgt werden. Unterstützt wird der Verbleib von Senioren im Wohnquartier durch eine entsprechende Infrastrukturausstattung.

Wegen eines anstehenden, altersstrukturell bedingten Mieterwechsels wird zudem die Zielgruppe der Haushalte mit Kindern (Familien, Alleinerziehende) fokussiert. Nicht zuletzt den Bedürfnissen der künftigen Bewohner gemäß ist der Wohnungsbestand zu modernisieren sowie das Wohnumfeld anzupassen. Hierzu zählen ein kinder- und jugendfreundliches Umfeld mit Spielgelegenheiten, gestaltete Gemeinschaftsflächen sowie eine wohnungsnah Ausstattung mit Pkw-Stellplätzen bzw. Garagen.

Die Qualifizierung als altengerechter Wohnstandort sollte seitens der Stadt durch Modellvorhaben sowie durch Beratung der Wohnungswirtschaft bzw. von Einzeleigentümern unterstützt werden. Diese Initiative kann auf weitere Standorte ausgedehnt werden.

Das Quartier wird künftig vom Bestand haltenden Wohnungsunternehmen unter dem Label „Wohnpark Bockhorn“ vermarktet.

④ *Behutsame Modernisierung am Geschosswohnungsstandort Hegeweg („Lüssum-Bockhorn Nord“)*

Um mögliche Vermietungsschwierigkeiten am kleinformatischen Geschosswohnungsstandort Hegeweg kurzfristig zu überwinden, sollen behutsame Modernisierungsmaßnahmen bei Mieterwechsel durchgeführt werden. Heute übernimmt das Wohnraumangebot eine wichtige Versorgungsfunktion mit günstigem Wohnraum.

Bewohnerorientierte Angebote am sozialen Infrastrukturknoten rund um das Haus der Familie, das Spielhaus Pürschweg und die Schule am Pürschweg tragen zur Stabilisierung bei, die Förderstrukturen WiN/Soziale Stadt unterstützen dies (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).

⑤ *Fortentwicklung des Geschosswohnungsstandortes Bürgermeister-Kürten-Straße („Blumenthal-Nord“)*

Um die Attraktivität des heterogen strukturierten Geschosswohnungsstandortes zu sichern, zeichnen sich kurzfristig folgende Handlungsansätze ab:

- Eine Ausrichtung auf die Zielgruppe der Senioren im Wohnhochhaus an der Bürgermeister-Kürten-Straße mit seinem spezifischen Wohnangebot ist Kern der aktuellen Belegungsstrategie (vgl. Maßnahme 10). Der Ausbau an Service- und Dienstleistungsangeboten für ältere Bewohner unterstützt die Entwicklung.
- Eine Stärkung des Zusammenlebens ist durch aufsuchende Jugendarbeit zu verfolgen, um Konflikten im öffentlichen Raum entgegenzuwirken und um die Wohnzufriedenheit und das Sicherheitsgefühl zu erhöhen (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).

## **Neubaufächenpotenziale für einen Ausbau des Wohnraumangebotes nutzen**

### Wohnungsneubaugebiete:

- ⑥ *Wohnstandort Vor den Wischen (Ortsteil Reikum)*  
Möglichkeit zur Nachverdichtung für ca. 40 Wohneinheiten im Einfamilienhausbau bieten zeitnah Grundstücksflächen, die von der Wohnbebauung an den Straßenzügen Reikumer Straße, Vor den Wischen und Nedderwarder Weg eingefasst werden (Entwurf B-Plan 1252).  
Der Wohnstandort zeichnet sich durch seine Nähe zur Weser aus. Die Realisierung eines ökologischen, ressourcenschonenden Baukonzeptes sowie eine zügige Bereitstellung kann durch das städtische Grundeigentum begünstigt werden. Ein langgestreckter Freiraum sowie Wegeachsen sind zu integrieren (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum). An diesem Standort sind Belange des Amphibienschutzes zu berücksichtigen.
- ⑦ *Wohngebiet Sandkuhlenweg (Ortsteil Reikum)*  
Das städtebauliche Konzept im Geltungsbereich des B-Plans 352A/B (Entwurf) sieht in Reikum kurzfristig die Entstehung von Einfamilienhäusern vor. Sie schließen an den östlichen Siedlungsrand an. Ein grüner Korridor, der in den angrenzenden Freiraum Reikumer Geest übergeht, gliedert den neu entstehenden Wohnstandort in zwei Teilgebiete (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum). Das Wohngebiet ist mit einem öffentlichen Spielplatz auszustatten (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).  
Der südliche Entwicklungsbereich (B-Plan 352A) umfasst ca. 120 Wohneinheiten auf einer 12 ha großen Fläche. Auf den nördlich gelegenen Grundstücken (B-Plan 352B) mit knapp 6 ha Bruttowohnbauland können ca. 65 Wohneinheiten errichtet werden. Ein Baubeginn ist zunächst für die Teilfläche A vorgesehen.
- ⑧ *Wohnstandort Unterm Berg (Ortsteil Reikum)*  
Durch Arrondierung der Wohnbebauung rückwärtig zur Schule Reikum können kurzfristig auf einer Bruttowohnbaufläche von 1,2 ha ca. 20 Wohneinheiten in Einfamilienhäusern entstehen (B-Plan 1265). Besonderes Standortmerkmal ist die Nähe zur Weser.
- ⑨ *Wohngebiet Cranzer Straße (Ortsteil Rönnebeck)*  
Auf der von Wohnbebauung gefassten Fläche an der Cranzer Straße mit einer Größe von 7 ha ist Wohnungsneubau projektiert (B-Plan 366). Insgesamt können ca. 100 Wohneinheiten in Einfamilienhäusern entstehen. Zusammenhängende Flächen im Innenbereich befinden sich im Eigentum der nordbremischen Wohnungsbaugenossenschaft GEWOSIE. Wegen des Standortprofils könnten auf diesem Areal ergänzend Wohnangebote für ältere Bewohner in begrenztem Umfang entstehen (vgl. Maßnahme ⑦).  
Der Wohnungsneubau wird mit einer öffentlichen Grünfläche arrondiert und einer zusätzlichen Wegeachse ausgestattet, eine Birkenallee ist im Bestand zu erhalten (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum). Ein öffentlicher Spielplatz ist neu anzulegen (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).
- ⑩ *Wohngebiete Wölpscher Straße, Am Bodden-Nord, Ringofenstraße (Ortsteil Lüssum-Bockhorn)*  
Die neu entstehenden Einfamilienhausquartiere im nordöstlichen Abschnitt von Lüssum-Bockhorn werden auf einer Fläche von ca. 18 ha bis zu 250 Wohneinheiten aufnehmen. Eine sukzessive Erschließung der Gebiete ist für die nächsten Jahre geplant.  
Die Quartiere, die am westlichen Rand der Siedlungsachse Lüssum-Bockhorn liegen, sind mit Freiraumzonen zu untergliedern. Die darin geführten Wege stellen einen Übergang zum Naturraum Blumenthaler Aue (Freiraumkeil) her (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

- *Wohngebiet Wölpscher Straße (B-Plan 1269 im Entwurf)*  
Bruttowohnbauland: ca. 7 ha, Wohneinheiten: ca. 100, Eigentumsverhältnisse: Wohnungsbaugenossenschaft GEWOSIE und ein Einzeleigentümer.
- *Wohngebiet Am Bodden-Nord (B-Plan 1250)*  
Bruttowohnbauland: ca. 3,4 ha, Wohneinheiten: ca. 70, Eigentumsverhältnisse: großteils GEWOSIE, Fertigstellung eines öffentlichen Spielplatzes im benachbarten, bereits in Realisierung befindlichen Wohngebiet Am Bodden-Süd (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).
- *Wohngebiet Ringofenstraße (B-Plan 946B im Entwurf)*  
Bruttowohnbauland: ca. 7,1 ha, Wohneinheiten: ca. 70.

#### Konversionsflächen an der Weser sowie Streulagen

##### ① *Wohnen am Rönnebecker Hafen / Bürgermeister-Dehnekamp-Straße (Ortsteil Rönnebeck)*

Westlich des Rönnebecker Hafens sollen ca. 70 Wohneinheiten in attraktiver Lage an der Weser errichtet werden (B-Plan 1262). Die Fläche ist über die Bürgermeister-Dehnekamp-Straße erschlossen, sie unterlag ehemals einer hafen- und wesenbezogenen Nutzung.

Neben zweigeschossigen Einfamilienhäusern sind zwei- bis dreigeschossige Stadtvillen mit Weserblick vorgesehen. An diesem Standort sind nicht zuletzt wegen der Nähe zu Einkaufsgelegenheiten im Müllerloch / Stadtteilzentrum und an der Rönnebecker Straße auch Angebote für Wohnen im Alter vorstellbar (vgl. Maßnahme ⑦). Für den ruhenden Verkehr ist die Errichtung einer Tiefgarage projektiert. Auf das Umfeld beziehen sich auch Maßnahmen zur Aufwertung des Rönnebecker Hafens als Freizeitstandort sowie des Weseruferweges (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

##### ② *Wohnen an der Weser / Bürgermeister-Dehnekamp-Straße (Ortsteil Rönnebeck)*

Die Erschließung der Wasserkante Blumenthals für Wohnnutzung ist auf einem weiteren gewerblichen Konversionsareal an der Bürgermeister-Dehnekamp-Straße nahe der Schule Rönnebeck fortzusetzen (B-Plan 1229). Insgesamt können bis zu 80 Wohneinheiten realisiert werden, die städtebauliche Struktur trägt der Lage an der Weser Rechnung. Auch hier bietet sich die Möglichkeit für die Entstehung von Wohnangeboten, die insbesondere den Wohnwünschen älterer Menschen mit Nähe zu Versorgungsangeboten gerecht werden (vgl. Maßnahme ⑦).

##### ③ *Wohnen am Weserhang / Rönnebecker Straße (Ortsteil Rönnebeck)*

Nach endgültiger Aufgabe der gewerblichen Nutzung ist auf dem 1,7 ha großen Areal Wohnungsneubau realisierbar, der sich in die städtebauliche Umgebung an der Rönnebecker Straße einpasst. Die Flächen in zentraler und hochwertiger Lage am Weserhang, die über die Rönnebecker Straße erschlossen werden, befinden sich teils im Eigentum der Stadt.

Das städtebauliche Konzept sieht zwei- bis dreigeschossige Mehrfamilienhäuser und Stadtvillen mit Eigentumswohnungen im nördlichen Abschnitt sowie eingeschossige Doppelhäuser zur Hangkante hin vor (B-Plan 394). Insgesamt können bis zu 90 Wohneinheiten entstehen, die wegen der unmittelbaren Nachbarschaft zum Quartierszentrum an der Rönnebecker Straße auch an ältere Wohnbevölkerung adressiert sein könnte (vgl. Maßnahme ⑦). Mit einer Erschließung als Wohnstandort wird die derzeitig unterwertige Nutzung dieses Standortes sowie die Beeinträchtigung des Stadtbildes im Umfeld des Quartierszentrums beendet (vgl. Zentrenkonzept).

Der Baumbestand am Wesergeesthang ist zu erhalten, er prägt in diesem Teilraum das Landschaftsbild. Attraktivitätssteigernd wirkt sich für die künftige Bewohnerschaft der Ausbau bzw. die Aufwertung der Wegeachse entlang der Weser aus (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum). Eine erhaltenswerte historische Produktionshalle zeugt von der Industriegeschichte Rönnebecks.



14 *Chancen für punktuelle Nachverdichtung nutzen*

Im Stadtteil Blumenthal zeigt sich das für Bremen Nord charakteristische Siedlungsmuster des frei stehenden Einfamilienhauses mit tiefen Grundstücken. Neben noch unbebauten Grundstücken im Siedlungszusammenhang („Baulücken“) sind hier noch erhebliche Nachverdichtungspotenziale für Wohnungsneubau vorhanden.

**Wohnraumangebote für ältere Bevölkerungsgruppen ausbauen**

15 *Fortsetzung einer altengerechten Modernisierung im Wohnungsbestand Lüssum-Bockhorn Mitte / Vorberger Straße*

In diesem Gebiet ist der Prozess einer altengerechten Modernisierung fortzusetzen. Bereits heute lebt ein hoher und künftig zunehmender Seniorenanteil in diesem Quartier, das über spezielle Serviceleistungen für diese Altersgruppe (u.a. Mittagstisch im Gemeinschaftshaus) verfügt (vgl. Maßnahme 8).

16 *Ausbau von Wohnangeboten am Standort Blumenthal / Bürgermeister-Kürten-Straße*

Im Ortsteil Blumenthal, der auf Stadtebene den höchsten Seniorenanteil zeigt, ist ein Ausbau alternativer Wohnangebote zu unterstützen. Planungen des Dienstleistungszentrums, eines Pflegedienstes und des Bestand haltenden Wohnungsunternehmens bestehen für den Standort Bürgermeister-Kürten-Straße. Die bisherige Versorgungsqualität für Senioren erfährt dadurch eine Aufwertung (vgl. Maßnahme 9).

17 *Standorte für Wohnungsneubauprojekte*

Die Entstehung zusätzlichen Wohnraums für ältere Bewohner ist auf Flächen denkbar, die im Rahmen der Bauleitplanung entwickelt sind bzw. werden oder die im Rahmen einer Umnutzung neu zu ordnen sind. Geeignet erscheinen Wohnstandorte mit einer guten ÖPNV-Anbindung, in Nähe zu Einkaufsgelegenheiten (Quartierszentrum, Stadtteilzentrum) und sozialen Versorgungseinrichtungen sowie in grüner und möglichst zentraler Lage.

- Im Rahmen der Initiative „Wohnen im Alter / Wohnen in Bremen – eine generationengerechte Adresse“ des Senators für Bau, Umwelt und Verkehr werden potenzielle Standorte im Stadtteil benannt. Als Entwicklungsflächen bieten sich der Kochsche Hof an der Farger Straße, eine ehemals landwirtschaftliche Hofstelle, sowie Flächen im Bereich der Bürgermeister-Dehnekamp-Straße / Rönnebecker Hafen (B-Plan 1262, vgl. Maßnahme 10) an.
- Aus Sicht der Stadtteilkonzeptgruppe sind ebenso Projektentwicklungen denkbar in den Wohnungsneubaubereichen Cranzer Straße (B-Plan 366; vgl. Maßnahme 9) und Sandkuhlenweg (B-Plan 352; vgl. Maßnahme 7) sowie auf den Umstrukturierungsarealen an der Bürgermeister-Dehnekamp-Straße / ehemals Sarstadtwerft (B-Plan 1229; vgl. Maßnahme 12) und an der Rönnebecker Straße (B-Plan 394; vgl. Maßnahme 13).

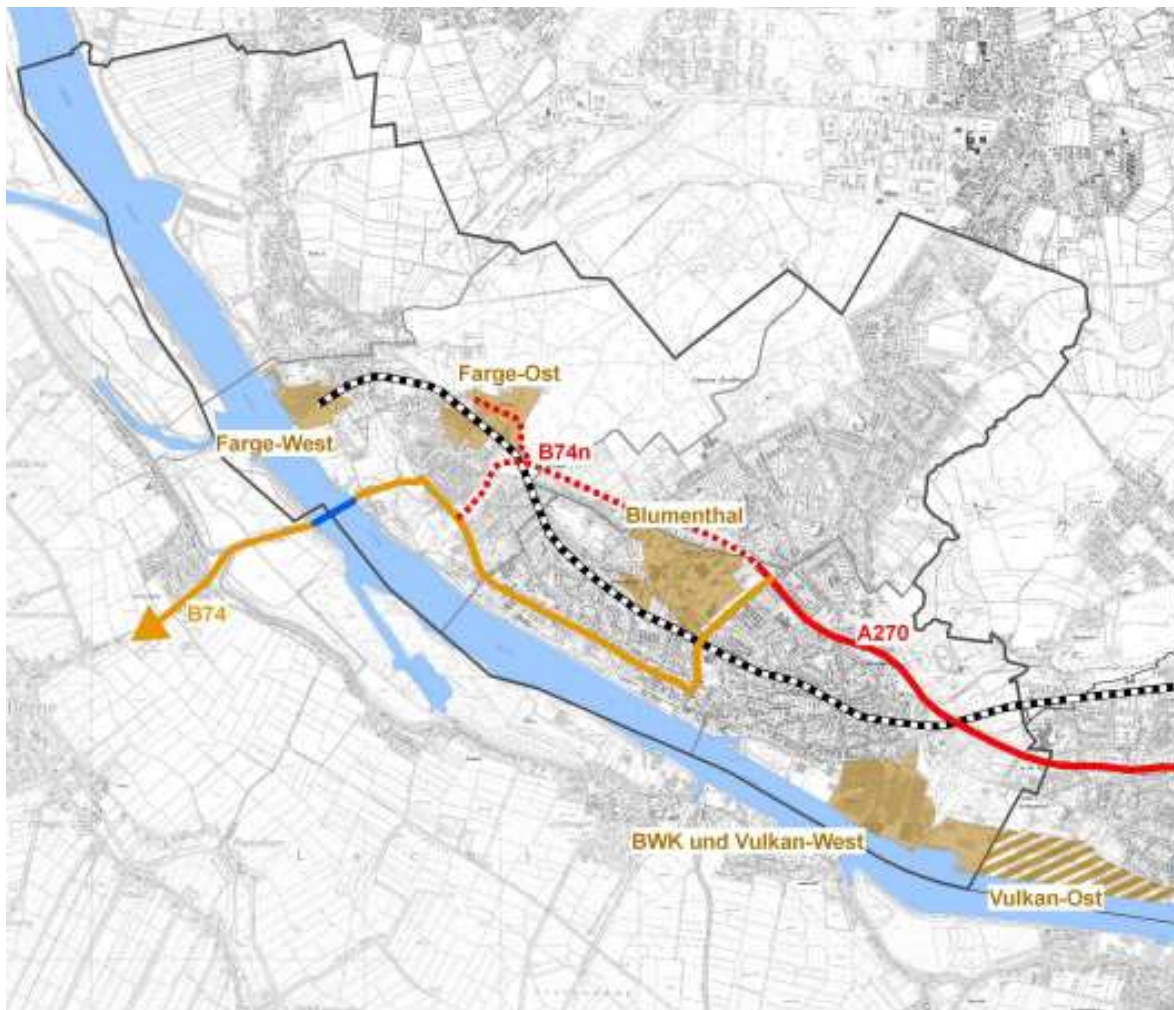


### 3.3 Konzept für Gewerbe und Dienstleistungen

#### Ausgangssituation

Der Stadtteil Blumenthal ist aufgrund seiner historischen Entwicklung ein traditioneller Wirtschaftsstandort. Schon im 19. Jahrhundert haben sich Betriebe angesiedelt, die u.a. die schiffbare Weser und Zollvorteile des damals außerhalb Bremens gelegenen Blumenthals nutzten (vgl. Historische Entwicklung). Als prominentestes und noch heute bestehendes Unternehmen ist die Bremer Wollkämmerei im Ortsteil Blumenthal zu nennen.

*Gewerbliche Standorte in Blumenthal und in angrenzenden Stadträumen*



Ein ebenfalls traditioneller gewerblicher Standort ist das nur teilweise auf Blumenthaler Stadtteilgebiet gelegene Areal des ehemaligen Hauptsitzes des Bremer Vulkan-Werftenverbundes. Dieser ging im Jahre 1996 in die Insolvenz.

Insgesamt existieren im Stadtteil 74 Hektar gewerblich genutzter Areale, was einem Umfang von knapp 9% der Gesamtfläche entspricht. Dieser Wert liegt nur bei der Hälfte des städtischen Mittels mit 17% (vgl. Gebietscharakter).

Sämtliche Gewerbebestände in Bremen Nord sind von einem Prozess des Strukturwandels betroffen. Auch aufgrund der frühen industriellen Entwicklung ergeben sich umfangreiche Strukturprobleme, für ca. 50% aller Arbeitsplätze in Bremen Nord ist davon auszugehen, dass sie zu sogenannten Problembranchen gehören. Diese Situation schlägt sich auch im Stadtteil Blumenthal nieder und ist gekennzeichnet durch erhebliche Arbeitsplatzverluste in den vergangenen Jahrzehnten sowie eine heute im Vergleich zur Gesamtstadt geringere Arbeitsplatzdichte. Eine weitere Folge ist der hohe Anteil beruflich auspendelnder Stadtteilbewohner (vgl. Gebietscharakter, Verkehrskonzept).

### ***Gewerbegebiete in Blumenthal***

Insgesamt befinden sich fünf Gewerbegebiete im Stadtteil, die sich räumlich auf die Ortsteile Blumenthal, Rönnebeck und Farge verteilen.

#### ***Gewerbegebiet Farge-Ost***

Im Gewerbegebiet Farge-Ost, beidseitig der Trasse der Farge-Vegesacker-Eisenbahn gelegen, hat das größte Unternehmen im Stadtteil seinen Firmensitz. Die Johann A. Krause Maschinenfabrik, ein heute zum ThyssenKrupp-Konzern gehörendes Unternehmen, beschäftigt am Standort Blumenthal fast 1.200 Mitarbeiter. Dieses Unternehmen bildete auch die Keimzelle des heutigen Gewerbegebietes.

Das Areal bietet insgesamt ca. 20 Hektar Gewerbeflächen an, von denen noch 7 Hektar für weitere Ansiedlungen zur Verfügung stehen. Profilprägend sind heute die Branchen Maschinenbau und Metallverarbeitung, das vorhandene Flächenpotenzial richtet sich an Unternehmen aus den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Handwerk und Dienstleistungen. Aktuell befinden sich sieben Unternehmen am Standort Farge-Ost.

Bisher ist die Verkehrsanbindung trotz der Nähe zur Bundesstraße 74 und zur Autobahn 270 problematisch, da die Erschließung über Wohngebiete erfolgt. Im Zuge des Ausbaus der B74 wird das Gewerbegebiet eine direkte Anbindung an den Bundesstraßenzug über die Eylmannstraße erhalten (vgl. Verkehrskonzept).

Diese verkehrliche Qualitätsverbesserung entlastet nicht nur die Wohnstandorte im Umfeld, sie schafft auch günstigere Rahmenbedingungen zur Vermarktung der noch freien Flächen.

*Standort der Firma Johann A. Krause Maschinenfabrik im Ortsteil Farge*



*Flächenpotenzial im Gewerbegebiet Farge-Ost*



Im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf der Farge-Vegesacker-Eisenbahn besteht prinzipiell die Möglichkeit, einen Haltepunkt in unmittelbarer Nähe zur Firma Johann A. Krause einzurichten. Den umfangreich einpendelnden Arbeitnehmern könnte so eine attraktive öffentliche Verkehrsanbindung geboten werden (vgl. Verkehrskonzept).

Hinsichtlich des Arbeitsplatzumfeldes stellt das in der Nähe gelegene Nahversorgungszentrum in Farge einen positiven Aspekt dar.

#### *Gewerbegebiet Farge-West*

Das Gebiet mit einer Größe von ca. 12 Hektar bietet insgesamt 14 Unternehmen mit ca. 250 Beschäftigten einen Standort. Zwei größere Firmen aus dem Branchenschwerpunkt Textilmaschinenbau sind strukturprägend, ergänzt um die Bereiche Metallverarbeitung und Maschinenbau.

Direkt südlich schließt sich der Standort des Kraftwerk Farge an das Gewerbegebiet an.

Farge-West liegt am Endpunkt der Gleistrasse der Farge-Vegesacker-Eisenbahn. Es handelt sich um das älteste Gewerbegebiet Blumenthals mit einer heute veralteten Erschließungssituation und wenig geordneten Gewerbeflächen. Leerstände von gut einem Hektar und teilweise brachgefallene Areale auf Firmengeländen sind die Folge dieser Entwicklung.

Die Vermarktungschancen der Flächen im heutigen Zustand werden u.a. aufgrund der Bebauung und der Flächenzuschnitte als problematisch eingeschätzt. Private Investitionsbereitschaft in die Standorte in Kombination mit der Aufwertung des öffentlichen Raumes und neuer Flächenzuschnitte sind zu forcieren, um attraktive Rahmenbedingungen für die zukünftige Entwicklung des Areals zu schaffen.

Positiver Aspekt bezogen auf das Arbeitsumfeld ist die gute Nahversorgungssituation im Umfeld des Gewerbegebietes.

#### *Gewerbegebiet Blumenthal*

Dieses im Ortsteil Rönnebeck gelegene ca. 36 Hektar große Gewerbegebiet existiert seit 30 Jahren und ist Sitz von ungefähr 80 Firmen mit insgesamt 1.100 Beschäftigten. Ein breiter Branchenmix ist kennzeichnend für dieses am Endpunkt der A270 befindlichen Areals. Neben Industrie, Gewerbe und Handwerk spielt auch der Einzelhandel mit einem Flächenanteil von mehr als 20% eine wesentliche Rolle (vgl. Zentrenkonzept). Die insgesamt stabile Struktur besteht aus kleineren und mittelständischen Unternehmen, sie lassen das Gebiet wenig anfällig für strukturelle Probleme erscheinen.

Eine Besonderheit ist der in städtischem Besitz befindliche Handwerkerhof, der kleineren Handwerksunternehmen einen Standort in Blumenthal bietet.

Zwar bestehen auf den Grundstücksflächen der Nutzer teilweise Nachverdichtungspotenziale, ansonsten bietet das Gewerbegebiet Blumenthal jedoch

*Bahnstrecke im Gewerbegebiet Farge-Ost*



*Gewerbenutzung Farge-West*



*Sitz des Unternehmens Spinnbau Farge*



*Fachmarktstandort im Gewerbegebiet Blumenthal*





### Produktionsstandort im Gewerbegebiet Blumenthal



keine nennenswerten Entwicklungsperspektiven mehr. Ein im Gebiet gelegenes unbebautes Areal von ca. 8.000 qm, das ursprünglich als Ausgleichsfläche für den Ausbau der B74 vorgesehen war, dann jedoch nicht benötigt wurde, ist aufgrund seiner ungünstigen Erschließungssituation wenig attraktiv für potenzielle Nutzer.

Gleichwohl wird ein Nachfragedruck auf das Gewerbegebiet beschrieben, der auf den vorhandenen gewerblichen Flächen nicht mehr befriedigt werden kann.

Das Arbeitsumfeld ist positiv zu beurteilen. Auf der oben genannten ehemaligen Ausgleichsfläche hat sich ein Wäldchen entwickelt, das mit zur Durchgrünung dieses Teilraumes beiträgt. Die arbeitsplatznahe Versorgungssituation ist aufgrund des im Gewerbegebiet ansässigen Einzelhandels als gut einzuschätzen.

### Luftbild der Bremer Wollkämmerei



Quelle: Website der BWK

### Firmen auf dem Gelände der Bremer Wollkämmerei



### Gewerbe- und Industriegebiet Bremer Wollkämmerei / Vulkan-West

Die Bremer Wollkämmerei (BWK) ist eines der ältesten Unternehmen in Blumenthal (vgl. Historische Entwicklung). Das große, im Süden des Stadtteils gelegene Areal ist heute in diesem Umfang für den Betrieb der Wollkämmerei nicht mehr erforderlich. Von den insgesamt 40 Hektar wurde eine Teilfläche von 22 Hektar von der Stadt Bremen erworben, um attraktive Gewerbegrundstücke für neue Firmen bereitstellen zu können.

Rahmengebend für die Weiterentwicklung ist der in Aufstellung befindliche Bebauungsplan 1264. Er sieht im südlichen und weszugewandten Abschnitt eine Ausweisung als Industriegebiet vor. Aufgrund der im Umfeld befindlichen Wohnnutzungen ist dieser Bereich mit Lärmschutzaufgaben belegt. Der nördliche, dem Stadtteil zugewandte Bereich wird als Gewerbegebiet ausgewiesen.

Die leerstehenden und häufig nicht mehr nutzbaren Gewerbebauten sind zum Teil abgerissen worden. Eine Ausnahme bilden die historischen Gebäude 100 und 101 im Kernbereich des Areals, die aus Erwägungen des Denkmalschutzes zumindest wegen ihrer Fassaden erhaltenswert sind. Möglichkeiten einer Nachnutzung wurden zur Zeit im Rahmen eines Architektenwettbewerbs geprüft. Die Vermarktung der Gebäude soll auf dieser Grundlage vorangetrieben werden.

Neben der BWK mit ihren 270 Mitarbeitern existieren neun weitere Unternehmen am Standort, die teilweise als Dienstleister für die Wollkämmerei fungieren. Dennoch bietet dieses Areal erhebliche Flächenpotenziale für zukünftige Firmenansiedlungen. Eine ausschließliche Ausrichtung auf ein bestimmtes Branchenprofil ist nicht vorgesehen, jedoch bietet der Wirtschaftsstandort spezifische Qualitäten. Die direkte Lage an der Weser und die vorhandene Pier



ermöglichen wasserseitigen Warenumschlag, auch wenn der bauliche Zustand der Kajen heute Einschränkungen hinsichtlich großer Lasten aufweist. Weitere positive Standortfaktoren sind der Schienen- und Straßenanschluss, wobei letzterer durch eine neue Anbindung des Areals über die Straße Zur Westpier verbessert wurde. Schwerlastverkehre müssen somit nicht mehr den Bereich des Stadtteilzentrums Blumenthal queren (vgl. Verkehrskonzept, Zentrenkonzept).

Die Bremer Wollkämmerei hat in den letzten Jahrzehnten einen Prozess des Strukturwandels durchlaufen und musste in erheblichen Umfang Mitarbeiter abbauen. Trotzdem werden gute Chancen für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens gesehen. In den vergangenen Jahren wurden umfangreiche Investitionen in den Standort getätigt.

Zwischen dem Unternehmen, das auch Verbrennungsanlagen u.a. für das im Produktionsprozess entstehende Wollwaschwasser betreibt, und der Blumenthaler Bevölkerung bestehen hinsichtlich der Emissionen Konflikte. Die historisch entstandene räumliche Nähe zwischen Industrie und Wohnen verschärft das Problem. Vor dem Hintergrund eines möglichen Imageschadens für den Wohnstandort Blumenthal ist eine Lösung zeitnah geboten.

Das Arbeitsumfeld zeichnet sich mit der Nachbarschaft zum Stadtteilzentrum in Blumenthal durch eine gute Nahversorgung sowie die Nähe zur zentralen ÖPNV-Umsteigehaltestelle Bahnhof Blumenthal aus. Die Grünräume Blumenthaler Aue und Wätjens Park im Stadtteil Vegesack bieten arbeitsplatznahe Freiräume (vgl. Zentrenkonzept, Verkehrskonzept, Konzept für Grün- und Freiraum).

Im Übergang zum angrenzenden Stadtteil Vegesack und überwiegend auf dessen Territorium gelegen befindet sich das Firmengelände des ehemaligen Bremer Vulkan, eines vor zehn Jahren Konkurs gegangenen Werftenverbundes mit Hauptsitz in Bremen.

Der als Gewerbegebiet Bremer Vulkan vermarktete Standort konnte umfassend mit neuen gewerblichen Nutzungen reaktiviert werden. Von den insgesamt 41 Hektar Gewerbeflächen ist nur ein kleiner Abschnitt von unter einem Hektar noch verfügbar. Insgesamt bieten die 48 ansässigen Firmen ca. 1.100 Arbeitsplätze.

Aufgrund der räumlichen Nähe der beiden Gewerbeareale und der nahezu vollständigen Nutzung des ehemaligen Vulkan-Betriebsgeländes werden im Zuge einer gemeinsamen Vermarktung beider Standorte auch für die städtischen Flächen in Blumenthal gute Entwicklungsperspektiven erwartet.

*Im Bau befindliche neue Erschließung des Gewerbe- und Industriegebietes Vulkan-West*



*Transparent einer Bürgerinitiative gegen die Sondermüllverbrennung*



*Produktion von Windkraftanlagen am ehemaligen Wertstandort*



*Kraftwerk Farge*



*Gewerbebetrieb und Brachflächen am Rönnebecker Hafen*



*Klinikum Bremen-Nord im Stadtteil Vegesack*



### **Weitere gewerbliche Standorte**

In Blumenthal befinden sich jenseits der beschriebenen gewerblichen Standorte weitere Firmenansiedlungen in Streulagen. Sie konzentrieren sich räumlich ebenfalls überwiegend auf die Ortsteile Blumenthal, Rönnebeck und Farge.

Ein großer Versorgungsstandort mit einem relevanten Arbeitsplatzangebot ist das Kraftwerk Farge, unmittelbar südlich an das Gewerbegebiet Farge-West angrenzend. Auf dem ca. 15 Hektar großen Betriebsgelände sind ca. 180 Mitarbeiter direkt oder mittelbar beschäftigt.

Es handelt sich um ein modernes Kohlekraftwerk, das aufgrund der weser-nahen Lage und der seeschifftiefen Anlegemöglichkeit wasserseitig mit Brennstoff beliefert werden kann.

Am Gewerbebestandort Rönnebecker Hafen befindet sich heute nur noch ein Unternehmen mit ca. 20 Beschäftigten. Dieser Bereich soll, unter Bestandschutz für den Betrieb, dem Wohnungsbau zugeführt werden. Die Bebauungspläne 1262 und 1229 weisen das Areal als allgemeines Wohngebiet aus. Im Umfeld befindet sich außerdem die ehemalige Maschinenbaufabrik Dewers an der Dillener Straße. Diese inzwischen städtischen Flächen werden nur noch zu kleinen Teilen gewerblich genutzt. Aufgrund der attraktiven Weserhanglage bieten sich auch für dieses Areal Perspektiven in Form der Umnutzung für Wohnzwecke an (vgl. Wohnkonzept).

Zwar außerhalb des Stadtteils gelegen, jedoch als arbeitsplatzrelevante Größe für Blumenthal zu nennen ist weiterhin das Klinikum Bremen-Nord gGmbH, das sich unmittelbar an der Stadtteilgrenze Blumenthal / Vegesack befindet. Mit seinen ca. 800 Arbeitsplätzen stellt es einen Wirtschaftsfaktor dar, der über die Stadtteilgrenzen hinaus für Bremen Nord bedeutsam ist. Auch bietet diese Institution Anknüpfungsmöglichkeiten für die Weiterentwicklung der Gesundheitsdienstleistungen in Bremen Nord, von denen auch der Stadtteil Blumenthal profitieren kann.

### **Gewerbliche Entwicklungspotenziale im Stadtteil Blumenthal**

Als gewerbliche Entwicklungsmöglichkeiten stehen im Stadtteil weitere Flächen zur Verfügung. Voraussetzung für deren Entwicklung ist ein Nachfragegedruck, der auf den vorhandenen Gewerbeflächen nicht befriedigt werden kann. Aufgrund der vorhandenen Potenziale in den Bestandsgebieten ist weder kurz- noch mittelfristig ein Ausweitungsbedarf erkennbar.

Aus der Sicht von Gewerbetreibenden wird für Blumenthal generell kritisiert, dass Mischgebietslagen im Stadtteil fehlen. Die Nachfrage unterschiedlicher

Nutzer wie Handwerksbetriebe, Autohäuser u.ä. kann nicht immer befriedigt werden. Dies hat auch Abwanderungstendenzen in das niedersächsische Umland zur Folge.

Im Ortsteil Reikum besteht südlich der Hospitalstraße auf heute landwirtschaftlich genutzten Flächen die Möglichkeit, ein ca. 22 Hektar großes Gewerbegebiet zu erschließen. Problematisch ist an diesem Standort jedoch die verkehrliche Anbindung, da ein direkter Zugang zur Bundesstraße 74 nicht besteht.

Im Rahmen von Konversionsbemühungen für aufgelassene Bahnareale existiert für den brachgefallenen Verschiebebahnhof Rönnebeck südlich des Straßenzuges Striekenkamp eine zeitnähere Perspektive für neue Nutzungen. Aufgrund der Nähe zum nachgefragten Gewerbegebiet Blumenthal ist die Ansiedlung wohnverträglicher Gewerbebetriebe vorstellbar (vgl. oben). Jedoch bestehen unterschiedliche Nutzungsinteressen für dieses Areal, so dass eine grundlegende Vorbereitung und Abstimmung weiterer Entwicklungsschritte erforderlich erscheint.

Aufgrund der spezifischen Qualitäten Blumenthals als grüner Wohnstadtteil mit dem Flusslauf der Weser bietet sich darüber hinaus eine Chance für den Aufbau zukunftsfähiger dienstleistungsorientierter Arbeitsplätze in den Bereichen Freizeit / Sport, Tourismus und Gesundheit. Entwicklungsfähige Kerne sind neben den existierenden Grün- und Freiräumen der neu errichtete Golfplatz Bremer Schweiz in Lüssum-Bockhorn. Hinsichtlich des Ausbaus von (Tages-)Tourismus bieten der Flussraum der Weser und die Blumenthaler Aue noch erhebliche Entwicklungspotenziale. Für deren zukünftig verstärkte Nutzung ist die Weiterentwicklung des infrastrukturellen Rahmens für Freizeit und Tourismus erforderlich. Neben Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten sind auch Ergänzungen und Verbesserungen im Fuß- und Radwegenetz zielführend (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum, Verkehrskonzept).

*Potenzialfläche des ehemaligen Verschiebebahnhofs Rönnebeck*



*Wappen des Golf-Clubs in der Bremer Schweiz*



## **Entwicklungsziele**

Zielvorgabe der zukünftigen gewerblichen Entwicklung im Stadtteil Blumenthal ist die Bewältigung des Strukturwandels im wirtschaftlichen Sektor. Der Schrumpfungsprozess altindustrieller Kerne ist heute erst teilweise abgeschlossen.

Zentrale Aufgabe für die Zukunft ist die Konsolidierung der vorhandenen gewerblichen Wirtschaft. Hierfür sind attraktivitätssteigernde Maßnahmen zielführend. Für das Gewerbegebiet Farge-Ost kann der Bau der B74n, der auch eine direkte Anbindung des Areals an den Bundesstraßenzug beinhaltet, als Initialmaßnahme gelten.

Neben öffentlichen (rahmengebenden) Investitionen sind auch private Mittel für die Weiterentwicklung der Standorte erforderlich, um teilweise untergenutzte Gewerbeareale neu zu ordnen und einer intensivierten Nutzung zuzuführen. Das Beispiel des Gewerbegebietes Vulkan-West, das ehemalige Flächen der Bremer Wollkämmerei für neue Nutzungen erschließt, zeigt, dass diese Strategie erfolgreich weitergeführt werden kann und im Umstrukturierungsprozess entstehende Potenzialfläche neuen unternehmerischen Aktivitäten Raum bieten können.

Als weitere Zielvorgabe für die Entwicklung der Gewerbestandorte in Blumenthal und die Ausbaubemühungen des Arbeitsplatzangebotes ist bedeutsam, die Qualitäten als quasi „suburbaner“ Wohnstandort in der Stadt Bremen mit einer hohen Lebens- und Umweltqualität zu erhalten.

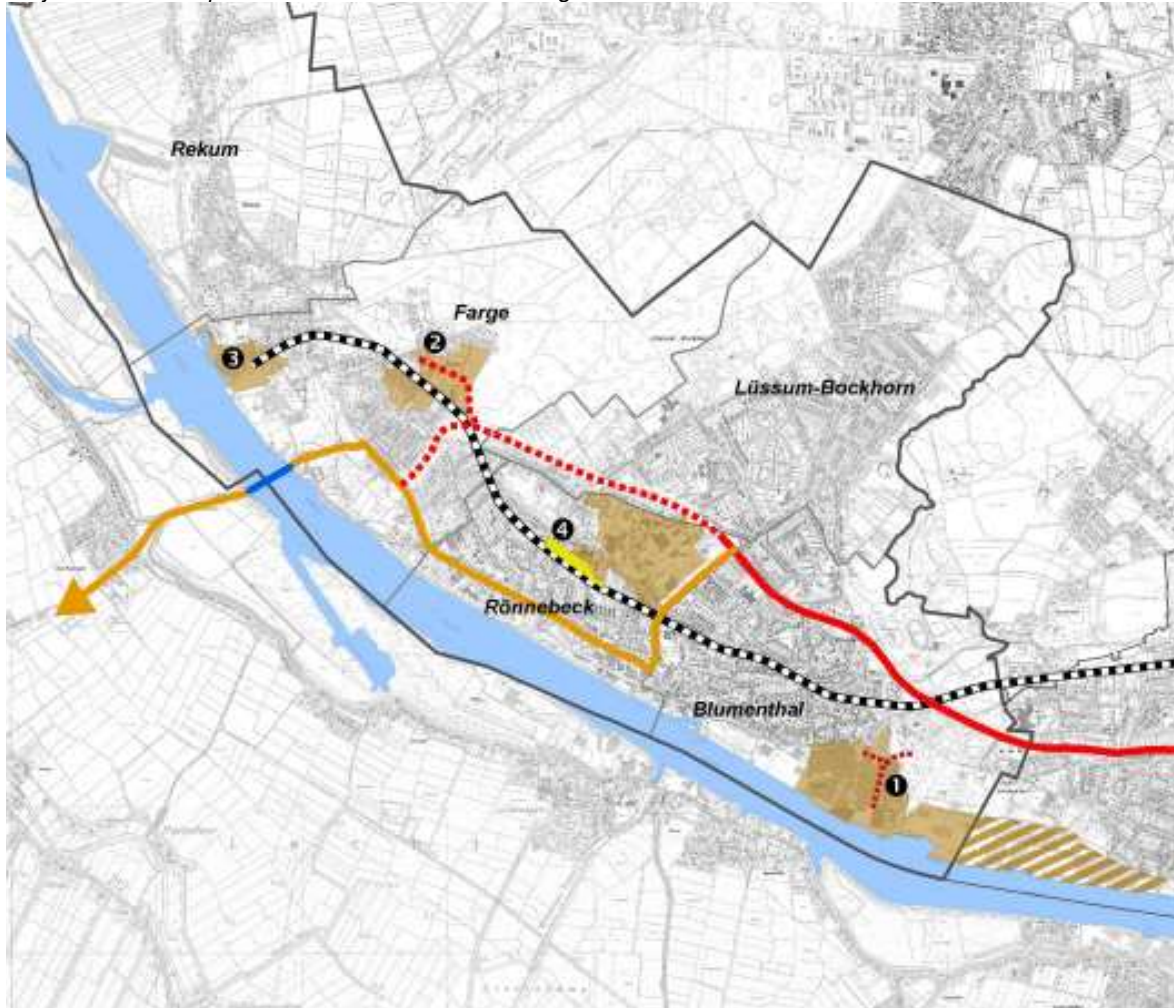
Die Bewahrung dieser spezifischen Qualitäten Blumenthals bietet darüber hinaus eine Chance für den Aufbau zukunftsfähiger Arbeitsplätze in bisher unterrepräsentierten Branchen.



## Schwerpunkte und Projekte

Die Projekte dienen der Revitalisierung, Aufwertung und stadtteilverträglichen Ergänzung bestehender Gewerbestandorte im Stadtteil Blumenthal.

Projektkarte Konzept für Gewerbe und Dienstleistungen



### ❶ Revitalisierung des ehemaligen Geländes des Bremer Wollkämmerei als Gewerbe- und Industriegebiet Vulkan-West

Ziel ist, die von der Bremer Wollkämmerei (BWK) nicht mehr genutzte und von der Stadt Bremen inzwischen erworbene Fläche in der Größe von 22 ha als gewerblichen Standort zu revitalisieren.

Dieses Areal bietet in Bremen Nord die umfangreichste Flächenressource für die Ansiedlung von Unternehmen, auch wenn Teile der Flächen, die für einen begrenzten Zeitraum noch an die BWK vermietet sind, erst später für eine gewerbliche Neuerschließung zur Verfügung stehen. Eine besondere Standortqualität dieses Areals ist die Wesernähe. Die straßenseitige Erschließung erfolgt über eine neue Verbindung vom Straßenzug Zur Westpier, wodurch die bisherige Zuwegung über die Landrat-Christians-Straße von Güterverkehren entlastet wird (vgl. Verkehrskonzept, Zentrenkonzept).

Der in Aufstellung befindliche B-Plan sieht eine Ausweisung als Industrie- und Gewerbegebiet vor. Aufgrund der zentralen Lage im Stadtteil und der

umliegenden Nutzungen auch auf der gegenüberliegenden Weserseite sind Lärmschutzfestsetzungen im Bebauungsplan notwendig.

Der bisherige Gebäudebestand ist zu großen Teilen abzubauen, für die Ansiedlung von Unternehmen ist die Herstellung neuer Grundstückszuschneide erforderlich. Diese Grundstücke bieten die nachgefragte Möglichkeit für Eigentumserwerb durch gewerblicher Nutzer. Das historische und erhaltenswerte Gebäudeensemble ist, soweit eine Markt-gängigkeit besteht, zu erhalten. Um eine Nutzungsvielfalt herzustellen sind als Entwicklungsoptionen neben kleinteiligem Gewerbe für diesen Bestand auch gewerbefremde Nutzungen zu prüfen (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum, Konzept sozialer Infrastruktur, Zentrenkonzept).

Aufgrund der unmittelbaren Nähe der Gewerbeareale Vulkan (teilweise im Stadtteil Vegesack gelegen) und BWK ist eine gemeinsame Vermarktung und Weiterentwicklung der Gebiete zielführend. Im Zuge dessen wird das ehemalige Areal der BWK als Gewerbegebiet Vulkan-West bezeichnet.

Das Areal ist zum Stadtteil sowie zur Weser zu öffnen. Eine Wegeverbindung ist unter Berücksichtigung der Funktionsfähigkeit als Gewerbe-standort einzurichten (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

### ② *Aufwertung des Gewerbegebietes Farge-Ost durch eine verbesserte verkehrliche Erschließung*

Ziel ist, durch eine verbesserte verkehrliche Erschließung des Gewerbegebietes Farge-Ost die Rahmenbedingungen für die ansässigen Betriebe zu optimieren und weitere Unternehmen an diesen Standort zu ziehen.

Im Gewerbegebiet sind Unternehmen ansässig, die umfangreiche gewerbliche Güterverkehre über die Straße abwickeln. Diese müssen heute durch Wohngebiete geführt werden. Im Zuge der Weiterführung der B74 über den Straßenzug Kreinsloger hinaus ist das Gewerbegebiet über die Eylmannstraße direkt an den Bundesstraßenzug anzubinden (vgl. Verkehrskonzept). Mit der neuen überregionalen Verkehrsanbindung werden nicht nur die Wohngebiete nachhaltig entlastet, es verbessern sich ebenfalls die Vermarktungsmöglichkeiten der vorhandenen Flächen, wovon der Arbeitsstandort Blumenthal direkt profitiert.

Zu prüfen ist weiterhin, ob dieser Gewerbebestandort bei Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf der Farge-Vegesacker-Eisenbahn, deren Trasse das Gewerbegebiet quert, mit einem Haltepunkt unmittelbar angebunden werden kann. Hiervon würden insbesondere die Beschäftigten des größten Betriebs im Stadtteil profitieren (vgl. Verkehrskonzept).

### ③ *Nachverdichtung des Gewerbegebietes Farge-West / Bernhardtring im Rahmen einer Neuordnung*

Zielsetzung ist, den gewerblichen Besatz des Gewerbegebiet Farge-West zu verdichten und die Branchenvielfalt zu erhöhen. Hierfür ist eine Neuordnung sowohl im öffentlichen Raum als auch auf den Grundstücksflächen notwendig.

Das heute untergenutzte Gewerbeareal mit unzureichender Binnenerschließung ist am Endpunkt der Farge-Vegesacker-Eisenbahn gelegen. Es weist eine veraltete Infrastruktur und wenig geordnete gewerbliche Flächen auf, insbesondere heute untergenutzte Bereiche zeigen Aufwertungsbedarf.

Durch die Neuordnung des gesamten Areals können attraktive und marktfähige Bedingungen für eine Nachverdichtung und einen diversifizierten Branchenmix geschaffen werden. Eine verbesserte Erschließung der Grundstücke und ein Rückbau der heute teilweise verwahrlosten Gebäudestrukturen ist hierfür zielführend. Weiterhin ist die heute mangelhafte Ausschilderung des Gewerbegebietes zu verbessern.



④ *Prüfung einer gewerblichen Entwicklung auf dem ehemaligen Verschiebebahnhof Rönnebeck am Striekenkamp*

Ziel ist die Erschließung weiterer Flächen für die bestehende Nachfrage nach Gewerbegrundstücken im weitgehend gefüllten Gewerbegebiet Blumenthal.

Die Nachfrage haushaltsorientierter Dienstleistungsunternehmen und Handwerksbetriebe nach Grundstücken im Gewerbegebiet Blumenthal kann nicht befriedigt werden. Zu prüfen ist in diesem Zusammenhang, ob ein Teil der Fläche des ehemaligen Verschiebebahnhofs, die südlich an das Gewerbegebiet Blumenthal anschließt, für eine nicht störende gewerbliche Nutzung aktiviert werden kann.

Eine gewerbliche Entwicklung könnte durch die Einrichtung des Personenverkehrs auf der Farge-Vegesacker-Eisenbahn begünstigt werden und zu einer Nutzungsverdichtung im Umfeld der Eisenbahn beitragen (vgl. Verkehrskonzept). Sie ist mit konkurrierenden Nutzungsinteressen abzustimmen.

⑤ *Tourismus und Freizeitwirtschaft als gewerbliches Standbein in Blumenthal weiterentwickeln*

Ziel ist es, die vorhandenen Standortqualitäten Blumenthals für Freizeit und Tourismus durch zielgenaue Angebotsergänzungen besser nutzbar auszugestalten und als gewerbliches Standbein auszubauen (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

Bremen Nord und insbesondere Blumenthal profiliert sich durch seine umfangreichen Grün- und Freiräume, Waldflächen, den Flußraum Weser, das Blumenthaler Auetal sowie die Nachbarschaft zur Bremer Schweiz. Diese stellen touristisch nutzbare Potenziale dar. Weiterhin bietet der Golfplatz Bremer Schweiz einen entwicklungsfähigen Kern hochwertiger Sportangebote.

Voraussetzung ist eine bessere Vermarktung auf Basis einer zu entwickelnden Strategie für Bremen Nord bzw. die Einbindung in stadtbremische und regionale Tourismuskonzepte. Zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades von Bremen Nord ist ein eigenständiges Profil hilfreich.

Zukünftige Schwerpunktsetzungen zeichnen sich aufgrund der Flußnähe im Bereich des Wassersports (z.B. Rönnebecker Hafen) ab, die umfangreichen Freiräume bieten überregionale (Rad-)Wandermöglichkeiten. Entsprechende Gastronomie- und Hotelangebote, Wohnmobilstandorte und Campingplätze sind in Bremen Nord auszubauen. Weiterhin ist zu prüfen, ob der Golfplatz als Entwicklungskern für hochwertige Fitness- und Wellness-Angebote fungieren kann. Ein auf lokale wie regionale Zielorte ausgerichtetes Wegweisungsnetz, das als touristisches Leitsystem die Erschließung der Region durch Fremde verbessert, ist herzustellen. Hiervon profitiert auch die weiter auszubauende Einbettung in das überregionale Radwegenetz.



### 3.4 Konzept sozialer und kultureller Infrastruktur

#### Ausgangssituation

##### *Überblick über die räumliche Verteilung und das Angebotsspektrum*

Ein Großteil der sozialen Infrastruktureinrichtungen des Stadtteils befindet sich in den Ortsteilen Blumenthal, Lüssum-Bockhorn und Rönnebeck. Farge und Rehum, die jeweils eine deutlich geringere Einwohnerdichte aufweisen, verfügen über eine geringere Ausstattung. Dieses inhomogene Verteilungsmuster ist für die meisten Angebotssegmente sozialer Infrastruktur im Stadtteil charakteristisch.

Das Ortsamt Blumenthal an der Landrat-Christans-Straße ist die örtliche Instanz für Bürger- und Stadtteilangelegenheiten. Administrative Anlaufstellen im Bereich Soziales, die ehemals in Blumenthal ansässig waren, sind in Folge der Umstrukturierung der Bremer Sozialzentren sowie der Arbeitsmarkt- und Sozialreformen in den benachbarten Stadtteil Vegesack verlegt worden; zuständig für Blumenthal sind dort das Sozialzentrum Nord sowie die Bremer Arbeitsgemeinschaft für Integration und Soziales (BAgIS).

Im Bereich der Gesundheitsversorgung befindet sich mit dem Klinikum Bremen Nord gGmbH eine weitere zentrale Einrichtung unmittelbar an der Stadtteilgrenze zu Blumenthal im Stadtteil Vegesack.

Der Angebotsschwerpunkt der sozialen Einrichtungen im Stadtteil liegt im Bereich der Kinder und Jugendlichen. Die Institutionen verteilen sich, wie bereits oben beschrieben, ungleichmäßig über das Stadtteilgebiet. Allerdings sind gerade Kinder und Jugendliche in besonderem Maße auf eine umfassende, schnell und sicher erreichbare Infrastrukturausstattung angewiesen.

Der Einrichtungsbestand für Erwachsene und Familien konzentriert sich heute weitgehend auf Lüssum-Bockhorn. Geschosswohnungsbauquartiere in diesem Ortsteil wie auch im benachbarten Blumenthal heben sich hinsichtlich der Bewohnerstruktur und dem Unterstützungsbedarf von den weiteren Wohnlagen ab, worauf mit einer abgestimmten Infrastrukturausstattung reagiert wird. Weitere wichtige Orte des sozialen Lebens im Stadtteil bilden gewachsene Strukturen wie etwa die Kirchengemeinden oder Sportvereine.

Das Angebot für ältere Menschen, einer weiter wachsenden Bevölkerungsgruppe im Stadtteil, befindet sich ebenfalls überwiegend im östlichen Stadtteilabschnitt. Auch diese Zielgruppe benötigt möglichst dezentrale und gut erreichbare Infrastrukturangebote.

Anpassungsnotwendigkeiten in der Infrastrukturlandschaft bestehen bereits heute auf Grund der demografischen Veränderungen im Stadtteil, die sich einerseits aus Einwohnerverlusten wie beispielsweise im Geschosswohnungsbauquartier Lüssumer Ring / Lüssumer Heide ergeben (vgl. Wohn-

*Ortsamt Blumenthal*

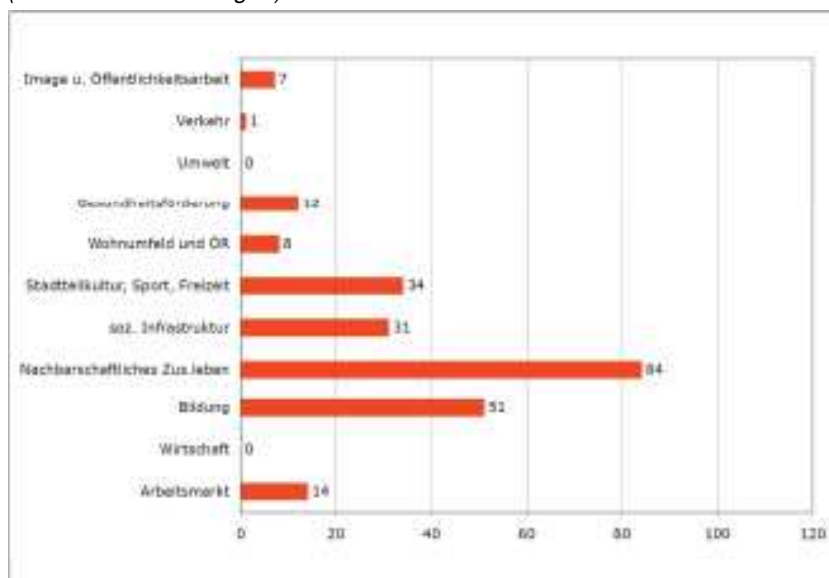


konzept). Andererseits ist in Randlagen des Stadtteils mit Einwohnerzuwächsen in Folge der Realisierung geplanter Einfamilienhausgebiete zu rechnen. Neben einer alternden Stadtteilbevölkerung wird es weiterhin eine kontinuierliche Herausforderung der Einrichtungen sein, in den Ortsteilen Lüssum-Bockhorn und auch Blumenthal auf die Bedürfnisse von Migranten und Menschen in schwieriger sozioökonomischer Situation einzugehen.

*Die Programme Wohnen in Nachbarschaften, Soziale Stadt und Lokales Kapital für soziale Zwecke*

Auf die besonderen Unterstützungsbedarfe im Geschosswohnungsbauquartier Lüssumer Ring / Lüssumer Heide, aber auch im Bereich Hegeweg und Pürschweg reagiert heute eine über dem regulären Ausstattungsniveau liegende soziale Infrastrukturlandschaft. Basis bilden u.a. die Landes-, Bundes- und EU-Förderprogramme „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN), „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ und „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS) (vgl. Wohnkonzept). Grundsätzlich sind die Angebote, die aus der Programmförderung im Bereich Soziales hervorgehen, als niederschwellige Assistenzstrukturen organisiert und sollen die Selbsthilfefähigkeit der Bewohnerschaft unterstützen. Für die bereits begonnene Förderperiode bis zum Jahr 2010, die in Lüssum-Bockhorn mit einer 100%-Basisförderung ausgestattet ist und sich auf den gesamten Ortsteil als Fördergebiet bezieht, liegt ein Integriertes Handlungskonzept vor, das Ziel- und Handlungsempfehlungen formuliert.

*Anzahl der berührten Handlungsfelder im Prozess WiN / Soziale Stadt / LOS (mit Mehrfachnennungen)*

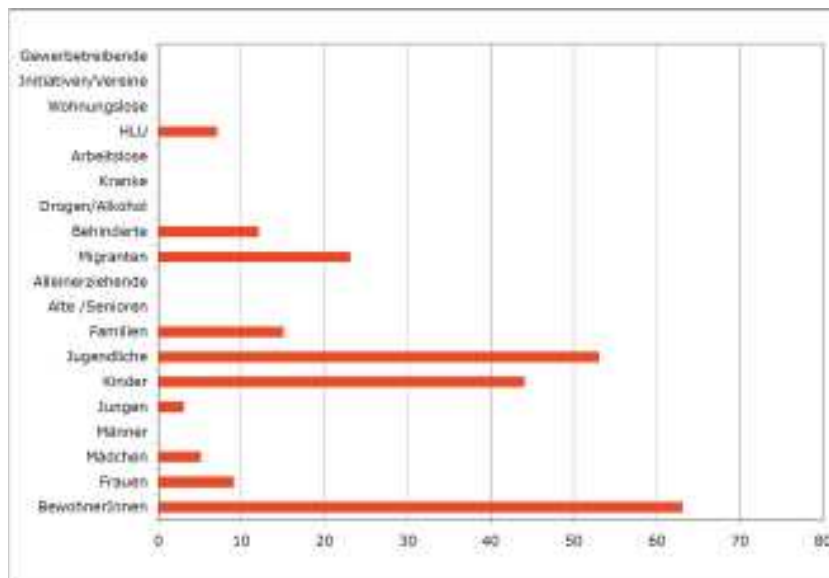


Quelle: Institut für Wohnpolitik und Stadtökologie (IWS) / prologo: Integrierte Handlungskonzepte Bremen – Bestandsaufnahme Lüssum. Bremen 2005

Die geförderten Einrichtungen und Projekte in Lüssum-Bockhorn zielten in der Vergangenheit zu einem Drittel mit einem zielgruppenübergreifenden Ansatz

auf die gesamte Bewohnerschaft ab (vgl. Institut für Wohnpolitik und Stadtökologie (IWS) / proloco). Hauptadressaten waren hiernach Kinder und Jugendliche, insbesondere auch mit Migrationshintergrund. Diese Fokussierung resultierte einerseits aus Konflikten von Jugendlichen untereinander, andererseits mit Blick auf die Erhöhung der Zukunftschancen dieser Zielgruppe, die weiterhin vergleichsweise zahlreich in diesem Quartier lebt und von sozialer Benachteiligung besonders betroffen ist. Ein weiteres bedeutendes Handlungsfeld bildete die Arbeit mit Erwachsenen, die vor allem eine Öffnung der verschiedenen Ethnien in Richtung des Quartiers und damit eine Unterstützung des Zusammenlebens forcierte.

*Anzahl der angesprochenen Zielgruppen innerhalb WiN / Soziale Stadt / LOS (Mehrfachnennungen möglich)*



Quelle: Institut für Wohnpolitik und Stadtökologie (IWS) / proloco: Integrierte Handlungskonzepte Bremen – Bestandsaufnahme Lüssum. Bremen 2005

Basis der sozial-integrativen Quartiersentwicklung, die sich von (städte-) baulichen Projekten für ein bewohnerorientiertes Wohnumfeld bis hin zu einer den Bedürfnissen gemäßen Einrichtungsstruktur erstreckt, sind die vorhandenen lokalen Partizipations- und Kooperationsstrukturen. Dabei bildet das bürgerschaftliche Engagement in Lüssum eine wichtige Säule, das bereits kurz nach der Errichtung des Geschosswohnungsbauquartiers in Lüssum in der Gründung des „Nachbarschaftsvereins Neuenkirchener Weg e.V.“ im Jahr 1969 mündete. Seit dem Jahr 1990 entfaltet die im Rahmen der Nachbesserung und Sanierung eingerichtete Beteiligungsplattform der Stadtteilgruppe seitens einer interessierten Bewohnerschaft eine aktivierende Funktion, an Entscheidungs- wie auch konkreten Gestaltungsprozessen der Lebensumwelt mitzuwirken. Lokale Akteure wie Vertreter sozialer Einrichtungen und von Vereinen, der Wohnungsbaugesellschaften, des Blumenthaler Beirates sowie der Verwaltung engagieren sich in diesem Gremium. Ohnehin sind die Institutionen in Lüssum-Bockhorn intensiv miteinander vernetzt und kooperieren eng.

KiTa Fillerkamp mit bespielbaren Freiflächen



## Angebote für Kinder und Jugendliche

### Kindertagesbetreuung

Im Stadtteil bieten knapp 20 Einrichtungen eine Betreuung für Kinder zwischen 1 und 12 Jahren an. Der Schwerpunkt der Trägerschaft liegt bei einem Eigenbetrieb der Stadt sowie bei Kirchengemeinden. Einrichtungen, die von Betreuungsinitiativen bzw. Elternvereinen getragen werden, fehlen weitgehend. Ein Betriebskindergarten oder eine betriebsnahe Einrichtung, die ein Betreuungsangebot für Kinder von Beschäftigten mehrerer Unternehmen bietet, existieren im Stadtteil nicht.

Vom Platzumfang dominieren mittelgroße bis sehr große Einrichtungen das Angebot. Insbesondere die vom städtischen Eigenbetrieb KiTa Bremen getragenen Einrichtungen bieten oftmals 100 Plätze und mehr an.

### Kinderbetreuungseinrichtungen und deren Platzangebot (Stand 2006)

Ortsteil	Einrichtung	Plätze		
		0 - 3 Jahre	3 - 6 Jahre	6 - 12 Jahre
Blumenthal	KTH der Martin Luther Gemeinde Blumenthal	0	40	0
	KTH der ev.-ref. Gem. Blumenthal	0	71	0
	KiTa Landrat-Christians-Straße	0	40	20
	KiTa Wasserturm	0	116	76
	EKG Krabbelgruppe Balu	10	0	0
Rönnebeck	SPK der Paul-Gerhardt-Gemeinde	0	20	0
	KiTa Reepschläger Straße	10	90	20
	Caritas Kindertagsstätte St. Nicolai	0	39	20
	Schule Rönnebeck / Standort Helgenstraße	0	0	20
Lüssum-Bockhorn	KTH der Gemeinde Bockhorn	0	60	0
	KTH der Gemeinde Lüssum	0	72	18
	KTH Ebenroder Straße	0	58	56
	KiTa Fillerkamp	0	60	0
	KTH der Gemeinde St. Marien	0	66	0
	SozPädSPK der Gemeinde St. Marien	8	0	0
	SozPädSPK im Familienzentrum Bockhorn	16	0	0
	SozPädSPK im Haus der Familie Lüssum (im Haus der Zukunft)	16	0	0
	SozPädSPK in KiTa Fillerkamp	8	0	0
	SozPädSPK im Spielhaus Lüssumer Heide	8	0	0
Farge	SPK der Gemeinde Rönnebeck-Farge	0	20	0
Rekum	KiTa Farge	0	96	35

#### Erläuterung:

KTH = Kindertagesheim, KiTa = Kindertagesstätte in Trägerschaft von KiTa Bremen, EKG = Eltern-Kind-Gruppe,

(SozPäd)SPK = (Sozialpädagogischer) Spielkreis, 10 Std. wöchentlich.

#### Anmerkungen:

- Die Einrichtung KiTa Landrat-Christians-Straße wird zum Sommer 2007 geschlossen.
- Die Schulkinder der Einrichtung KTH Fillerkamp werden im Rahmen der integrierten Ganztagsbetreuung in der Tami-Oelfken-Schule betreut.

#### Quelle:

Angaben des Sozialzentrum Nord/Sozialdienst Junge Menschen. Eigene Darstellung

KTH der Martin-Luther-Gemeinde



Mit Blick auf die Versorgungsquote wird in Blumenthal eine unzureichende, im stadtbremischen Vergleich unterdurchschnittliche Versorgung der unter 3-jährigen Kinder mit 8,3% deutlich. Lediglich im Ortsteil Lüssum-Bockhorn wird eine höhere Versorgungsquote erreicht, wobei diese Angebote sich ausschließlich aus sozialpädagogischen Spielkreisen zusammensetzen. In den sozial benachteiligten Quartieren wird aufgrund teilweise problematischer familiärer Hintergründe von Kindern und bestehender Integrationsbedarfe ein weiterer Ausbau in diesem Betreuungssegment gefordert. Gleichzeitig fehlen im Stadtteil weiterhin Plätze für Kleinkinder von 0 bis 3 Jahren an fünf Tagen



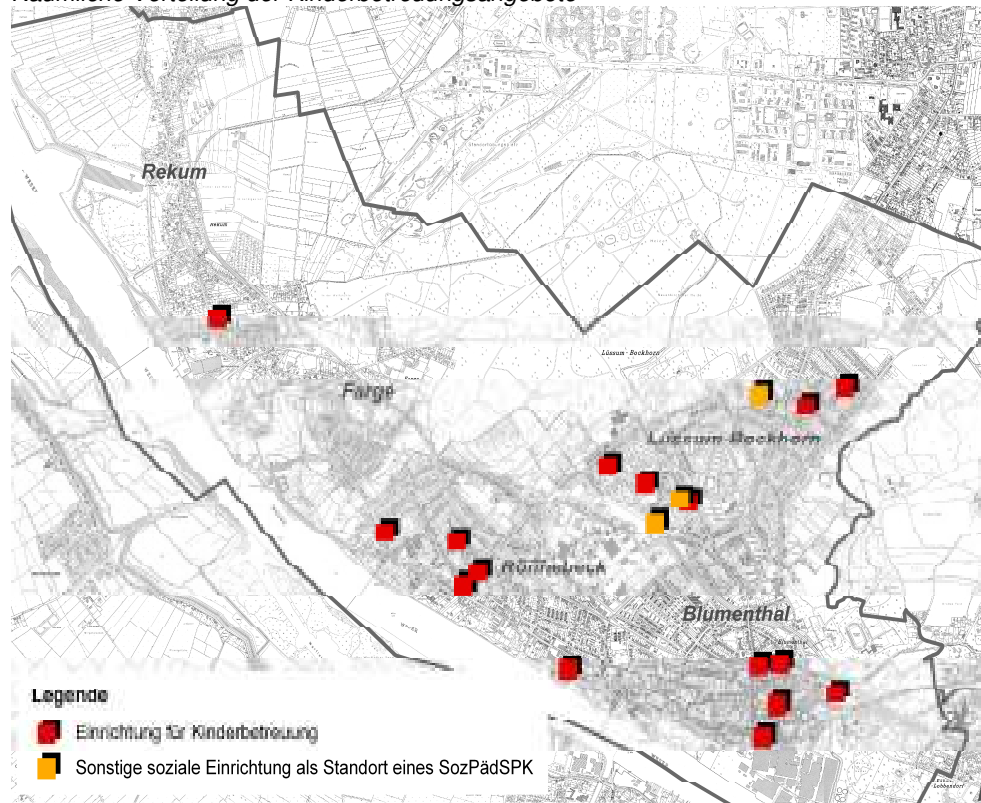
wöchentlich und mit mindestens sechs Stunden täglich, die am Familienwohnsort Blumenthal eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen. Im Bereich der 3- bis 6-jährigen Kinder ist hinsichtlich des Platzangebotes eine gute Versorgung festzustellen. Allerdings besteht eine nicht gedeckte Nachfrage nach Plätzen mit einem Betreuungsumfang mit mehr als vier Stunden pro Tag, die insbesondere berufstätigen Eltern entgegenkommt.

Eine über dem stadtbremischen Durchschnitt liegende Versorgung ist für Kinder ab dem Grundschulalter gewährleistet, wobei die Versorgungsquote mit Ausnahme von Farge jeweils auch in den einzelnen Ortsteilen weitgehend erreicht wird. Das Betreuungsangebot für 6- bis 12-Jährige erfolgt u.a. durch kooperative Betreuungsprojekte von Jugendhilfe und Bildung. Hinzukommen eine ausgeweitete tägliche Schulstundenzahl im Rahmen der verlässlichen Grundschule und die ganztagsbetreuten, offenen Schullangebote (vgl. unten).

KiTa Wasserturm



#### Räumliche Verteilung der Kinderbetreuungsangebote



Quelle: Sozialzentrum Nord/Sozialdienst Junge Menschen, Stand Kindergartenjahr 2006/2007. Kinderbetreuung sowie sonstige soziale Einrichtungen als Standort für sozial-pädagogische Spielkreise. Eigene Darstellung.  
Anmerkung: EKG Balu ist nicht im Plan verortet.

Die räumliche Verteilung der Einrichtungen zeigt eine Konzentration auf die Siedlungsschwerpunkte im östlichen Abschnitt des Stadtteils. In den ländlich geprägten Ortsteilen wie Farge und Rekum ist jeweils nur eine Einrichtung verortet. Wie auch im nördlichen Lüssum-Bockhorn müssen längere Wege zur Betreuungseinrichtung in Kauf genommen werden.

Gerade die genannten Teilräume an den Ausläufern der Siedlungsachsen werden perspektivisch Zuzugsgebiete junger Familien sein (vgl. Wohnkonzept). Mit der geplanten Entwicklung von Einfamilienhausgebieten wird dort lokalräumlich mit einer steigenden Nachfrage nach Betreuungsplätzen zu rechnen sein. Neben punktuellen Versorgungsengpässen sind seitens des zuständigen Sozialzentrums Nord andernorts bereits rückläufige Kinderzahlen zu beobachten. Dies führte in Kindergärten wie beispielsweise der KiTa Fillerkamp bereits zur Schließung von Betreuungsgruppen, im kommenden Kindergartenjahr 2007/2008 wird eine Betreuungseinrichtung (KiTa Landrat-Christians-Straße) im Ortsteil Blumenthal geschlossen werden.

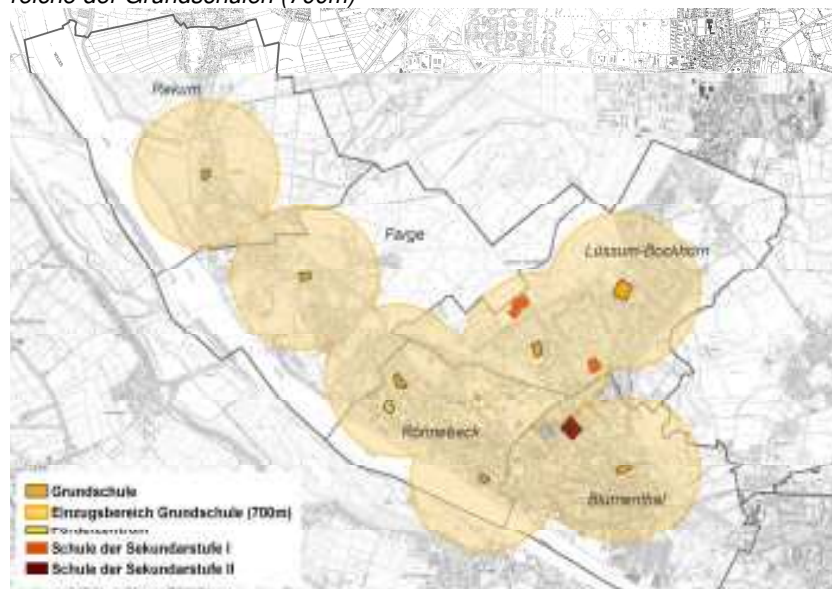
Schule am Pürschweg



### Schulen

Die Schulen in Blumenthal, die zum Schulplanbezirk 53 gehören, besuchen weit über 4.000 Schüler; dabei reicht der Einzugsbereich des Schulzentrums des Sekundarbereichs II Blumenthal weit über die Stadtteilgrenze hinaus. Zum Schulangebot zählen fünf Grundschulen, zwei Einrichtungen des Sekundarbereichs I (Integrierte Stadteilschule In den Sandwehen, Schulzentrum an der Lehmhorster Straße), das Schulzentrum Blumenthal des Sekundarbereichs II mit Gymnasialer Oberstufe und Beruflichen Schulen sowie ein Förderzentrum.

### Räumliche Verteilung der Schulen einschließlich der fußläufigen Einzugsbereiche der Grundschulen (700m)



Quelle: Senator für Bildung und Wissenschaft, Internetpräsentationen. Stand 2005. Eigene Darstellung.

Auch im Bereich der Schulen ist eine Orientierung auf den östlichen Abschnitt des Stadtteils festzustellen. Durch die Aufteilung von Grundschulen auf Haupt- und Filialstandorte mit einem jeweils durchgängigen Schulangebot der Klassen eins bis vier ergibt sich eine verbesserte nahräumliche Versorgung für jüngere Schulkinder im Stadtteil: Die Grundschule Rönnebeck verfügt über

einen Hauptstandort an der Helgenstraße und einen Nebenstandort in der Hechelstraße, an die Grundschule Farge ist eine Dependence in Reikum angegliedert. Nicht im fußläufigen Einzugsbereich der Grundschulen, der idealerweise 700m nicht überschreiten sollte, liegen die künftigen Siedlungserweiterung in Reikum und Lüssum-Bockhorn.

Einige Schulen bilden Standortgemeinschaften mit sozialen Einrichtungen wie etwa Kinderbetreuungseinrichtungen, was nicht zuletzt für eine effiziente Nutzung von Gebäuden und Anlagen förderlich ist. Kooperationen der Schulen untereinander sowie mit sozialen Einrichtungen wie Kindergärten, Sportvereinen und, bei den weiterführenden Schulen, auch mit der Wirtschaft erfolgen in hohem Maße.

#### Übersicht Schulen

Einrichtung	Ortsteil	Schultyp					Anzahl der Schüler
		Grundschule	SZ Sekundarbereich I	Gymnasium	SZ Sekundarbereich II	Förderzentrum	
<b>Schule an der Wigmodistraße</b>	Blumenthal	■					340
<b>Schule Rönnebeck</b>	Rönnebeck	■					340
<b>Tami-Oelfken-Schule</b>	Lüssum-Bockhorn	■					220
<b>Schule am Pürschweg</b>	Lüssum-Bockhorn	■					310
<b>Schule Farge</b>	Farge	■					200
<b>Schule an der Reepschlägerstraße</b>	Rönnebeck					■	k.A.
<b>Integrierte Stadteilschule In den Sandwehen</b>	Lüssum-Bockhorn		■				920
<b>Schulzentrum an der Lehmhorster Straße</b>	Lüssum-Bockhorn		■				1180
<b>Schulzentrum Sek II Blumenthal</b>	Blumenthal				■		300 GyO 500 BS

Erläuterung: k.A. = keine Angabe

Quelle: Senator für Bildung und Wissenschaft, Internetpräsentationen. Stand 2005. Eigene Darstellung.

Eine Profilbildung wird bereits intensiv und über verschiedene Schultypen hinweg verfolgt. Die Schwerpunktsetzungen liegen beispielsweise bei der Grundschule Rönnebeck in den Bereichen Musik und ästhetische Erziehung, bei der Gymnasialen Oberstufe des Schulzentrums des Sekundarbereichs II Blumenthal in den Fächern Wirtschaft, Naturwissenschaft und Mathematik. Die Beruflichen Schulen des letztgenannten Schulzentrums haben sich auf die Fachrichtungen Hauswirtschaft und Sozialpädagogik spezialisiert.

Tami-Oelfken-Schule in Lüssum-Bockhorn



Integrierte Stadteilschule In den Sandwehen





*Schulzentrum an der Lehmhorster Straße*



*Schulzentrum des Sekundarbereichs II Blumenthal*



*Spielplatz an der Hinnebecker Straße*



Über den Schulalltag hinaus stellen die Schulen durch ergänzende Einrichtungen (web.punkt und Schulbibliothek am Schulzentrum des Sekundarbereichs II Blumenthal; Bibliothek der Grundschule Wigmodistraße in Kooperation mit dem Elternbeirat im Aufbau) sowie durch differenzierte außerschulische Bildungs- und Freizeitangebote einen wichtigen Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche dar. Diese sind, wie das Beispiel der Sprachkurse (z.B. „Mama lernt deutsch“) zeigt, auch an Eltern gerichtet. Gleichzeitig bietet ein Großteil des Schulgeländes Spiel- und Treffmöglichkeiten.

Die Schulen in Lüssum-Bockhorn haben sich auf eine vielfach durch Migrationshintergründe geprägte Schülerschaft eingestellt. Dies schlägt sich im darauf abgestimmten pädagogischen Konzept und Förderangebot im schulischen und außerschulischen Bereich sowie einer entsprechenden Ausgestaltung der Schule als Lern- und Lebensort nieder. Die Projekte gehen u.a. aus dem Kontext der WiN-/Soziale-Stadt-Programmatik hervor, wobei die Schulen auch in den Gremien zur sozialen Stadtentwicklung engagiert sind.

Im Stadtteil wurde die bremische Schulreform bereits recht umfänglich umgesetzt. Im Ergebnis verfügt Blumenthal über eine Integrierte Stadtteilschule (ISS), mehrere Ganztagschulen (Tami-Oelfken-Schule, ISS In den Sandwehen, Schulzentrum an der Lehmhorster Straße) sowie mit der Tami-Oelfken-Schule über eine 6-jährige Grundschule.

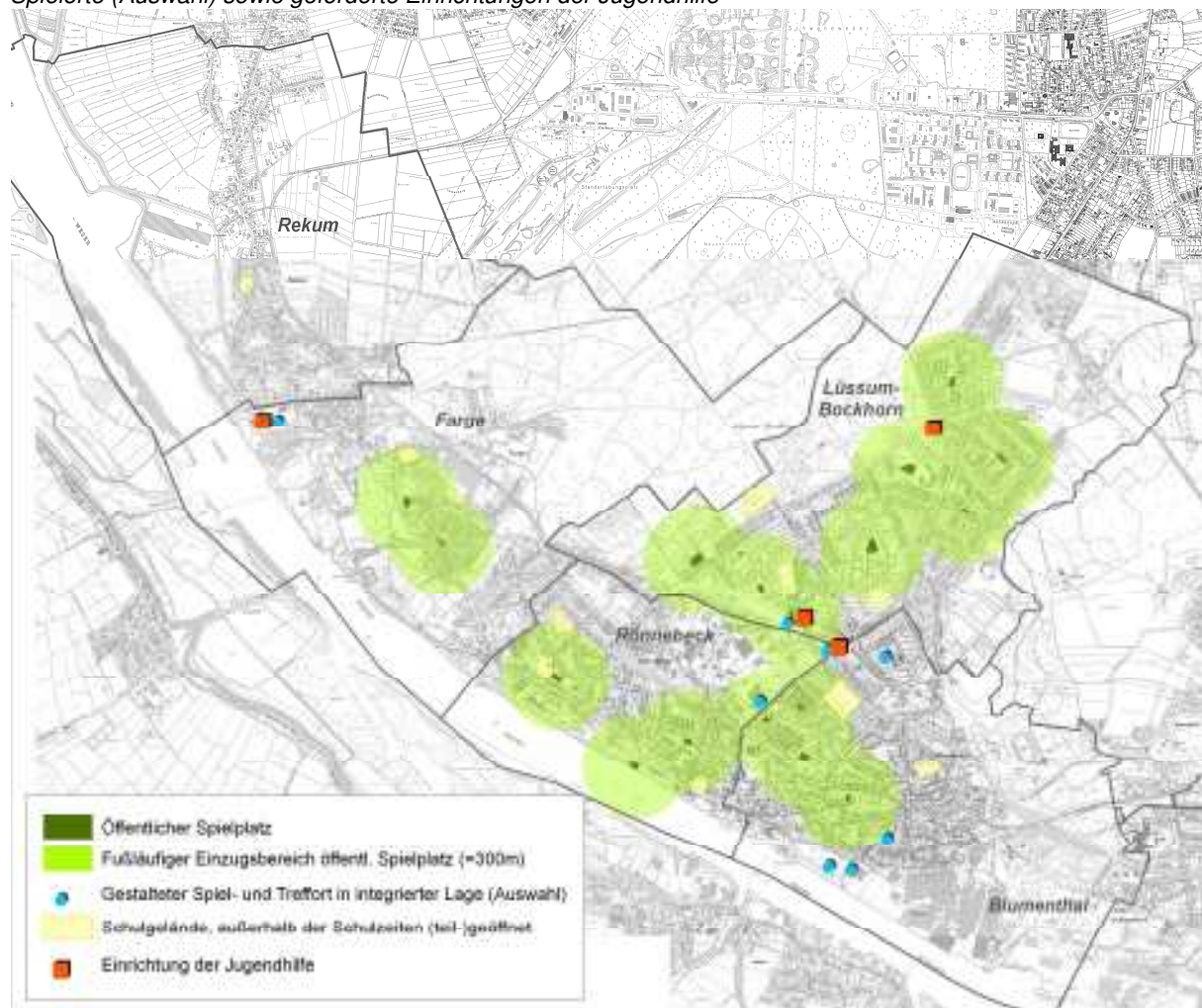
Weiterführende strukturelle Veränderungen konkretisieren sich, nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer sich ändernden Bevölkerungszahl, für die Schule am Pürschweg, die künftig auch die Kinder aus den Wohnungsneubaugebieten in Lüssum-Bockhorn mit aufnehmen soll. Beim Schulzentrum an der Lehmhorster Straße wird dessen ungünstige Standort- und Raumsituation gelöst werden (vgl. auch Standortentwicklungsplan für öffentliche Schulen bis zum Jahr 2015 des Senators für Bildung und Wissenschaft). Wegen des Engagements in Schulprogrammen und Schulentwicklungsprojekten wird den Bildungsinstitutionen im Stadtteil ein hohes Maß an Innovationsfähigkeit und -bereitschaft attestiert.

#### *Spiel- und Treffmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum*

Zwar ist der Stadtteil in große Grün- und Freiräume eingebettet, und in vielen Wohnquartieren stellen der Privatgarten und der Bürgersteig im stadtbremischen Vergleich überproportional beliebte Spielorte dar. Mit Blick auf eine adäquate Ausstattung mit kindgerechten, frei zugänglichen und sicheren Spiel- und Treffmöglichkeiten sind jedoch gestaltete Spielräume erforderlich. Dahingehend besteht auf verschiedenen Ebenen der Spielraumausstattung Handlungsbedarf im Stadtteil. Teils sind Aufwertungsmaßnahmen im Bestand oder Ergänzungen von Spielgelegenheiten erforderlich. Eine wichtige konzeptionelle Grundlage der künftigen Entwicklung stellt in diesem Zusammenhang

der Lokale Aktionsplan „Spiel und Bewegung im öffentlichen Raum“ eines bremenweiten Beteiligungsverfahrens im Auftrag des Sozialsenators dar, das u.a. mittels Befragungen Erkenntnisse über die Ausstattungsqualität und Wünsche aus Sicht der Kinder, Jugendlichen und Eltern liefert.

*Öffentliche Spielplätze mit fußläufigen Einzugsbereichen (300m), gestaltete Spielorte (Auswahl) sowie geförderte Einrichtungen der Jugendhilfe*



Der Stadtteil Blumenthal verfügt über ein vergleichsweise geringes Angebot an *öffentlichen Spielplätzen*, die vorwiegend an jüngere Kinder adressiert sind. Sie decken mit ihrem Einzugsbereich nur unzureichend die Wohnlagen des Stadtteils ab. Im Ortsteil Rekum fehlt ein derartiges Spielraumangebot gänzlich. Überdies schränkt eine ungünstige verkehrliche Erreichbarkeit wie etwa des Weserspielplatzes in Rönnebeck die Nutzung des ohnehin geringen Angebotes weiter ein; nördlich der Rönnebecker Straße wohnende Kinder müssen hierfür erst den Hauptstraßenzug queren. Auch eine fehlende Einsehbarkeit wie beispielsweise des Spielplatzes an der Turnerstraße führt dazu, dass solche Orte häufiger gemieden werden. Von Eltern mit Kindern im Kindergartenalter wird überdies der vernachlässigte Pflegezustand und die unattraktive Gestaltung der Spielgelegenheiten bemängelt. Auch kommt es

*Weserspielplatz in Rönnebeck*



*Spielhaus am Pürschweg*



häufiger zur Verdrängung jüngerer Kinder durch Jugendliche, die diese Orte in Ermangelung alternativer Treffmöglichkeiten besetzen. Dagegen werten Spielhäuser wie beispielsweise am Pürschweg als Bestandteil des Familienzentrums Bockhorn die Spielsituation für 5- bis 13-jährige Kinder auf.

Im Zuge der Erschließung neuer Wohngebiete an den Ausläufern der beiden Siedlungsachsen des Stadtteils ist die Entstehung öffentlicher Spielplätze geplant. Hiervon werden gerade in Rehum auch die Kinder aus den Bestandsquartieren profitieren. Durch den Erhalt von Freiräumen in Binnenlagen der neu entstehenden Wohnquartiere werden weitere naturnahe Aufenthalts- und Streifräume für diese Zielgruppe entstehen. Bei Aufgabe des Bolzplatzes an der Turnerstraße ist zudem ein Ersatz mit ähnlicher Erreichbarkeit zu schaffen.

Neben den öffentlichen Spielplätzen existieren auch *Spielorte*, die in öffentliche Freiflächen integriert sind. Erst jüngst wurde im Bereich des Farger Rathauses ein neuer Spielort geschaffen. Der Abenteuerspielplatz in Lüssum, am südlichen Rand des Geschosswohnungsbauquartiers Lüssumer Heide / Lüssumer Ring gelegen und Ergebnis von Nachbesserungsmaßnahmen, ist hingegen in seinem Bestand gefährdet. Mit der Realisierung des Bundesstraßenneubaus der B74n muss dieser Spielort aufgegeben werden (vgl. Verkehrskonzept, Konzept für Grün- und Freiraum). Die bestehenden Spielgelegenheiten auf der Bahrplate sind sanierungsbedürftig.

*Geöffnetes Gelände der Schule an der Wigmodistraße*



Alternative Spiel- und Treffgelegenheiten bilden *Gelände sozialer Einrichtungen*. Mehrere Schulgelände im Stadtteil können heute von Kindern aus der Nachbarschaft für gemeinsames Spielen aufgesucht werden. Im Zuge der Programme WiN/Soziale Stadt konnten in der Vergangenheit vor allem im Geschosswohnungsbauquartier Lüssumer Heide / Lüssumer Ring die dortigen bzw. benachbarten Schulgelände zu attraktiven Spiel- und Trefforten aufgewertet werden. Eine weitere Öffnung und Mehrfachnutzung sowie eine bedarfsgemäße Aufwertung dieser Standorte stellt gerade in den baulich abgeschlossenen Lagen des Stadtteils eine Möglichkeit zur Ausweitung des Spielraumangebotes dar.

*Hausnahes Spiel am Lüssumer Ring*



In den Geschosswohnungsbauquartieren wie etwa am Lüssumer Ring / Lüssumer Heide, wo beengte Wohnverhältnisse vorherrschen und über 30% der Bewohner unter 18 Jahre alt sind (vgl. ISW/proloco; vgl. Demografische Entwicklungen, Wohnkonzept), ergänzen *hausnahe Spielgelegenheiten* das Angebot. Dabei präsentieren sich diese hinsichtlich des Ausstattungsumfangs recht unterschiedlich. Während beispielsweise in den Wohnlagen am Lüssumer Ring kleinere gestaltete Spielorte existieren, wurden beiderseits der Vorberger Straße auf Grund einer überwiegend älteren Mieterschaft derartige Angebot nur mehr begrenzt benötigt. Bei dem in den nächsten Jahren



anstehenden Wechsel der Mieterschaft und den Neuvermietungen, die gezielt auch an Haushalte mit Kindern gerichtet sein werden, sind hier Ergänzungen notwendig.

Für die Altersgruppe der Jugendlichen bestehen kaum Orte im öffentlichen Raum des Stadtteils, die in der Freizeit aufgesucht werden können, auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind und nicht zu Konflikten mit der Anwohnerschaft führt. Schulhöfe werden in der Befragung weit weniger häufig als Zielorte genannt als im stadtbremischen Vergleich. Gewünscht werden von dieser Zielgruppe Trendsportangebote, aber auch eine aktive Freizeitgestaltung ausgehend von den Jugendeinrichtungen sowie Einkaufsmöglichkeiten mit einem auch für Jugendliche attraktivem Angebot. Mit der Bahrsplate besteht ein zentral im Stadtteil gelegener und hinsichtlich Konflikten mit der Anwohnerschaft wenig anfälliger Freiraum. Für diesen Standort ist im Jahr 2007 die Anlage einer Skaterbahn projektiert, darüber hinaus gehend ist er für eine intensivere multifunktionale Nutzung durch den Stadtteil in den Fokus gerückt (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

#### *Angebote der Jugendhilfe, Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche*

Im Stadtteil existieren als geförderte Anlaufpunkte für Jugendliche die Jugendfreizeitheim in Lüssum und Farge, der Jugendclub Lüssum oder das Spielhaus- und Gemeinschaftshaus Lüssumer Heide. Im Rahmen der Jugendhilfe bieten sie Unterstützung für Jugendliche in ihrem Lebens- und Schulalltag sowie Möglichkeiten der gemeinsamen Freizeitgestaltung; auch die Gewaltprävention spielt im Bereich Jugendliche eine wichtige Rolle. Ergänzt werden diese Institutionen um Angebote bzw. Projekte an weiteren Standorten im Stadtteil sowie die aufsuchende Jugendarbeit, die in enger Verzahnung mit den stationären Einrichtungen konzipiert ist.

Der Schwerpunkt der Angebote, dem Benachteiligungsindex der Sozialindikatoren folgend, liegt in Lüssum-Bockhorn (vgl. Demografische Entwicklungen). Hier haben nicht zuletzt das Jugendfreizeitheim Lüssum, der Jugendclub Lüssum<sup>7</sup> und das Spielhaus Lüssumer Heide ihren Standort. Das Angebotspektrum profitiert kontinuierlich von der laufenden Förderung durch die Programme Wohnen in Nachbarschaften und Soziale Stadt.

Als unzureichend wird die Angebotsstruktur im Ortsteil Blumenthal beurteilt. Handlungsbedarf besteht insbesondere in den Wohnlagen an der Bürgermeister-Kürten-Straße und George-Albrecht-Straße. Die heute für diese Jugendlichen verfügbaren Angebote wie etwa der nur zeitweise geöffnete Jugendclub Lüssum im benachbarten Ortsteil oder der mobile Jugendtreff der Caritas in der George-Albrecht-Straße als erster Schritt zur Verbesserung der Versorgung im Ortsteil Blumenthal, können diesen Bedarf nicht decken.

*Basketballanlage im Umfeld des Wohnhochhauses an der Bürgermeister-Kürten-Straße*



*Jugendclub Lüssum*



<sup>7</sup> Standort im Ortsteil Blumenthal, jedoch in unmittelbarer Nachbarschaft zum Geschosswohnungsbauquartier Lüssumer Ring / Lüssumer Heide.

Eine gute Ausstattung im Bereich der Jugendeinrichtungen existiert mit dem Jugendfreizeitheim Farge in den nördlichsten Ortsteilen Farge und Rehum. Der Ortsteil Rönnebeck weist zwar keine Institution oder Angebote auf, zufolge des Stadtteilkonzeptes der Jugendhilfe und der Diskussionen in der Stadtteilkonzeptgruppe bestehen dort jedoch auch keine entsprechenden Bedarfe der Jugendhilfe.

*Jugendfreizeitheime sowie weitere geförderte Angebote der Jugendhilfe*

<b>Einrichtung / Angebot</b>	<b>Kategorie</b>
Jugendfreizeitheim Farge	Jugendfreizeitheim
Jugendfreizeitheim Lüssum	Jugendfreizeitheim
Jugendclub Lüssum	Betreute soziale Einrichtung
Spielhaus Lüssumer Heide	Betreute soziale Einrichtung
Mädchenprojekte der Caritas	Angebote für Mädchen
Mobiler Jugendtreff (Caritas)	Soziale Gruppenarbeit Jugendliche
Tanzgruppe (Dokumentationszentrum)	Soziale Gruppenarbeit Jugendliche
Theater (Dokumentationszentrum)	Soziale Gruppenarbeit Jugendliche

*Quelle: Sozialzentrum Nord, Anpassungskonzept für den Stadtteil Blumenthal / Stand 2006. Eigene Bearbeitung.*

*Jugendfreizeitheim Farge*



Neben der sozialen Jugendarbeit bilden die Angebote der Kirchengemeinden für gemeinsame Freizeitverbringung und Aktivitäten sowie für das religiöse Leben eine weitere wichtige Ebene im Stadtteil. Gleichzeitig sind die Sportvereine wie etwa der Lüssumer Turnverein (LTV) von 1898 e.V.<sup>8</sup> mit Sitz am Bockhorner Weg umfänglich für diese Zielgruppe engagiert. Neben Sportkursen u.a. auch in der Gymnastikhalle des Hauses der Zukunft an der Lüssumer Heide übernimmt der LTV auch die Trägerschaft von Einrichtungen und Spielplätzen. Über Kooperationsprojekte mit sozialen Infrastruktureinrichtungen wie etwa Kindergärten wird überdies der Zugang zu spezifischen Angeboten für Kinder, Jugendliche und deren Familien erleichtert.

Als wichtiger sozialer Ort für diese Zielgruppe wird in diesem Zusammenhang auch das Freibad Blumenthal in der Stadtteilkonzeptgruppe erwähnt.

Mit der kurzfristig anstehenden Überführung der Jugendfreizeitheime von der städtischen in eine freie Trägerschaft werden inhaltliche Umstrukturierungen einher gehen, Veränderungen des Standortgefüges werden seitens des Sozialzentrums Nord nicht erwartet. Für die kommenden Jahre wird das Anpassungskonzept dazu führen, dass die Finanzierungsspielräume sich weiter verringern und Anpassungen der Angebote erforderlich werden. Auch seitens der Kirchengemeinden werden künftig Einsparungsnotwendigkeiten signalisiert, Bemühungen sind auf einen Erhalt des heutigen Angebotspektrums im Bereich der Kinder und Jugendarbeit gerichtet.

<sup>8</sup> Der LTV ist zwischenzeitlich insolvent. Seine Aufgaben werden nun vom Lüssumer Sportverein (LSV) und von der Bremer Integrationshilfe e.v. / BRIGG e.V. übernommen, wobei letzterer den sozialen Bereich trägt.

### **Angebote für Familien**

Ein Großteil der Angebote für Familien in den Bereichen Unterstützung, Beratung und Selbsthilfe geht vom *Haus der Familie Lüssum* des Amtes für soziale Dienste/Sozialzentrum Nord aus, das Standorte im Haus der Zukunft an der Lüssumer Heide und im Familienzentrum Bockhorn am Pürschweg vorhält. Im Haus der Zukunft an der Lüssumer Heide, das als einzige Bremer Einrichtung eine Förderung des Bundesfamilienministeriums als Mehrgenerationenhaus erhält, konzentrieren sich darüber hinausgehend weitere Angebote<sup>9</sup> für Eltern und Familien. Diese Instanzen sind optimal den unterstützungsbedürftigen Familien im Ortsteil Lüssum-Bockhorn zugeordnet. Zu den Adressaten zählen jedoch nicht nur Eltern, sondern auch Kinder und Jugendliche; einige Angebote richten sich gezielt an Frauen insbesondere mit Migrationshintergrund. Grundsätzlich kooperieren diese Einrichtungen eng mit Institutionen wie etwa der Bremer Volkshochschule / Zweigstelle Nord hinsichtlich der Angebotsgestaltung und bieten diesen Veranstaltungsräumlichkeiten vor Ort.

Im Ortsteil Blumenthal stellt das *Mütterzentrum Blumenthal e.V.* für Mütter und deren Kinder einen Anlaufpunkt am Straßenzug Heidbleek dar. Im Vordergrund stehen Möglichkeiten des Austauschs und gemeinsamer Aktivitäten, wobei gleichzeitig eine Betreuung der Kinder gewährleistet wird.

Seitens des Amtes für soziale Dienste/Sozialzentrum Nord mit Sitz in Vegesack adressiert der Sozialdienst Junge Menschen die Zielgruppe der Familien, Eltern und deren Kinder. Die Initiativberatung des Amtes für soziale Dienste/Sozialzentrum Nord unterstützt Eltern bei der Suche nach Kinderbetreuungsplätzen und dem Aufbau vereinsgetragener Betreuungsmöglichkeiten, des weiteren begleitet sie die Spielraumentwicklung im Stadtteil.

### **Angebote für Erwachsene, mit einem zielgruppenübergreifenden Ansatz sowie im soziokulturellen Bereich**

Das *Haus der Zukunft in Lüssum* im Geschosswohnungsbauquartier Lüssumer Ring / Lüssumer Heide stellt das Leuchtturmprojekt sozialer Infrastruktureinrichtungen im Bereich Erwachsene sowie mit zielgruppenübergreifendem Adressatenkreis im Stadtteil dar. Der räumliche Handlungsschwerpunkt liegt im Ortsteil Lüssum-Bockhorn, wo gerade in den Geschosswohnungsbauquartieren eine in besonderem Maße unterstützungsbedürftige Bewohnerschaft lebt (vgl. Wohnkonzept).

<sup>9</sup> z.B. EPSYMO Elternverein für psychomotorische Entwicklungsförderung e.V., Frühe Elternberatung - Swimmy, Erziehungsberatung der Beratungsstelle des Amtes für soziale Dienste, Beratung türkischer Familien usw.

*Angebot für Familien in einem ehemaligen Ladengeschäft in der Vorberger Straße*



*Haus der Zukunft in Lüssum*



Seit dem Jahr 1997 fungiert das Haus der Zukunft als offenes Haus für die Quartiersbevölkerung und als gemeinsamer Treffpunkt u.a. mit Mittagstisch und Cafébetrieb. Vor allem ist es Standort für ein breites Angebot der Selbsthilfe, für Ausstellungen und Veranstaltungen (z.B. Kulturcafé) sowie für die regelmäßigen Treffen der Stadtteilgruppe des WiN/Soziale Stadt-Programms. Durch Fördermittel unterstützt wurde dieses Haus auf dem Gelände der evangelisch-lutherischen Gemeinde Lüssum errichtet; die lokalen Akteure und die Bewohnerschaft gaben hierzu den Anstoß und haben die Entwicklung begleitet.

Die Angebote und Projekte, die in Zusammenarbeit von öffentlichen und freien Trägern konzipiert und durchgeführt werden, orientieren sich an der Lebenswelt der Quartiersbevölkerung sowie deren Unterstützungs- und Integrationsbedarfen. Ein Teil der Angebote und Projekte im Haus der Zukunft wird dabei durch die Förderprogramme WiN, Soziale Stadt und LOS (ko-) finanziert. Nicht zuletzt hat die Projektkoordinatorin bzw. Quartiersmanagerin (WiN/Soziale Stadt/LOS) ihren Sitz in dieser Einrichtung.

In der Vergangenheit konnten im bzw. ausgehend vom Haus der Zukunft Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramme, Bildungs- und Integrationsangebote sowie Projekte zur Unterstützung des Zusammenlebens (z.B. Projekt Täter-Opfer-Ausgleich „Schichten in Nachbarschaften“) realisiert werden. Dabei gewinnt die Integration in das Berufsleben, beispielsweise unterstützt durch die Organisation Arbeit und Zukunft für Bremern Nord, weiter an Bedeutung, wobei die Zielgruppe der Jugendlichen in Zukunft noch intensiver Berücksichtigung finden wird.

Über die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen hinaus sprechen das *Spiel- und Gemeinschaftshaus Lüssum* mit Café sowie die innerhalb von WiN-Projekten geschaffenen Einrichtungen Backhaus und Selbsthilfwerkstatt auch Erwachsene an.

*Hinweis auf die vereinsgetragene Bibliothek in Räumen des Schulzentrums des Sekundarbereichs II Blumenthal*

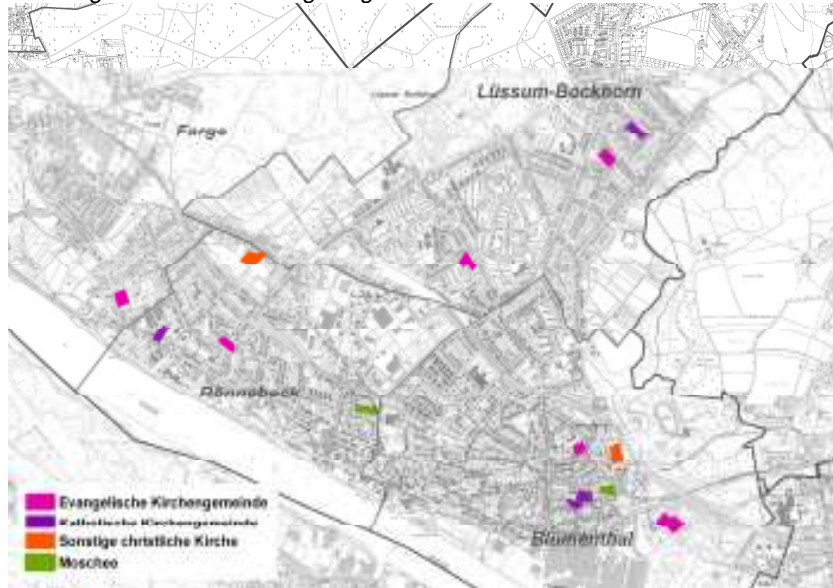


Die *Bremer Volkshochschule (VHS)* hat ihren Zweigstellensitz in Bremen-Nord im Stadtteil Vegesack. Im Stadtteil Blumenthal finden Veranstaltungen in den Bereichen Sprache, berufliche und persönliche Bildung, Kultur- und Zielgruppenarbeit sowie themenspezifische Angebote (z.B. Gesundheit) in verschiedenen Einrichtungen wie dem Haus der Zukunft oder dem Familienzentrum Bockhorn statt.

Über eine Stadtteilbibliothek verfügt Blumenthal nicht, eine Gelegenheit zur Nutzung einer *Busbibliothek der Stadtbibliothek Bremen* ist wöchentlich an der Haltestelle Markt / Landrat-Christians-Straße gegeben. Ein Förderverein unterhält in Schulräumen an der Eggestedter Straße eine *Bücherei*.

Eine wichtige Säule im sozialen Leben des Stadtteils bilden die *kirchlichen Einrichtungen*, deren Engagement über das religiöse Leben und die Seelsorge hinaus reicht. Auf Grund einer rückläufigen Zahl an Gemeindemitgliedern und von Sparzwängen werden die sechs evangelischen Gemeinden sich in Zukunft noch enger gemeindeübergreifend vernetzen und zusammenarbeiten.

#### Kirchengemeinden und Religionsgemeinschaften



Evangelisch-lutherische Gemeinde Lüssum



Katholische Kirche St. Marien



Im soziokulturellen Bereich fällt das vom Kultursenator geförderte *Dokumentationszentrum Blumenthal* mit seiner Angebotsvielfalt<sup>10</sup> und einem Schwerpunkt in der Kulturpädagogik auf. Auch in dieser Institution werden Kooperationen mit Trägern wie der Bremer Volkshochschule oder dem im Bereich Kulturprojekte für Kinder und Jugendliche engagierten Verein Quartier e.V. gepflegt. Das *Archiv für Stadtteilgeschichte* hat hier ebenfalls seinen Standort.

Für eine Ausweitung des soziokulturellen Lebens in diesem randstädtischen Stadtteil fehlt eine inhaltliche konzeptionelle Basis, die insbesondere Fördermöglichkeiten für Kulturprojekte eröffnet (vgl. Gebietscharakter, Konzept für Grün- und Freiraum). Zu den potenziellen Veranstaltungsorten, die künftig für soziokulturelle Entwicklung erschlossen werden könnten, zählen der historische Gebäudebestand der Bremer Wollkämmerei, für den auch eine publikumsorientierte Nutzung anvisiert wird, sowie die Bahrsplate (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

<sup>10</sup> Kunst, Tanz und Bewegung, Erwachsenenfortbildung sowie spezielle Kurse für Frauen und Mütter wie die internationale Frauenwerkstatt zählen zu den Angeboten.



## Angebote für Senioren

Das Angebotsspektrum für Senioren reicht im Bereich Wohnen und Pflege von traditionellen Altenpflegeheimen bis hin zu Wohnangeboten mit Service.

### Angebote der Wohn- und Serviceangebote für Senioren

Ortsteil	Einrichtungstyp	Träger / Einrichtung	Standort	Angebot
Blumenthal	Wohn- und Pflegeheim	Haus Flethe / Pension Horn GmbH & Co KG	Kapitän-Dallmann-Str. 24	65 Pflegeplätze
	Wohn- und Pflegeheim	Kapitän-Dallmann-Haus / Pension Horn GmbH & Co KG	George-Albrecht-Straße 5-6	62 Pflegeplätze
	Dienstleistungszentrum	DLZ Blumenthal / DPWV	Bürgermeister-Kürten-Str. 32	Ambulante Betreuung, Pflege und Servicedienstleistungen Senioren und für Menschen mit Behinderungen, Mittagstisch
	Begegnungsstätte	Begegnungsstätte Blumenthal / IM	Widmodistr. 33	
Rönnebeck	Wohn- und Pflegeheim	Stiftungsdorf Rönnebeck, Haus an der Weser / Bremer Heimstiftung	Dillener Straße 69-71	Integrierter Standort mit 35 Pflegeplätze, 69 Wohnplätze (Appartements) sowie diversen Serviceangeboten
	Wohnen mit Service	Servicewohnen / AWO	Dillener Str. 23-27	
	Wohnen mit Service	Service Wohnen Plus / GEWOSIE und Hauskrankenpflege Andrea Hugo	Dillener Straße	Kooperationsprojekt; 66 barrierefreie Wohnungen im Bestand der GEWOSIE, Dienstleistungspakete des Hauskrankenpflegedienstes Hugo
	Begegnungsstätte	Begegnungsstätte Rönnebeck / AWO	Bürgermeister-Dehnekamp-Straße 24	
Lüssum-Bockhorn	Wohn- und Pflegeheim	Altenpflegeheim Up'n Ort	Lüssumer Str. 141	26 Pflegeplätze
	Wohnen mit Service	Service Wohnen Plus / GEWOSIE und Hauskrankenpflege Andrea Hugo	Lehmhorster Straße 35, 37-39	Kooperationsprojekt; 107 Wohnungen im Bestand der GEWOSIE, Dienstleistungspakete des Hauskrankenpflegedienstes Hugo
Frage	Begegnungsstätte	Begegnungsstätte Farge / AWO	Farger Str. 136	
Rekum				

Quelle: Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales: Altenplan für die Stadt Bremen 2005/2006; eigene Recherchen und Bearbeitung.

Wohn- und Pflegeeinrichtung Haus an der Weser der Bremer Heimstiftung



Der Versorgungsgrad von Menschen im Alter über 75 Jahren mit stationären Pflegeplätzen liegt im Stadtteil bei ca. 60%, im Bezirk Bremen-Nord bei über 130% (vgl. Altenplan der Stadt Bremen). In den letzten Jahren wurde in Blumenthal insbesondere das Wohnen mit Service weiter ausgebaut. Diese Wohnform ermöglicht ein selbständiges Leben in einer Wohnanlage oder, wie die Beispiele in der Dillener und Lehmhorster Straße zeigen, in den Beständen einer Wohnungsbaugenossenschaft. In Abhängigkeit von den individuellen Bedürfnissen können Notruf-, Pflege- und anderweitige Dienstleistungen als Pakete hinzugebucht und in Anspruch genommen werden. Am Standort Lehmhorster Straße wurde durch die Wohnungsbaugenossenschaft und in Kooperation mit dem dort engagierten Pflegeservice auch ein Bewohnertreff geschaffen, der sich auch in das Quartier öffnet. Auch für die Zukunft bestehen Ausbauüberlegungen, die auf Kooperationsprojekten von Wohnungswirtschaft und Pflegedienstleistern basieren.

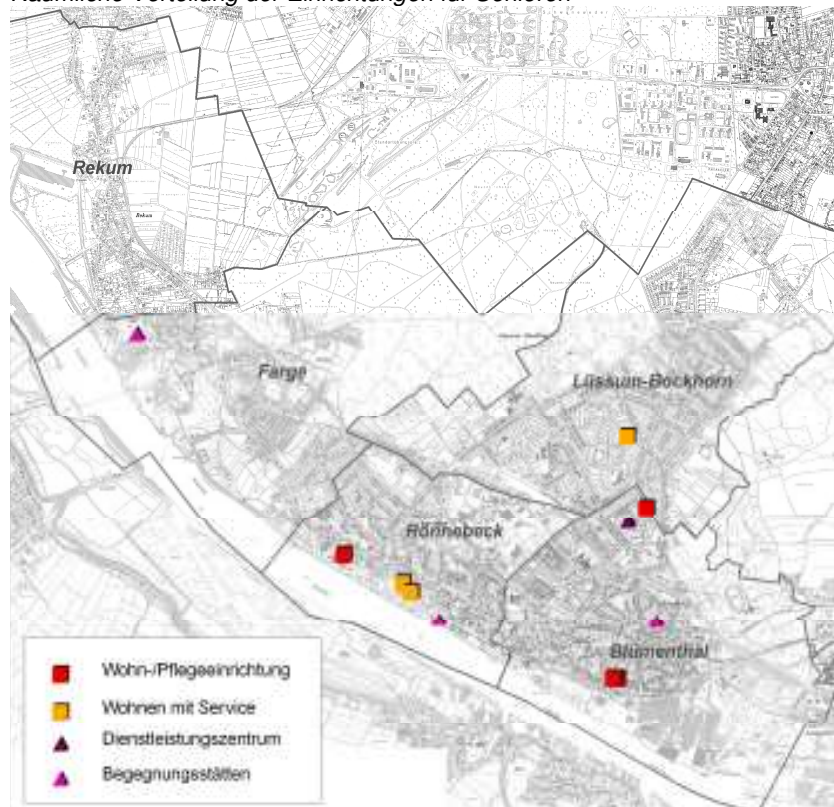
Der Trend ist, orientiert an der erwarteten demografischen Entwicklung mit einer Zunahme der Menschen ab 60 Jahre, diesen den Verbleib in der eigenen Wohnung bzw. in der gewohnten Umgebung durch adäquate Wohnangebote im regulären Wohnungsbestand (vgl. Wohnkonzept), durch ergänzende Kurzzeit- und Pflegeangebote sowie Servicedienstleistungen zu ermöglichen. Letztere zielen vor allem darauf ab, ältere Menschen in ihrem Alltag zu unterstützen. Das Dienstleistungszentrum Blumenthal, ansässig im Wohnhochhaus an der Bürgermeister-Kürten-Straße im Ortsteil Blumenthal, bietet derartige Serviceleistungen an und koordiniert zudem die ehren-



amtlichen, im Bereich Senioren engagierten Personen. Zum Infrastrukturangebot für Senioren zählen aber auch Möglichkeiten der Begegnung und aktiven Freizeitgestaltung durch Begegnungsstätten und die zahlreichen Angebote der Kirchen.

Die räumliche Verteilung zeigt auch für dieses Infrastrukturesegment eine Konzentration der Einrichtungen auf die Ortsteile Blumenthal, Lüssum-Bockhorn und Rönnebeck.

#### *Räumliche Verteilung der Einrichtungen für Senioren*



Quelle: Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales: *Altenplan für die Stadt Bremen 2005/2006*; eigene Recherchen und Bearbeitung

Für geistig und mehrfachbehinderte Erwachsene existieren im Stadtteil Blumenthal sowohl mehrere vollstationäre Einrichtungen, die sich ausschließlich in Trägerschaft der Lebenshilfe Bremen befinden und bis zu 17 Plätze bieten, als auch ambulante Hilfen im Sinne sozialpädagogischer Betreuung. Im Bereich Arbeitsstätten und Tageseinrichtungen muss auf die Stadtteile Vegesack und Burglesum ausgewichen werden. Im Bereich sportlicher Betätigung finden Menschen mit Behinderungen mit dem Burgwallstadion eine auf deren Bedürfnisse bereits weitgehend abgestimmte Einrichtung im Stadtteil vor.

Das Amt für Soziale Dienste/Sozialzentrum Nord unterstützt Senioren und Menschen mit Behinderungen bei der Vermittlung von alten- und behindertengerechten Wohnungen und steht beratend bei Wohnungsanpassungs-

maßnahmen und bei Betreuungsangelegenheiten zur Seite. Diese Institution ist auch Ansprechpartner bei der Übernahme von gesetzlichen Betreuungen. Weiterhin gibt es im Stadtteil das „Hilfswerk für Menschen mit Beeinträchtigungen e.V.“ in der Kapitän-Dallmann-Straße, das ebenfalls Beratung anbietet und durch Vereinsmitglieder auch eine gesetzliche Betreuung übernimmt.

In Zukunft muss auf eine steigende Zahl allein lebender Senioren mit erhöhten Bedürfnissen im Bereich Service und Unterstützung sowie auf die Zunahme an Demenzerkrankten reagiert werden. Insbesondere für die letzt genannte Zielgruppe fehlen Angebote im Bereich der Tagespflege/-betreuung. Als eine weitere Zukunftsaufgabe kristallisiert sich die Erfordernis einer mittel- bis langfristigen Angebotsgestaltung im Bereich älterer Migranten im Stadtteil heraus. Auch für Menschen mit Behinderungen ist ein Ausbau ambulanter Angebote wünschenswert, um eine stationäre Unterbringung zu umgehen.

## Entwicklungsziele

Zielsetzung für den Stadtteil ist es, die Rolle Blumenthals als Generationenwohnstandort insbesondere für Kinder, Familien und ältere Menschen sowie als Ort der Integration durch eine adäquate soziale Infrastrukturausstattung zu unterstützen.

Um die Integrationsfähigkeit des Stadtteils für Menschen in sozioökonomisch schwieriger Lage und mit multiethnischem Hintergrund in den Geschosswohnungsquartieren in Lüssum zu sichern, sind Programme wie Wohnen in Nachbarschaften, Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Soziale Stadt und Lokales Kapital für soziale Zwecke unabdingbare Grundlagen. Ziel ist hier, weiterhin sowohl bewohnerorientierte Infrastrukturangebote als auch die notwendigen, aktivierenden Netzwerke zu gewährleisten. Darüber hinaus sind an Geschosswohnungsstandorten mit ähnlich gelagerten Problematiken, die räumlich außerhalb der bereits etablierten Förderkulisse liegen, Maßnahmen insbesondere im Bereich der Kinder und Jugendlichen zu ergreifen. Auch hier muss es Ziel sein, verbesserte Zukunftschancen herzustellen und das Zusammenleben zu unterstützen.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund, Blumenthal als Familienwohnstandort durch Wohnungsneubaugebiete weiter auszubauen, ist der Fokus auf die Ausstattungssituation für Kinder und Jugendlichen zu lenken. Sowohl dort wie auch in den Bestandsquartieren müssen durch Ausbau-, Ergänzungs- und Aufwertungsmaßnahmen in den Bereichen Kindertagesbetreuung, Schulbildung, Spiel- und Treffmöglichkeiten sowie Unterstützung Jugendlicher in ihrer Alltagswelt und im Übergang in die Berufswelt die Rahmenbedingungen für diese Zielgruppe weiterentwickelt werden.

Mit Blick auf einen generationengerechten Stadtteil ist im Bereich Senioren das Ziel, älteren Menschen durch entsprechende Service- und Dienstleistungsangebote ein möglichst eigenständiges Leben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen. Dabei bilden die zahlreichen Geschosswohnungsbestände Anknüpfungspunkte für abgestimmte Wohn- und Serviceangebote.

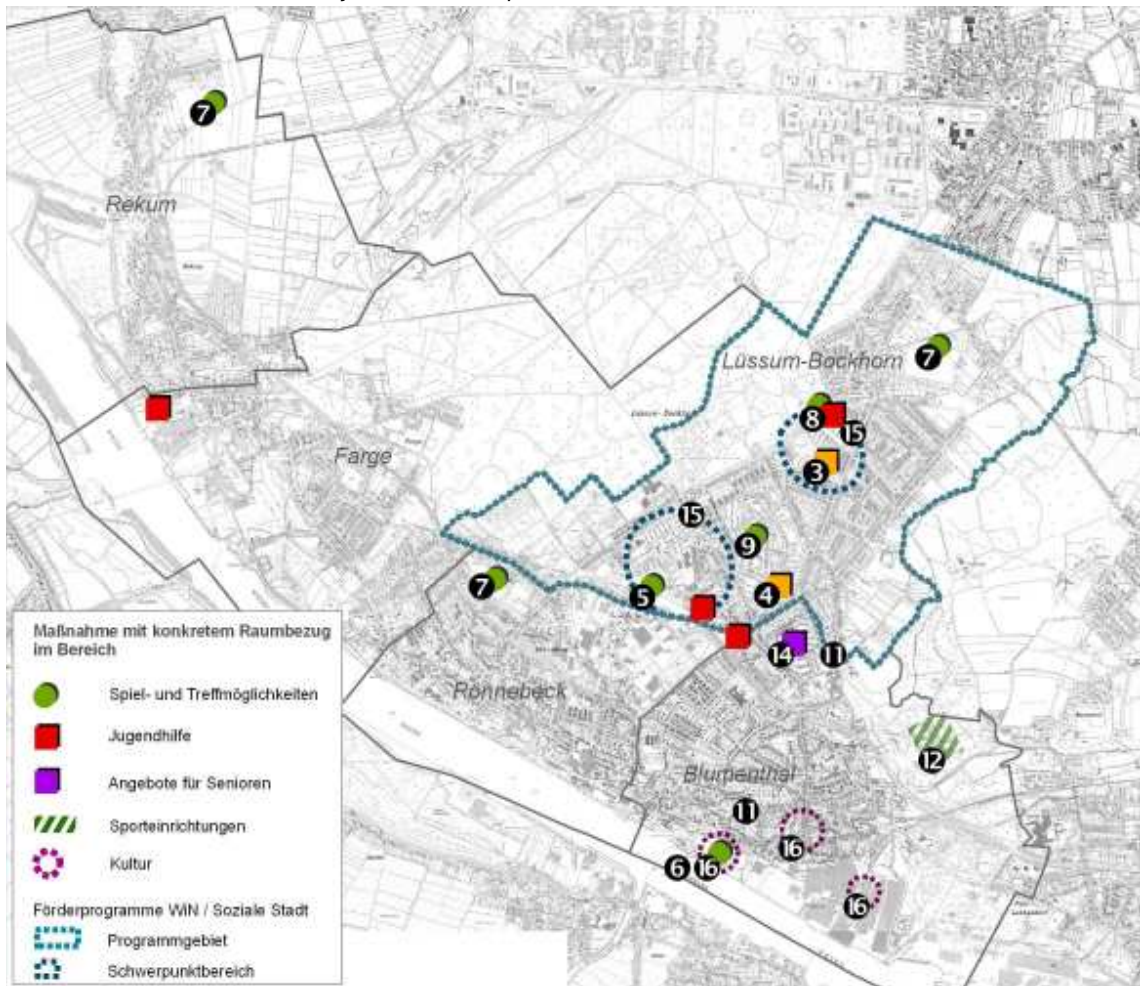
Ausbaubestrebungen beziehen sich auch auf das soziokulturelle Leben im Stadtteil. Neben einem erweiterten soziokulturellen Angebot sind im Stadtteil Veranstaltungsorte zu schaffen.

Für die kommende Dekade wird es eine der Herausforderungen sein, innerhalb des Stadtteils gleichermaßen auf eine rückläufige Nachfrage sowie steigende Bedarfe an verschiedenen Standorten zu reagieren.

## Schwerpunkte und Projekte

Der Ausbau von Angeboten für Kinder und Jugendliche sowie die Stärkung des Zusammenlebens und die Erhöhung der Chancen für die Bewohnerschaft in Wohnlagen in Lüssum-Bockhorn stehen im Vordergrund der Entwicklung.

Projektkarte Konzept sozialer und kultureller Infrastruktur



### I) KINDER UND JUGENDLICHE

#### **Bedarfsgerechter Ausbau der Tagesbetreuungsangebote für Kinder und Jugendliche**

##### ① *Bereitstellung von Betreuungsangeboten für zuziehende Familien*

Mit der Zielsetzung einer nachfragegerechten Infrastrukturausstattung für Familien im Stadtteil sind insbesondere bei Realisierung der umfangreichen projektierten Wohnungsneubaubereiche Betreuungsplätze für 3- bis 6-jährige Kinder in größerer Zahl bereitzustellen (vgl. Wohnkonzept). Vor dem Hintergrund rückgängiger Kinderzahlen ist eine Betreuung in bestehenden Einrichtungen vorstellbar, perspektivisch können so Schließungen umgangen werden. Orientiert an der Nachfrageentwicklung und den Kapazitäten in den nächst gelegenen Kindergärten ist die Einrichtung dezentraler Kindergruppen bzw. der Neubau von Kindergärten insbesondere für die Ortsteile Rekum und Lüssum-Bockhorn zu prüfen.

Der Wohnstandort Lüssum-Bockhorn stellt ebenfalls weiterhin ein Zuzugsgebiet von Familien mit Kindern dar, ein ausreichendes Platzangebot in den dortigen Kinderbetreuungseinrichtungen ist zu gewährleisten.

- ② *Tagesbetreuungsinfrastruktur an den Bedarfen im Stadtteil orientieren*  
Ziel ist, die Betreuungsinfrastruktur des Stadtteils besser an den Lebenslagen von Familien, den Integrations- und Förderbedarfen von Kindern sowie den Erfordernissen berufstätiger Eltern auszurichten. Damit wird die Lebensqualität am Familienwohnstandort Blumenthal weiter erhöht.
- Ein Ausbau der Betreuungsangebote für unter Dreijährige ist im Stadtteil zu verfolgen. Handlungsbedarf ergibt sich aus der Familiensituation von Kindern und den Integrationsbedarfen insbesondere am Wohnstandort Lüssum sowie mit Blick auf eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Vorstellbar ist eine Betreuung in altersgemischten Gruppen mit unter 3-Jährigen und 3- bis 6-Jährigen.
  - Für die Altersgruppe der 3- bis 6-Jährigen ist ein Ausbau des Angebotes anzustreben, das wegen der spezifischen Förderbedürftigkeit von Kindern oder wegen der Berufstätigkeit der Eltern über die Mindestbetreuungszeit von 20 Wochenstunden hinausgeht.
  - Der Bedarf betriebsbezogener Kinderbetreuungsangebote, bei denen sich Unternehmen an der Finanzierung von Betreuungsplätzen der Beschäftigten o.ä. beteiligen, ist zu prüfen.

#### **Qualitätsverbesserungen im Schulangebot sowie Veränderungen im Standortgefüge**

- ③ *Weiterer Ausbau der 6-jährigen Grundschulangebote – Grundschule am Pürschweg*  
Mit der Zielsetzung verbesserter Bildungsbedingungen für Grundschulkinder ist ein weiterer Ausbau der 6-jährigen Grundschulangebote im Stadtteil geplant. Die Kinder können länger im vertrauten Klassenverband lernen, das Schulzentrum an der Lehmhorster Straße (Sekundarbereich I) wird dadurch entlastet.  
Die Grundschule am Pürschweg steht im Fokus der Entwicklung; künftig werden dort auch die Kinder aus den Wohnungsneubaugebieten im Ortsteil Lüssum-Bockhorn beschult werden (vgl. Wohnkonzept). Seitens der Schulbehörde wird ein Ausbau weiterer Grundschulen im Stadtteil zu 6-jährigen Grundschulen überlegt.
- ④ *Fortentwicklung des Schulzentrums an der Lehmhorster Straße*  
Ziel ist ein attraktives Angebot im Schulzentrum an der Lehmhorster Straße. Neben der neu gegründeten Integrierten Stadtteilschule In den Sandwehen ist das Schulzentrum als weitere Einrichtung für Schülerinnen und Schüler des Sekundarbereichs I im Stadtteil fortzuentwickeln.  
Um den Schulablauf zu erleichtern und den Schülern ein angemessenes Lernumfeld zu bieten, ist eine Konzentration auf den Hauptstandort an der Lehmhorster Straße zu verfolgen. Voraussetzung hierfür sind bauliche Arrondierungsmaßnahmen, die defizitäre Ausstattung mit Fachräumen ist zu verbessern.

#### **Erschließung zusätzlicher Spiel- und Treffmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, Aufwertungen im Bestand**

- ⑤ *Neue Spielräume im Geschosswohnungsbauquartier Lüssumer Ring / Lüssumer Heide schaffen*  
Ziel ist ein ausreichendes Angebot an Räumen für Spiel und Bewegung sowie an Treff- und Rückzugsmöglichkeiten im Wohnquartier Lüssumer Ring / Lüssumer Heide, in dem sehr viele Kinder und Jugendliche leben (vgl. Maßnahme ⑤; vgl. Wohnkonzept, Verkehrskonzept, Konzept für Grün- und Freiraum).
- Priorität hat die Schaffung eines adäquaten Ersatzes für den Abenteuerspielplatz Lüssumer Heide, der bei Realisierung der Bundesstraße B74n wegfällt. Der künftige Standort muss nördlich der

neuen Straße liegen und eine Betreuung durch eine Einrichtung ermöglichen.

- Bei einem weiteren Rückbau von Wohnraum besteht die Chance, das Angebot an öffentlich nutzbaren Freiflächen im Quartier weiter zu erhöhen. Neben gestalteten Orten sollten auch naturnahe Bereiche entstehen, wie sie heute im Trassenverlauf der B74n existieren.

In die Entwicklung des Gestaltungskonzeptes sind Kinder und Jugendliche einzubeziehen. Die Beteiligung kann über das WiN/Soziale Stadt-Projekt und in Kooperation mit Einrichtungen aus dem Quartier (Tami-Oelfken-Schule, KiTa Fillerkamp, Ev. KTH Neuenkirchener Weg, Jugendclub Lüssum) angeleitet werden.

Analog ist bei weiteren Rückbaumaßnahmen im Stadtteil eine Umnutzung der Flächen in Freiräume, die für Kinder und Jugendliche nutzbar und gestaltet sind, vorrangig zu verfolgen.

**6** *Bahrplate als Spiel-, Bewegungs- und Treffort für Kinder und Jugendliche weiterentwickeln*

Zielsetzung ist, den zentral im Stadtteil gelegenen öffentlichen Grün- und Freiraum Bahrplate, der künftig besser für eine Nutzung durch die Stadtteilöffentlichkeit erschlossen werden soll (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum), gezielt auch für Kinder und Jugendliche weiter zu entwickeln.

- Wegen seiner Größe, vor allem aber wegen der fehlenden unmittelbaren Anwohnerschaft bietet er ideale Voraussetzungen für einen Ausbau als Treffort für Jugendliche. Dieser Nutzergruppe stehen nur wenige Freiräume im „bebauten“ Stadtteil zur Verfügung, überdies fehlen Trendsportgelegenheiten im Stadtteil. Die projektierte Skateranlage ist zu errichten.
- Die bereits bestehenden Spiel- und Bewegungsangebote (Kinderspielplatz, Fläche für Ballsport) sind zu sanieren bzw. aufzuwerten.
- Die Bahrplate könnte außerdem verstärkt für Aktionen und Events, adressiert an Jugendliche des Stadtteils, genutzt werden. Als Initiatoren sind u.a. die Institutionen des Stadtteils gefordert.

Mögliche Beeinträchtigungen durch Lärm sind im Vorfeld zu prüfen. In das Gestaltungsvorhaben sind Kinder und Jugendliche einzubeziehen. Die Nutzbarkeit als Veranstaltungsort und Raum für unterschiedliche Aktivitäten und Nutzergruppen aus dem Stadtteil ist im Blick zu behalten (vgl. Maßnahme 16).

**7** *Wohnungsneubaugebiete in Reikum, Rönnebeck und Lüssum-Bockhorn mit Spielräumen ausstatten*

Zielsetzung ist, in den Wohnungsneubaugebieten im Stadtteil, die an junge Familien adressiert sind, ausreichende und sicher erreichbare Spielmöglichkeiten für Kinder zu schaffen (vgl. Wohnkonzept).

Wegen der Entfernung der neuen Wohnstandorte zu bestehenden Spielplätzen und wegen vorhandener Angebotslücken (z.B. Reikum) ist die Anlage neuer Spielmöglichkeiten zu verfolgen. Ergänzende Spielgelegenheiten können die in die Wohnbebauung integrierten Freiräume bieten (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

- Neuanlage eines öffentlichen Spielplatzes im Gebiet Sandkuhlenweg / Ortsteil Reikum (B-Plan 352),
- Neuanlage eines öffentlichen Spielplatzes im Gebiet Am Bodden-Süd für Kinder angrenzender Wohnungsneubaugebiete / Ortsteil Lüssum-Bockhorn (B-Plan 946A, Teilrealisierung im Zuge des Bebauungsabschnittes Am Bodden-Süd bereits erfolgt),
- Neuanlage eines öffentlichen Spielplatzes im Gebiet Cranzer Straße / Ortsteil Rönnebeck (B-Plan 366).

**8** *Anlage eines Bolzplatzes im Umfeld des Jugendfreizeitheims Lüssum*

Ziel ist, bei Realisierung einer Wohnbebauung auf dem heutigen Bolzplatz an der Turnerstraße ein alternatives Raumangebot für Kinder und Jugendliche aus den Wohnstandorten westlich der Schwaneweder Straße zu schaffen (vgl. Wohnkonzept).



Einen möglichen Standort stellt eine Fläche im Randbereich des Waldes dar, die im näheren Umfeld des Jugendfreizeitheims Lüssum liegt. Bei der Spielraumgestaltung ist die Einsehbarkeit der Fläche sicherzustellen.

- ⑨ *Aufwertung und Neueinrichtung wohnungsnaher Spielraumangebote im Geschosswohnungsbau*  
Ziel ist, die Geschosswohnungsbaquartiere im Stadtteil als Familienwohnstandorte durch die Schaffung eines kinderfreundlichen Wohnumfeldes zu attraktivieren.  
Vorhandene hausnahe Spielorte sind aufzuwerten, bei Bedarf und unter Beteiligung der Bewohnerschaft sind zusätzliche Spielgelegenheiten einzurichten. Adressat dieser Maßnahme sind die Bestand haltenden Wohnungsunternehmen.  
Schon heute konkretisiert sich dieser Handlungsbedarf für eines der größten Geschosswohnungsquartiere im Stadtteil, dem Quartier Lüssum-Bockhorn-Mitte / Vorberger Straße. Wegen der hohen Zahl an Senioren und der Belegungsstrategie in Richtung junger Familien mit Kindern deutet sich ein Generationswechsel in der Mieterschaft an.
- ⑩ *Aufwertung von öffentlichen Spielplätzen sowie von geöffneten Schulgeländen*  
Ziel ist, das bestehende Spielraumangebot auf öffentlichen Spiel- und Bolzplätzen (Pflege teils in privater Trägerschaft) sowie auf Schulgeländen durch gezielte Aufwertungs- und Ausstattungsmaßnahmen beispielbar und attraktiv zu halten.  
Handlungsbedarf besteht zufolge des Lokalen Aktionsplans „Spielräume schaffen“ für einige Standorte mit vernachlässigtem Pflegezustand und veralteten, abgenutzten Spielgeräten sowie für bereits geöffnete Schulgelände, die durch Umgestaltungsmaßnahmen besser für eine Nutzung durch Kinder und Jugendliche erschlossen werden sollen (z.B. Schulgelände der Schule Farge / Außenstelle Reikum).

### **Bedarfsgerechter Ausbau der Jugendangebote**

- ⑪ *Ausbau der Jugendangebote im Ortsteil Blumenthal*  
Zielsetzung ist, den sozialen Problemlagen und Benachteiligungen Jugendlicher im Ortsteil Blumenthal zu begegnen.  
Räumlich konzentrieren sich die Förderbedarfe im Bereich der Jugendhilfe auf die Wohnstandorte Bürgermeister-Kürten-Straße und George-Albrecht-Straße. Die heute für diese Jugendlichen nur zeitweise verfügbaren Angebote (u.a. Jugendclub Lüssum im benachbarten Ortsteil) können diesen Bedarf nicht decken.  
Die Zukunftschancen der Jugendlichen sind durch gezielte Angebote zu verbessern, Konflikte im öffentlichen Raum können entschärft werden. Eine Einrichtung als Anlaufpunkt und Rückzugsraum mit täglicher Öffnung ist wünschenswert, die durch eine mobile Jugendarbeit flankiert wird.

## **II) ERWACHSENE UND SENIOREN**

- ⑫ *Behindertengerechten Ausbau des Burgwallstadions fortsetzen*  
Zielsetzung ist, einen behindertengerechten Ausbau dieser Sportstätte fortzusetzen, der für die Anlagen einzelner Disziplinen (Laufbahn, Kugelstoßplatz), für den Zuschauerbereich und die Umkleieräume bereits erfolgt ist (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).  
Weiterer Handlungsbedarf besteht für bauliche Aufwertungsmaßnahmen des Wegesystems sowie des Parkplatzes, die den spezifischen Erfordernissen anzupassen sind.  
Mit einer behindertengerechten Ausstattung der Gesamtanlage und bei entsprechender Vermarktung kann sich das Burgwallstadion im Bereich des Behindertensports zu einer Sportstätte mit überregionaler Bedeutung entwickeln.  
Infrastrukturangebote wie beispielsweise Übernachtungsmöglichkeiten, die speziell auf die Bedürfnisse dieser Nutzergruppe zugeschnitten sind,

könnten die Funktion des Stadtteils als Standort für behindertengerechten Sport weiter abrunden.

13 *Betreutes Wohnen für geistig Behinderte*

Mit dem Ziel, eine stationäre Unterbringung geistig Behinderter zu vermeiden und einen Verbleib in der gewohnten Umgebung zu ermöglichen, ist im Stadtteil ein Ausbau im Bereich ambulanter Dienstleistungen zu verfolgen.

Für das projektierte „Betreute Wohnen für geistig Behinderte“ bietet sich die Trägerschaft durch die Lebenshilfe Bremen und die Innere Mission an.

14 *Ausbau der Serviceangebote für Senioren*

Zielperspektive ist, dass Senioren im Stadtteil möglichst lange ein selbständiges Leben in der eigenen Wohnung führen können und im Alter das vertraute Umfeld nicht aufgeben müssen. Wegen der künftig steigenden Zahl älterer Menschen im Stadtteil ist diesem Handlungsfeld besondere Bedeutung beizumessen.

Die Bedürfnisse dieser Nutzergruppe müssen vor allem in der Wohnraumentwicklung des Stadtteils (bei Modernisierungen im Bestand und Neubaumaßnahmen) stärker berücksichtigt werden; die Initiative Wohnen im Alter des Senators für Bau, Umwelt und Verkehr trägt dem Rechnung (vgl. Wohnkonzept).

Gleichzeitig ist das Serviceangebot für diese Zielgruppe außerhalb des stationären Heimaufenthalts auszuweiten. Bei der Schaffung altengerechten Wohnraums im Wohnungsbestand bzw. durch Neubaumaßnahmen (vgl. Wohnkonzept) ist eine Anbindung an die Serviceleistungen privater Pflegedienstleister (z.B. Cranzer Straße) zu erwägen.

Bei der Angebotsgestaltung ist mittel- bis langfristig auf eine steigende Zahl älterer Migranten in Lüssum-Bockhorn und Blumenthal zu reagieren. Wegen ihres religiösen und kulturellen Hintergrundes und auch sprachlicher Schwierigkeiten können spezifische Angebote erforderlich werden.

Aus heutiger Sicht ergibt sich folgende Handlungsempfehlung für die Fortentwicklung sozialer Infrastrukturangebote, die über die Schaffung altengerechten Wohnraums hinausreicht:

- *Blumenthal / Bürgermeister-Kürten-Straße*

Im Ortsteil Blumenthal, der auf Stadtteilebene den höchsten Anteil an Senioren zeigt, ist ein Ausbau alternativer Wohnangebote zu unterstützen. Planungen des Dienstleistungszentrums, eines Pflegedienstes und des Bestand haltenden Wohnungsunternehmens bestehen für den Standort Bürgermeister-Kürten-Straße, wodurch der bisherige Versorgungsstandort für Senioren eine Aufwertung erfährt.

### III) ZIELGRUPPENÜBERGREIFENDE ANGEBOTE

15 *Unterstützung des Zusammenlebens und Erhöhung der Chancen der Bewohner in den Geschosswohnungsquartieren in Lüssum-Bockhorn*

Zielsetzung ist, die Integration und das Zusammenleben im Geschosswohnungsquartier Lüssumer Ring / Lüssumer Heide weiter zu unterstützen und insbesondere die Zukunftschancen für Kinder und Jugendliche, die in großer Zahl in diesem Quartier leben, zu verbessern. Im Ortsteil Lüssum-Bockhorn ist überdies auf mögliche negative Entwicklungstendenzen frühzeitig zu reagieren.

Eine zentrale Voraussetzung bildet die Fortführung der Programme Wohnen in Nachbarschaften (WiN) / Soziale Stadt sowie Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS). Durch die Kombination sozial-integrativer und (städte-)baulicher Maßnahmen können innovative Infrastruktureinrichtungen und -angebote über die Regelausstattung hinaus geschaffen werden, ein besser gestalteter Lebensraum wird gefördert. Mit der Ausweitung des Projektgebietes auf den Ortsteil Lüssum-Bockhorn wird die Unterstützung weiterer räumlicher Handlungsschwerpunkte (Pürschweg) möglich.

Konkrete Maßnahmevorschläge wird das in Erarbeitung befindliche Integrierte Handlungskonzept liefern. Folgende Ansatzpunkte zeichnen sich ab:

- Das etablierte Netzwerk am Standort Lüssumer Ring / Lüssumer Heide und die ebenfalls bereits institutionalisierte Zusammenarbeit rund um die sozialen Infrastruktureinrichtungen am Pürschweg (Familienzentrum Bockhorn mit Haus der Familie und Spielhaus Pürschweg) sind fortzuführen. Durch ihre lokalräumliche Verankerung wird die Beteiligung und Aktivierung von Bewohnern erleichtert, die Zielgenauigkeit von Projekten erhöht und zur Stärkung des Zusammenlebens beigetragen.
- Zentralen Ankerpunkt stellt das Haus der Zukunft dar, dessen Arbeit weiter zu verstetigen und durch Beschäftigungsprojekte (z.B. im Bereich Hauswirtschaft) abzusichern ist. In dieser Einrichtung sind zahlreiche Angebote gebündelt, Ansprechpartner verschiedener Einrichtungen finden die Bewohner an diesem Ort vor.
- Um die Funktionsfähigkeit und die Wohnqualität dieser sensiblen Wohnstandorte zu erhöhen und langfristig zu sichern, sind Interventionen im Wohnungsbestand eine zentrale Voraussetzung. Fachgutachterlich reichen die Empfehlungen von Aufwertungsmaßnahmen bis hin zur Fortsetzung des Rückbauprozesses (vgl. GEWOS; vgl. Wohnkonzept).
- Im Zuge des Rückbaus von Wohnraum entstehen am Standort Lüssumer Ring / Lüssumer Heide gestalterische Möglichkeiten für Aufwertungsmaßnahmen im Wohnumfeld und einen Ausbau des Spielraumangebotes (vgl. Maßnahme 5).
- Die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen, insbesondere derjenigen mit Migrationshintergrund, ist in der Angebotsgestaltung vorrangig zu berücksichtigen. Neben der sozialen Jugendarbeit und der Gewaltprävention stellt die Eröffnung beruflicher Zukunftsperspektiven die zentrale inhaltliche Schwerpunktsetzung dar. Dies umfasst eine Begleitung beim Übergang von der Schule in den Beruf bzw. die Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen in Kooperation mit den Schulen.
- In der begonnenen Förderepoche ist auch ein Ausbau des Angebotes für Erwachsene geplant. Kooperationen u.a. mit der Volkshochschule Bremen unterstützen dies.

#### 16 *Ausbau des Stadtteils als Ort kulturellen Lebens*

Ziel ist ein Ausbau des soziokulturellen Lebens im Stadtteil. Neben einem erweiterten kulturellen Angebot fehlen im Stadtteil Veranstaltungsorte und auch Möglichkeiten für Kultur- / Kunstschaffende.

- Als Grundlage für die zukünftige Entwicklung Blumenthals als Kulturstandort ist ein Konzept zu entwickeln, welches das inhaltliche Angebotsspektrum und die Rolle der Einrichtungen und Organisationen im Bestand (z.B. Haus Blomendal, Stadtteilarchiv/Dokumentationszentrum, Kahnschifferhaus) definiert sowie Finanzierungsbedarfe formuliert.
- Neben den bestehenden Einrichtungen sind folgende Standorte im Stadtteil künftig für kulturelle Aktivitäten zu erschließen und fortzuentwickeln:
  - Eine publikumsorientierte Nutzung der Industriegebäude auf dem ehemaligen Gelände der Bremer Wollkämmerei als Kultur- und Veranstaltungsort wird angestrebt (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).
  - Als Veranstaltungsort eignet sich insbesondere der Freiraum Bahrsplate wegen seiner Nähe zum Stadtteilzentrum und der Lage an der Weser. Hierfür ist eine entsprechende technische Infrastrukturausstattung (Strom, Wasser) erforderlich (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).
  - Bei leerstehenden Einzelhandelsflächen im Stadtteilzentrum kann eine Zwischen- bzw. Nachnutzung durch Ausstellungen o.ä. einen Beitrag zur Belebung darstellen (vgl. Zentrenkonzept).

Die bestehenden Einrichtungen und Aktivitäten bilden wichtige Kerne, die den Entwicklungsprozess unterstützen können. Vernetzung sowie Kooperationen sind zu fördern, eine noch engere Einbindung in die kulturelle Entwicklung von Bremen-Nord ist herzustellen.

## 3.5 Verkehrskonzept

### Ausgangssituation

Blumenthal verfügt über mehrere Verkehrsachsen, die den Stadtteil städtebaulich gliedern und in Abschnitten auch für überregionale Verkehre bedeutsam sind. Dabei handelt es sich oft um historische Straßenzüge, die der baulichen Entwicklungsgeschichte des Stadtteils folgend entstanden (vgl. Historische Entwicklung).

Innerhalb Blumenthals kann die Weser mittels zweier Fährverbindungen gequert werden, somit ist eine Vernetzung mit der Region flussübergreifend sichergestellt.

Für die Attraktivität des in Randlage des Stadtkörpers befindlichen Stadtteils als Wohn- und Lebensraum, vor allem auch als Arbeits- und Wirtschaftsstandort spielen die Weiterentwicklung und Optimierung der verkehrlichen Infrastruktur eine bedeutsame Rolle. Sowohl im Bereich des Straßennetzes wie auch der Anbindung mit öffentlichen Verkehren sollen zukünftig umfangreiche Verbesserungen umgesetzt werden.

### ***Straßennetz in Blumenthal***

#### *Hauptstraßennetz*

Eine Anbindung an das bundesdeutsche Autobahnnetz ist innerhalb Blumenthals durch die A270 gewährleistet, die aus dem angrenzenden Stadtteil Vegesack kommend über drei Anschlussstellen verfügt und die Ortsteile Blumenthal und Rönnebeck quert. Sie entspricht gleichzeitig dem Verlauf der Bundesstraße 74. Als diese setzt sie sich über das Ende der A270 in Rönnebeck hinaus bis in den Ortsteil Farge sowie flussübergreifend fort. Östlich schließt die A270 im Stadtteil Burglesum an die in Nord-Süd-Richtung verlaufende Autobahn A27 an, die Bremen mit Bremerhaven verbindet.

Neben der A270 orientiert sich das Hauptstraßennetz Blumenthals an den beiden Siedlungsachsen (vgl. Gebietscharakter).

- Aus Vegesack kommend erschließt der Hauptstraßenzug entlang der Weser, bestehend aus Landrat-Christians-Straße / Weserstrandstraße / Rönnebecker Straße / Dillener Straße / Farger Straße / Rekumer Straße die meisten Gewerbe- und Zentrenstandorte Blumenthals. Als Bestandteil und verbindendes Element im Stadtteilzentrums Blumenthal erweist er sich funktional und gestalterisch als verbesserungsfähig (vgl. Zentrenkonzept). Nördlich Bremens führt der Straßenzug weiter nach Neuenkirchen, diese Ortschaft ist Teil der Gemeinde Schwanewede in Niedersachsen.

*Ende der Autobahn A270 im Ortsteil Rönnebeck*



*Straßenraum der Landrat-Christians-Straße im südlichen Abschnitt*

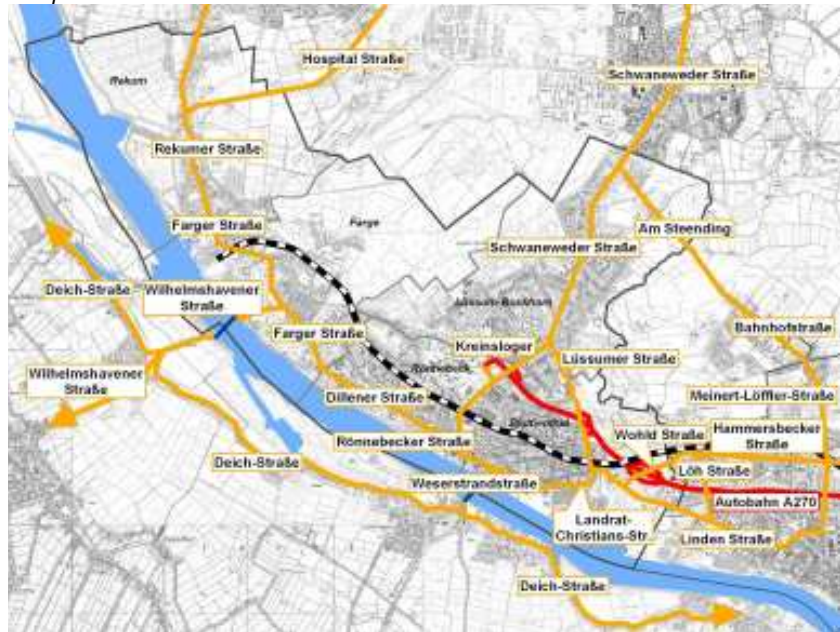


Schwaneweder Straße mit Alleebaumbestand in Höhe Turnerstraße



- Ausgehend von den Ortsteilen Rönnebeck (Straßenzug Kreinsloger) und Blumenthal (Lüssumer Straße) wird senkrecht zu der wesebegleitenden Achse der Ortsteil Lüssum-Bockhorn an das Hauptstraßennetz angebunden. Nach der Vereinigung beider Straßenzüge setzen sie sich als Schwaneweder Straße ebenfalls in das niedersächsische Umland fort. Dieser Straßenzug wurde jüngst neu gestaltet und hinsichtlich seiner Nebenanlagen aufgewertet.

Hauptstraßennetz im Bereich des Stadtteils Blumenthal



Schwerlastfähre Farge-Berne im Verlauf der Bundesstraße B74



Der wesebegleitende Hauptstraßenzug im Abschnitt zwischen Kreinsloger und Wilhelmshavener Straße befindet sich im Rang einer Bundesstraße, der die Autobahn A270 hinsichtlich der überörtlichen Anbindung funktional fortsetzt. Eine Weserquerung wird durch die Schwerlastfähre Farge-Berne ermöglicht.

#### LKW-Führungsnetz

Das LKW-Führungsnetz Bremens dient der Steuerung orts- und stadtteilübergreifender LKW-Durchgangsverkehre auf hierfür geeignete Teile des Straßennetzes. In Blumenthal befindet sich nur der im Stadtteil gelegene Abschnitt der A270 in der höchsten und kreuzungsfrei ausgebauten Stufe. Die weiteren für den LKW-Durchgangsverkehr als geeignet beschriebenen Hauptverkehrsstraßen entsprechen dem Hauptstraßennetz des Stadtteils.

Für gewerbliche Ziel- und Quellverkehre des Stadtteils sind darüber hinaus weitere Straßen im LKW-Führungsnetz enthalten, die jeweils eine Anbindung der Wirtschaftsstandorte an Hauptverkehrsachsen leisten, wobei jedoch teilweise Wohnquartiere im Stadtteil gequert werden. Suboptimal ist auch die Erschließung des Geländes der Bremer Wollkämmerei und der angrenzenden



Firmenstandorte. Darauf bezogene Ziel- und Quellverkehre tangieren Bereiche des Stadtteilzentrums Blumenthal.

#### *Nachgeordnetes Straßennetz*

Das nachgeordnete Straßennetz differenziert sich in Erschließungs- und Sammelstraßen weiter aus, die einerseits die einzelnen Quartiere des Stadtteils an die Hauptverkehrsachsen anbinden, andererseits diese auch parallel zu den Hauptverkehrsachsen miteinander vernetzen.

Wohnquartiere, die sich als verkehrlich teilweise oder sogar weitgehend geschlossene Einheiten abbilden, existieren bis auf einzelne Geschosswohnungsstandorte kaum. Aufgrund dieser Struktur werden für die Binnenbereiche Durchgangs- bzw. Schleichverkehre beschrieben. Verkehrsberuhigende sowie gestalterisch aufwertende Maßnahmen, die einer solchen Fehlnutzung entgegen wirken können, sind bisher nicht in größerem Umfang realisiert worden.

Ebenfalls bestehen im Umfeld des Stadtteilzentrums Optimierungsmöglichkeiten bezüglich der Führung von Einkaufsverkehren. Insbesondere Ortsunkundige haben Schwierigkeiten mit dem Auffinden der vorhandenen zentrennahen Stellplätze (vgl. Zentrenkonzept).

In Teilen des nachgeordneten Straßennetzes werden aufgrund nicht ausreichender Unterhaltungsaufwendungen in den letzten Jahrzehnten Defizite im Zustand einiger Straßenräume deutlich. Sie erweisen sich auch hinsichtlich der Gewährleistung der Verkehrssicherheit als problematisch. Beispielhaft zu nennen sind hier die Turnerstraße, Abschnitte der Lüssumer Straße und Rekumer Straße sowie auch viele Neben- bzw. Wohnstraßen in den älteren Siedlungsbereichen Blumenthals.

#### *Planungen zur Weiterentwicklung des Straßennetzes*

Zur Weiterentwicklung des Straßennetzes sind umfangreiche Maßnahmen mit einem kurz- und mittelfristigen Realisierungshorizont projektiert.

Die wichtigste Planung mit Rückwirkungen auch auf andere Verkehrsprojekte ist die schon seit Jahrzehnten konzipierte, aufgrund notwendiger Bundesmittel jedoch erst nun umsetzungsfähige Verlängerung der A270 bzw. B74 über die Anschlussstelle Farge hinaus. Mit der Realisierung dieses Vorhabens, das auf einer planerisch freigehaltenen Trassierung erfolgen soll, ist ein direkterer Anschluss überörtlicher Durchgangsverkehre an die Schwerlastfähre Farge-Berne vorgesehen. Der neue Verkehrsweg wird dem Ausbaustandard einer Bundesstraße entsprechen und als B74n einspurig je Richtung bis zur Farger Straße geführt werden. Sowohl an der Turnerstraße als auch über die Eylmannstraße findet eine Anbindung an das städtische Straßennetz statt, wobei

#### *Belebter Straßenraum im Striekenkamp*



#### *Straßenschäden und defizitäre Nebenanlagen in der Turnerstraße*



#### *Projektierter Verlauf der B74n*



letztere insbesondere der verbesserten Erreichbarkeit des Gewerbegebietes Farge-Ost dient und umliegende Wohnstandorte von Wirtschaftsverkehren entlastet (vgl. Konzept für Gewerbe und Dienstleistungen). Mehrere Brückenbauwerke für Fußgänger und Radfahrer sind zur Reduzierung der Barrierewirkung der neuen Trasse vorgesehen (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

Der bisherige Verlauf der Bundesstraße 74, bestehend aus Kreinsloger, Rönnebecker Straße, Dillener Straße und eines Abschnittes der Farger Straße, wird entlastet. Nach ihrer Rückstufung können dort und in angrenzenden Straßenräumen Rückbau- und gestalterische Aufwertungspotenziale genutzt werden, die auch die verbesserte Ausstattung mit straßenbegleitendem Grün beinhalten (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

*Weserstrandstraße im Abschnitt zwischen Marktplatz und Müllerloch*



Ein weiteres Vorhaben bezieht sich auf den Bereich des Stadtteilzentrums an der Landrat-Christians-Straße und der Weserstrandstraße. Im Zuge gestalterischer Aufwertungen und einer funktionalen Verdichtung soll die Aufenthaltsqualität gesteigert und das heute räumlich auf mehrere Standorte aufgespaltene Stadtteilzentrum als Einheit erlebbar werden (vgl. Zentrenkonzept). Neben einer Verbesserung des Parkraumangebotes zielt ein weiterer verkehrlicher Aspekt auf eine verringerte gewerbliche Verkehrsbelastung im Zentrenbereich mit der Schaffung einer neuen Zuwegung zum Gewerbe- und Industriestandort Bremer Wollkämmerei (vgl. Konzept für Gewerbe und Dienstleistungen).

### **Öffentliche Verkehre**

#### *Busanbindung*

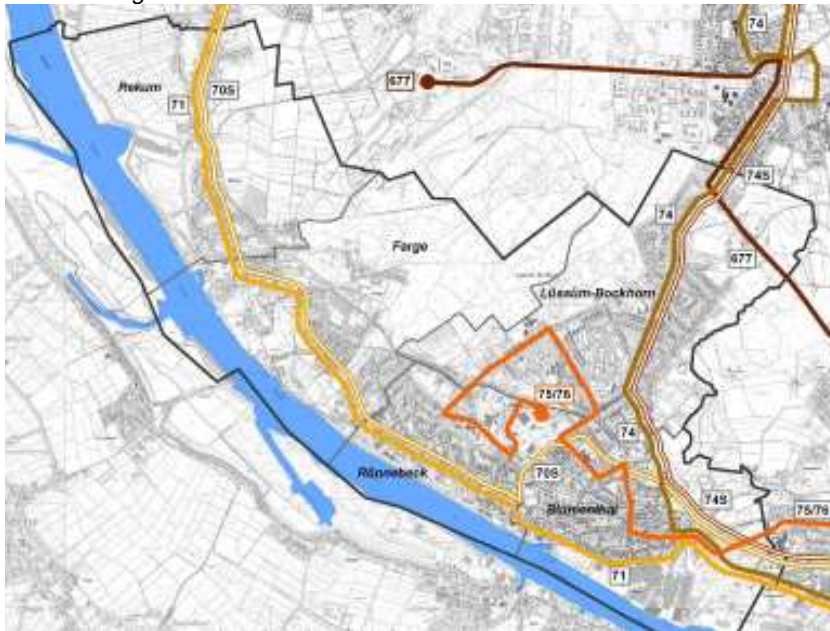
Die Versorgung des Stadtteils Blumenthal mit Angeboten des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) wird heute ausschließlich durch Busse getragen. Ausgehend von der zentralen Umsteigehaltestelle am Bahnhof Blumenthal, dem sogenannten „Ständer“, führen Linien über die Hauptstraßenzüge einerseits entlang der flussbegleitenden Achse nach Neuenkirchen, andererseits über die Schwaneweder Straße nach Schwanewede.

Die fern dieser Hauptverkehrsstraßen gelegenen Wohnstandorte in den Ortsteilen Blumenthal, Rönnebeck und Lüssum-Bockhorn verfügen darüber hinaus über eine ÖPNV-Binnenerschließung.

Eine Ergänzung des städtischen ÖPNV-Angebotes in Blumenthal mit Regionalbuslinien findet im Gegensatz zu früheren Jahren heute nicht mehr bzw. nur noch punktuell im Nachtliniennetz statt.

*ÖPNV-Knotenpunkt am Bahnhof Blumenthal mit Bike&Ride-Angebot*



*Erschließung des Stadtteils Blumenthal mit öffentlichen Verkehren*

Die Buslinien 71 und 74 erschließen alle Ortsteile Blumenthals über die beiden Hauptverkehrsachsen nach Schwanewede. Sie verkehren jeweils mit bis zu sechs Fahrten stündlich. Die Buslinien 75 und 76 versorgen Wohnstandorte jenseits des Hauptstraßennetzes in den Ortsteilen Blumenthal, Lüssum-Bockhorn und Rönnebeck mit öffentlichen Verkehren und verkehren jeweils mit bis zu drei Fahrten pro Stunde.

Als Schnellbuslinien binden die 70S und die 74S den Stadtteil zügig, jedoch nur mit wenigen Fahrten wochentags über die A270 an den Stadtteil Vegesack und entferntere Teile der Stadt an.

Mit acht Fahrten täglich wird der nahe der Landesgrenze gelegene Abschnitt von Lüssum-Bockhorn auch durch die Linie 677 bedient. Sie verkehrt über niedersächsisches Gebiet bis nach Vegesack.

Aufgrund der Randlage des Stadtteils erfolgt die Einbindung Blumenthals in das städtische ÖPNV-Netz ausschließlich aus Vegesack, jedoch verkehren viele Linien über diesen angrenzenden Stadtteil hinaus, so dass umsteigefreie Verbindungen auch in südlich gelegene Bereiche Bremens bestehen. Außerdem findet am Bahnhof Vegesack eine Verknüpfung mit dem Schienengebundenen Personennahverkehr (SPNV) statt, so dass die Innenstadt Bremens u.a. von den beruflich auspendelnden Arbeitnehmern auch über diese Verbindung zügig erreicht werden kann.

*Nachtliniennetz*

Die Buslinien 71, 74, 75 und 76 verkehren in den Abendstunden und am Wochenende in reduziertem Umfang weiter.

Nach Verkehrsschluss des Tagesnetzes übernehmen mehrere Nachtlinien die ÖPNV-Anbindung des Stadtteils. Die Nachtbuslinie N7 fährt auf der Strecke

*Busverkehr im Wohnquartier Striekenkamp im Ortsteil Rönnebeck**Umsteigesituation an der Haltestelle Bahnhof Blumenthal*



der Linie 71, die Nachtlinien N8 und N61 (Regionalbuslinie, nur samstags) folgen ab der Haltestelle Bahnhof Blumenthal der Route der Linie 74 in Richtung Schwanewede.

Die Wohnquartiere entlang der Hauptverkehrsstraßen sind damit auch nachts mit einem öffentlichen Verkehrsangebot versorgt.

*Güterlok auf der Strecke der Farge-Vegesacker-Eisenbahn*



Insgesamt ist der Stadtteil durch den Öffentlichen Personennahverkehr somit gut erschlossen. Es bestehen jedoch aufgrund der Randlage im Stadtkörper und der großen Distanz zum Stadtzentrum Bremens lange Fahrzeiten und ein Umsteigezwang in Vegesack, um das im Vergleich zum Buslinienetz schnellere SPNV-Angebot zum Hauptbahnhof Bremen nutzen zu können. Eine Anbindung des Stadtteils Blumenthal an den Schienengebundenen Personennahverkehr besteht heute nicht mehr. Auf der Trasse der Farge-Vegesacker-Eisenbahn verkehren nur noch Güterzüge, nachdem in den 1960er Jahren der Personenverkehr eingestellt wurde (vgl. Historische Entwicklung).

In Teilabschnitten erweist sich das durch den ÖPNV genutzte Straßennetz Blumenthals hinsichtlich des Ausbaustandards als defizitär. Seit Auflage des ÖPNV-Programms zur Qualitätsverbesserung im Busverkehr im Jahre 1989 konnten zwar viele Straßenzüge vom Zustand und von der Breite des Straßenraums her qualitativ angepasst werden, jedoch bestehen für die Straßenzüge Am Steending und Turnerstraße noch Handlungsbedarfe.

*Bahnübergang über die Trasse der Farge-Vegesacker-Eisenbahn an der Lüssumer Straße im Ortsteil Blumenthal*



#### *Planungen zur Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrsnetzes*

Im Fokus der Weiterentwicklung des Öffentlichen Verkehrsangebotes in Blumenthal steht die Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf der Strecke der Farge-Vegesacker-Eisenbahn (FVE).

Gemeinsam mit weiteren Ergänzungsvorhaben im öffentlichen Verkehrsnetz Bremens ist diese Maßnahme als Großvorhaben hinsichtlich einer finanziellen Beteiligung des Bundes angemeldet.

Die bis in die 1960er Jahre auch für den Personenverkehr genutzte 10,4 km lange Strecke schließt im Bahnhof Vegesack an das vorhandene SPNV-Netz Bremens und der Region an. Damit sind prinzipiell umsteigefreie Verbindungen zum Hauptbahnhof Bremen und darüber hinaus möglich.

Neben der Chance, den Umweltverbund zu stärken und Pendlerverkehre vermehrt auf die Schiene zu verlagern, profitieren generell die trassennah gelegenen Wohn- und Arbeitsstandorte von einer deutlich verbesserten Angebotsqualität des Öffentlichen Verkehrs in Blumenthal.

*Bahnhof Blumenthal an der Farge-Vegesacker-Eisenbahn*



Vorgesehen ist ein mehrstufiger Ausbau der Strecke, beginnend ab dem Jahr 2007. Während der ersten Phase (S-Bahn-Vorlaufbetrieb) soll mit Dieseltriebwagen im Pendelverkehr zwischen Vegesack und Farge die mit fünf Haltepunkten im Stadtteil ausgestattete Strecke bedient werden. Als Zeitpunkt der Betriebsaufnahme ist der Fahrplanwechsel im Dezember 2007 vorgesehen.

### Streckenführung und projektierte Haltepunkte der Farge-Vegesacker-Eisenbahn



Anmerkung: Der Haltepunkt Löhstraße wird Klinikum-Nord heißen.  
Quelle: Weserbahn GmbH

In einer zweiten Ausbaustufe, die ab dem Jahr 2011 umgesetzt werden kann und auch die Elektrifizierung beinhaltet, wird eine umsteigefreie Durchbindung der Züge zum Hauptbahnhof Bremen und bis nach Verden ermöglicht. Zu den Hauptverkehrszeiten besteht dann zwischen Vegesack und Hauptbahnhof Bremen ein 15-Minuten- und zwischen Vegesack und Farge ein 30-Minuten-Takt.

Verkehrliche Optimierungspotenziale bestehen am Umsteigehaltepunkt zwischen FVE und dem Buslinienangebot am Bahnhof Blumenthal. Optional ist ein weiterer Haltepunkt im Gewerbegebiet Farge-Ost möglich, der eine direkte Anbindung des größten Arbeitgebers im Stadtteil Blumenthal an das SPNV-Angebot ermöglichen würde (vgl. Konzept für Gewerbe und Dienstleistungen).

Im Rahmen der Standardisierten Bewertung, die den Nutzen und die Kosten einer Planung bewertet, ergibt sich ein Fahrgastaufkommen von ca. 4.500 Personen täglich und eine Erschließung nahezu des gesamten Stadtteils durch die vorgesehenen Haltepunkte. Die Fahrzeit zwischen Farge und Vegesack wird weniger als 20 Minuten betragen. Eine Ausstattung der SPNV-Trasse mit begleitenden Park&Ride-Angeboten ist sukzessive vorgesehen.

Hinsichtlich des Busliniennetzes bestehen im Zuge der Einrichtung des Personenverkehrs auf der Farge-Vegesacker-Eisenbahn Anpassungsbedarfe, um Parallelverkehre zu vermeiden und gleichzeitig eine optimale Vernetzung des ÖPNV- mit dem SPNV-Netz sicherzustellen.

Das Busliniennetz wird weiterhin die flächendeckende Erschließung Blumenthals mit einem öffentlichen Verkehrsangebot gewährleisten. Gleichfalls notwendig ist die Sicherstellung der Zubringer- und Verteilfunktion des ÖPNV an

Einspurige Bahnstrecke der FVE am Übergang Besanstraße

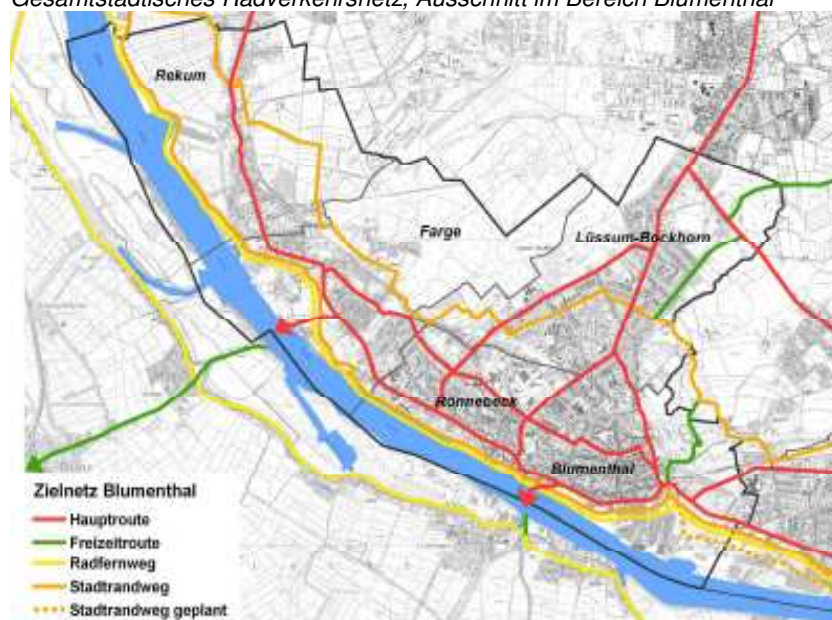


den Haltepunkten der Eisenbahnverbindung, um die Versorgungsqualität insgesamt zu steigern. Insbesondere am Bahnhof Blumenthal, der zentralen Umsteigehaltestelle im Stadtteil, ist eine attraktive Verknüpfung beider Verkehrsträger erforderlich.

### **Rad- und Fußwege**

Als einwohnerstarker Stadtteil Bremens und aufgrund seiner Lagequalitäten an der Weser und großmaßstäblichen Freiräumen verfügt Blumenthal über viele Ziele des Freizeitradverkehrs. Darüber hinaus sind im Alltag die Arbeits-, Bildungs- und Einkaufsstandorte ebenfalls wichtige Zielorte.

*Gesamtstädtisches Radverkehrsnetz, Ausschnitt im Bereich Blumenthal*



*Quelle: Zielplanung Fahrrad, Senator für Bau, Umwelt und Verkehr, eigene Bearbeitung*

*Nebenanlagen an der Weserstrandstraße im Stadtteilzentrum Blumenthal*



Das im Rahmen der Zielplanung Fahrrad erarbeitete gesamtstädtische Radverkehrsnetz, das auf der Einbeziehung wichtiger Wohngebiete und radverkehrsrelevanter Zielorte der Stadt beruht, weist für den Stadtteil Blumenthal ein umfangreiches Wegenetz aus.

Sämtliche Ortsteile sind durch das Hauptroutennetz im Alltagsradverkehr erschlossen, diese Netzelemente sind orientiert auf zügige Verbindungen, die meist entlang von (Haupt-)Straßen des Stadtteils verlaufen. Alternative Routen bilden in Blumenthal Wegebeziehungen aus, die straßenfern gelegen und damit insbesondere für Freizeitradverkehre attraktiv sind. Neben grünen Wegeachsen in den Ortsteilen Blumenthal und Lüssum-Bockhorn gehören hierzu auch der Stadtrandweg Bremens und ein Radfernweg, der bis Bremerhaven wesebegleitend fortgeführt wird. Als Defizite im Bereich des grünen Wegenetzes treten jedoch Lücken bzw. fehlende Abschnitte zutage (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).



Optimierungsmöglichkeiten bestehen somit in den Teilabschnitten, die durch fehlende Netzschlüsse gekennzeichnet sind. Eine durchgängige Wegeverbindung entlang der Weser zwischen Vegesack und dem niedersächsischen Umland besteht heute nicht, in Teilabschnitten muss auf Straßenräume ausgewichen werden (Wätjens Park, Bahrsplate, Rönnebecker Hafen und insbesondere in Reikum). Historisch und touristisch bedeutsame Orte sind daher nicht im Wegenetz enthalten (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

Darüber hinaus bestehen unterhalb der Ebene des gesamtstädtischen Radverkehrsnetzes vielfältige fußläufige und radgängige Wegeverbindungen, die jedoch meist auf Straßenräume verwiesen sind.

Erhebungen von Rahmendaten des Radverkehrs (vgl. Zielplanungen Fahrrad) zeigen bezüglich der Unfalldichte mit Beteiligung von Radfahrern kaum Problembereiche auf. Nur für den Abschnitt der Turnerstraße zwischen Cranzer Straße und Am Fillerkamp lassen sich erhöhte Unfallzahlen nachweisen, die im Zusammenhang mit Schulwegen (u.a. Integrierte Stadtteilschule In den Sandwehen) gebracht werden.

Hinsichtlich der Nutzungsqualität wichtiger Radverkehrsrouten ergeben sich für Blumenthal Nachbesserungsbedarfe. Neben der Lüssumer Straße, der Landrat-Christians-Straße im Stadtteilzentrum sowie Abschnitten der Farger und Rekumer Straße weisen auch nördliche Abschnitte der Schwaneweder Straße starke Einschränkungen auf. Ebenfalls als problematisch wird der Kreuzungsbereich Kreinsloger / Rönnebecker Straße eingestuft. Die übrigen Abschnitte des Radverkehrsnetzes sind demgegenüber weniger oder kaum mit Qualitätsmängeln behaftet.

Wesentliche Optimierungen sind im Kontext verkehrlicher Anpassungsmaßnahmen beispielsweise im Zuge des Baus der B74n für die Farger Straße und bei städtebaulichen Aufwertungsmaßnahmen im Stadtteilzentrum für die Landrat-Christians-Straße projektiert (vgl. Zentrenkonzept).

*Abschnitt des weserbegleitenden Stadtrand- und Radfernweges im Ortsteil Rönnebeck*



## **Entwicklungsziele**

Blumenthal ist als großflächiger und innenstadtferner Stadtteil auf leistungsfähige Verkehrsnetze angewiesen. Sie schaffen nicht nur innerhalb des Stadtteils notwendige Verbindungen zwischen Wohn-, Arbeits-, Bildungs- und Freizeitstandorten, sondern binden Blumenthal auch an andere Teile der Stadt wie das niedersächsische Umland an. Eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der verkehrlichen Situation, die an teilweise seit Jahrzehnten bestehenden Defiziten ansetzt, ist für ein zukünftig attraktiveren Lebens- und Wirtschaftsstandort maßgebend.

Die beiden wesentlichen Entwicklungsziele in den kommenden Jahren tragen zu einer Minderung der Randlage Blumenthals im gesamtstädtischen Gefüge bei. Eine Verlängerung der A270 als B74n und der Ausbau des Öffentlichen Verkehrsangebotes durch die Reaktivierung der Farge-Vegesacker-Eisenbahn für den Personenverkehr entwickeln stadtteilbezogen verkehrliche Entlastungswirkungen und bieten Möglichkeiten zur gestalterischen Aufwertung von Haupt- und teilweise fehlgenutzten Wohnstraßen. Vorteile ergeben sich weiterhin für einige Wirtschaftsstandorte, da gewerbliche Verkehre diese besser erreichen können und einpendelnde Arbeitnehmer ein attraktiveres ÖPNV-Angebot vorfinden.

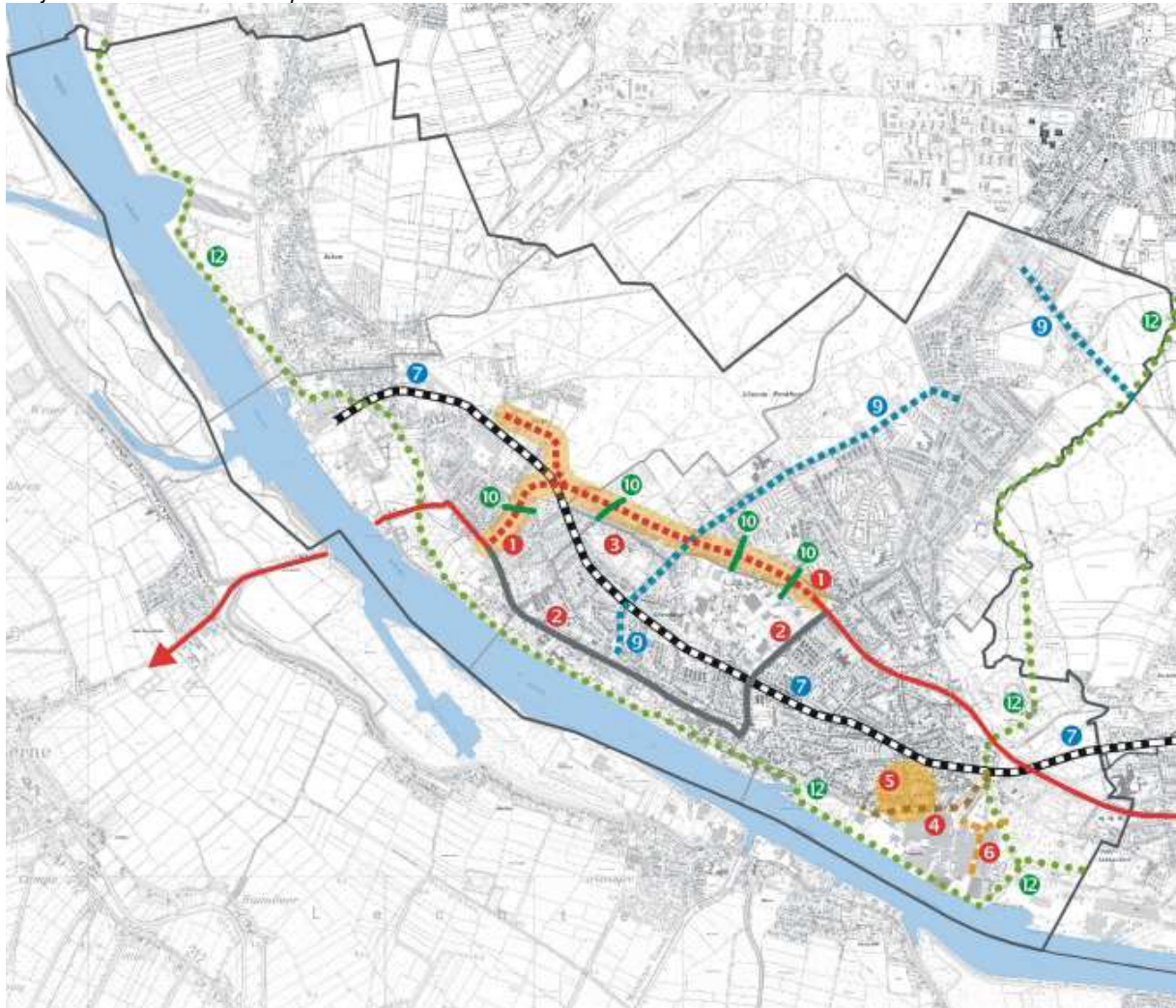
Das im Bestand zu sichernde Stadtteilzentrum Blumenthals profitiert wesentlich von einer Neuordnung und gestalterischen Aufwertung der Verkehrsräume im Zentrumsbereich und kann damit in seiner Exportfunktion gestärkt werden.

Im Bereich des Fuß- und Radwegenetzes bieten sich Chancen, neben dem Alltagsnetz für die Wohnbevölkerung auch die touristische Qualität Blumenthals für (Rad-)Wanderer zu steigern. Ansetzend an den beschriebenen Defiziten spielt die Entwicklung attraktiver und durchgängiger grüner Wegeachsen für den Stadtteil eine wichtige Rolle, wenn diese historische und touristisch bedeutsame Orte mit einschließen.

## Schwerpunkte und Projekte

Die Schwerpunkte und Projekte dienen dem Ausbau und der leistungsgerechten Anpassung des Straßennetzes. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Einbindung Blumenthals in den Schienengebundenen Personennahverkehr und die sich daraus ergebenden Anpassungen im Busliniennetz.

Projektkarte Verkehrskonzept



### Übergeordnetes und städtisches Straßennetz

#### 1 Optimierung der verkehrlichen Erschließung Blumenthals durch die Verlängerung der Bundesstraße 74

Ziel ist die Verbesserung des übergeordneten Verkehrsnetzes durch die Verlängerung der B74. Blumenthal profitiert von dieser Straßenbaumaßnahme durch die bessere verkehrliche Erschließung sowie durch die Entlastung des städtischen Straßennetzes von überörtlichen Verkehren.

Die B74 zwischen Ihlpohl und Blumenthal erschließt als Autobahn A270 den Norden Bremens. Ab dem heutigen Endpunkt in Höhe Kreinsloger ist der Straßenzug künftig je Richtung einspurig bis zur Farger Straße fortzuführen. Das Gewerbegebiet Farge-Ost erhält über die Eylmannstraße eine direkte Anbindung an die Bundesstraße. Über die Kreuzung

Turnerstraße besteht eine weitere direkte Verbindung mit dem städtischen Straßennetz.

Für den in Blumenthal hohen Anteil von Pendlern in andere Bereiche Bremens verkürzen sich durch den Ausbau die Fahrzeiten. Weiterhin verbessert sich die verkehrliche Anbindung der gewerblichen Standorte im Ortsteil Farge, was zu deren Attraktivitätssteigerung beiträgt (vgl. Konzept für Gewerbe und Dienstleistungen).

Nach Fertigstellung werden insbesondere die Ortsteile Rönnebeck und Farge verkehrlich entlastet, die neue Trasse wird durch straßenbegleitendes Grün und Lärmschutzmaßnahmen in den städtebaulichen Kontext eingebunden. Das nachgeordnete Straßennetz wird durch Rückstufung und Umbau des heutigen Bundesstraßenzuges und dem aus Stadtteilsicht wünschenswerten Rückbau von Wohnstraßen profitieren, die bislang durch überörtliche Verkehre fehlgenutzt werden (vgl. Maßnahme ③).

Die ca. dreijährige Bauphase, unter optimalen Rahmenbedingungen im Jahre 2006 beginnend, ist stadtteilverträglich zu gestalten. Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer sind herzustellen (vgl. Maßnahme ⑩). Im Zuge von Ausgleichsmaßnahmen werden insbesondere im Nahraum des neuen Straßenzuges Wohnumfeldmaßnahmen und Straßenbaumpflanzungen durchgeführt (vgl. Maßnahme ③; Konzept für Grün- und Freiraum).

#### ② *Anpassung des LKW-Führungsnetzes nach Fertigstellung der B74n*

Zielsetzung ist eine verkehrliche Minderbelastung des städtischen Straßennetzes nach dem Bau der B74n durch eine Verlagerung von Schwerlastverkehren auf die neue Trasse (vgl. Maßnahme ①).

Anpassungen des bremischen LKW-Führungsnetzes in den Ortsteilen Rönnebeck und Farge sind hierfür notwendig. Überprüft werden muss in diesem Zusammenhang die Ausweisung des Streckenabschnittes Kreinslogger - Rönnebecker Straße - Dillener Straße - Farger Straße.

#### ③ *Rückbau und Aufwertungen im städtischen (Wohn-)Straßennetz*

Zielsetzung ist, die Wohn- und Lebensqualität im Stadtteil durch die Reduzierung von Fehlnutzungen im (Wohn-)Straßennetz durch überörtliche Verkehre zu verbessern. Weiterhin besteht Handlungsbedarf an verkehrssichernden und gestalterisch aufwertenden Maßnahmen.

Die parallel zu Haupttrouten geführten Abschnitte des (Wohn-)Straßennetzes Blumenthals werden in Teilen auch durch überörtliche Verkehre genutzt. Beispielhaft zu nennen sind hier die Straßenzüge Ermlandstraße und Cranzer Straße. Verkehrsberuhigende Maßnahmen tragen zu einer Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in den betroffenen Wohnquartieren bei. Diese kann durch eine gestalterische Aufwertung und die Erhöhung des Baumbestandes noch gesteigert werden (vgl. Maßnahme ①).

Gestalterischer Aufwertungsbedarf besteht darüber hinaus für weitere Straßen. Beispielhaft ist hier der heute ungestaltete und überbreit ausgebaute Bockhorner Weg zu nennen (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

Weiterhin ist aufgrund des nicht ausreichenden Umfangs der Straßenunterhaltung die Verkehrssicherheit in Teilen des Wohnstraßennetzes nicht mehr hinreichend gewährleistet. Ein Abbau des Investitionsstaus trägt auch zu einer Aufwertung des Wohnumfeldes der jeweiligen Straßen bei.

#### ④ *Aufwertung der Landrat-Christians-Straße / Weserstrandstraße im Bereich des Stadtteilzentrums Blumenthal*

Ziel ist die gestalterische Aufwertung der Landrat-Christians-Straße und Weserstrandstraße im Zentrumsbereich Blumenthals zwischen Bahnhof Blumenthal und Blumenthal-Center / Müllerloch (vgl. Zentrenkonzept).

Im einem zweistufigen Vorgehen sollen die Nebenanlagen verbreitert und gestalterisch aufgewertet werden, um die Aufenthaltsqualität für Passan-

ten und Kunden der ansässigen Geschäfte zu erhöhen. Weiterhin ist die straßenbegleitende Parkplatzsituation zu verbessern. Mit der Maßnahme wird der Funktion des Straßenzuges als Standort für Geschäfte sowie öffentlicher und privater Dienstleistungseinrichtungen und als Verbindung zu weiteren wichtigen Einzelhandels- und Dienstleistungsagglomerationen im Stadtteilzentrum Blumenthals entsprochen:

- 1) In einem ersten Abschnitt wird der Bereich zwischen den Arkaden der Bremer Wollkämmerei (BWK) und dem Marktplatz Blumenthals für Fußgänger durch verbreiterte Gehwege und eine Ergänzung des Straßenbaumbestandes aufgewertet. Der Radweg wird zukünftig auf der Fahrbahn geführt. Die Arkaden auf dem BWK-Gelände wie auch der südliche Abschluss des Marktplatzes werden einbezogen. Weitere Maßnahmen im Bereich der Weserstrandstraße zwischen Marktplatz und Blumenthal-Center / Müllerloch, die auch funktionale Ergänzungen beinhalten, sind zu realisieren.
- 2) In einer weiteren, zur Zeit in der Planung befindlichen Realisierungsphase wird der Abschnitt zwischen Bahnhof Blumenthal und BWK aufgewertet. Die durch die Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf der Farge-Vegesacker-Eisenbahn notwendigen verkehrlichen Änderungen im Bahnhofsbereich stellen den Auftakt zur Aufwertung des Straßenzuges dar (vgl. Maßnahme 5). Eine Umsetzung ist ebenfalls zeitnah sicherzustellen.

#### 5 *Einrichtung eines Parkleitsystems zur optimierten Erreichbarkeit der Parkplätze im Stadtteilzentrum Blumenthals*

Ziel ist, eine optimierte Verkehrsabwicklung und Erreichbarkeit der öffentlichen Parkplätze im Zentrumsbereich Blumenthals durch Einrichtung eines Parkleitsystems herzustellen (vgl. Zentrenkonzept).

Die heutige Ausschilderung der zentrumsnahen Stellplatzflächen erweist sich als nicht ausreichend. Insbesondere nicht ortskundigen Besuchern des Stadtteilzentrums hilft ein Parkleitsystem bei der schnellen und zielortnahen Suche nach einem Parkplatz. Die Attraktivität für auswärtige Kunden und damit die Exportwirkung des Stadtteilzentrums kann mit diesem Vorhaben gestärkt werden.

#### 6 *Verkehrliche Erschließung des ehemaligen Geländes der Bremer Wollkämmerei über den Straßenzug Zur Westpier*

Ziel ist, die von der Bremer Wollkämmerei (BWK) nicht mehr genutzte und von der Stadt Bremen inzwischen erworbene Fläche durch eine neu zu bauende Straße über den Straßenzug Zur Westpier zu erschließen.

Durch die neue Erschließungsstraße wird der Bereich Bahnhof Blumenthal und Landrat-Christians-Straße, der bisher den einzigen verkehrlichen Zugang zum gewerblich genutzten Areal darstellt, entlastet. Dies ist eine wichtige Rahmenbedingung zur Aufwertung der Landrat-Christians-Straße (vgl. Maßnahme 4, Konzept für Gewerbe und Dienstleistungen). Die Maßnahme befindet sich in der Umsetzung.

### **Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) / Schienengebundener Personennahverkehr (SPNV)**

#### 7 *Wiederaufnahme des SPNV auf der Trasse der Farge-Vegesacker-Eisenbahn*

Ziel ist es, die Angebotsqualität des Öffentlichen Verkehrs in Bremen Nord mit der Wiederaufnahme des SPNV auf der Trasse der Farge-Vegesacker-Eisenbahn (FVE) nachhaltig zu verbessern.

Die seit mehreren Jahrzehnten nur für den Gütertransport genutzte Strecke soll wieder für den Personentransport reaktiviert werden. Sie eröffnet die Chance, die insbesondere durch Pendler hervorgerufenen Verkehre verstärkt auf die Angebote des Umweltverbundes zu verlagern. Gleichzeitig profitieren auch die Arbeitsstandorte in Blumenthal von einer verbesserten Anbindungsqualität.



Anschließend an die SPNV-Strecke in Vegesack ist eine Anbindung Blumenthals in zwei Stufen bis in den Ortsteil Farge vorgesehen:

- In einer ersten Stufe, dem sogenannten S-Bahn-Vorlaufbetrieb, verkehren Dieseltriebwagen auf der Trasse der FVE zwischen Farge und Vegesack. In Vegesack besteht am selben Bahnsteig Anschluss an die Regionalbahnen in Richtung Bremen Hauptbahnhof. Entlang der Trasse der FVE werden nach heutigem Planungsstand alle Haltepunkte eingerichtet, von denen fünf im Stadtteil Blumenthal liegen.
- Die zweite Stufe sieht eine Elektrifizierung der Strecke vor. Die mit der Einführung der Regio-S-Bahn Bremen/Niedersachsen eingesetzten Elektrotriebwagen werden dann aus Farge kommend über Vegesack hinaus bis zum Hauptbahnhof Bremen und weiter nach Verden geführt. Somit entsteht eine umsteigefreie Anbindung Blumenthals an die Stadt und die Region. Weiterhin wird mit der Regio-S-Bahn zu den Hauptverkehrszeiten zwischen Vegesack und Hauptbahnhof Bremen der 15-Minuten-Takt eingeführt.

Um eine möglichst zeitnahe Betriebsaufnahme erreichen zu können, ist die Kreuzungssituation mit der auszubauenden B74n zu klären (vgl. Maßnahme 1). Eine Lösung, die den Betrieb des Personenverkehrs bis zum projektierten Endhaltepunkt ermöglicht, ist zur vollen Realisierung des verkehrlichen Nutzens für den Stadtteil anzustreben.

Der Ausbau der projektierten Park&Ride-Angebote entlang der Strecke wird sukzessive erfolgen. Zu prüfen ist, ob der direkt an der Trasse gelegene Großbetrieb Johann A. Krause Maschinenfabrik im Gewerbegebiet Farge-Ost mit mehr als 1.000 Beschäftigten direkt mit einem Haltepunkt an den SPNV angebunden werden kann (vgl. Konzept für Gewerbe und Dienstleistungen).

#### 8 *Veränderungen im Busverkehr bei Einführung des SPNV-Angebotes auf der Farge-Vegesacker-Eisenbahn*

Ziel ist es, die ÖPNV-Angebote im Zuge des einzurichtenden Personenverkehrs auf der Strecke der Farge-Vegesacker-Eisenbahn (FVE) weiter zu optimieren (vgl. Maßnahme 7).

Das Busliniennetz dient der flächendeckenden Erschließung des Stadtteils, der auch randständige Bereiche an zentrale Orte anbindet. Es wird Zubringer- und Verteilverkehre zu und von den Haltepunkten der FVE übernehmen, optimale Umsteigebedingungen und Vernetzung mit dem SPNV sind zu gewährleisten. Der SPNV / ÖPNV-Verbund wird somit die Versorgungsqualität der Öffentlichen Verkehre weiter steigern.

Ein zentraler Aspekt ist in diesem Kontext der Ausbau und die Verlagerung der heutigen Busumsteigehaltestelle Bahnhof Blumenthal näher an den Bahnhof heran. In diesem Zusammenhang ist der gesamte Teilraum mit seinen Verkehrs- und Grünflächen neu zu gestalten (vgl. Maßnahme 4; Konzept für Grün- und Freiraum).

Weiterhin sind Anpassungsbedarfe hinsichtlich der Vermeidung von Parallelverkehren zur FVE (Schnellbuslinien) und Pulkfahrten ab Bahnhof Vegesack erkennbar.

#### 9 *Optimierungen im Busverkehr durch Erhöhung des Ausbaustandards von Straßen*

Ziel ist, im Zuge der Umsetzung des ÖPNV-Programms eine Qualitätsverbesserung im Busverkehr und eine Verbesserung des Verkehrsablaufs in den betroffenen Straßen zu erreichen.

Das ÖPNV-Programm von 1989 sieht für Bremen Nord den Ausbau von durch Busverkehr genutzten Straßen vor. Einige dieser Straßenzüge in Blumenthal entsprechen nicht den erforderlichen Ausbaustandards hinsichtlich Zustand und Breite. Der Ausbau ist daher aus Gründen des Fahrkomforts wie auch des verbesserten Verkehrsablaufs durch die Reduzierung von Behinderungen anderer Verkehrsteilnehmer erforderlich.



Ein Großteil der Ausbaumaßnahmen ist inzwischen abgeschlossen oder befindet sich kurz vor der Fertigstellung. Für die Turnerstraße und Am Steending ist eine Umsetzung in den Jahren 2006 und 2007 projektiert.

### Rad- und Fußwegeverbindungen

#### 10 *Schaffung von Querungsmöglichkeiten im Ausbaubereich der B74n*

Ziel ist die Reduzierung der Barrierewirkung der auszubauenden B74n durch die Schaffung von Querungsmöglichkeiten im Straßenverlauf (vgl. Maßnahme 1; Konzept für Grün- und Freiraum).

Insgesamt vier geplante Brückenschläge für Fußgänger und Radfahrer erlauben im Bereich der Ortsteile Rönnebeck, Lüssum-Bockhorn und Farge die kreuzungsfreie Querung des neuen Straßenzuges. Sie verbessern damit die Erreichbarkeit der angrenzenden Wohn- und Gewerbequartiere, Einkaufsstandorte sowie integrierter Erholungsgebiete (Grün- und Sportanlagen, Kleingärten).

#### 11 *Optimierungen im Radwegenetz entsprechend der Vorschläge der Zielplanung Fahrrad*

Ziel ist die Erhöhung der Verkehrssicherheit, eine optimierte Erreichbarkeit wichtiger Zielorte sowie Komfortverbesserungen im Radverkehr.

Die Maßnahmen der Zielplanung Fahrrad im Stadtteil Blumenthal sind zwischen Stadtteilpolitik und planender Verwaltung abzustimmen und umzusetzen. Teilweise ergeben sich in diesem Zusammenhang Möglichkeiten, Verbesserungen für Radfahrer mit anderen Planungen im Verkehrsbereich zu kombinieren (u.a. Umbau am Bahnhof Blumenthal; Aufwertung der Landrat-Christians-Straße). Diese Möglichkeiten sind zur Kostenminderung aufzugreifen.

#### 12 *Herstellung und Optimierung wichtiger radgängiger Achsen im Stadtteil*

Ziel ist die Attraktivierung freizeitorientierter Radwegeverbindungen durch die Herstellung neuer und die Optimierung bestehender Wegeachsen (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

Wichtige Maßnahmen, die neben der verbesserten Erreichbarkeit vorhandener Grün- und Freiräume auch der touristischen Erschließung Blumenthals dienen, beziehen sich auf:

- die Schaffung einer durchgängigen Wegeachse entlang der Weser. Von Vegesack bis in das niedersächsische Umland ist unter Einbeziehung attraktiver sowie historisch bedeutsamer Orte wie Wätjens Park, Bahrspalte, Rönnebecker Hafen und Bunker Valentin eine wassernahe Achse zu etablieren.
- die Vervollständigung einer durchgängigen Wegeverbindung im Grünraum der Blumenthaler Aue bis in das niedersächsische Umland. Wichtige Zielorte wie das Freibad Blumenthal sind in die Route einzubeziehen.
- die Optimierung des Bremen umschließenden Stadtrandweges im Stadtteil Blumenthal durch die Vervollständigung grüner Netzabschnitte im Ortsteil Reikum.



### 3.6 Konzept für Grün- und Freiraum, Freizeit, Erholung und Tourismus

#### Ausgangssituation

Während sich der Stadtteil Blumenthal mit großen Grünarealen und Freiräumen außerhalb des Siedlungskörpers präsentiert, die überdies jenseits der Stadtteilgrenze eine Fortsetzung finden, ist das Angebot öffentlicher städtischer oder begrünter Räume im bebauten Stadtteilgebiet eher gering. Trotzdem vermitteln die Binnenlagen Blumenthals das Bild eines „grünen“ Wohnstadtteils auf Grund der dominierenden Einfamilienhausbebauung mit einer umfangreichen Ausstattung mit Privatgärten.

#### **Großformatige Freiräume außerhalb des Siedlungskörpers, freiraumorientierte Tourismusangebote**

Der bebaute Stadtteil ist von drei Seiten mit Freiräumen eingefasst: dem Flussraum der Weser im Süden, dem Freiraumzusammenhang Rekumer Geest und Neuenkirchener Heide im Norden sowie dem Freiraumkeil Blumenthaler Aue im Osten.

#### *Der Flussraum der Weser*

Die Lage Blumenthals an der Weser ist das herausragende Standortmerkmal des Stadtteils. Der Fluss begleitet über eine Strecke von 9 km den Stadtteil. Die Uferbereiche zeigen sich vielfältig hinsichtlich ihrer Nutzung und Gestaltung. Während in den Ortsteilen Blumenthal, Rönnebeck und Farge die Bebauung oftmals unmittelbar an die Wasserkante heranrückt, prägen in Rekum Vor- und Hinterdeichflächen die Lagen entlang der Weser. Aber auch die bebauten Uferzonen verfügen über „grüne“ Abschnitte wie die Bahrsplate (vgl. unten), den Dillener Park sowie eine parkartige Anlage entlang des Bürgermeister-Dehnekamp-Weges. Dabei führt die Lage am Wasser in den Siedlungsabschnitten zu einem besonderen städtebaulichen Ambiente (vgl. Wohnkonzept), die Freiräume ermöglichen hingegen das Naturerleben.

Grundsätzlich bietet der Flussraum mit den weserbegleitenden Straßen und Wegen, anteilig auch auf Deichen (z.B. Bürgermeister-Dehnekamp-Weg in Farge) geführt, eine attraktive Umgebung für das Spaziergehen und Radwandern. Nicht zuletzt werden der regional übergreifende Weserradwanderweg und der Stadtrandweg Bremens hier entlang geführt.

Auf Grund der weserbegleitenden Siedlungsentwicklung in den Ortsteilen Blumenthal, Rönnebeck, Farge und Rekum (vgl. Gebietscharakter) kann auch die Wohnbevölkerung in wenigen Minuten über mehrere Zuwegungen diesen Erholungsraum erreichen, wo auch der gerne aufgesuchte Weserstrandspielplatz seinen Standort hat (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).

*Flussraum der Weser in Höhe des Ortsteils Blumenthal*



*Großflächiger Einzelhandel und Gewerbe/Industrie an der Uferkante in Blumenthal*



*Wohnen am Wasser in Rönnebeck mit vorgelagerten (ehemals) gewerblich genutzten Flächen*



*Öffentliche Grünanlage Bahrsplate an der Weser*



*Zuwegung „Wietingsgang“ zur Weser  
in Rönnebeck*



*Bürgermeister-Dehnekamp-Weg,  
unmittelbar entlang der Weser geführt*



*Wätjens Schloß in der gleichnamigen  
Parkanlage im Übergang zum Stadtteil  
Vege sack*



*Sportboothafen Rönnebeck*



Mit Blick auf eine durchgängige Freiraum- und Wegeachse stellen Lücken im Wegenetz das zentrale Defizit dar. Mehrmals muss im Stadtgebiet auf wenig attraktive Wege bzw. Straßenzüge ausgewichen werden. Während Areale wie beispielsweise das Kraftwerk Farge weiterhin zu umgehen sind, bieten laufende Umstrukturierungen wie etwa des Gewerbe- und Industriestandortes Bremer Wollkämmerei oder westlich des Rönnebecker Hafens Chancen für eine Erschließung der Uferzone für die Öffentlichkeit sowie Lückenschlüsse im Wegenetz. Gleichzeitig bestehen Aufwertungsmöglichkeiten für weserferne Routen rückwärtig zum Deich in Farge, um auch eine Wegeführung abseits der Weser attraktiv zu gestalten.

Entlang des Flusses bzw. in Nachbarschaft zum Flussraum reihen sich neben den oben genannten Erholungsräumen freizeittouristische und historisch bedeutsame Zielorte auf. Sie üben entweder bereits als eigenständige Einrichtungen bzw. Grünanlagen eine besondere Anziehungskraft aus oder bedürfen noch einer Aufwertung und touristischen Ausrichtung. Durch deren räumliche und inhaltliche Einbindung können sie als Trittsteine die regional übergreifenden Freiraumachsen bereichern.

Zu den Stationen zählt am östlichen Stadtteilrand die nach den Prinzipien englischer Gartenarchitektur gestaltete Parkanlage Wätjens Park aus dem 19. Jahrhundert, die nach ihrer Aufwertung auf einer Gesamtfläche von über 15 Hektar eine attraktive Umgebung für das Spaziergehen und Ausblicke auf die Weser bietet. Ein weiteres historisches Ensemble befindet sich mit der Rekumer Mühle mit Heimatmuseum im nordwestlichen Ortsteil Reikum (vgl. Historische Entwicklung, Gebietscharakter). Freizeitmöglichkeiten im Bereich des Wassersports bietet der Sportboothafen Rönnebeck.

Historisch bedeutsame Stätten nationalsozialistischen Verbrechens an der Weser sind der U-Boot-Bunker Valentin, das Arbeitslager sowie weitere mit dem Bunker im Zusammenhang stehende Orte an der Lagerstraße in Reikum (vgl. Historische Entwicklung), sie können innerhalb von zu buchenden Führungen besichtigt werden. Überdies fungierte der U-Boot-Bunker in der Vergangenheit als Kulisse für Theateraufführungen. Diese Orte befinden sich, getragen durch die Aktivitäten eines Fördervereins, auf dem Weg zur Entwicklung als nationale Dokumentations- und Gedenkstätte.

Das Tal der Blumenthaler Aue, das bis an diese Achse heran reicht, bietet weitere Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten (vgl. unten).

Entlang der Weser laden heute nur an wenigen Standorten Ausflugslokale zum Verweilen ein. Auch das heute von Attraktivitätsverlusten gekennzeichnete Stadtteilzentrum Blumenthal ist mit den wenigen gastronomischen Einrichtungen kaum auf Besucher bzw. Touristen abgestimmt (vgl. Zentrenkonzept), eine direkte Anbindung an den Fluss besteht heute nicht.

*Freiraumkeil Blumenthaler Aue*

Der Freiraum der Blumenthaler Aue erstreckt sich am östlichen Stadtteilrand und liegt nur anteilig in Blumenthal und Lüssum-Bockhorn. Aus dem niedersächsischen Umland kommend durchzieht der Wasserlauf diesen Grünraum, sie mündet östlich des Geländes der Bremer Wollkämmerei in die Weser.

Die Farge-Vegesacker-Eisenbahn und die Autobahn A270 zerschneiden den Freiraum in seinem südlichen Abschnitt, fußläufige Quermöglichkeiten der Verkehrsstrassen sind jedoch vorhanden. Der Freiraum findet südlich dieser Barrieren eine Fortsetzung mit den Grünanlagen Im Löh mit Sportplatz und dem Wätjens Park. In Richtung Weser verhindert die gewerbliche Zone und ein Klärwerk eine Wegeführung entlang der Blumenthaler Aue bis an die Weser.

Aus raumordnerischer Sicht übernimmt die Blumenthaler Aue als Freiraumkeil eine stadträumlich gliedernde Funktion. Der Wasserlauf, die Wiesen und Wälder mit Spiel- und Verweilmöglichkeiten sowie das Wegenetz verfügen über einen hohen Erholungs- und Freizeitwert. Die eingestreuten Freizeit- und Sporteinrichtungen Golfplatz Bremer Schweiz, Freibad Blumenthal, Sportanlage am Godenweg, Burgwallstadion und Sportplatz Im Löh sprechen dabei unterschiedliche Zielgruppen an. Gerade bevölkerungsreichen Geschosswohnbauquartieren in den Ortsteilen Blumenthal und Lüssum-Bockhorn, in denen zahlreiche Bewohner in sozioökonomisch schwieriger Lage leben, bietet er schnell erreichbare Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (vgl. Wohnkonzept, Konzept sozialer Infrastruktur). Für Kinder und Jugendlichen sowie für Familien stellt insbesondere das vereinsgetragene Freibad Blumenthal einen besonders attraktiven Freizeitstandort dar.

Mit Blick auf eine durchgängige Erschließung dieses Freiraums werden Lückenschlüsse im Bereich zwischen Golfplatz und Freibad sowie zwischen Wätjens Park und Weser notwendig. Mit der letzt genannten Fuß- und Radwegeverbindung würde gleichzeitig ein Lückenschluss in der weserbegleitenden Wegeachse gelingen.

Handlungsbedarf besteht überdies für attraktivitätssteigernde bzw. -erhaltende Maßnahmen im Bereich der Sport- und Freizeitinfrastrukturen, um diese langfristig konkurrenzfähig zu halten. Der Fortsetzung des behindertengerechten Ausbaus des Burgwallstadions und damit einer weiteren Profilierung dieser Einrichtung kommt dabei eine besondere Rolle zu (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).

Eine behutsame Weiterentwicklung des landschaftlich attraktiven Raumes der Blumenthaler Aue als naturnaher, freizeittouristischer Standort ist anknüpfend an die bisherige Infrastrukturausstattung vorstellbar.

*Attraktive landschaftliche Umgebung der Blumenthaler Aue**Teich am Blumenthaler Freibad**Sportanlage des Lüssumer Turnvereins am Godenweg**Haus Blomendal**Autobahn A270 als Barriere im Grünraum Blumenthaler Aue*



*Ackerflächen auf dem Rekumer Geestrücken, Wohnhochhaus in Lüssum im Bildhintergrund*



*Kahnschifferhaus als Bestandteil des historischen Ensembles an der Rekumer Mühle, Standort eines Heimatmuseums*



*Ausläufer der Neuenkirchener Heide an der Turnerstraße*



*Kleingartenanlage In den Sandwehen*



#### *Freiräume der Rekumer Geest und Neuenkirchener Heide*

Die Freiräume der Rekumer Geest und der Neuenkirchener Heide reichen aus der Gemeinde Schwanewede bis an die Siedlungsbereiche in Rehum, Farge, Rönnebeck und Lüssum-Bockhorn heran. Das Stadtentwicklungskonzept Bremen nennt sie als Bestandteile des Äußeren Grünrings Bremens, der einen Übergang von der Stadt in die Landschaft herstellt.

In Rehum dienen die Flächen auf dem von der Weser ansteigenden Geestrücken der landwirtschaftlichen Nutzung, zahlreiche Straßen und Wege erschließen diesen Abschnitt für Spaziergänger und Radfahrer. Am östlichen Siedlungsrand Rehums bestehen die historischen Ensembles Rehum Mühle und U-Boot-Bunker Valentin (vgl. oben), die jeweils von besonderem öffentlichen Interesse sind.

Heute kann der weit größere Teilabschnitt der Neuenkirchener Heide im Ortsteil Farge wie auch im niedersächsischen Umland wegen eines Bundeswehrgeländes und anderweitiger Nutzung als Tanklager nicht betreten werden.

Die in Lüssum-Bockhorn gelegenen Areale bilden am westlichen Ortsteilrand hingegen eine Abfolge an öffentlich zugänglichen Grünräumen und Infrastrukturstandorten u.a. mit dem Waldfriedhof Blumenthal (vgl. Historische Entwicklung), dem Gelände der Integrierten Stadtteilschule In den Sandwehen, dem Naturschutzgebiet Eispohl / In den Sandwehen sowie der Sportanlage und Kleingartenanlage In den Sandwehen. In unmittelbarer Nähe zu den Geschosswohnsiedlungen Lüssum-Bockhorns ist damit ein attraktives Naherholungsgebiet mit einem ausgebauten Wegenetz und ergänzt um weitere grüne Nischen entstanden.

Südlich hiervon verläuft eine Freiraumzone, die für den Bau der Bundesstraße B74n freigehalten wird und mit Unterbrechungen durch die Gleisanlagen der Farge-Vegesacker-Eisenbahn und der Farger Straße (B74) bis an die Weser heran führt (vgl. Verkehrskonzept). Die Bewohnerschaft der nördlichen Geschosswohnungsquartiere in Lüssum nutzt heute diesen rückwärtig zur Bebauung gelegenen Bereich als naturnahen Freiraum und Verbindungsweg in Richtung südlich gelegener Standorte.

Der Stadtrandweg wird jenseits der Weser am nördlichen bebauten Stadtteilrand wieder in Richtung Osten geführt. Im Bereich Rehum fehlt ein Wegeabschnitt zwischen Lagerstraße und Rehum Bucht.

Langfristige Entwicklungsperspektive für den Freiraumzusammenhang im Norden des Stadtteils bildet die Öffnung des Naturraums Neuenkirchener Heide.

Ansatzpunkte zeitnaher Aufwertungsmaßnahmen liegen für den Freiraumabschnitt In den Sandwehen in einer wenig attraktiven Entréesituation zum Erholungs- und Naturraum. Eine Neuordnung der Grünflächen sowie der Wegeführung wird zudem mit der Realisierung der Bundesstraße B74n notwendig.

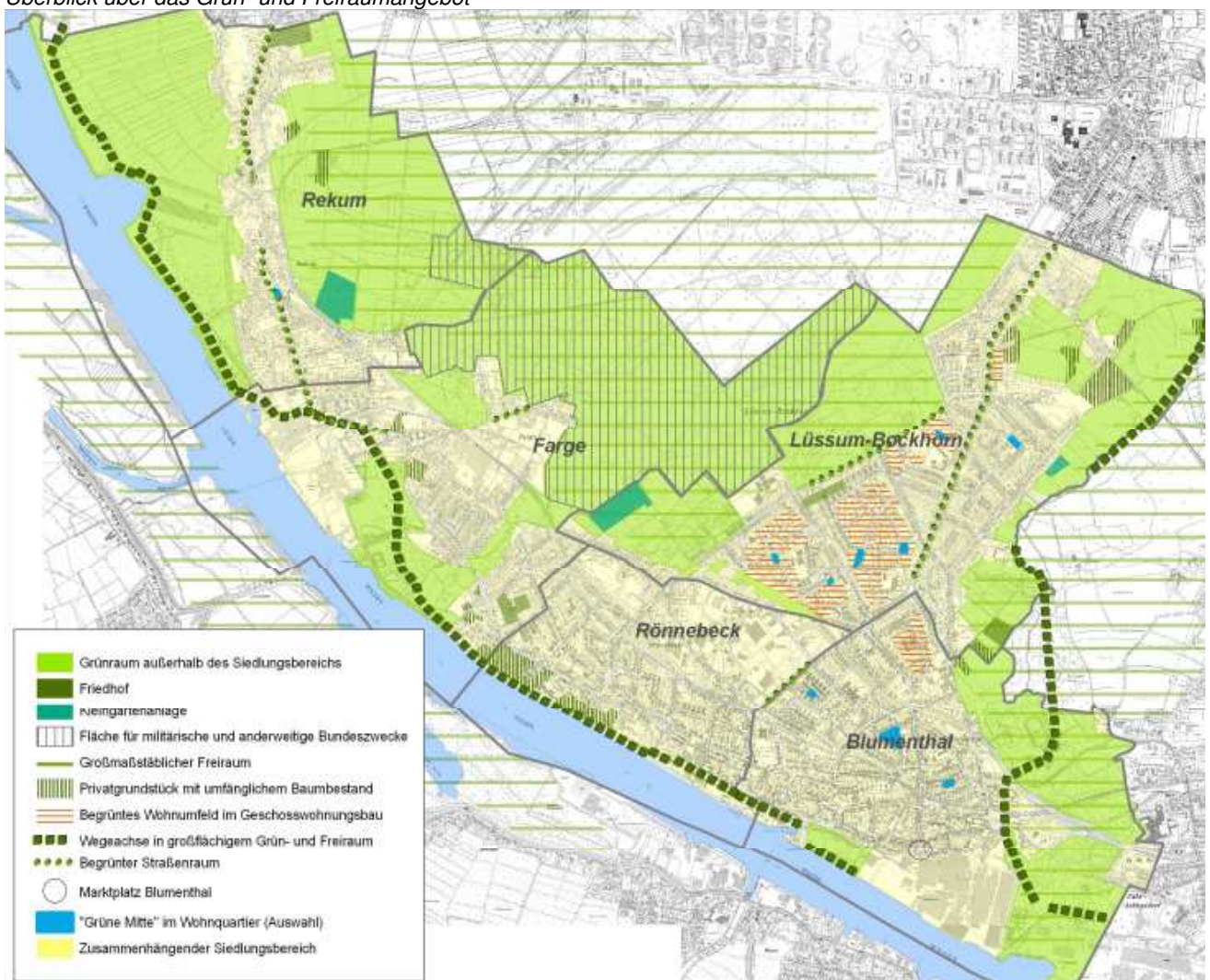
#### *Touristische Vermarktung der freiraumorientierten Freizeitangebote*

Mit der weseruferbegleitenden Wegeachse bestehen Voraussetzungen für eine weitere Profilierung im Bereich des Radwandertourismus. Unter Einbeziehung lokaler Anziehungspunkte kann deren Attraktivität weiter gesteigert werden. Eine Einbindung in örtlich übergreifende touristische Vermarktungsstrategien und insbesondere eine kooperative Angebotsentwicklung auf der Ebene Bremen Nords und der Bremer Schweiz als touristische Region mit gemeinsamen bzw. sich ergänzenden Qualitäten fehlt bis dato.

*Schulhof der Integrierten Stadtteilschule In den Sandwehen*



#### *Überblick über das Grün- und Freiraumangebot*





*Sitzmöglichkeit auf der Bahrsplate mit Blick auf die Weser*



*Rosengarten der Mahn- und Gedenkstätte Bahrsplate zur Erinnerung an das Außenlager des Konzentrationslagers Neuengamme*



*Freifläche im Umfeld des Bahnhof Blumenthal*



*Platz am Kreuzungspunkt des Lüssumer Rings mit dem Straßenzug Am Fillerkamp im Geschosswohnungsbaquartier in Lüssum-Bockhorn*



## **Grün- und Freiräume in Binnenlagen des Stadtteils**

### *Öffentliche Grünflächen, Parks und Plätze*

In den Binnenlagen des Stadtteils sind öffentliche Grünflächen, Parks und Plätze nur vereinzelt vorhanden. Sie konzentrieren sich auf den Ortsteil Blumenthal.

Größter öffentlicher Grünraum in integrierter Lage ist die Bahrsplate an der Weser (vgl. oben). Die Rasenflächen und Sitzplätze mit Ausblicken auf die Weser sowie Spielgelegenheiten zeigen bereits eine nutzerorientierte Gestaltung, allerdings ist die Ausstattung überaltert und auf Grund des hohen Nutzungsdrucks aufwertungsbedürftig. Eine zeitgemäße Umgestaltung ist für das Jahr 2007 projektiert.

Wegen seiner zentralen Lage in Nachbarschaft zum Stadtteilzentrum Blumenthal und wegen anderweitig fehlender Grün- und Freiraumangebote in diesem Abschnitt des Stadtteils richten sich weiterführende Nutzungsansprüche an diesen Standort. Planungen für die Einrichtung bislang fehlender Trendsportangebote für Jugendliche im Stadtteil liegen vor. Gleichzeitig kann das Areal in verstärktem Maße als Standort für Feste und Veranstaltungen fungieren, wobei die Lage an der Weser eine besondere maritime Atmosphäre vermittelt. Von einer Attraktivierung und publikumsorientierten Entwicklung der Bahrsplate profitiert auch das angrenzend gelegene Stadtteilzentrum Blumenthal. Zu beachten ist, dass auch dieser Standort eine Gedenkstätte der nationalsozialistischen Vergangenheit ist (vgl. Historische Entwicklung).

Im Ortsteil Blumenthal liegen weitere Parks bzw. parkartige Anlagen an der Weser (vgl. oben).

Neben den Friedhöfen in Randlage zum Siedlungskörper (Friedhöfe Blumenthal, Lüssum und Rehum sowie Waldfriedhof Blumenthal) existiert dieser Freiraumtyp auch in Binnenlage wie etwa an der Evangelischen Kirche in Farge oder am nordwestlichen Abschnitt der Neuenkirchener Straße.

Einziger urbaner Platz im Stadtteil ist der Marktplatz Blumenthal, nördlich der Landrat-Christians-Straße gelegen. Er bildet das räumliche Scharnier des Stadtteilzentrums Blumenthals zwischen den historischen Einkaufsstraßen und dem modernen großflächigen Einkaufsstandort Blumenthal-Center im Müllerloch. Der öffentliche Raum in den Quartierszentren in Lüssum, Rönnebeck und Farge beschränkt sich hingegen auf den dortigen Straßenraum (vgl. Zentrenkonzept).

Der Standort Bahnhof Blumenthal mit Bushaltestelle sowie dem aus der Nutzung gefallenem Bahnhofsgebäude am Eingang zum Stadtteil ist ebenfalls mit Freiflächen arrondiert. Mit der Wiederaufnahme des Schienenpersonenverkehrs auf der Trasse der Farge-Vegesacker-Eisenbahn steigt nicht zuletzt die verkehrliche Bedeutung dieses Standortes, der auch als Trittstein

einer Wegeverbindung aus der Blumenthaler Aue (am Haus Blomendal) an die Weser einer Aufwertung bedarf.

Kleinere Plätze in Quartieren und Nachbarschaften finden sich im Geschosswohnungsbau wie etwa im Bereich des Wohnhochhauses am Lüssumer Ring sowie in Nachbarschaft zum Haus der Zukunft an der Lüssumer Heide. Im ländlich geprägten Ortsteil Reikum fallen entlang der Reikumer Straße hingegen kleinere Grünflächen in Randlage des Straßenzugs auf, die an Dorfanger erinnern und ergänzen dort öffentliche Standorte wie beispielsweise den der Evangelischen Kirche Reikum.

Begrünte Plätze mit Quartiersbezug im Einfamilienhausbau sind der Schillerplatz und der Dillichplatz. Weitere kleinformatige Freiräume in der Funktion als „grüne Mitten“ werden, wie beispielsweise der Treuburger Platz, als öffentliche Spielplätze genutzt. Sie bilden allesamt nachahmenswerte Beispiele für eine, die Nachbarschaft fördernde Freiraumentwicklung auch im Einfamilienhausbau.

Im Zuge der projektierten Wohnungsneubauegebiete mit Einfamilienhausbau (vgl. Wohnkonzept) besteht die Chance für die Schaffung öffentlich nutzbarer und wohnungsnaher Grünflächen samt Wegen. Hiervon werden auch die dahingehend unterversorgten Nachbarschaften profitieren können.

#### *Grünausstattung mit halböffentlichen und privaten Grünflächen*

Die halböffentlichen Grünflächen in den Geschosswohnungsbaquartieren in den Ortsteilen Blumenthal und Lüssum-Bockhorn (Lüssumer Ring, Vorberger Straße, Hegeweg / Pürschweg / Jagdweg, Bürgermeister-Kürten-Straße) präsentieren sich zwar insgesamt recht gut durchgrünt (vgl. Wohnkonzept), lassen aber oftmals eine bewohnerorientierte Gestaltung vermissen. Eine kontinuierliche Aufgabe sind hier Aufwertungsmaßnahmen durch die Bestandhaltenden Wohnungsunternehmen, um orientiert an den Bedürfnissen der Bewohnerschaft die Aufenthaltsqualität zu steigern und auch eine aktive Nutzbarkeit durch Kinder und Jugendliche herzustellen bzw. zu erhalten (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur). Von Vorteil ist in diesem Zusammenhang eine Unterstützung der Geschosswohnungsstandorte im Ortsteil Lüssum-Bockhorn durch die sozial-integrativen Förderprogramm Wohnen in Nachbarschaften (WiN) / Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt (vgl. Wohnkonzept, Konzept sozialer Infrastruktur).

Neue Gestaltungsspielräume im Wohnumfeld ergeben sich im Geschosswohnquartier Lüssum durch Rückbau von Wohngebäuden am Lüssumer Ring. Durch die projektierte Straßenbaumaßnahme der Bundesstraße B74 im südlichen Abschnitt der Wohnanlage entsteht gleichzeitig Handlungsdruck für Maßnahmen, die den Wegfall gestalteter Spielräume (Abenteuerspielplatz), die Reduzierung des Freiflächenanteils in Nachbarschaft zum Wohngebiet

*Neu geschaffener Platz gegenüber des Hauses der Zukunft an der Lüssumer Heide*



Quelle: Protze + Theiling, Bremen

*Dillichplatz als begrünter Platz in einer Wohnnachbarschaft in Blumenthal*



*Hausnahe Spielgelegenheit neben einem Geschosswohngebäude am Lüssumer Ring*



*Wenig einladender Spielbereich im Wohnumfeld an der Bürgermeister-Kürten-Straße*



*Gärten am Geschosswohnungsstandort Hegeweg*



sowie die geänderte räumliche Einbindung mit der Unterbrechung etablierter Wegebeziehungen kompensieren müssen (vgl. oben). Über den verwilderten Grünzug erreichen die Bewohner heute das Gewerbegebiet Blumenthal mit den dort ansässigen Einkaufsgelegenheiten (vgl. Zentrenkonzept).

Die Einfamilienhausquartiere Blumenthals, überwiegend in offener Bauweise mit Einzel- und Doppelhäusern errichtet, sind mit Privatgärten ausgestattet. Über besonders umfängliche und stadtbildprägende Altbaumbestände verfügen die historischen Hofstellen und Wohnlagen in den Siedlungskernen des Stadtteils und die villenartige Wohnbebauung am Weserhang in Rönnebeck (vgl. Gebietscharakter).

*Mietergärten am Immenweg im Geschosswohnungsquartier Lüssumer Ring/Lüssumer Heide*



Das Angebot an Kleingärten im Stadtteil ist eher gering. Kleinformartige Anlagen befinden sich außerhalb des Siedlungszusammenhangs in Lüssum-Bockhorn und in Reikum. Bei der Neugestaltung von Freiräumen im Geschosswohnungsquartiere Lüssumer Ring / Lüssumer Heide wird, um auch Bewohnern im Geschosswohnungsbau die Nutzung eines Gartens zu ermöglichen, über die Anlage zusätzlicher wohnungsnaher Mietergärten anstatt entfernt gelegener Kleingärten nachgedacht.

#### *Grüne Wegeachsen und -verbindungen, begrünte Straßenräume*

Ein Netz „grüner“ Wegeverbindungen für Fußgänger und Radfahrer, das sich aus straßenfernen Wegen in Grünflächen oder über Infrastrukturgelände sowie aus begrünten Straßenzügen zusammensetzt, ist in den Binnenlagen des Stadtteils Blumenthal nur abschnittsweise vorhanden.

*Fußweg zwischen den Straßenzügen Reepschläger und Dillener Straße*



Besonders gut ausgebaut präsentiert sich eine Wegeverbindung, die die nach Norden gerichtete Siedlungsachse zwischen der Neuenkirchener Heide und der Blumenthaler Aue durchlässig gestaltet. Im Geschosswohnungsquartier beiderseits der Vorberger Straße wird diese über (halb)öffentliches Grün geführt. Nördlich hierzu bietet sich in westlicher Verlängerung des Straßenzugs Am Steending eine weitere Gelegenheit, eine für Fußgänger und Radfahrer attraktive Querung zwischen den Freiräumen herzustellen.

Weitere kleinteilige, über mehrere Straßenblöcke hinweg reichende „grüne“ Wegeverbindungen bzw. ausbaufähige Netzabschnitte existieren im Ortsteil Farge im Bereich zwischen Reepschläger und Dillener Straße und westlich des Gewerbegebietes Blumenthal bis hin zum Rönnebecker Verschiebebahnhof, der bei der geplanten Umstrukturierung ebenfalls in das Wegenetz einzubeziehen ist (vgl. Konzept für Gewerbe und Dienstleistungen). Mit der Erschließung eines Wohnungsneubaugebietes südlich der Cranzer Straße besteht die Chance, neue grüne Wegeachsen anzulegen.



In den Straßenräumen des Stadtteils fällt die überwiegend geringe Ausstattung mit Grün im Zusammenhang mit einem oftmals desolaten, die verkehrliche Sicherheit beeinträchtigenden Oberflächenzustand negativ auf (vgl. Verkehrskonzept). Mit ihren Straßenbaumbeständen heben sich hiervon lediglich die Schwaneweder Straße, Kreinsloger, Am Steending sowie Teilabschnitte des Hauptstraßenzugs überwiegend im Ortsteil Rekum (vgl. Gebietscharakter) ab, die teils als historische Lindenalleen zu erkennen sind.

Das Fehlen von Straßenbäumen führt nicht nur zu einem wenig attraktiven Straßenbild, sondern vor allem zu einer verminderten Vernetzungsqualität der Straßenzüge für Fußgänger und Radfahrer. Wegen umfangreich erforderlicher stadtgestalterischer Straßenumbaumaßnahmen in Kombination mit den durchzuführenden Unterhaltungsaufwendungen (vgl. Verkehrskonzept) bedarf es einer konzeptionellen Grundlage. Grundsätzlich förderlich sind in diesem Zusammenhang die Neugestaltungsmöglichkeiten der bisher als Bundesstraße eingestuften Hauptstraßenzüge in den Ortsteilen Rönnebeck und Farge.

*Straßenzug Kreinsloger mit Alleebaumbestand, eine der wenigen begrünten Rad- und Fußwegeverbindungen im Stadtteil*



## Entwicklungsziele

Zielsetzung im Sektor Grün- und Freiraum, Freizeit, Tourismus sind *weiterentwickelte Frei- und Erholungsräume, die den bebauten Stadtteil Blumenthal umschließen*. Im Fokus stehen der Flussraum der Weser mit seiner unverwechselbaren Atmosphäre sowie die landschaftlich reizvolle Blumenthaler Aue.

Auf diesem Wege kann die Wohnqualität im Stadtteil gesteigert werden, weil die Gebiete aus sämtlichen Wohnlagen vergleichsweise schnell erreichbar sind und in der Freizeit wichtige Zielorte der Blumenthaler darstellen.

Gleichzeitig ist ein weiterer touristischer Ausbau zu verfolgen, der an Standortmerkmalen wie der Lage an der Weser und den Zeugen der historischen Entwicklung des Stadtteils anknüpft. Daraus können sich überdies Impulse für die Stadtteilentwicklung entfalten, die sich im Stadtteilzentrum auf Grund steigender Besucherzahlen und des Images als attraktiver Wohn-, Freizeit- und Erholungsstandort niederschlagen.

Zentrale Handlungsfelder sind eine attraktive durchgängige Wegeführung, die Einbindung und Weiterentwicklung freizeittouristischer und historisch bedeutender Orte sowie Qualitätssteigerungen der Sport- und Freizeiteinrichtungen mit lokalem und überörtlichem Einzugsbereich. Dabei ist die Entwicklung als regionale Aufgabe zu begreifen, da die großen Blumenthaler Freiräume und Erholungsbereiche Bestandteile überörtlicher Naturräume und zum Teil auch von Tourismusregionen sind.

Auf die *Binnenlagen* des Stadtteils ist die Zielsetzung *qualitativ und quantitativ ausgebauter Grün- und Freiraumangebote* gerichtet.

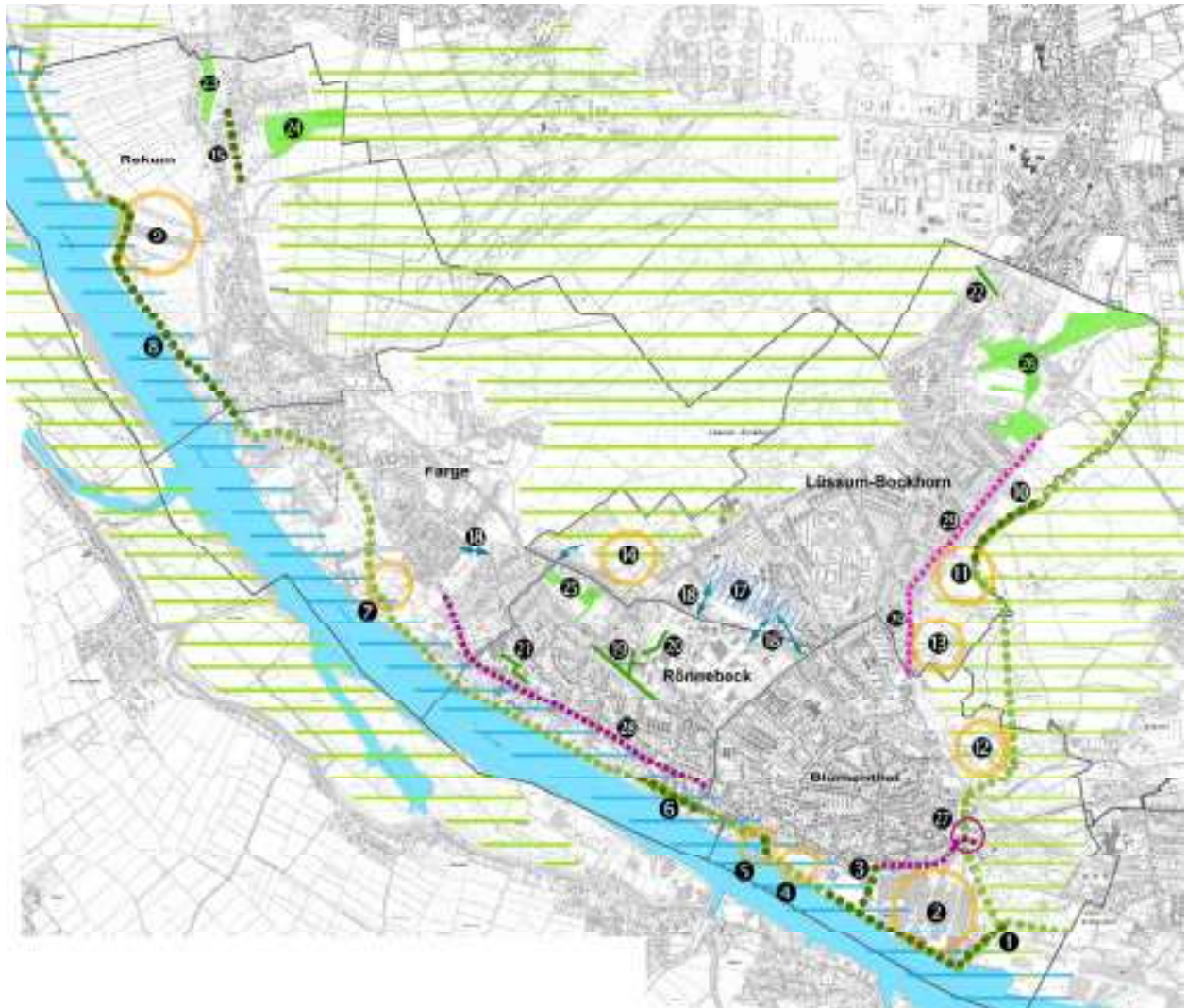
Besonders dringlicher Entwicklungsbedarf besteht im Geschosswohnungsquartiere Lüssumer Ring / Lüssumer Heide, wo wohnungsnah und nutzbare Grün- und Bewegungsräume zentrale Voraussetzung für die Wohnqualität einer Bewohnerschaft in überwiegend schwieriger sozioökonomischer Lage sind. Gleichzeitig können gerade Freiraumqualitäten einen wichtigen Beitrag für einen positiven Imagewandel bilden. Dabei stellt der Straßenneubau in südlicher Randlage eine besondere Herausforderung mit Blick auf eine weitere Steigerung der Freiraumqualität und einer weiterhin guten fußläufigen Einbindung des Stadtteils dar.

Eine Ausstattung des öffentlichen (Straßen-)Raums mit Bäumen stellt eine weitere zentrale Aufgabe dar, um den Grünanteil im Stadtbild zu erhöhen, um publikumsorientierte Orte in zentralen Lagen des Stadtteils gestalterisch aufzuwerten und um eine verbesserte Anbindungsqualität für Fußgänger und Radfahrer herzustellen.

## Schwerpunkte und Projekte

Maßnahmenswerpunkte liegen in der Fortentwicklung der Freiraumachsen Weser und Blumenthaler Aue sowie im Ausbau der Grünräume und grünen Wegebeziehungen innerhalb des Siedlungskörpers.

*Projektkarte Konzept für Grün- und Freiraum, Freizeit, Erholung und Tourismus*



## FREIRAUMACHSEN, STADTEILÜBERGREIFENDE WEGEVERBINDUNGEN

### **Fortentwicklung und Ausbau der Freiraumachse Weser als Erholungsraum u. Freizeitstandort**

Prioritäres Ziel der Stadtteilentwicklung ist, die Freiraumachse Weser als Freizeit- und Erholungsraum im Stadtteil mit einer durchgängigen Wegeachse, mit qualitätvollen Freiräumen, mit touristischen und geschichtlichen Stationen sowie eingebettet in Siedlungsabschnitte, in denen Wohnen und Gewerbe bis an die Uferkante heranreichen, fortzuentwickeln. Durch eine verstärkte Öffnung des Stadtteils zum Flussraum kann Blumenthal künftig in höherem Maße von der Lage an der Weser profitieren. Mehr Lebensqualität und positive Impulse für die Stadtteilentwicklung sollen so entfaltet werden. Im

Fokus steht der Abschnitt im Ortsteil Blumenthal, wo die Aufwertungsstrategie bis in den Zentrenbereich ausstrahlen kann.

Damit wird auf der Ebene des Stadtteils eine gesamtstädtische („Stadt am Fluss“) wie regionale Entwicklungsperspektive (u.a. durchgängiger Weseruferweg von Bremen bis Bremerhaven) konkretisiert, die als Adressaten sowohl die Blumenthaler bzw. Bremen Norder Bevölkerung als auch Besucher und Touristen im Blickpunkt hat (vgl. Maßnahme 6).

Ausgehend von der südöstlichen Stadtteilgrenze sind Projekte unterschiedlichen Umfangs und Reichweite zu initiieren, die dazu beitragen, die Weserachse zu attraktivieren. Insbesondere ist auf die Durchgängigkeit und verbesserte Beschaffenheit des Weges zu achten. Konzeptionelle Grundlage bildet u.a. das Grüne Netz.

**1** *Verknüpfung zu Wätjens Park schaffen*

Ein Durchstich vom derzeit in Aufwertung befindlichen Wätjens Park an die Weser ist unter Berücksichtigung der Funktionsfähigkeit des dortigen Wirtschaftsstandortes herzustellen. Mit diesem Vorhaben wird der Flussraum auch für Fußgänger und Radfahrer aus dem Blumenthaler Auetal zugänglich (vgl. Maßnahme 10).

**2** *Schaffung einer Weseruferpromenade auf dem ehemaligen Gelände der Bremer Wollkämmerei (BWK) und Arrondierung mit attraktivem öffentlichen Raum*

Zielsetzung ist, den von der Stadt Bremen erworbenen Abschnitt des ehemals durch die BWK genutzten Geländes zur Weser und in den Stadtteil zu öffnen; die Entwicklung als funktionsfähiger Wirtschaftsstandort ist dabei zu berücksichtigen. Mit der städtebaulichen Neuordnung dieses Arbeitsstandortes kann der historische Produktionsort künftig als weiterer Teilabschnitt der Freiraumachse Weser fungieren.

- Eine Wegeverbindung ist einzurichten, die in Abhängigkeit zukünftigen wasseraffinen Gewerbes möglichst als Weseruferpromenade das städtische Gelände wie auch das westlich angrenzende Gewerbeareal entlang des Flusses quert.
- Im zentralen Bereich mit denkmalgeschützter Industriearchitektur ist ein (Grün-)Platz zu gestalten (vgl. aktueller Entwurf des Bebauungsplans), der zur Adressbildung beiträgt und eine arbeitsplatznahe Aufenthaltsmöglichkeit im Freien bietet (vgl. Konzept für Gewerbe und Dienstleistungen).

Überdies wird vom Stadtteil eine publikumsorientierte Nutzung ehemaliger Industriehallen als Kultur- und Veranstaltungsort angestrebt.

**3** *Herstellung einer Wegebeziehung vom Stadtteilzentrum Blumenthal an die Weser*

Eine bisher fehlende, direkte Verknüpfung des Stadtteilzentrums mit der Weser ist herzustellen. Ausgehend vom Marktplatz können über diese fußläufige Anbindung die Einkaufsmöglichkeiten im Müllerloch wie auch die Bahrsplate als zentrennahe Grünanlage erreicht werden (vgl. Maßnahme 4). Eine breitere, freizeitorientierte Entwicklung des Stadtteilzentrums kann so eingeleitet werden (vgl. Zentrenkonzept).

**4** *Bahrsplate als multifunktionalen Freiraum ausbauen*

Ziel ist, die Bahrsplate als eine der wenigen öffentlichen Parkanlagen und bisher untergenutztes, zentral im Stadtteil gelegenes Flächenpotenzial für weitere Aktivitäten aus dem Stadtteil sowie für den Wassersport zu erschließen. Die Aufenthalts- und Gestaltqualität der Grünfläche sowie ihre Multifunktionalität werden so weiterentwickelt.

- Besonders eignet sich dieses Areal als Veranstaltungsort wegen seiner Nähe zum Stadtteilzentrum, sein besonderes Flair erhält es durch die Lage an der Weser. Hierfür ist eine entsprechende technische Infrastrukturausstattung (Strom, Wasser) erforderlich.
- Die Integration einer Skateranlage wird vorgeschlagen, um den Standort verstärkt auch für jüngere Nutzer attraktiv zu machen. Mögliche Beeinträchtigungen durch Lärm sind im Vorfeld zu prüfen.

- Dieser Abschnitt der Weserachse eignet sich für eine Erschließung für Wassersport/-tourismus im Bereich Kanu/Rudern. An der Uferkante ist eine Einsetzstelle für diese Bootstypen einzurichten.

Durch eine Fortführung des Wegesystems der Bahrsplate im Bereich des Rönnebecker Hafens erhält der Weseruferweg dort einen attraktiven Lückenschluss (vgl. Maßnahme 6).

6 *Rönnebecker Hafen als attraktiven Freizeitort und Abschnitt des Weseruferweges entwickeln*

Die städtebauliche Umgestaltung des Rönnebecker Hafens (B-Plan 1262) dient der Entwicklung zum attraktiven Standort an der Weser für vielseitige Nutzungen und Adressaten: Sportboothafen, Fähranleger, Verweilort für Fußgänger und Radfahrer, Angelplatz usw. Handlungsschwerpunkte sind eine Aufwertung der Freiflächen sowie die Ausstattung mit Wegen u.a. entlang der Hafenkante als Bestandteil des Weseruferwegs. Die Ergänzung gastronomischer Angebote (Außengastronomie) ist zur weiteren Attraktivierung als Ausflugsziel zu ermöglichen.

6 *Aufwertung des Wegeabschnitts im Bereich Bürgermeister-Dehnekamp-Straße*

Im Umfeld der Bürgermeister-Dehnekamp-Straße (u.a. B-Plan 394) ist die städtebauliche Umstrukturierung für eine Aufwertung des weserbegleitenden Weges zwischen den Aufgängen Wietinggang und in Höhe Kreinsloger zu nutzen. Unter Einbeziehung eines Randstreifens ist der Straßenzug zur grünen Wegeverbindung fortzuentwickeln. Besonders attraktiv wird dieser Abschnitt, wenn zusätzlich Wege entlang des Weseruferes geführt oder Durchlässe an die Wasserkante hergestellt werden können.

7 *Ausstattung des wesernahen Grünareals an der Alten Straße mit Wegen, Aufwertung der Freiräume*

Im Zuge von Ausgleichsmaßnahmen beim Bau der B74n ist in dem landwirtschaftlich genutzten Areal zwischen Wilhelmshavener, Farger und Alter Straße ein Wegenetz anzulegen, die angrenzenden Freiräume sind aufzuwerten. Der Erholungswert in diesem Teilraum wird so gesteigert.

8 *Führung des Weseruferweges im Bereich Rekum auf der Deichkrone*

Durch die Anlage eines zusätzlichen Weges auf der Deichkrone wird für Fußgänger und Radfahrer die Nähe zur Weser erlebbar; der rückwärtig am Deichfuß geführte Weg ist zur Deichverteidigung zu erhalten. Betroffen hiervon ist der Abschnitt zwischen dem U-Boot-Bunker Valentin und dem Sport- und Freizeitgelände am Standort Unterm Berg.

9 *Entwicklung des U-Boot-Bunkers Valentin einschließlich weiterer historischer Stätten aus der Zeit des Nationalsozialismus zur nationalen Dokumentations- und Gedenkstätte*

Der U-Boot-Bunker Valentin in Rekum sowie die Baracken des Arbeitslagers, Tanklager und weitere Infrastrukturen aus der Zeit des Nationalsozialismus auf Schwaneweder Gemeindegebiet sind zusammen zur nationalen Dokumentations- und Gedenkstätte fortzuentwickeln.

Ein Ort der Erinnerung für Veranstaltungen und Begegnung sowie für schulische und außerschulische Bildung soll entstehen, eine Unterstützung beim künftigen Unterhalt durch den Bund ist dabei unerlässlich. Ein Geschichtslehrpfad sowie Ausstellungen können eine ständige Vermittlung der Vergangenheit des Ortes an verschiedenen Stationen (u.a. Baracke 27) ermöglichen.

Ein zu erarbeitendes Mahnmalkonzept klärt baulich-funktionale Entwicklungsfragen zum Gebäudebestand und Umfeld aus dem geschichtlichen Kontext heraus. Dabei ist auch die Lagerstraße als ehemalige Hauptverbindungsachse zwischen Arbeitslager und Bunker zu berücksichtigen. Über eine Anlegestelle ist diese Stätte auch über den Wasserweg zu erschließen.



### ***Optimierung des Naturraumes Blumenthaler Auetal (Freiraumkeil) einschließlich seiner Sport- und Freizeitangebote***

#### **⑩ *Optimierung dieses Naherholungsraumes durch Lückenschlüsse im Wegenetz***

Ziel ist, diesen bereits hochwertigen Naherholungsraum, der die raumordnerische Funktion eines Freiraumkeils im Siedlungszusammenhang übernimmt, in seiner Qualität weiter zu stärken. Handlungsbedarf ist im Bereich des Wegesystems dieses Geestbachtals gegeben.

Um eine durchgängige Wegeverbindung von der Stadtteilgrenze bis an die Weser herzustellen, ist

- eine Lücke im Wegenetz zwischen Golfplatz (auf Höhe der Kleingärten) und Freibad Blumenthal zu schließen. Der Weg verläuft parallel zur Blumenthaler Aue.
- ein Lückenschluss zwischen Wätjens Park und Weser herzustellen (vgl. Maßnahme ①).

#### **⑪ *Sicherung und Ausbau des Freizeitstandortes Freibad Blumenthal***

Mit der Zielsetzung, insbesondere jungen Menschen eine attraktive und kostengünstige Freizeitbeschäftigung sowie Möglichkeit für Sport und Bewegung im Stadtteil zu bieten, ist das Freibad Blumenthal auch in Zukunft im Bestand zu sichern. Als Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche übernimmt es Funktionen, die über die einer Sportstätte weit hinausreichen.

- Durch Modernisierungsmaßnahmen ist das Freibad langfristig attraktiv zu halten. Soweit erforderlich ist der Betrieb durch flankierende Maßnahmen (z.B. aufsuchende Jugendarbeit) zu unterstützen.
- Wegen der Lage im Naturraum Blumenthaler Aue, aber auch der Nähe zur hochwertigen Sportanlage Golfplatz Bremer Schweiz ist ein Stellplatz für Wohnmobile einzurichten.

#### **⑫ *Behindertenfreundlichen Ausbau des Burgwallstadions fortsetzen***

Zielsetzung ist, den behindertenfreundlichen Ausbau dieser Sportstätte fortzusetzen (vgl. Konzept soziale Infrastruktur). Damit gewinnt das Burgwallstadion als behindertengerechte Sportanlage stadtwweit und regional weiter an Bedeutung. Handlungsbedarf ist u.a. noch im Bereich des Wegesystems gegeben.

#### **⑬ *Erweiterung der Sport- und Freizeitanlage am Godenweg in Lüssum***

Zielsetzung ist, den Bereich Sport und Bewegung im Stadtteil zu stärken. Am Standort Godenweg im Freiraumbereich Blumenthaler Aue wird ein weiterer Sportplatz nördlich der bestehenden Anlage ergänzt. Eine verbesserte Integration der Sport- und Freizeitanlage in den Freiraum ist herzustellen (vgl. B-Plan 1259).

### ***Freiräume der Rekumer Geest und Neuenkirchener Heide perspektivisch weiterentwickeln***

Für die öffentlich zugänglichen Freiräume der Rekumer Geest und der Neuenkirchener Heide, die bis an die Wohngebiete in Rehum, Farge, Rönnebeck und Lüssum-Bockhorn heranreichen, ergeben sich kurz- bis mittelfristig Ansatzpunkte im Rahmen der beabsichtigten Etablierung eines Kompensationsflächenpools. Eine in diesem Rahmen erarbeitete landschaftsplanerische Konzeption sieht insbesondere die Verbesserung der Wegebeziehungen zu den angrenzenden Wohngebieten und damit der Naherholungsfunktion dieses großräumigen, mit ausgedehnten Waldflächen ausgestatteten Freiraumbereiches vor. Weiterer Handlungsbedarf wird bei mittelfristigen Maßnahmen zur Entwicklung der Rekumer Geest als Gewerbe- und Wohnstandort entstehen (vgl. Maßnahme ⑭).

Große Teilabschnitte im Ortsteil Farge können wegen militärischer und anderweitiger Nutzung (z.B. als Tanklager) heute jedoch nicht betreten und genutzt werden, deren Öffnung ist eine der Langfristperspektiven zur Verbesserung der Freiraumqualität im Stadtteil.

14 *Aufwertung der Freiflächen am Freizeit- und Erholungsstandort In den Sandwehen*

Zielsetzung ist, von den Wohnstandorten aus attraktive Eingangssituationen zum Freizeit- und Erholungsstandort In den Sandwehen sowie zum Naturschutzgebiet Eispohl / In den Sandwehen zu schaffen. Als Ausgleichsmaßnahme zum Bau der B74n steigen die Realisierungschancen.

- Die Flächen am südlichen Rand des Freizeit- und Erholungsstandortes In den Sandwehen sind neu zu gestalten.
- Der Parkplatz am Naturschutzgebiet Eispohl / In den Sandwehen an der Turnerstraße ist als Grünfläche zu entwickeln.

**Weitere übergeordnete Rad- und Wanderwege vervollständigen**

15 *Herstellung einer Grünverbindung in Rekum als Bestandteil des Stadtrandweges*

Mit der Zielvorgabe eines durchgängigen, attraktiven Rad- und Wanderweges rund um Bremen („Stadtrandweg“) ist ein Netzabschnitt im Bereich Rekum herzustellen.

Die Teilstrecke auf dem ehemaligen Bahndamm zwischen Lagerstraße und Rekumer Bucht ist als Grünverbindung zu gestalten. Diese Maßnahme verbessert gleichzeitig das nähräumliche grüne Wegenetz.

**Einbindung der Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten in die überörtliche Tourismusförderung**

16 *Ausbau Blumenthals als Tourismusstandort durch Einbindung in überörtliche Angebote und Vermarktungsstrategien*

Zielsetzung ist, die Entwicklung Blumenthals als Freizeit- und Tourismusstandort durch Einbindung in örtlich übergreifende touristische Angebotspakete sowie durch entsprechende Marketingmaßnahmen voranzutreiben. Insbesondere die drei Frei- und Naturräume (Weserachse, Blumenthaler Auetal und der Bereich Rekumer Geest/Neuenkirchener Heide) sowie die dortigen Freizeit- und Sportmöglichkeiten (Radwandern, Wassersport, Golf) bieten sich hierfür an.

Besonders zahlreich sind die Anknüpfungspunkte für einen Ausbau im Bereich (Rad-)Wandertourismus. Eine Integration in existierende Tourismuskonzepte und -routen (z.B. Weserradwanderweg, Wanderwege in der Bremer Schweiz) bis hin zu Wegeleitsystemen für Besucher sind zu initiieren. Dabei sind interessante lokale Anziehungspunkte und Zielorte (z.B. Rönnebecker Hafen, Bunker Valentin, historisches Siedlungsensemble in Rekum, Rekumer Mühle) einzubinden (vgl. Maßnahmen 4, 5, 9).

Die Chancen für die skizzierte Entwicklung erhöhen sich vor allem bei einer gemeinsamen Profilierung der Region Bremen-Nord sowie einer verbesserten Integration in die stadtbremischen Tourismusangebote.

**KLEINTEILIGE GRÜNRÄUME, „GRÜNE“ WEGEVERBINDUNGEN SOWIE ÖFFENTLICHE RÄUME IM SIEDLUNGSBEREICH**

**Weiterentwicklung des Wohnumfeldes in den Bestandsquartieren**

17 *Qualitätsverbesserungen im Wohnumfeld des Geschosswohnungsbauquartiers Lüssumer Ring / Lüssumer Heide*

Zielsetzung ist, die anstehenden Veränderungen – den Rückbau von Wohngebäuden sowie die Realisierung der Bundesstraße B74n – in eine abgestimmte, quartiersgerechte Freiraumentwicklung zu überführen (vgl. Wohnkonzept, Verkehrskonzept). Diese Umbrüche in der städtebaulichen und der Freiraumsituation ergeben sich vor allem für den südlichen Abschluss des Quartiers.

Um die Funktionsfähigkeit und die Wohnqualität im Geschosswohnungsquartier Lüssumer Ring zu erhöhen und langfristig zu sichern, wird fachgutachterlich (vgl. GEWOS) eine Fortsetzung des Rückbauprozesses empfohlen. Dieser kann zur Erhöhung des Freiraumangebotes beitragen

und neue gestalterische Spielräume eröffnen. Bei Umsetzung der geplanten Straßenbaumaßnahme B74n entfallen hingegen für die tendenziell junge, ausländische Bewohnerschaft gestaltete Spiel- und Trefforte (Abenteuerspielplatz) sowie naturbelassene Grünflächen.

Die beiden Vorhaben müssen in eine bewohnerorientierte Wohnumfeldentwicklung in diesem sensiblen Quartier (Wohnqualität, Image) münden (vgl. u.a. landschaftspflegerischer Begleitplan):

- Sicherung eines ausreichenden Freiraumangebotes, Neuordnung und differenzierte Gestaltung der Freiräume im südlichen Abschnitt,
- einrichtungsnahe Neuerstellung wegfallender Spielbereiche,
- Schaffung alternativer Wegeverbindungen, Barrierewirkung durch Brückenschläge minimieren (vgl. Maßnahme ⑧),
- Begrünung im Straßenraum (u.a. Lüssumer Ring).

Die bereits vor Ort etablierten Beteiligungsebenen (WiN / Soziale Stadt), die Bewohner wie lokale Akteure einbeziehen, sowie auch die aus diesem Kontext vorliegenden Erkenntnisse zu den Freiraumbedarfen der Bewohnerschaft sind für dieses Verfahren zu nutzen:

### ***Erhöhung der Durchlässigkeit in den bestehenden Quartieren, Ergänzung von begrünten Wegeverbindungen***

Zielsetzung ist, das in Ansätzen vorhandene begrünte Wegenetz im Stadtteil weiter auszubauen. Abseits von Hauptverkehrsstraßen, entweder auf Nebenstraßen oder straßenfern geführt, bildet dieses Wegesystem eine zweite, verkehrlich konfliktarme Erschließungsebene im Stadtteil. Es dient vorrangig einer attraktiven und schnellen Anbindung der Bewohner an Grün- und Freiräume, gleichzeitig ist es auf alltägliche Zielorte (Spielplätze, Kindergärten, Schulen, Haltepunkte des ÖPNV/ SPNV) ausgerichtet. Im Nahraum trägt es dazu bei, den Grünanteil zu erhöhen sowie das Stadtbild aufzuwerten. Konzeptionelle Grundlage hierzu bildet das Grüne Netz.

#### **⑧ *Anpassung des Wegenetzes bei Neubau der Bundesstraße B74n***

Durch die Einrichtung von Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer sowie ergänzender Wegeverbindungen entlang der neu entstehenden Straße sollen Zielorte und Erholungsräume (z.B. Jugendclub Lüssum, Freiräume westlich der Turnerstraße, Einkaufsgelegenheiten im Gewerbegebiet Blumenthal) von den Wohnlagen beiderseits der B74n weiterhin gut erreichbar bleiben (vgl. Maßnahme ⑦).

Konkrete Projekte zur Reduzierung der Barrierewirkung sind Brückenbauwerke einschließlich der Wege

- zwischen Spielhaus Lüssum und Ermlandstraße,
- zwischen den Straßenzügen Am Fillerkamp und Ermlandstraße,
- zwischen Samlandstraße und dem Sport- und Naherholungsraum In den Sandwehen sowie
- über die Richard-Taylor-Straße.

Auch entlang der künftigen Trasse sind Wegeverbindungen zu schaffen, insbesondere zwischen dem Wohnquartier Lüssumer Ring (Spielhaus Lüssum) und dem Jugendclub Lüssum (Kreinsloger).

#### **⑨ *Einbindung des Umfeldes des ehemaligen Verschiebebahnhofs Rönnebeck in das begrünte Wegenetz***

Bei Reaktivierung der Bahnstrecke für den Schienengebundenen Personennahverkehr (SPNV) und der Einrichtung eines SPNV-Haltepunktes ist die fußläufige und radgängige Erreichbarkeit dieses Standortes zu verbessern (vgl. Verkehrskonzept).

Vorstellbar ist die Einrichtung einer Wegeverbindung, ausgehend von der Turnerstraße bis zur Briggstraße. Mit einer Queranbindung an den Striekenkamp und einer nördlichen Fortsetzung der Fusswegeachse (vgl. Maßnahme ⑩) könnten Beschäftigte und Besucher des Gewerbegebietes Blumenthal sowie Bewohner nördlich gelegener Wohngebiete besser den Standort erreichen.

⑩ *Fußwegeverbindung am westlichen Rand des Gewerbegebietes Blumenthal*

Der bestehende, von der Ermlandstraße abzweigende und mit einem Fußweg ausgestattete Grünabschnitt ist in südlicher Richtung bis zur Gewinnstraße bzw. zum Striekenkamp zu verlängern. Besonders profitieren Fahrgäste von diesem Vorhaben, die den zukünftigen SPNV-Haltepunkt im Bereich des Verschiebebahnhofs Rönnebeck erreichen wollen (vgl. Maßnahme ⑨). Zugleich entsteht eine grüne Zäsur zur angrenzenden Wohnbebauung hin.

⑪ *Einrichtung einer Wegeverbindung zwischen An der Amtswiede und Hanfstraße*

Anknüpfend an bestehende Wegeabschnitte nördlich der Dillener Straße ist eine straßenferne Wegebeziehung zu etablieren, in die soziale Infrastruktureinrichtungen und ein Spielplatz eingebunden sind. Die fehlenden Abschnitte zwischen dem Straßenzug An der Amtswiede und Hanfstraße können über die Gelände der dort ansässigen Christ-König-Gemeinde und des Förderzentrums geführt werden. Gleichzeitig ist eine Beleuchtung der Hanfstraße als Zuwegung zum Spielplatz herzustellen, die den Zerstörungsversuchen stand hält.

⑫ *Einrichtung eines begrünten Weges in Verlängerung des Straßenzugs Am Steending*

Mit dem Ziel, die Durchlässigkeit der Siedlungsachse Lüssum-Bockhorn auch im nördlichen Abschnitt in Richtung der angrenzenden Freiräume (Neuenkirchener Heide, Blumenthaler Auetal) zu optimieren, ist perspektivisch eine grüne Wegeverbindung westlich der Schwaneweder Straße in Verlängerung des Straßenzugs Am Steending herzustellen.

**Ausbau des Grün- und Freiraumangebotes und des begrünten Wegenetzes im Zuge der Erschließung neuer Wohngebiete**

Bei den projektierten Einfamilienhausgebieten ist über die Ausstattung mit privaten Gärten hinaus ein Angebot an schnell erreichbarem, öffentlich nutzbarem Grün zu gewährleisten (vgl. Wohnkonzept). Eine gezielte und räumlich konzentrierte Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen ermöglicht dies.

Zentral gelegene Abschnitte der Wohnungsneubaugebiete werden von Bebauung freigehalten, ergänzende Baum- und Strauchpflanzungen sind projektiert. Die Grünareale werden mit Wegen ausgestattet, die das Bestandsnetz ergänzen. Von diesen Freiräumen profitieren auch die benachbarten, mit öffentlichem Grün unterversorgten Einfamilienhausgebiete.

⑬ *Vor den Wischen (Ortsteil Reikum)*

Bei Nachverdichtung auf den Grundstücksflächen, die von der Wohnbebauung an den Straßenzügen Rekumer Straße, Vor den Wischen und Nedderwarder Weg (Neuenkirchen/Niedersachsen) eingefasst werden, ist ein langgestrecktes Grünareal frei zu halten (Entwurf B-Plan 1252). Zwei Wegeachsen sind in Nord-Süd- sowie West-Ost-Richtung anzulegen, die den gesamten Straßenblock queren. An diesem Standort sind Belange des Amphibienschutzes zu berücksichtigen.

⑭ *Sandkuhlenweg (Ortsteil Reikum)*

Das städtebauliche Konzept zur Einfamilienhausbebauung im Geltungsbereich des B-Plans 352A (Entwurf) sieht die Entstehung eines grünen Korridors vor, der vom östlich angrenzenden Freiraum Rekumer Geest bis an den Standort der historischen Rekumer Mühle heranreicht.

⑮ *Cranzer Straße (Ortsteil Rönnebeck)*

Der Wohnungsneubau auf der Blockinnenfläche Cranzer Straße (B-Plan 366) wird mit einer öffentlichen Grünfläche arrondiert. Eine bestehende Wegeachse in Nord-Süd-Richtung ist zu erhalten, eine Wegeverbindung zwischen den Straßenzügen Am Rottpohl und Turnerstraße ist zu ergänzen.

26 *Wohngebiete Wölpscher Straße, Am Bodden-Nord, Ringofenstraße (Ortsteil Lüssum-Bockhorn)*

Die neu entstehenden Einfamilienhausquartiere im nordöstlichen Abschnitt von Lüssum-Bockhorn (B-Pläne 1269, 1250, 946B im Entwurf) sind mit Freiraumzonen zu untergliedern und auszustatten. Mit den darin geführten Wegen stellen sie einen Übergang zum Naturraum Blumenthaler Aue (Freiraumkeil) her.

**Qualifizierung öffentlicher (Straßen-)Räume**

27 *Umstrukturierung und Aufwertung des öffentlichen Raumes und der Grünflächen am Verkehrsknoten Bahnhof Blumenthal*

Zielsetzung ist, bei der Umstrukturierung dieses Verkehrsknotenpunktes eine attraktive Grün- und Freiraumgestaltung zu verfolgen (vgl. Verkehrskonzept).

Innerhalb des Freiraumkonzeptes, das die umliegenden Flächen mit einbezieht, ist die Lage dieses Standortes im Eingangsbereich des Stadtteils sowie seine Bedeutung als Abschnitt der übergeordneten Fußwegeachse Blumenthaler Aue – Weser zu berücksichtigen. Die vorhandene Grünfläche ist an die umzugestaltende Bushaltestelle Bahnhof Blumenthal und den Vorplatz des Bahnhofs, der bei Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf der Farge-Vegesacker Eisenbahn an Bedeutung gewinnt, über neue Wege anzubinden. Damit wird die Zugänglichkeit der einzelnen Verkehrseinrichtungen sowie das Umsteigen verbessert. Der vorgesehene Park- und Ride-Platz ist in die Grünfläche zu integrieren.

28 *Städtebauliche Aufwertung und Begrünung des Hauptstraßenzuges in Farge und Rönnebeck*

Ziel ist, die verkehrliche Neuordnung in Folge der Realisierung der B74n als Chance für eine städtebauliche Aufwertung und Begrünung des Hauptstraßenzuges zu nutzen (vgl. Verkehrskonzept, Zentrenkonzept).

Möglich wird dies für den Teilabschnitt im Bereich Farge und Rönnebeck (Farger Straße, Dillener Straße und Rönnebecker Straße), der bislang als verkehrliches Rückgrat im westlichen Abschnitt des Stadtteils fungiert. Im Zuge des Rückbaus ist die Ausstattung mit Straßenbäumen und damit eine Wiederherstellung des Alleecharakters zu verfolgen. Von dieser Aufwertungsmaßnahme profitiert insbesondere der Versorgungsstandort an der Rönnebecker Straße. Eine Finanzierung ist sichergestellt.

29 *Begrünung des Straßenbildes*

Auf das fehlende Grün im Straßenraum ist mit stadtgestalterischen Maßnahmen zu reagieren (vgl. Verkehrskonzept). Wohnstraßen in den Einfamilienhausgebieten sind in diese Strategie einzubeziehen, die dort weitgehend den einzigen öffentlichen (Frei-)Raum darstellen. Für Fußgänger und Radfahrer ergeben sich dadurch attraktivere Bedingungen im Stadtteil, eine aktivere Nutzung durch Bewohner (Kinderspiel usw.) wird unterstützt.

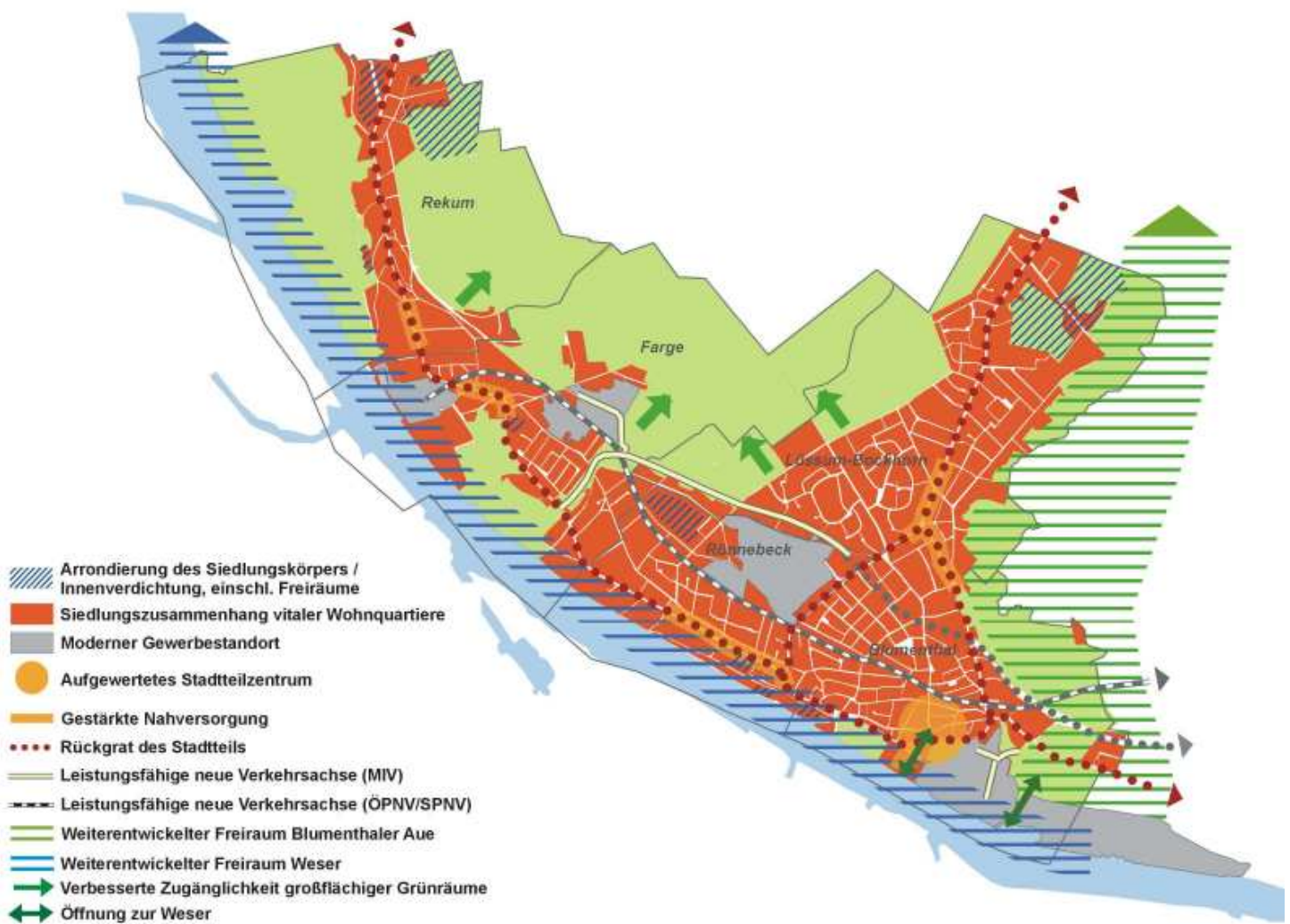
- Die Neuordnung des Verkehrs bei Realisierung der B74n, die mit straßenbegleitendem Grün auszustatten ist, sowie die notwendig werdenden Ausgleichsmaßnahmen (vgl. Landschaftspflegerischer Begleitplan) befördern dieses Vorhaben (u.a. Wilhelmshavener Straße, Alte Straße, Wasserweg, Cranzer Straße, Samlandstraße, Am Rottpohl).
- Überdies besteht für weitere Straßenzüge Handlungsbedarf. Ein zu erstellendes Straßenbegrünungskonzept für den Stadtteil bereitet dies konzeptionell vor. Als Initialmaßnahme wird der Bockhorner Weg vorgeschlagen, der einen überdimensionierten Straßenraum zeigt und Grün im Straßenraum vermissen lässt.



## 4 Leitbild

Das Stadtteilkonzept Blumenthal dient der integrativen Entwicklung des Stadtteils in der kommenden Dekade. Maßnahmen und Projekte mit einem sehr unterschiedlichen zeitlichen wie auch inhaltlichen Realisierungshorizont sind im Konsens in das Stadtteilkonzept aufgenommen worden (vgl. sektorale Konzepte).

Sie orientieren sich an dem im folgenden skizzierten Leitbild, das Zielperspektiven und wesentliche Zukunftsaufgaben in Blumenthal verdeutlicht.



## „Grüner“ Stadtteil mit suburbanen Wohnlagen und umgestalteten Geschosswohnungsbauquartieren



Vielfältige und städtebaulich kontrastreiche Wohnquartiere werden auch in Zukunft das Bild des Stadtteils Blumenthal prägen.

Die schon heute dominierende Wohnform des Einfamilienhauses hat durch die Neubauvorhaben mit Schwerpunkten in den Ortsteilen Reikum, Rönnebeck und Lüssum-Bockhorn noch an Bedeutung gewonnen. Eine Infrastrukturausstattung, die sich verstärkt auch den Neubaugebieten zugewandt hat, eine gute verkehrliche Anbindung und eine hohe Umweltqualität erlauben es Blumenthal, dem Trend zur Umlandwanderung von Haushalten in der Familienphase erfolgreich entgegen zu treten.

Die nachfrageorientiert umgestalteten Geschosswohnungsbauquartiere in Lüssum-Bockhorn wie auch im Ortsteil Blumenthal präsentieren sich mit neuen städtebaulichen Qualitäten und der notwendigen sozialinfrastrukturellen Unterstützung, um nicht zuletzt ihrer nach wie vor unverzichtbaren Funktion als multiethnische Integrationsquartiere gerecht werden zu können. Im Rahmen eines Stadtumbauprozesses wurden mit einer innovativen Quartiersentwicklung hierzu die Grundlagen rechtzeitig gelegt. Dem Ansatz einer Public-Private-Partnership folgend ist konsensual eine Anpassungsstrategie als Reaktion auf rückläufige Bewohnerzahlen umgesetzt worden.

Verbessert werden die Zukunftschancen der Bewohner durch die fortgesetzten Förderprogramme und das gemeinsame Engagement von Wohnungswirtschaft, öffentlicher Verwaltung, Bewohnern und anderen lokalen Akteuren für die Quartiersentwicklung.

Im Rahmen durchgeführter Anpassungsmaßnahmen im Wohnungsbestand und qualitätvoller Neubauvorhaben ist das Wohnraumangebot an eine Gesellschaft im demografischen Wandel weiter angepasst worden. Neben dem Ausbau von spezifisch senioren- und behindertengerechtem Wohnraum, der insbesondere im Rahmen von Binnenentwicklung und Nachverdichtungsmaßnahmen realisiert werden konnte, hat auch die barrierearme Gestaltung im Zuge von Modernisierungsmaßnahmen im Geschosswohnungsbau eine wichtige Rolle gespielt.

Der Erhalt wohnungsnaher Einkaufsgelegenheiten in allen Ortsteilen und eine weiterentwickelte Ausstattung mit sozialer Infrastruktur haben gleichfalls die Möglichkeiten für die Blumenthaler Bevölkerung verbessert, „in den eigenen vier Wänden“ alt zu werden. Alternativen bieten bzw. ergänzend wirken die stadtteilintegrierten Wohn- und Pflegeangebote.

Zentrale Qualität aller Wohnlagen des Stadtteils ist auch zukünftig die Einbettung in ein grünes Umfeld. Die Freiraumachse entlang der Weser mit ihren integrierten Grünarealen, der Freiraumkeil der Blumenthaler Aue mit

seinen Freizeit- und Sportangeboten wie auch die Rekumer Geest und Neuenkirchener Heide haben durch ein vervollständigtes Wegenetz im Alltag der Menschen wie auch für die Freizeitgestaltung eine noch größere Bedeutung erhalten. Im Bereich des Wohnumfeldes haben bestandsaufwertende und neu gestaltende Maßnahmen in den Geschosswohnungs- und Neubauquartieren die Aufenthalts- und Nutzqualität sowie eine positive Imageentwicklung mit befördert.

Maßnahmen zur Freiraumgestaltung im angrenzenden Stadtteil Vegesack vervollständigen das positive Bild. Im Verknüpfungsbereich der weserbegleitenden Grünachse mit dem Freiraumkeil der Blumenthaler Aue hat Wätjens Park eine verbesserte Nutzbarkeit und Durchgängigkeit erhalten, er übernimmt nun eine vernetzende Funktion und bietet einen direkten Weserzugang.

### **Zukunftsfähiger Wirtschaftsstandort mit traditionellen Wurzeln und modernen Unternehmen**

Der wirtschaftliche Strukturwandel in Blumenthal ist erfolgreich bewältigt worden. Rahmengebend für die Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze ist die Verfolgung einer mehrgleisigen Strategie, die bei der Verbesserung von Standortfaktoren gezielt auf die vorhandenen Entwicklungspotenziale zurückgegriffen hat.

Attraktivitätssteigernd wirken sich insbesondere die Qualifizierung der verkehrlichen Rahmenbedingungen aus. Die günstigere Erreichbarkeit der westlichen Gewerbebestände, insbesondere des Gewerbegebietes Farge-Ost, im Zuge des Baus der B74n und die Wiedereinführung des Personenverkehrs auf der Farge-Vegesacker-Eisenbahn haben die Situation für Berufspendler und Wirtschaftsverkehre nachhaltig verbessert.

Vorhandene Umstrukturierungsareale wie das Gewerbegebiet Vulkan-West profitieren ebenfalls von einer neuen und konfliktreduzierenden Straßenanbindung, der nachgefragten Möglichkeit wasserseitigen Umschlags sowie der in Teilen erhaltenen historischen Industriearchitektur, die ein attraktives Ambiente für moderne Dienstleistungsunternehmen wie auch kulturelle Nutzungen bietet. Auch die Möglichkeiten des Flächenerwerbs für Firmen, die bisher über kein eigenes Grundstück verfügten, haben sich als ein wesentliches Erfolgselement herausgestellt.

Zuvor unterrepräsentierte Branchen wie das Freizeit- und Tourismusgewerbe ergänzen nun das Arbeitsplatzangebot im Stadtteil. Hiermit konnte eine Entwicklung eingeleitet werden, von der auch das Stadtteilzentrum Blumenthals durch neue Geschäftsansiedlungen profitiert.



## Gut erreichbarer Stadtteil in randstädtischer Lage



Die hohe Lebens- und Umweltqualität des Stadtteils, die unmittelbar mit der randstädtischen Lage und umfangreichen Grün- und Freiraumausstattung verbunden ist, erweist sich in Kombination mit der guten Erreichbarkeit anderer Stadträume als wesentlich für die Attraktivität Blumenthals als Wohnstandort.

Die Anbindung an den benachbarten Stadtteil Vegesack und die Erreichbarkeit der anderen Abschnitte Bremens ist durch den Ausbau zentraler Verkehrsachsen verbessert worden. Alle Verkehrsträger, ob Individualverkehr, öffentliche Verkehre oder auch das Radwegenetz bieten nun zügigere Routen an.

Neben der durchgängigen Gestaltung der straßenfernen Wegeachse entlang der Weser sind die Verlängerung der Autobahn A270 als Bundesstraße 74n und die Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf der Farge-Vegesacker-Eisenbahn als zentrale Elemente der verbesserten Erreichbarkeit zu nennen. Als positive Folgewirkung haben viele Wohnquartiere und das Stadtteilzentrum Blumenthals von der reduzierten Verkehrsbelastung in den vorhandenen Straßenräumen profitiert. Gleichzeitig hat die verbesserte Anbindungsqualität insbesondere des Gewerbestandes Farge-Ost dessen Entwicklung unterstützt und zu einer Erhöhung des Arbeitsplatzangebotes im Stadtteil beigetragen.

Insgesamt ist der Stadtteil somit ein gutes Stück näher an das Mittelzentrum Vegesack und die Innenstadt Bremens „herangerückt“.

## Gestärktes multifunktionales Stadtteilzentrum Blumenthal



Das Stadtteilzentrum ist gestärkt aus dem Weiterentwicklungsprozess der letzten Jahre hervorgegangen. Durch städtebauliche Maßnahmen gelang eine verbesserte Verknüpfung der ursprünglich vorhandenen zwei Zentrenpole um den Marktplatz Blumenthal und das Einkaufszentrum im Müllerloch. Der Besatz entlang der Weserstrandstraße und der Landrat-Christians-Straße hat sich verdichtet, die gestalterische Aufwertung der Straßenzüge lädt heute zum Flanieren ein.

Ein funktional erweitertes Angebotsprofil, das durch die Ergänzung mit freizeitorientierten Anbietern gelang, hat die Frequentierung des Stadtteilzentrums erhöht und zu einer multifunktionalen Nutzungsverdichtung beigetragen.

Die dezentralen Versorgungsstandorte, die wesentlich für die Wohn- und Lebensqualität im flächenmäßig großen Stadtteil Blumenthal sind, konnten stabilisiert werden. Umfangreiche Neubauvorhaben haben diese Entwicklung durch ein wachsendes Kundenpotenzial unterstützt.



## Freizeit- und Freiraumqualitäten als Bausteine der Stadtentwicklung

Die Strategie der Weiterentwicklung der Freizeit- und Freiraumqualitäten hat für Blumenthal in vielfältiger Hinsicht neue Perspektiven eröffnet.

Dem Strukturwandel des Wirtschafts- und Arbeitsstandortes Blumenthal konnte durch den Aufbau von Tourismus und Freizeitwirtschaft als ergänzendes gewerbliches Standbein ein zusätzlicher Impuls gegeben werden. Die Stärkung des (Tages-)Tourismus profitiert von einer Angebotsergänzung im Bereich von Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten. Räumliche Schwerpunkte in der freizeitorientierten Stadtentwicklung bilden der Flusslauf der Weser und der Freiraumkeil der Blumenthaler Aue. Verbesserte Angebote im Bereich Wassersport, (Rad-)Wandern und hochwertige Sportangebote rund um den Golfplatz Bremer Schweiz bereichern das Portfolio.

Auch das Stadtteilzentrum im Ortsteil Blumenthal partizipiert nach der städtebaulichen und funktionalen Aufwertung nicht zuletzt aufgrund der wesernahen Lage und der städtebaulichen Öffnung zum Wasserlauf an dieser Entwicklung als Ort des Einkaufens und Rastens für Besucher.

Kulturelle Angebote, die sich um die traditionellen Kerne wie das Haus Blomendal angesiedelt haben, locken zusätzlich Menschen den Stadtteil.

Das Image Blumenthals konnte durch die Entwicklung eines Profils als zentraler Tourismusbaustein in der Bremer Schweiz und unter dessen Einbeziehung in die stadtbremischen und regionalen Tourismuskonzepte geschärft werden.

## Erlebte Geschichte im facettenreichen Stadtteil Blumenthal

Blumenthal als geschichtsträchtiger Stadtteil bietet bauliche Zeugnisse aus mehreren Jahrhunderten. Die denkmalgeschützten historischen Dorfstrukturen, die Rekumer Mühle, das Haus Blomendal, die Verwaltungsgebäude aus der Zeit der Selbständigkeit Blumenthals sowie weitere historische Gebäude sind nun besser erlebbar. Über die durchgängige Wegebeziehung entlang der Weser, in deren Umfeld viele dieser Zielorte für Besucher liegen, ist ihre Erreichbarkeit verbessert worden. Eine entsprechende Beschilderung erleichtert die Auffindbarkeit der publikumsorientiert geöffneten Ensembles.

Dies gilt insbesondere auch für die umfangreichen Spuren der nationalsozialistischen Vergangenheit in Blumenthal. Der U-Bootbunker und die zugehörigen Lagerstandorte sind zu einer nationalen Gedenkstätte an die Opfer dieser Zeit weiterentwickelt worden. Diese Stätten erfüllen somit auch eine wichtige Informations- und Bildungsfunktion für nachfolgende Generationen.







## Quellen

FOCKE MUSEUM;WESER-KURIER (Hg.): Bremen und seine Stadtteile, Bremen 2003

GEWOS - INSTITUT FÜR STADT-, REGIONAL- UND WOHNFORSCHUNG GMBH: Bremen 2015 – Wohnungsmarktprognose, Hamburg 2002

GEWOS - INSTITUT FÜR STADT-, REGIONAL- UND WOHNFORSCHUNG GMBH: Lüssum-Bockhorn – Quartiersentwicklungskonzept. Hamburg 2004

INSTITUT FÜR WOHNPOLITIK UND STADTÖKOLOGIE; PROLOGO – STADT UND REGION, PLANUNG UND ENTWICKLUNG: Integrierte Handlungskonzepte Bremen – Bestandsaufnahme Lüssum-Bockhorn. Hannover 2006

SCHWARZWÄLDER, HERBERT: Das große Bremen-Lexikon. Bremen. Edition Temmen 2003

SENATOR FÜR FRAUEN, GESUNDHEIT, JUGEND, SOZIALES UND UMWELTSCHUTZ (Hrsg.): Naturschutzgebiete und Naturschutzarbeit im Land Bremen, Bremen Neustadt 1999

SENATOR FÜR ARBEIT, FRAUEN, GESUNDHEIT, JUGEND UND SOZIALES: Sozialindikatoren 2003, Bremen 2003

SENATOR FÜR ARBEIT, FRAUEN, GESUNDHEIT, JUGEND UND SOZIALES: Stadtteil Info, Bremen 2004

SENATOR FÜR ARBEIT, FRAUEN, GESUNDHEIT, JUGEND UND SOZIALES (Hrsg.): Spiel & Bewegung im öffentlichen Raum – Sozialzentrum Blumenthal – Lokaler Aktionsplan. Bremen 2003

SENATOR FÜR BAU UND UMWELT / BUND E.V. BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ , LANDESVERBAND BREMEN (Hrsg.) : Stehende Gewässer im Lande Bremen – Zustand, Nutzung, Gewässergüte und Ökologie, Bremen (2000)

SENATOR FÜR BAU UND UMWELT / DEUTSCHE BAHN IMMOBILIEN (Hrsg.): Entwicklungspotenzial Bremer Bahnflächen – Bahnhöfe und Bahnflächen zur Stadt machen, Bremen (ohne Jahr)

SENATOR FÜR BAU UND UMWELT (Hrsg.): Wohnungsbericht der Stadt Bremen 2000/2001, Bremen 2001

SENATOR FÜR BAU UND UMWELT (Hrsg.): Bremer Stadtteilzentren, Bremen 2002

SENATOR FÜR BAU UND UMWELT (Hrsg.):Gewerbliche Entwicklungspotentiale in Bestandsgebieten – Ein Handlungskonzept zu Aktivierung von Gewerbebranchen und untergenutzten Gewerbeflächen in Bremen, Bremen 2002

SENATOR FÜR BAU UND UMWELT (Hrsg.): Grün- und Freiraumkonzept Bremen – Grünes Netz, Bremen 2002

SENATOR FÜR BAU UND UMWELT (Hrsg.): Zielplanung Fahrrad für Bremen, Bremen 2003. Planungsgemeinschaft Verkehr, Hannover 2003

SENATOR FÜR BAU, UMWELT UND VERKEHR (Hrsg.): Verkehr und Mobilität in Bremen. Bilanz – Perspektiven – Konzepte, Bremen 2002

SENATOR FÜR BAU, UMWELT UND VERKEHR (Hrsg.): Wohnungsbau in Baulücken, Bremen 2004

SENATOR FÜR BAU, UMWELT UND VERKEHR, SENATOR FÜR ARBEIT, FRAUEN, GESUNDHEIT, JUGEND UND SOZIALES (Hrsg.): Evaluation der Programme „Wohnen in Nachbarschaften – WiN“ und „Stadtteile mit besonderem Handlungsbedarf – die soziale Stadt“ in Bremen. Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH (IFS) und Forschungsinstitut Stadt und Region der Universität Bremen (ForStaR). Bremen 2004

SENATOR FÜR BAU, UMWELT UND VERKEHR: Das Bremer LKW-Netz, 3. Auflage, Bremen 2006

SENATOR FÜR BAU, VERKEHR UND STADTENTWICKLUNG: Stadtentwicklungskonzept Bremen, Bremen 1999

SENATOR FÜR BILDUNG UND WISSENSCHAFT: Standortentwicklungsplan 2005 – 2015 für die öffentlichen Schulen der Stadtgemeinde. Bremen 2005

SENATOR FÜR WIRTSCHAFT UND HÄFEN (Hrsg.): Integriertes Flächenprogramm für Gewerbe und Dienstleistungen in der Stadt Bremen – IFP 2010. Bremen 2002

SOZIALZENTRUM BLUMENTHAL: Stadtteilkonzept für Kinder- und Jugendarbeit in Blumenthal. Bremen 2004

SENATSKANZLEI: Langfristige Globalplanung, Bremen 2003

STATISTISCHES LANDESAMT BREMEN: Bremen Kleinräumig, Bremen 2005

WALLENHORST, HANS-JOACHIM: Die Chronik der GEWOBA 1924 bis 1992, Bremen 1993

### **Internet**

[www.bremen.de/info/statistik/jb/k01/01\\_04\\_004.htm](http://www.bremen.de/info/statistik/jb/k01/01_04_004.htm): Gebiet und Bevölkerung, Entwicklung der Städte Bremen und Bremerhaven, Entwicklung der Stadt Bremen seit 1812

[www.bildung.bremen.de](http://www.bildung.bremen.de)

Internetpräsenz sozialer und (sozio-) kultureller Einrichtungen